D. Bartholomai Carrichters/ Weyland Kaysers MAXIMILIANI II. Leib-MEDICI,

Kräuter- und Artzney-Buch,

Mit einigen Zusätzen/ und einer besonderen

Vorrede

Von des AUCTORIS Leben und Schrifften/

Wie auch

Von denen Vorzügen dieser neuen Auflage, versehen.

Drey Theile.

TUBINGEN/
Verlegts Johann Georg Cotta.
Anno 1739.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

D. Bartholomäi Carrichters/
Weyland
Kaysers MAXIMILIANI II.
Leib-MEDICI,

Kräuter-
und
Artzney-Buchs
Erster Theil/

In welchem begriffen / unter welchem Zeichen Zodiaci, auch in welchem Gradu ein jedes Kraut stehe; wie dieselben im Menschlichen Leibe, und zu allen Schäden zubereiten, auch zu welcher Zeit sie zu colligieren seyn.

Darbey ein gründlicher Bericht /
Clavis oder Schlüssel
über gedachtes
Kräuter- und Artzney-Büchlein;

Wie auch von gründlicher Heylung der zauberischen Schäden und vergifften ascendenten Zustand.

1739.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Not.

Denen Buchbindern dienet zur Nachricht/ daß immediatè nach diesem Titel die beygelegte Tabell, und nach derselben die etliche paginæ von denen Triplicitæten gebunden werden müssen.

…schlichen Leibes gerichtet:
…oris.

…ssermann.	Fische.
…hienbein.	Beyde Füsse und …
… Quitten-…fel, Mala co-…a,	…pinen Samen, semen fabæ suillæ.
…en-Kräut-…	Wilde Möhren, Cicutaria.
…gen-Mord-…aut, Balja-…	Weiß Nachtschatten, Veratrum album.
	Eisenhütlein, Napellus, Torpedo.
	Krampfisch.
	Schlangen, Serpentes.
…h dieser …äuter.	Brauch dieser Kräuter.
…en zu Ge-…en u. Bein-…ären, zu …ichen, und daselbst, …Geschwä-…en Knoden, …a zu allen …en, und Zu-… derselbigen 2c.	Dienen zu geschwollenen Füssen, müssen aber corrigiert werden; Zu geschwollenen Knoden, zu verruckten Gliedern, zu faulen Schäden daselbst, 2c.

Menschlich Kräuter-[illegible] Hülffmittel [illegible]

Wider.	Stier.
Haupt.	Hals.
Mertz.	April.
Er Wider ist männlich, Cholerisch, heiß und trucken, herrscht den Kopf, Augen, Nasen, Ohren, Haar, Haut, Haupt, oder Köpffe.	Der Stier ist weiblich, irdisch, kalt u. trucken, herrscht den Hals Kräuter, so unter den Stier gehören.
Kräuter, so unter den Wider gehören.	Erster Grad.
Erster Grad.	Gemein Gras, Gramen.
Ehrenpreiß, Veronica.	Junger Rockengras, Siligo, Secale.
Betonien, Betonica.	Jung Eichenlaub.
	Klein Hirschzunge Kraut, Apienum.
	Ander Grad.
	Agleyen, Aquilegia.

Dem
Ehrenhafften / und Wohlgelehrten
HERRN
Matthiä Holtzwart /
Der Freyen Künſten Magiſtro,
Stadtſchreiber zu Rapperſchweyer;
Meinem inſonders günſtigen guten
Freund.

VOr wenig Jahren hab ich des Edlen, und Hochgelehrten Herrn Doctor Bartholomäi Carrichters, ſo der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät Maximiliani des Andern, unſers allergnädigſten Herrn, 2c. Hof-Doctor geweſen, allen der Artzney-Liebhabern zu gutem, auch dieſes ſein Kräuter-Büchlein in Druck gefertigt, fürnehmlich zweyer Urſachen halben. Erſtlich von wegen ſeines Nutzens, und dann auch daß man ſehe woran es mangele, daß man offt ſo

gar wenig mit den Simplicibus in der Wund-und Leib-Artzney ausrichtet.

Den Nutzen dieses Büchleins werden fleißige Leser in dieser Practica durch Gottes Gnade wohl spühren. Es ist nicht allein zu den andern zweyen Büchlein, so ich dazumal auch habe drucken lassen, darinnen seine Practica der Leibs-Kranckheiten, und offenen Schäden begriffen, dienstlich, sondern auch nothwendig: Dann dieweil er in denselbigen zweyen die Leibskranckheiten und offene Schäden beschreibt, auch deren allen Chur anzeigt, so erzehlt er in diesem Büchlein allerley Formas Medicamentorum: als Purgationes, Tränck, Bäder, Weichungen, Pulver, Salben und dergleichen, und zeigt darbey an, aus welchem Zeichen, und in welchen Gradibus dieselbigen zu nemmen seyen. Dann er theilt die Zeichen Zodiaci in quatuor Triplicitates. Dem ersten Zeichen einer jeden Triplicitæt, gibt er den Anfang deren Ding, so darunter sind, dem andern die Vollkommenheit, dem dritten den Ausgang: Darnach zeigt er auch

die

die vier Gradus der Kräuter an, in einem jeden Zeichen, und wie man die Gradus aus Zusammensetzung der Kräuter soll vermischen mit Zusatz des Geistes, oder der Materi. Item welche Kräuter mehr Geistes oder Materi haben. Er zeigt auch an, zu welcher Zeit und Tag, in welchem Zeichen, auch zu welcher Stund des Tags die Kräuter einzusammlen seynd. Dann etliche im Zunehmen, andere im Abnehmen des Monds, etliche vor Aufgang, etliche nach Nidergang der Sonnen colligiert werden. Es seynd auch Kräuter, die vor Aufgang, denn auf den Abend gesammlet werden müssen, nach dem es die Kranckheit oder die Form, darinn die Kräuter gebraucht werden, erfordert. Dazu vermeldet er auch nicht allein die Bereitung der Kräuter, sondern auch wie sie corrigirt und von ihrem Gifft gereiniget, wie und wo sie gedörret und gepulvert werden sollen, darum daß etliche weder Sonn, Feuer noch Metall leyden wollen, bey etlichen darff man allein den Tag wahrnehmen, unangesehen, was für ein Zeichen es sey.

Aus diesen allen ist leichtlich zu erkennen, daß dieser Doctor Carrichter ein Gelehrter und Erfahrner Mann gewesen, wiewol ihn etliche Medici, doch unbillich, verachten, wie aus seinen anderen Büchern, deren er in diesen dreyen gedenckt, genugsam offenbar ist. Wiewol er nun (Wie auch in deren andern zweyen Büchlein Præfation gemeldet) aus Theophrasto Paracelso seine Fundamenta genommen, und aber davon abgewichen, und ein sondern Methodum in seinem Schreiben fürgenommen, so lob ich doch alles was er guts in der Artzney verlassen, und fürnehmlich, daß er in seinen Büchern alles hell und klar an Tag bringt. Zum andern daß er treulich warnet, wofür man sich in Medicamentis conficiendis hüten soll. Es werden auch vieler Kräuter hierinnen gedacht, deren wir nicht achten, so sie doch ihrer Krafft und Tugend halber, nicht genugsam mögen gelobt werden, deren wir billich besser in Achtung haben solten, damit sie in Usum kommen.

Aus erzehlter Philosophie ist nun die

Ursach

Ursach genugsam offenbar, warumm die Simplicia in der Cur, ihre Krafft und Tugend, so man ihnen zuschreibt, offt so wenig erzeigen, mit denen aber gemeldter D. Carrichter so viel hat ausgericht, daß man ihn den Kräutel Doctor genandt hat. Dann wie viel seynd Medici, Chirurgi, Pharmacopæi, die dieser oberzehlten Astronomie nicht warnehmen? Im Frühling, Sommer und Herbst sammlet man die Kräuter ein, und wann es wohl geräth, im dreissigsten, da gilt Sonn und Mond gleich, Fisch und Krebs, Stier und Geißbock ist alles eins, der Abend wie der Morgen, Berg und Thal, Naß und Trucken, eins wie das ander.

Wiewol nun viel seynd, welche vermeinen, daß man der Stätt, Zeit, und himmlischen Influentzen nicht achten dörffe, ein Zeit sey wie die ander: so gibt doch die Erfahrung das Widerspiel, und dienen solche Reden mehr den Faulen, dann den Liebhabern der Wahrheit, welche nicht den Müssiggang, sondern fleissige Nachforschung der Natürlichen

Dinge, uns für Augen stellt. Wir sehen bey den Bauren, daß sie nicht allein der Zeit des Jahrs, sondern auch der Tag warnehmen, im Ackerfahren, im Säen, im Pflantzen, im Impffen, Rebenbauen, Holtzfällen, Leimen graben rc. wie das männiglichen offenbar ist. Wie lang währet der Bau, zu dem das Holtz nicht im rechten Wedel gehauen ist? wachsen nicht im Leimen Grillen, und ander Unzieffer, so er zu Unzeiten wird gegraben? Wie viel Saamen verderben, und bringen keine Frucht, so sie nicht in ihrem Monath und Tagen gesäet werden? Also ist es auch mit den Wurtzeln, Blumen, Saamen, Blättern, Metallen, und andern Dingen, da ein jedes sein eigen Zeit, seinen Mayen, Sommer und Herbst hat, in welcher es viel kräfftiger ist, dann zu anderer Zeit, welches die tägliche Erfahrung mit bringt. Es gehet aber mit den Kräutern eben wie mit andern Simplicibus mehr, da man bißweilen nicht allein quid pro quo muß nehmen, dieweil man das nicht hat, darfür das quid genommen wird, son-

dern

dern auch, wie mir das etliche redliche Apotecker selbst gesaget, adulterirte Species braucht, und für gut, und gerecht verkaufft, wie dann mit der Scamonea, Bolo Armeno, sanguine Draconis, ligno Aloes, Teriac, Mithridat. und vielen andern, davon viel Medici geschrieben, offtmals geschehen ist, und noch täglich geschicht. Will doch hiemit die Apothecker entschuldiget haben, dann nicht sie, sondern die, so aus India, und andern Orten, gen Venedig, Andorff, Franckfurt und andere Emporia falsche Materialia führen, wie zu Leon mit der Terra Sigillata geschicht, welche da wird gegraben, versigelt, und für die rechte Terram Sigillatam verkaufft, und dergleichen viel mehr, an diesem unrecht thun, und wider ihr Gewissen um des Gewins und Geitz willen, den armen Krancken, zu grossem Nachtheil handeln, darfür die Medici die Apotecker billich solten warnen, so liessen die Apotecker den Materialisten ihre Waar, die Materialisten den Kauffleuten das ihr, und würden die Kauffleut dahin getrieben,

 trieben,

trieben, daß sie mit besserm Fleiß die Materialia einkaufften, dann würde das Land mit falschen Materialibus nicht überführt, wie jetzt geschicht, so möchten die Apotecker mit guten Speciebus bestehn, würden die Doctores in ihren Recepten bessere Würckung spüren, und die Krancken nicht um das Geld, und die Gesundheit betrogen. Das gib ich aus guter treuer Wohlmeynung allen frommen Medicis und Apotheckern (dieweil es der Krancken Leib und Leben antrifft, und offentlich von vielen Apotheckern und Medicis selbst geklagt wird) mit Fleiß zubedencken.

Wann wir fleissig wären, dörfften wir weder in Italiam, Galliam, Hispaniam, oder in andere Länder reisen, wir haben in Teutschland vor der Thür, was uns von nöthen ist. In Schlesien gräbt man Terram Sigillatam nicht wie zu Leon, sondern recht und probiert, so gut als sie der Türckisch Käyser haben mag, weiß, grün und gelb, welche mit des Theophrasti Paracelsi Description sich gantz und gar vergleicht. Ich hab

ein Wasser eines Holtz, das bey uns hauffen weiß wächst, an statt des ligni Guajaci in Hauptflüssen und der Brust (daraus das Wasser, wie aus einem Berg, Tag und Nacht geloffen, und den Leib gantz und gar exulcerirt hat) an einer Person, so noch lebt, mit grossem Nutz gebraucht, und ihr das zu trincken geben, dardurch sie in zehen Tagen sauber geheilet worden ist. Das schreib ich nicht mir zum Ruhm, wiewol ichs kan beweisen, sondern daß ich andere zu erforschen des Schatzes, so in unserm Vatterland verborgen ligt, so viel mir nach meinem geringen Verstand müglich, ermahne: dann es gilt nicht hie Gut und Geld, nicht Pracht und Ehr, sondern Leib und Leben: wo da etwas fehlet, wer wills widerbringen? darum hoffe ich, es werden weder Medici noch Apothecker mich darum hassen, daß ich das schreib, das ihnen zu Ehren, und den Krancken zu guten kommen mag.

Was solts seyn, wann wir schon der falschen Specien, so aus India gebracht werden, müssig giengen, und ein mal

brauch=

brauchten was bey uns wächst, damit wir mehr Nutz schaffen würden, so wirs nur könnten glauben.

Dieses hab ich euch meinem sonders vertrauten Freund, als dem Verständigen, und in diesen Dingen Erfahrnen, auf dißmal zuschreiben wollen, damit ich euch in eurem Fürnehmen fort zufahren, Ursach gebe: dann ich mich nicht genug verwundern kan, daß ihr in allen euren Geschäfften bißher in Erkündigung der Kräuter, so viel euch bemühet, daß ihr viel Plantas Dioscoridis, und andere in euren Gebürgen erfahren, gefunden, und bekannt gemacht habet, darvon weder Medici noch Apothecker gewußt, daß sie in unsern Landen wachsen, damit ihr die Medicos u. Apothecker von ihrem Schlaff aufwecket, und zu suchen Ursach gebet.

Dann es ja ein grosse Schand ist, daß wir unsere Gaben so gar nicht achten, und viel lieber verlegene Waar brauchen, dieweil sie aus Calecut kommt, dann die unser, so uns vor der Thür wächst, und wir mit Füssen darauff gehen. Damit dem Herren befohlen.

E. W.

Michael Toxites, Doctor Medicinæ.

Besondere Vorrede
zu dieser neuen Auflage.

§. 1.

Endlich wird dir, Geehrter Leser, auch die verheissene neue Aufflage von des berühmten Herrn D. Carrichters sehr rar gewordenem Kräuter- und Artzney-Buch hiemit in die Hände geliefert, und ich solle zu Erfüllung des gethanen Versprüchs dir in einer kleinē Vorrede von dessen Leben und herausgekommenen Schrifften einige Nachricht mittheilen. So willig und bereit nun meine Feder hiezu ist, so nöthig will es allerdings seyn, gleich anfänglich zu erinnern, wie schwer, ja unmüglich es gewesen einen vollständigen Lebens-Lauff von ihme aufzubringen. Dann ohnerachtet er unter die berühmteste Medicos seiner Zeit mit allem Recht gezehlet wird, so ist es doch, ich weiß nicht, von ungefehr, oder aus vorsetzlichem Undanck der Nachwelt gegen ihn und seine viele Verdienste, ge-

schehen,

schehen, daß man bey denen meisten Biographis die geringste Meldung von ihme nicht findet. Wenigstens erwecket die Feindschafft, die viele bey seinen Leb-Zeiten schon gegen ihme blicken lassen, da sie ihn aus Beneidung seiner vortrefflichen Kräuter-Känntniß, verächtlicher Weise den Kräutel-Doctor genennet, einen nicht geringen Verdacht, es seye, weil er die falsche und betrogene Krämereyen mit ausländischen Waaren zum öfftern zimlich herunter gemacht und auch andere im Schwang-gehende Mißbräuche mit einer scharffen Ahndung entdecket, bey einem und dem andern etwas vorsetzliches mit untergeloffen, daß ein so tieffes Still-schweigen in allen Biographiis von ihme ist. Dann so geschiehet z. E. weder in Pantaleonis Candidi Pansophographia, noch in Melchioris Adami Vitis Theologorum, ICtorum, Medicorum & Philosophorum Germaniæ, noch in Wittenii Vitis Theologorum, ICtorum, Medicorum & Philosophorum, noch in Schenkii Bibliotheca Medica, noch in Freheri Theatro Virorum Eruditione

singulari

singulari Clarorum, noch in Koenigii Bibliotheca Veteri & Nova, noch in Lamberti Bibliotheca Vindobona, noch auch in Quenstedii Dialogo de Patriis Illustrium Virorum einige hinlängliche Meldung von ihme.

§. 2 Indessen ist aus der Verzeichniß derjenigen Gelehrten welche Anno 1562 zu Franckfurt bey der Solennen Krönung Maximiliani II. mitgewesen, deutlich zu ersehen, daß sein eigentlicher Name nicht Carrichter, sondern Bartelius oder Bartholomæus á Rinckingen geheissen. Bey Kayser Maximiliano war er sehr wol gelitten, und einer der berühmtesten von seinen Hoff Medicis. In der Astronomie war er sonderlich wol bewandert, und seine Wissenschafft in der Botanic recht auserlesen und verwunderlich. In Praxi hatte er ausserordentlich Glück und thate gantz besondere Proben, wiewol wir an demjenigen, was Michael Toxites in seiner Vorrede zu eben diesem Buch dißfalls von ihme meldet, genug haben.

§. 3. Seine Schrifften belangend, so würde es damit vielleicht eben so, als wie

mit

mit seinem Lebens-Lauff ergangen seyn, wenn er nicht selbst solcher Vergessenheit und Undanck der Nachwelt vorgebogen, und dieselbe hin und wieder in seinem Kräuter-Buch angezogen hätte. Weßwegen wir wol die gründlichste Nachricht von seinen Schrifften aus seinen eigenen Allegationibus bekommen werden. In dem ersten Theil seines Kräuter-Buchs gedencket er seines Buchs de Harmoniis, Sympathiis & Antipathiis, davon er auch in eben dem Theil pag. 139. und in dem zweyten Theil pag. 156. 176. 198. und andern mehreren Stellen Meldung thut. Es erhellet auch aus demjenigen, was er Parte I. pag. 120. schreibet, daß er ferner ein besonder Buch de Correctionibus Simplicium geschrieben. Nicht weniger lesen wir in dem zweyten Theil pag. 128. eine Stelle, darinnen er sich auf sein Astrologisches Büchlein und Physicam berufft. Deßgleichen redet er in eben demselben Theil pag. 198 wiederum von seinem Buch von der Astrologia und seinem Judicio, und nennet noch weiter ein Buch von der Signatur, und ein anderes von

denen

denen drey Principien, wie auch eines von der Comparation Principiorum und Elementorum. Pap. 202. führet er fast eben diese wieder an, setzet ihnen aber noch eines von denen vier Materien bey. Endlich finden wir auch pag. 232. noch ein Buch de Tartaro, Calculo, & Calce urente, ingleichem pag. 233. eines, so er das Buch Microcosmi cum Microcosmo nennet, verzeichnet. Aus welchem allen zur genüge erhellet, daß er neben seiner grossen Einsicht und Erfahrenheit, auch einen ungemeinen Fleiß gehabt, und der Nachwelt mit wohl gesetzten Schrifften möglichst zu dienen gesucht, wiewohl alle diese bißher erzehlte Schrifften zu unserer Zeit fast gantz und gar unbekannt worden, und wir nicht eine einige zu Gesicht bekommen und ansehen können, sondern uns mit des Herrn Auctoris eigener und blosser Benennung derselben schlechterdings vergnügen müssen.

§. 4. Es sind aber auch noch andere Schrifften von ihme vorhanden, welche heut zu tag noch um ein merckliches bekannter als die obige sind. Unter denen-

selben

selben ist eine, welche den Titul der Wasser-Quelle führet, und unter unsern Chirurgis hie und da angetroffen wird, wiewol man sie selten mehr in den Buchläden findet. Mit recht wird indessen sein grosses Kräuter-Buch, und dieses kleinere Kräuter- und Artzney-Buch, davon wir dir hier eine neue Aufflage liefern, vor die hauptsächlichste gehalten. Jenes wurde zuerst Anno 1576. von D. Michael Toxites unter dem Nahmen Philomusi anonymi offentlich an das Licht gestellt. Nachgehends aber kame es Anno 1619. wieder auf das neue heraus, und des Herrn Auctoris Nahmen wurde demselben vorgesetzt. Letzlich liesse Herr Theophilus Krafft von Gladenbach dasselbe Anno 1673. zu Franckfurt am Mayn, unter dem Titul: Horn des Heils Menschlicher Blödigkeit, oder Groß Kräuter-Buch rc. in 4to wiederum trucken. Das Kräuter- und Artzney-Buch aber, welches dir hiemit auf das Neue geliefert wird, kame durch Besorgung des erstermeldten Michael Toxites in Nürnberg an das Licht, und ich werde dir nun noch mit zweyen

Worten

Worten von der Einrichtung der neuen Aufflage einigen Bericht erstatten.

§. 5. Die vornehmste Sorge dabey gienge hauptsächlich dahin, daß man des Herrn Auctoris Text dem Geneigten Leser recht unzerstümmelt und correct vorlegen möchte. Zu dem Ende wurde das im Anfang gefaßte Vorhaben, hie und da, nachdeme die Abhandlung dieser und jener Materien es mit sich bringen würde, einige Zusätze einzuschalten, darum geändert, damit nicht des Herrn Auctoris Arbeit dardurch interpolirt würde. Man hielte dahero vor rathsamer den stilum des Herrn Auctoris, so rauh er auch klingen mochte, um der schönen realien willen gantz ungeändert zu lassen, und nur das, was gar zu sehr wider die Teutsche Mundart lieffe, in etwas zu verbessern. Damit aber hiedurch die versprochene Zusätze nicht gäntzlich unterbleiben möchten, so hat man nicht nur zu Ende des ersten Theils einen förmlichen neuen Zusatz von zauberischen Schäden beygefüget, in welchem gewiß merckwürdige und nützliche Dinge angemercket sind, sondern auch

durch Vorsetzung einer Tabell unter dem Nahmen eines Hominis Herbacei die gantze Carrichterische Composition der Kräuter und dergleichen, zu repræsentiren gesucht, daß mithin ein Geehrter Leser von selbsten erachten wird, der Verleger habe zu Brauchbarmachung dieses Carrichterischen Buches seines Orts nichts ermanglen lassen. Nehme dahero, lieber Leser, mit dieser Arbeit jetzo vorlieb, brauche derselben zu deinem wahrhafftigen Nutzen und lebe wohl. Tübingen, den 22. Febr. 1739.

Von denen vier Elementarischen Complexionen / aus denen zwölff Himmlischen Zeichen gezogen / und nach denen Gliedern des Leibes ausgetheilet.

I.

DJe erste Triplicität gehört zu dem Blut, und Sanguinischer Complexion, hat drey Zeichen, Waag, Wassermann, Zwilling. An dem Mond, das Neue Licht, biß zu dem ersten Viertel. In dem Jahr hat sie diese Monath, Herbst-Monath, Jenner, May. An dem Tag den Morgen. An denen Elementen die Lufft. Am Geschmack die bittere Süssigkeit. An Farben die Röthe. An Qualitäten die Feuchte.

II.

Die Glieder, so hierunter gehören, sind am Menschlichen Leibe das Fleisch, Blut, Adern, Leber, Holader mit ihren Aesten durch den gantzen Leib, Rückader, Rosenader, ꝛc.

III.

Die Sanguinische Kräuter sind in obgesetzter Tabell in ihren Zeichen zufinden.

Die andere Triplicität gehört zu der Gall, und Cholerischer Complexion, hat drey Zeichen, Schütz, Widder, Löw. An dem Mond das erste Viertel biß zum Voll-Mond. In dem Jahr hat sie diese Monath, Wintermonath, Mertz, Heu-Monath. An dem Tag, den Mittag. An denen Elementen das Feuer. An dem Geschmack die Schärffe, hitzig Bissigkeit. An Farben das Gelb. An Qualitäten die Hitze.

Unter diese Triplicität gehöret die Gall, und was dero für hitzige Gliedmassen zustehen, &c. Die Kräuter dieser Triplicität suche droben in ihren Zeichen.

Die dritte Triplicität gehöret zu der schwartzen Gall, und Melancholischen Complexion. Hat drey Zeichen, Stier, Jungfrau, Steinbock. An dem Mond, das volle Licht biß zu dem letzten Viertel. In dem Jahr hat sie diese Monath, April, August-Monath, Christ-Monath. An dem Tag den Abend. An denen Elementen die Erde. An dem Geschmack, die bitter zusammenziehende Säure. An Farben das Schwartze. An Qualitäten die Trockne.

Die Glieder so hierunter gehören sind das Hertz, die groß Arteri so von dem Hertzen in alle Glieder gehet, das Miltz und Miltz Arteri. Die Arterien, Zunge, und Beine in dem Halß. Die Kräuter suche in obgesetzter Tabell.

Die vierte Triplicität gehöret zu der Wasser-schleimigen Feuchtigkeit, und Phlegmatischen Complexi-

Complexion. Hat drey Zeichen, Krebs, Scorpion, und Fische. An dem Mond das letzte Viertel biß zum Neuen Licht. In dem Jahr hat sie diese Monath, Brach-Monath, Wein-Monath, Hornung. An der Tag Zeit die Nacht. An denen Elementen das Wasser. Am Geschmack eine scharffherbe anziehende Kälte. An Farben das Weisse. An Qualitäten die Kälte.

Unter diese Triplicität gehöret das Hirn, die Lunge, Nerven, Flecht, Weisse Membrana des Magens, klein Gedärm, die Blase, das lehr-blästig Gedärm, grosse Rauchader, und Arteri der Lungen. Die Kräuter solcher Natur sind oben verzeichnet.

Die Sanguinische Blut-Kräuter haben keinen Gifft in sich, wie die in denen andern drey Triplicitäten. Nehmlich in der Gall, Saltz, Mercurio. Die zween letzten Grad, in dem Gall-süchtigen Löwen, haben einen gifftigen Gall-schweffel in sich. Die zween letzten in dem Stein-bock haben einen gifftigen Saltz- und Erd-Dampff in sich. Die zween letzten Grad in dem Fisch, haben ein irrdisch Phlegma. Darum müssen sie corrigiert werden, sonsten mögen sie innerhalb des Leibes nicht gebraucht werden. Es wird aber ein jedes durch sein gleiches, und nicht durch widriges corrigiert. Das Widerwärtige zerstöhret, und verbessert nicht.

Eine jede Triplicität hat ein Zeichen in dem Geist eines in der Wolcken, und Vollhommen-

heit, eines in dem Ausgang, da der Geist nachlässet, und die Materi überhand nimmet, ꝛc.

Sympatische Zeichen, Glieder, und Kräuter sind, Wassermann, Widder, Jungfrau, Scorpion. Harmonische Zeichen, Glieder und Kräuter sind, Waage, Schütz, Stier, Krebs. Antipathische Zeichen sind, Zwilling, Löw, Steinbock, Fisch.

Die Zeichen und Kräuter der Triplicitäten stehen also gegeneinander und bekriegen sich. Die erste Materia des Visches ist wider die erste Materi des Schützens. Die ander Materi des Widders, ist wider die ander Materi des Scorpions. Die dritte Materi des Löwens, ist wider die dritte Materi des Fisches. Dieses sihet man klar an denen Qualitäten der Elementen, dann Feuer und Wasser ist widereinander. Warm und Kalt; Trucken und Naß, gehören nicht ein Faß.

Saltz hilfft dem Saltz, Schweffel dem Schweffel, Wasser dem Wasser, Blut dem Blut. Dann gleich hilfft seinem gleichen, und nicht die Contraria, so Feinde sind. Darum soll das Hauptstück der Medicin aus dem drey oder vier Grad der Vollkommenheit der vier Sympatischen Zeichen, als Wassermann, Widder, Jungfrau, und Scorpion, genommen werden.

Man muß aber sehen zu welchem Glied ein jegliches dienet. Derhalben muß man die Natur also heimsuchen, daß die Natur der Artzney mit

mit der Natur des krancken Glieds übereinstimme. Ist das Glied, so da leidet, saltziger Substantz, so soll die Artzney auch also seyn, daß in Substantz und Form eine Gleichheit bleibe, so befindet das krancke Glied Hülff von der Artzney, und treibt den Feind hinweg. Exempel. Das Miltz ist kalt und trucken, in seiner Substantz, wird vergifftet durch seinen nachgehenden Planeten, so kalt und feucht ist. Cardobenedicten Saame hat des Miltzes Natur an sich. Besiehe droben unter dem Stier den Brauch nach der Figur zusammen gesetzt.

Die erste Triplicität des Zeichen *Sanguinis*.

Unter der Waag seynd diese Kräuter / ein jedes in seinem Grad.

Der erste Grad.

Alle Maßlieben Geschlechter, welche siebenerley seynd, die alle miteinander in zwo Kandel Wasser gesotten, gar wohl, darnach gestossen, und aufgelegt, reinigen die Schäden, machen sie sauber, bringen sie zu der Heylung, und zeugen gar gut Fleisch, machen allen Schleim und Unsauberkeit heraus. Ist ein treffliche Artzney in den Schäden, welche von der Rose kommen, oder dem Blut. Und ist allhie auch zu wissen, daß diese Kräuter Mangel an der Materi haben der Waage, was unter der Waage stehet, oder überflüßigen Geist. Auch soll man wissen, daß eine Kandel Wein, zu zweyen Kandel Wasser diese Materi der Kräuter stärckt,

und vollkommen macht in ihrem Grad. Auch muß man wissen, daß zu einer handvoll dieser Kräuter, sie seyn wie sie wöllen, anderthalb Kandel voll gehört.

Maßliebe scheiden das Böse von dem Guten mit ihrer hochtringender weichender Substantz und Natur, leschen auch trefflich biß in den andern Grad, heilen mächtig, werden Bellis genant auf Latein.

Hieher gehört auch Bocksbart, aller beyder Geschlechter, ist in gleichem Grad, aber etwas hitziger in der Substantz, darum man ihm ein Külung zusetzen muß, so macht es hefftig Haut, die sonsten nicht gerne wächst, als da seyn Eyerklar, Fichtensafft, von den Mispeln, oder Eychenlaub im April abgebrochen, und was dergleichen mehr, lindert zeitlich gar hoch, thut alle die vorige dinge, allein ohne Zusatz kalter ding, wie gesagt ist, machets den Schaden geil und flüßig, dann es ist ein Süßigkeit in ihm, und eine Weiche im Angriff, soll colligiert werden im Krebs, zu der Nacht, so die Sonne untergangen ist, hat alle Tugend, wie vor gesagt rc.

Hieher gehören auch die edlen Schlüsselblumen mit allen seinen Geschlechtern, sie seyn wie sie wöllen, primula veris genant. Diß Kräutlein mit den Blumen und Wurtzel muß colligiert werden, deß Morgens vor Auffgang der Sonnen im April, und so es seyn kan, daß Sonn und Mond im Stier seyn, und im Schatten getrucknet,

net, und zu der noth behalten. Diß Kraut ist feucht und warm, im ersten Grad vollkommen, hat aber ein Olität in sich, welche ihme eine Härtigkeit oder Rösche gibet, welches eine Hitz bedeutet, und solche Rösche zeucht hefftig auß, so viel Hitz in Schäden wäre, aber es macht den Schaden geil, darum man ihm muß zusetzen Maßlieben halb und halb, so thut es alles was die andern thun, ist trefflich in der Löschung und Heylung, zeitigt geschwind, durchtringet die Gelsucht in den Schäden, gehöret allein zu dem Blut, gesaltzenen Schäden ists Gifft, vor den Brand mit Maßlieben äusserlich aufgelegt, ists sehr gut.

Reinblumen, Tanacerum genant, muß colligiert werden, ehe dann es Blumen gewinnet, im anfang deß Mayens, vor Auffgang der Sonnen, damit es nicht recht zeitig werd, sonst wird es Zwibelsaltzig, hat aber ein temperirt Saltz, und gehört in ersten Grad der Waage, vollkommens, reiniget trefflich und zusehenlich die Schäden, macht gut gesund Fleisch, mehr dann kein anders in diesem Grad. Noch soll es colligiert werden, so die Sonne noch im Stier ist, der Mond in Zwilling, vor Auffgang der Sonnen, wie gesagt ist, und im Schatten gedörret, so thut es alle ding fürtrefflich, löschet, zeitigt, reinigt, scheidet das Ungesunde vom Gesunden, und ist auch wunderbarlich zu den Wundtränken, und man möchte also Wundtränck daraus machen: Nimm Reinblumen, Würtzel vier Loth, Maßlieben

ein halbe Handvoll, Schlüssel-Blumen ein halbe Handvoll, dritthalbe Kandel Wasser, ein Kandel und ein Nössel Wein, laß halb einsieden, davon thu er ein starcken Trunck, zum Tag dreymal, und hält sich mit dem Diät wie sichs gebührt, davon trincke er zum Tage dreymal, biß er heyl ist. Dieser Tranck thut nicht allein zu den Schäden und Wunden, sondern reiniget auch die Nieren, machet ein rein Blut, stärckt die Mutter und dergleichen, ist trefflich gut.

Hieher gehört auch das gar edle Partheniumkraut, welches den Camillen gar ähnlich sihet, aber schmecket viel lieblicher, hat Blumen, Stengel, und Blätter wie Camillen, allein etwas subtiler und reiner, und ist nicht das Mutterkraut, wie die Bücher davon reden. Diß Kraut colligiert, wie von dem Reinblumenkraut gesagt, ist ein unsäglich Ding zu den Schäden, in aller Gestalt gebrauchet, wie oben gesagt, ist seines gleichen in keinem Kraut nicht.

Hieher gehört auch das allerebelste Kraut, Sion genannt, seiner grossen hochtringenden heilsamen Krafft halben, dann es nichts unbewegt läßt in den Schäden, Wunden, auch Beinbrüchen, drum es von dem Griechischen Wörtlein Sieo herkommt, welches bewegen und hochtringen heist. Diß Kraut bewegt nicht allein dasjenigen das in Schäden faul und untüchtig ist, sondern auch mit einer Harmonia, was unter der Waage ist, seine Sympathia ist zu der Brust, Händen,

Fin-

Fingern, und Arm, auch zu den Schinbeinen, und zu dem Creutz hinden unter den Nieren, auf dem Rucken. In diesen Orten läßt es nichts unbeweget, soll colligiert werden in dem neuen Junio, so der Mond neu wird, welchen man den neuen Brachmonath heißt, und die Sonne im Zwilling ist, des Morgens vor Auffgang der Sonnen.

Die gemein Guldenguntzel also colligiert, gehört auch hieher, thut in allen Dingen dergleichen, aber etwas höher im Grad, dann sein Saltz ist etwas herber, darum muß man aus den dreyen Triplicitäten, Träncke und Fußwasser machen. Mit diesen Kräutern, und dergleichen, seynd gar viel, welche in einem andern Buch alle erzehlt werden, auszurichten:

Diese Ding treiben augenscheinlich und hochdringender Art zu den Beinschäden, welche die Fräß haben, biß auf das Bein, welche Schäden sie heilen, das Bein reinigen, und zusammen dringen, dergleichen keine Kräuter in der Welt nicht thun. Dann sie seynd im ersten Grad, haben den Geist überflüßig, aber noch mangelts an der Materien, darum weil die Bein unten kalt und trucken seyn, so nimmts dieser Kräuter Geist an, als für ein Speiß, nimmt alle Fäule und Unsauberkeit biß auf das Bein hinweg, und heilet alle Schäden, die hinden im Creutz seynd, sie seyen wie sie wollen, darvon viel gesagt wird werden in dem Buch der Harmonia, Sympathia, Antipathia,

pathia, darinnen dann aller Ding Grund gelernet wird.

Kräuter/ so im andern Grad der Wage erfunden werden/ wie und in welcher Gestalt derselben Wirckung sey, und wie man sie brauchen solle.

UNter diesen Grad gehören die Ding, welche hochtringender Substantz, Natur und Art seynd, und mehr zu dem Geäder treiben, dann zu dem Fleisch, und so solche Schäden befunden werden in dem Geäder, so soll man allein aus diesem Grad nemen, gleich wie der erste Grad in der Waage hochtringend ist, allein zu den Beinen, die da leiden, oder versehrt worden an seinen Orten, also ist der ander Grad zu dem weissen Geäder in denselben Oertern, wie das in einem andern Buch weitläufftiger geredt wird werden, doch allein unter den dingen oder örtern, die der Waag, Wassermann, und Zwilling unterworffen seynd. Zu den andern aber muß man ihnen ein Zusatz geben, aus den Triplicitäten, wie in der Figur (oder Beschreibung) verzeichnet ist.

Diese ding reinigen im andern Grad in der Waage, hochtringend, weichen, lindern, scheiden das böß vom guten, heilen unsäglich, als da seyn Türckis, Krebsaugen, Linden Mispeln, Stoechas citrina, gelb Eisenkraut im Mayen colligiert, vor Auffgang der Sonnen, Camillenblüet genom-

nommen den ersten Tag May, vor Auffgang der Sonnen, Pappelnkraut auch also colligiert.

Sigmarswurtz, Kraut, und Blumen, Eybisch-kraut, ehe es den Stengel wirfft, daran die Blüet wächst, Marien Rößlein, Goldwurtzkraut, und was dergleichen ist, gehört hieher, doch daß es alles den 1.2.3.4.5.6.7.8. oder 9. Tag May, deß Morgens vor der Sonnen Auffgang abgenomen, im Schatten gedörret, und zu der noth behalten werde. Diese ding seynd unsäglich köstlich zu den Schäden, Wunden, welche an den Oertern entstehen, darinnen die Waag, Zwilling, und Wassermann regiert, dann in solchen Schäden, wenn was von den weissen Geädern verletzt ist, tringen sie hoch, scheiden und weichen hinweg was schädlich ist, machen es rein, heilen es von grund heraus, ziehen alle Widerwärtigkeit heraus, und heilen das weiß Geäder, es seye wie klein es wölle, so treiben sie das Verletzte wieder zusammen, ist unsäglich was sie können. Sie lassen in solchen Schäden nichts ungründliches zugehen, oder urtheilen, sondern sie machen es von grund heraus, doch mit ihrer Triplicität, oder allein für sich selbs, thun sie in dem kleinen Gedärm, und weichen Geäder, daß ihnen keins gleich ist, darein gepülvert, wie oben gesagt ist in der Figur, und damit gewaschen im Wasser drey Kandel, Wein ein Kandel, dritthalb handtvoll dieser Kräuter eins, welches man will, damit ausgewaschen, und gereiniget, darnach ausgesäubert und

und darauf gelegt, auch also Tränck darvon gemacht, und ihme zu trincken gegeben. Solche dinge seynd dem Haupt auch trefflich gesund in Pulver oder Tranck genommen, auch Schweißbäder davon gemacht, und ist ein Meisterlich ding zu lindern die Glieder, und auszuziehen die gegenwärtige Natur und Kranckheiten.

Der dritte Grad der Waag.

DArein gehören alle Ding, die im Geist vollkommen seyn, in der Substantz aber nicht gar, diese Ding gehören alle zu dem Blutgeäder, dienen mehr zu den Brüsten, dann zu andern Dingen, würcken zum meisten im Geist, lindern unsäglich in Blutschäden, ehe dann sie auffbrechen, ziehen den gifftigen Geist an sich, lösen wieder auff die untüchtige Materi, welche zusammen gestossen ist, hochtringen, erweichen, und reinigen, lindern alle Schäden, so den Blutgeist verstopffen, wie da seyn alle bezauberte Schäden, sie seyen von Zauberey oder Schrecken, in welcher Gestalt sie wöllen, sollen alle colligirt werden, so die Sonne im Krebs gehet, ein Tag acht oder vierzehen zuvor, des Morgens für Auffgang der Sonnen, und getrücknet, daß niemands sehe, auch nicht viel Eisen darzu komme.

Hieher gehört auch die edle Lunaria, Maurraute genannt, welche in der Materi ein kleine tempe-

temperierte Kälte hat, aber im Geist hochtringet sie alle Schäden von Zauberey und Verstopfung, öffnet alle poros, darinnen der Geist deß Bluts verstopfft ist, dann Zauberey ist nichts anders, dann eine Verstopffung deß Blutgeists im Menschen, im Blutgeäder.

Hieher gehöret auch Topasius, junger Roßfüllenmarck, und feister junger Steinböcke Blut, und Marck aus den Beinen, junger saugender Hündleinblut bey sich tragen oder drüber trücknen, in einem seidenen Tüchlein abgedrücknet, oder reine Leinwand, die nicht gewaschen ist worden, auch das Blut von Maulwurff lebendig von ihnen genommen, darauff gelegt, dürr oder grün, gilt gleich. Auch die Miltz von den jungen Rößlein abgenommen, von der Zungen, auch junger Roßstuten Milch, Butter darvon gemacht im Mayen, damit Balsam gemachet mit Haselnuß Mispeln, mitten im Mayen, vor Auffgang der Sonnen des Morgens genommen, oder Unguent daraus gemacht, mit kleinen Daurant oder Widerthon, oder Haselnußbäumenblüe, also genommen wie gesagt ist. Diese ding also gebraucht, thun alle Schäden heilen, die aus Zauberey kommen, im Blut, das seyn Verstopffung, sie seyn wie sie wöllen.

Hieher gehören auch alle Ding, sie seyn hohes oder nidriges Grads, welche eine geistliche Würckung haben, zu den zauberischen Schäden, als da ist weiß Beyfuß, genommen so die Sonn

und Mond im Zwilling seyn, deß Morgens vor Tag ein Stunde, auffgehaben, und im Schatten gedörret. Diese ding heilen solche Schäden, in fliessendem Wasser gekocht, welches nach dem Lauff geschöpfft wird, dann die Zauberey geschicht gegen dem Lauff.

Solche dinge heilen auff dreyerley weiß diese Schäden. Zum ersten durch Anhenckung, und darüber trinck, in einem ungewaschnen Tüchlein ins Trinckgeschirr gelegt. Zum andern, das Bade nach dem Fluß deß fliessenden Wassers geschöpfft, und darinnen gesotten, daß keiner der die Nacht mit Weibern zuschaffen gehabt, darzu komme, und darnach darauff gedämpfft, und nach dem Dampff die Kräuter darauff gelegt, und kein Mensch darzu kommen lassen, biß er heil ist. Zum dritten, daß man diese ding pülvere ohne Feuer, Eisen, Sonne, Kupffer oder Stahl, und darein gezettelt, auch darüber gelegt, und diese Tücher, die er braucht, müssen aus fliessendem Wasser gewaschen werden, und keiner Laugen nicht, allein aus Haselnuß-Holtzaschen Laugen.

Diese ding mag man auch zu andern Schäden brauchen, die allein aus dem Blut seyn, mit ihrem Zusatz, wie das in der Figur gelehrt wird, zu Tränckem einnemenden Pulver, wie das gründlich in der Figur verzeichnet. Es ist unter dem Himmel nichts subtilers zugebrauchen, als im dritten Grad wider die Verstopffung der Geister

deß

deß Bluts. Dieser Kräuter seynd gar viel, und seynd allein aus dem zu mercken, daß sie schier eine süsse Natur haben in den Blumen und Stengeln.

Vom vierten Grad der Waag.

UNter diesen Grad gehören viel Kräuter, Edelgestein, und was dergleichen ist, haben einen harten Geschmack, ihrer ersten Materien halben, welche faul, irrdisch, und etwas grob ist. Diese ding gehören alle zu dem Geist der Waag, dann ihre Materia ist noch nicht so vollkommen, der Geist aber mächtig, seynd einer Substantz von Nidergang aus der Punct Höhe, darum sie hart schmecken, dann ihre erste Materia saltzig und grob war, aber jetzund von dem Geist der Waag überwunden, und unter sich bracht, durch den Auffgang der Sonnen, reinigen trefflich, und durchweichen alle Schäden, zeitigen dieselbigen in ihrer gantzen Substantz und Art, purgieren sie von grund aus, darnach machen sie Fleisch mit gantzer Gewalt, setzen einen rechten Grund von aller bösen Feuchtigkeit ein, treiben allein durch die Arterien, Musculen, und wo böß Blut grob, sandig wäre, als durch das quartan Fieber kommt, das reinigen sie gar geschwind, auch den schwartzen Aussatz, die schwartz Morphæa, auch mit dem Zusatz der andern zweyer Triplicität, wie das in der Figur verzeichnet ist. So stillet es auch alles Gifft, verzeh-

verzehret dasselbig, und machets also subtil, daß nicht ein Härlein befunden mag werden, es sey von Hertzklopffen, Gifft und wovon es komme, es sey auch wovon es wolle, dann es macht den spiritum arteriarum rein und subtil. Der seinen Brauch recht fein weiß, der kan alle Wartzen, Feigblatern, Feigwartzen, Rosenadern, alle Morphæas, auch den schwartzen Aussatz, und dergleichen gar viel, allein aus diesem Grad heilen, auch alle Schåden, so von solchen Bresten kommen, wie zuvor gesagt ist, kan einer von Grund außheilen, purgieren, reinigen, weichen, zeitigen, und Fleisch über Fleisch frisch und gut ausziehen, und wachsen machen: Und dieser Kråuter Artzneyen stehen in dreyen Dingen, Pflaster und Pulver in die Schåden zum ersten und darvon getruncken, in Wein gelegt, der weiß und firnig sey, und sie gepülvert, und in der Speiß gessen, je mehr je besser, auch zu allen Speisen. Darnach dieser Kråuter genommen, und Wurtzel in Wasser und Wein gesotten, allezeit ein gute Handvoll, in anderthalb Kandel Wasser und Wein zugleich, jedes drey Nössel, das wohl sieden lassen, daß es übers halb einsiede, damit die Schåden ausgewaschen trefflich wohl, darnach Kraut und Wurtzel gestossen, und Pflasterweiß auf die Schåden geschlagen, und das tåglich zwey oder dreymal, diß zeitigt, weicht, purgiert und heylet den Schaden von Grund aus, darum die andere Artzneyen alle Gaucklerey und Lumpenwerck seyn. Zum dritten,

ten, mag er ein Bad aus diesen Kräutern machen, mit Wasser und Wein, und drüber Schweißbaden, und ein Pulver daraus gemacht, nach Natur und Art, wie das in der Figur verzeichnet ist, und in die Schäden werffen.

Es ist auch zu wissen, daß die Kräuter so unter den vier Geistern stehen, als nemlich, Waag, Schütz, Stier und Krebs, welche ich unten verzeichnet habe, allesamt im ersten, andern, dritten und vierten Grad gehören: was man für Zauberey wolle brauchen, oder in Leib nemen, das soll man weder mit Stahl, Eisen, Kupffer, Meßing, noch Steinen nicht pülvern, auch in keim Steinern Geschirr nicht pülvern, auch bey keinem Feuer noch Sonnen nicht, aber die anderen Kräuter mag man brennen oder braten, wie mans haben will.

Hieher gehören in den vierten Grad, Creutzwurtz, Galeopsis genannt, siehet den grossen Nesseln gleich, allein schwärtzer an den Blättern, und dünner, gibt Milch an der Wurtzen, wächst über Elenbogen hoch nicht, ist durchdringender Substantz, hart am Geschmacke, viel härter dann die Braunwurtz, hat keine Knödlein an der Wurtz, sondern ein glats Creutz unter der Erden, und der Stengel wächset schnurrecht übersich, hat selten über sechs Blätter, die zwey untersten gar breit und dünn, schwartzgrün, die andern zwey um die helfft kleiner, die obersten 2. oder 4. dann man findet etwann die 4. und 8. haben, aber gar

selten,

selten. Ein Milchweißblümlein oben im Käppel, schier wie Steckrüben, daraus wird ein Häußlein, stehet allezeit ein jedes Stengelein allein, ist nicht todt oder taube Nesseln, wächset allein an schwartzen Wassern in sümpffigen Wälden, in Ungarn und Polen gar gemein, und sonderlich an dem Wasser der Wart. Diß Kraut ist das aller fürnehmste zu solchen Fällen, nach demselben das Alyssenkraut, welches gleich so starck am Geschmack ist, als Creutzwurtzel und Kraut.

Nach demselben findet man ein neue Müntz, schwartze Müntz, mit blauen Blättern, wie die Guldengüntzel mit den blauen Blumen, oder braun Bethonien, hat einen viereckten Stengel, schmäcket nicht sonderlich hart, aber doch dasselbige gar unlieblich, wächset gar trauschlicht, viel Stengel bey einander. Diß Kraut, so mans haben könnt, gibet den andern nichts bevor in allen diesen Schäden, dann es ist ein unaussprechlich Ding und Krafft in ihm. Dann ichs an Herr Hans Bantzen zu Werde, deß Graven von Pitsch Cantzlers Haußfrauen gesehen habe, welcher grosse Zapffen zur Nasen heraus gewachsen, und die Krospeln in der Nasen aller faul gewesen, biß ins Maul hinein, alles ausgefault, und sehr übel gestuncken. Diese Frau hat von dieser schwartzen Müntz gessen, und in Wein gelegt, darvon getruncken, und mit dem Safft die Nasen ausgewaschen, deß Tags dreymal, ist in 3. Wochen durchaus heil und gesund worden.

Nach

Nach der Braunwurtz, Scrophularia genant, nach demselben Scabiosen mit den knöpfichten Wurtzeln, Haselnußbäumblüet, kleiner Daurant mit der Substantz, roter Hünerdarm. Aber in diesen Kräutern ist ein grosser Unterscheid, darum muß man sie unterschiedlichen colligiren, damit sie weichen, lax machen, durchtringender Substantz werden. Als wann die Sonne und Mond im Zwilling seyn, deß Morgens vor Tags, oder gleich dem Tage, ehe die Sonne auffgehet, und so solches geschicht im letzten viertel deß Monds, so weichen sie so viel desto mehr. So aber in dem neuen Monat dasselbige geschehe, so wäre es kräfftiger im Geist, gleich als am Tage nach Auffahrt Christi, oder auff den Tag der Auffahrt Christi.

Die Scabiosenwurtz, so man ein Loch neben die Wurtzel gräbt, und schneidet sie wundt, so fleußt ein Gummi heraus, wird hart. Diß Gummi alle Abend gefangen, durch den gantzen May und Brachmonat, ist ein hoch ding zu den Blutschäden in Pflastern und Pulvern. Man kan dieser etlich Pfund bekommen.

Von den Haselnußbäumen bringet man auch ein Gummi, im April geöffnet, so fleußts heraus, und darnach alle Morgen, abgebrochen, und auffgehaben.

Kleiner Daurant soll colligiert werden auff den 17. und 18. Tag deß Brachmonats, deß Morgens vor Auffgang der Sonnen. Scabiosa

biosa soll colligirt werden, den 20. 21. und 23. Martii.

Diese Kräuter also genommen, thun alles, was begehrt wird in diesem Buch, ohne allen Zusatz. So man sie aber brauchen will nach der Figur, zu dem ersten Grad und andern Grad der Wage, soll man nemen aus dem Krebs aus dem ersten und andern Grad, nach der Proportion, wie es in der Figur verzeichnet ist. Zu dem dritten, aus dem dritten, aus dem vierten, zu dem vierten, aus dem Schützen nach Brauch und Art der Verzeichnuß der Figur. Doch sollen sie genommen werden zu der weichung, wie das folgen wird, dann die Colligierung nach den Himlischen Zeichen, gibt den Kräutern eine andere Krafft und Würckung. Als Reinblumen colligirt im letzten viertel des Monats, im letzten viertel, so der Mond im Zwilling ist, oder in der Waag, so laxiert es, weichet und zeitigt unseglich den Schaden, darzu man es braucht. Maßlieben genommen, und Schlüsselblumen auff den 5. 6. und 7. April, des Morgens vor Auffgang der Sonnen, es ist ungläublich wie sie weichen und lindern. Die im andern Grad der Waage, sollen colligirt werden, auff den 4. 5. und 6. Tag May, des Morgens vor Auffgang, so weichen sie hefftig. Die andern haben ihre Zeit im Mayen, wann die Sonn und Mond im Zwilling ist. Aber die im vierten Grad mögen genommen werden, den 16. und 17. Brachmonaths, sie lindern und weichen sehr hefftig.

Hier-

Hierzu mag auch gezehlt werden im vierten Grad, das kleine Schelkraut, dann es mit Form und Gestalt sich mit der Signatur, mit der Braunwurtz wohl vergleichet, ist auch in solchen Schäden trefflich hoch zu gebrauchen. Soll colligiert werden den 5. May, vor Aufgang der Sonnen. Aber solche Kräuter, so man sie zum Stopffen brauchen wolt, zur Guldenader, so muß mans colligieren im Brachmonath, den 2. Tag nach dem Vollmonden, gegen Nacht, so die Sonne will untergehen. Schelkraut dient auch zu solchen Schäden, zu Verstopffung der Guldenader in rothem Wein gesotten und getruncken.

Von dem ersten Grad des Wassermanns.

UNter diesem Grad seynd diese nachbeschriebene Kräuter, als da ist Firlkraut Daucus dulcis genannt, auch dulcis Angelica; Lindenblüe, Espenblüe, Brunnkreß, roth Maßliebenblumen, weisser Sanickel, weisser Sinnau, krauß Weißwurtz, rothe Corallen, weiß Corallen, Krebsaugstein, und was dergleichen ist. Diese Kräuter alle seynd unter dem ersten Grad des Wassermanns, haben ein weisses, reines, subtiles Saltz, damit sie trefflich löschen, lindern, heilen. Aber um der Weichung willen, muß man sie colligiren, ehe dann sie recht zeitig werden, und gleich im Anfang der Blüe abnemmen, und im Schatten trücknen, daß keine Sonne darzu kommt.

Diese Kräuter mit ihrem Zusatz des ersten Grads des Scorpions, und ersten Grads des Stiers, weichen und lindern trefflich mit zwey Theil Wasser, und ein Theil Wein gesotten. Sie seyn fürtrefflich zu allen Schäden von Blut, zeitigen dieselben mit gewalt, damit gewaschen, und darnach auffgeschlagen, auch in den Leib genommen, im Getränck, darinn gesotten, wie das bräuchlich, ist fürtrefflich für die Gallflüß, und die Dürre, auch Pulversweiß genommen in der Speiß: Und ist allhie auch zu wissen, so einem ein Fluß vom Haupt herab fiele auff die Lunge und Brust, daß man sich von dem Fluß der Dürre versehen müßte, so müßte man nicht mehr für sich gehen, in der Figur, sondern hinter sich gehen in der Figur, und nehmen drey Ding in einem Grad zugleich, in den dreyen Zeichen, wie da steht im ersten. Als wann einer nimmt Lindenblüt ein Handvoll, so müßte er nehmen Stieffmütterleinkrautblumen auch ein Handvoll, und aus dem Scorpion wilde Salbey auch ein Handvoll, und des Morgens und Abends mit einem Bier, Wein und Wasser ein Quintlein auf einmal oder ein halbes, darnach der Casus wär, einnehmen. Diß löschet ihm die Gall und Blut, und zeuchts wieder hinter sich, biß er gesund ist.

Nimmt er aber an dem andern Grad, als Seidenkraut, so muß er aus dem Scorpion im andern Grad auch so viel nehmen, oder aus dem dritten Grad, und aus der Jungfrauen auch gleich

so viel.

so viel. Es ligt aber nicht daran, wann man aus dem andern oder dritten Grad nimt, es gilt gleich. Nimt ers aus dem vierten des Wassermanns, als Hertzkraut, Sophienkraut, so neme ers auch aus dem andern, dritten, und vierten Grad, wie im vorigen Exempel stehet verzeichnet. Und so mans in den Sympatischen Zeichen nicht haben kan, nehme mans aus dem dritten und vierten Grad des Krebs und Stiers. Die Kräuter und Simplicia in den Sympatischen seynd vollkommener Substantz und Geists, aber sie schmäcken nicht, oder gar wenig, dann sie seyn compact, wol zusammen gesetzter vollkommener Materien, aber in dem Widder schmäcken sie gar hart, aber im Wassermann, Jungfrau, Scorpion, schmäcken sie nichts, oder gar wenig. Aber in den ersten Zeichen der vier Geister, als Waage, Schütz, Stier und Krebs, schmäcken sie alle. Dann das ist die Ursach, daß sie ihre Materi nicht wol noch zusammen gesetzt haben, auch der Geist mit der Substantz nicht recht vereinigt ist, dann in der Kochung vermischt sich allzeit ein Schwefel darzu, von welchem sie schmäcken: Dann wo kein Schwefel ist, da ist auch kein Geschmack. Die Wasserkräuter die schmecken zimlich, und ihr Geschmack ist nicht gut, auch nicht lieblich. Die im Zwilling, Waag, Wassermann, schmäcken aber nicht sonderlich, und haben gemeiniglich ein Geschmack von ihrer ersten Materi, aber die im Zwilling schmäcken zimlich wol,

aber ihrer Materien halber nicht hart. Die aber in der Waage stincken mehr denn sie wohl schmäcken, um ihrer irrdischen groben Materien willen, wie das zu sehen ist in der Braunwurtz, und andern. Die im Stier schmecken etlich gar wohl, und seynd doch unterm Stier, das macht, daß ihr Präceptor ein böser Bub ist, als der Widder, der zeucht sie auf, dann sie unter ihm aufgezogen werden, und verblüen unter ihm, als da seynd Rosen, Mertzveylein, und was dergleichen ist. Allo gehts auch mit dem Hagendorn, welcher sonst unter den Scorpion gehört, und das Ligustrum unter die Jungfrau. Sie kommen aber in den warmen Zeichen mit ihrer Blüe, davon in einem andern Buch wird geredt werden, von der Signatur im Geschmack.

Also ist der Lindenbaum, wiewol seine Blüet kommt unter dem Wassermann, so blüet sie doch, und schmäcket trefflich wol unter dem Zwilling und Krebs, welches ein offen Zeichen ist, und ein warm Zeichen, darum sein Saltz nicht genugsam hilfft.

Also auch mit dem Espenbaum, Maßholderblüe, auch roth Maßliebenblüe, und was dergleichen ist. Diese Blumen kommen alle spat unter dem Zwilling, darum man sie früh colligiren muß, ehe sie recht zeitig werden, und deß Morgens vor Auffgang der Sonnen, sonst nimmt die Sonn und der Schwefel dem Saltz sein Natur und Krafft. Denn so es zeitlich genommen wird, so bleibt

so bleibt dem Saltz seine Krafft, und diesen Kräutern und Blumen, ihre milde heilsame Substantz und Krafft, damit sie durchdringen, weichen, zeitigen, purgieren die Schäden, ziehen auch alle Unsauberkeit, falsche, schwefelische, Brandsüchtige vergifftige Art und Natur herauß, damit der Schad zum rechten gebracht wird, daß er bald heilen muß, und zu der Gesundheit kommen, daraus mag man Bad machen, um zu waschen und zu reinigen die Schäden, auch Pflaster aufzuweichen, auch Pulver zu heilen, nach dem Brauche der Figur, das man hintersich und fürsich nimt.

Brunkreß wird auch hieher gesetzt, denn es ist ein vollkommen Kraut des Wassermanns, löschet und heilet, weichet und zeitigt, reinigt, durchtrünget alle Boßheit der Gelsucht in dem Schaden, man mags sieden oder baden, darab bähen oder aufschlagen, einnehmen, oder wie man will.

Gemeine Gundelreben gehört auch hieher, auch das Steingraß, Steinlinden, gemeiner Wisenklee, auch Steinklee, mit den viel Härlein wie die kleinen Kätzlein, aber nicht der Sauerklee, welcher unter den Krebs gehört, zu den Erbselen, und seinen Gesellen, und was dergleichen ist.

Vom andern Grad des Wassermanns.

DIese Kräuter gehören allein zum Tranck einzunehmen, wie wol man sie trefflich äusserlich brauchen könte, dann Seidenkraut ein trefflich Ding ist zu den äusserlichen Schäden, so von dem Blut ihren Ursprung haben, welches unterweiln von der Gall kommt, daß durch ein Gallfluß das Blut entzündt, oder auffgelöst, und dardurch ein offner Schad kommt: Dann es reiniget und purgieret die Schäden gar hefftig, zeucht und lindert alle Hitz aus dem Fleisch, und lindert trefflich, in zwey theil Wasser, und ein theil Wein gesotten, und die Schäden damit ausgewaschen, darnach gestossen, und darauff gelegt, zeucht auch alles Gifft aus dem Fleisch, und Blutgeäder, welches untüchtig ist, und das Geäder vergifft.

Dergleichen thun auch alle Nesseln, Steinrauten, Schneerauten, so an den hohen Schneegebürg wachsen, auch die taube rote Nesseln, und dergleichen gar viel. Auch alle Geschlechter so den Rittersporn gleich seyn, und gelbe Blumen haben, welcher etlicherley in Wäldern funden werden, heissen zu Latein Consolidæ regales sylvestres, im Kräuterbuch Hieronymi Bock findet man etliche.

Hieher gehören auch alle Geschlecht des Storcken-Schnabels, allein das siebende ausgenommen,

men, welches dem Körbelkraut gleich siehet, und in den kalten Brunnen wächst, schmäcket übel, gehört unter den Fisch.

Auch gehören hieher alle Geschlechter der wilden Salbey, sie seyn wie sie wöllen, mit den gelben Blumen Sideritis genant, auch die andern mit den blauen und weissen Blumen, und rothen, welcher vielerley seyn. Diese Kräuter alle sampt, welcher eine grosse Zahl ist, weichen fürtrefflich, bereitet wie vom Seidenkraut gesagt ist, und auffgelegt. Sollen aber allesammen colligirt werden, so die Sonne im Zwilling ist, und der Mond im Krebs, des Morgens im Thau, und in dem Schatten gedörret, und zur noth behalten.

Hieher gehört auch ein klein Kräutlein, gleich gestalt wie spitzige Salbay, mit gar kleinen krausen Blätlein und gelben Blümlein, vierecket, ohne Stengel. Die Weiber brauchen es für Zaubern, und zum Hauptwehe, und wo man sich mit wäschet, da gehet die Haut äusserlich ab.

Auch schwartzer Himmelbrand, welcher über andere Kräuter unsäglich laxiert, reiniget, löschet, weichet, zeitigt und heilet, und sonderlich wann es nach Anzeigung der Figur gebraucht wird. Diß Kraut ist ein sonderlich Artzney, wo sich die Schäden auffblähen, und keinen Grund setzen wöllen, auch für das gerunnen Blut, allein die Blumen in Wein gelegt.

Hieher gehört auch Garten-Salbey, rother

Ampfer, Kraut und Wurtz, diese Ding seynd schier über den andern Grad alle, also trefflich seyn sie in der Heilung, in Pflastern, in Wein, und Wasser gesotten, wie gesagt ist vom Seiden-kraut, damit gewaschen, und auffgelegt, auch ge-pulvert, und darein gezettelt, auch Pulver dar-von gemacht, und gessen, Tränck darvon gesot-ten, nach Art der Figur. Es seynd auch sondere Kräuter zu den Lebersuchten, welche sie reinigen, purgieren, löschen, und erneuern.

Von dem dritten Grad des Wassermanns.

UNter diesen Grad gehören alle Simplicia, welche ein neu Blut machen, die Leber wieder gesund, und den Geist der Arte-rien subtil machen, auch viel Fleisch in Schä-den und am Leibe, und welcher solche Simplicia braucht, der mag noch kan an keiner Dorre nicht sterben, welcher ausdörret durch ein Gallfluß, der mache nun von diesen Kräutern Träncke, sie in der Speiß sieden lassen, und dieselbe nutzen, auch in seinem Geträncк gesotten, so machen sie Blut und Fleisch mit grosser macht, darff keines probierens, dann welcher es braucht, der wirds bald erfahren. Welchem der Athem verligt von einem Gallfluß, oder einem dämpffigen Blut, oder einem dämpffigen Miltz, oder einem Weib von der Mutter, dazu seynd diese Ding fürtrefflich

und

und überschwenglich gut, und äusserlich zu den Schäden in zwey theil Wasser, und ein theil Wein gesotten, ist nicht zu reden, wie gewaltig es die Schäden lindert, öffnet, purgiert, und ein grund setzet. Und ist ihr Brauch mancherley in Träncken, Wasser und Wein gesotten, doch mit dem Zusatz, wie die Figur innen halt. Als wann ich nehme wilde Salbeyblüt anderthalb handvoll, so nehme ich Steinbrechkraut ein handvoll, Mäußörlein des grossen ein handvoll, Wein und Wasser jedes zwey Kandel, laß es halb einsieden, darvon geb ich ihm gnugsam zu trincken. Diß löschet ihm die Leber, und heilet sie, machet das Geblüt subtil und rein, treibt den Harn, ist dem Miltz trefflich gut, löschet die Gall mit macht, zeuchts vom Haupt wieder zuruck, macht das Geblüt subtil. Und solcher Tranck hilfft einer jeden anfahenden Wassersucht, und Schwindel, welche von dämpffigen Blut kommt. Diese Kräuter allesamt sollen colligirt werden im Brachmonat, zu den Träncken im neuen Mond, zu der Löschung und Weichung im abnehmen des Monds.

Hieher gehören auch die grosse Indianische Muscaten-Nußkern, wilde Salbey, die so wol schmäcket, Matrisalvia genannt, bey dem Machiolo. Alle Geschlechter und Species ormini gehören hieher, Rosenwurtz rosea radix genannt, Odermenig, Eupatorium genannt, und ist dreyerley dasselbige, Künigundiskraut, Bittersüß, Glycypicron genannt, weisser Sinnau, und

was dergleichen ist, können alle gebraucht werden in Tränckken, Pulvern zu der Speiß, Pulver in die Schäden, mit Wein und Wasser gesotten, die Schäden damit ausgewaschen, und darnach zerstossen, darauff geschlagen, reinigt, weicht, purgiert, zeitigt und heilt, und zeucht viel Fleisch, dann es seyn keine Kräuter die mehr Fleisch ziegen, als die im dritten Grad. Es seynd auch keine Kräuter durchaus nicht, die ein reiner Saltz haben zu dem Fleisch und Blut zuzielen, als diese Kräuter: Es seynd auch keine Kräuter auff der Welt, die so gar unnachtheilig, innerlich und äusserlich mögen genommen werden.

Es gehört auch hierzu der Klee mit den rothen Blumen. Auch hieher die gelben bittersüsse Weiden, seynd am Stengel geil wie Odermennig, oder Kunigundiskraut. Auch alle Klee mit den gelben Blumen, und röthlichten Stengeln.

Auch gehören hieher alle Scabiosen, Kräuter und Wurtz, und alle Simplicia, welche eine Bittere mit einer Süsse haben. Ich will noch ein Exempel oder zwey setzen: So einer der Athem gelege vom auffstossen der Mutter, die nehme Rosenwurtz und Kraut anderthalb handvoll, Katzenschwantzkraut eine kleine handvoll, Schwalbenkraut, oder Farrenkraut ein halbe handvoll, aber das Farrenkraut soll man den schwangern Weibern nicht geben, laß in Wasser und Wein, jedes zwo Kandeln voll, halb einsieden, und gebe ihr davon zu trincken, es wird ihr den Schmertzen gar

tzen gar geschwind legen, den Athem gewaltig gering machen, und gut. Solcher Tranck ist fürtrefflich gut denen zu trincken, die Blutschäden haben, mit gesaltzener Feuchtigkeit, es sey in Brüsten oder wo es wölle, so wird man es bald sehen, dann es den Schaden scheidt, und dardurch aufflöst. Und diese Kräuter also gebraucht, geben ein fürtrefflichen Wundtranck, doch muß man das wissen, so der Schade über dem Hertzgrüblein ist, daß man diese Ding in dem Geist nehme, so hoch man sie haben kan, und eines das gröste aus dem dritten oder vierten Grad des Wassermanns anderthalb handvoll; In dem vierten Grad des Krebs eine handvoll; In dem dritten aber oder vierten Grad des Schützens ein halbe handvoll, und in der Waage im vierten Grad, auch eine halbe handvoll, solches mit Wein und Wasser gesotten, oder Bier, oder reinem Wasser, wie es die Natur begehrt, darinnen sich Eu. Churf. Gn. wol zu schicken wissen. Solcher Tranck ist im allerhöchsten Grad, und kan nicht höher seyn, es wäre dann sach, daß man sie im Wassermann im höchsten Grad nehme, mit dem dritten Grad zugleich. Solcher Tranck nimmt alle Vergifftung aus dem Leibe, und dem Schaden, und laufft geschwind zum Schaden hinaus, er sey wo er wölle, durchtringt ihn, weichet ihn, reiniget ihn, purgiert ihn, heilet ihn, zeucht Fleisch vom grund heraus. Und diese Regel soll in allen Triplicitäten gehalten werden, daß

das

das Hauptstück aus dem 3. oder 4. Grad sey der Vollkommenheit der 4. Sympatischen Zeichen, als da seyn Wassermann, Widder, Jungfrau, und Scorpion.

Die andern aber sollen aus dem ersten Geist-Zeichen genommen werden, aber das man zu der äusserlichen Linderung brauchet, zu Fußwassern, oder Schadenwassern, soll auch aus dem ersten oder andern Grad des Sympatischen Zeichens genommen werden, auch so es die Noth zwingt, aus dem dritten. Aber alle die Kräuter, die man zu Schweißbädern braucht zu diesen Dingen, die sollen aus dem 1. und 4. Grad seyn der geistlichen Zeichen, als da seyn die Waag, der Schütz, der Stier, und der Krebs. Aber die Pulver, die man in die Schäden zettelt, sollen zum theil seyn aus dem Geist, und zum theil aus der Sympathia. Also auch die Pflaster aus der Sympathia, auch zum theil so es vonnöthen ist, aus der Harmonia, und geistlichen Zeichen. Damit man aber purgiert und Gifft auszeucht, äusserlich in den Schäden, die sollen stehen in den Antipatischen Zeichen, als da seynd Zwilling, Löw, Steinbock, und Fisch. Diese Ding müssen alle ein Correction haben, dann sie machen hefftig Fleisch, und purgieren, aber in dem Zwilling nicht also, sondern seynd mit wachsenden Zeichen Sonn und Mond, auch mit Blüet fürtrefflich im Frühling, purgieren alle Unsauberkeit, sie behalten ihre Compaction und Vollkommenheit, dann ihr Abnehmen,

ist in der Hitz ein Abnehmen, dann der Schütz nimmt Augmentation von wegen des Löwens seines Ausgangs, und macht diese Kräuter alle hitziger, daß sie in den Löwen kommen, die sonst unter den Zwilling gehören, darum sie keiner andern Correction bedörffen, dann allein eine Kühlung, mit einem durchtringenden Saltz, welche da stehet im dritten und vierten Grad deß Krebs, dieselben corrigieren diese Kräuter, so im dritten und vierten Grad des Zwillings stehen, und machen sie so subtil und gerecht, daß man ihnen nichts mehr thun darff, allein daß man sie in gleichem Gewicht und Mensur nimmt, auch aus dem Löwen halb so viel als dieser eins darzu gethan. So mans aber aus dem ersten und andern Grad des Widders nimmt, den halben theil wie vom Löwen geredt, und brauchts in Tränck en, Pflastern, Pulvern, wie man will, so ists ein gar perfect Artzney zu den Schäden, äusserlich und innerlich zu gebrauchen.

Vom vierten Grad des Wassermanns.

ALle die Simplicia, die hieher gehören, sie seyen wie sie wöllen, seynd durchtringender Krafft und Natur zu den Schäden in allwege zugebrauchen, zum Tranck, Pulver einzunehmen, und äusserlich auff die Schäden. Doch soll man diesem Zusatz geben, aus dem Scorpion, im dritten oder vierten Grad, oder

aus dem Geist, in welchem Grad mans haben kan, aus dem ersten und andern Grad des Widders, so mag man sie brauchen innerlich in Tranck und Pulver, nach verzeichnus der Figur, auch äusserlich mit dem 4. Grad des Widders, oder 3. Grad, so mans nicht haben könnt. Dann diese Grad seynd alle in der Vollkommenheit, daraus dann die trucknen Pulver gemacht sollen werden, und colligiert im neuen Monden des Brachmonats, oder Heumonats, so der Mond über acht Tag alt ist, so wachsen sie in die trucken, und seynd trefflich dürr und trucken, kein edlere hierzu nicht seyn. So mans aber wolte haben in einer Weichung, so soll man sie colligieren im Mayen, im letzten viertel des Monats, des Morgens frühe, ehe der Thau von den Kräutern kommt, oder soll sie colligiern in der Waage, zu Herbstzeit, im abnehmen des Monds, darinnen sie so hefftig lindern, weichen und zeitigen, deßgleichen nicht bald funden werden, aber äusserlich in die Schäden zu streuen, möchte man auch im neuen Augustmonath colligieren, den 2. und 3. Tag vor dem vollen Mond, so die Sonne in der Jungfrau ist, oder also im Brachmonden.

Hieher gehört Viprina, Schlangenmord genannt, Hertzwurtz, die die schwartzen Flecken auff den Blättern hat, Achilea genannt, Sophia, so man Gundelwurtz möcht heissen, mit den blauweisen röthlichten Blumen, kein Federkraut ist bey keinem Kräutler beschrieben. Haselwurtzblätter, auch

ter, auch die Mispeln, zeitige Quittenäpffel. Diese Ding und dergleichen gar viel, welche hieher gehören, colligiert wie gesagt ist, ein jedes zu seiner Zeit, lindern, zeitigen, reinigen, purgieren, heilen und machen Fleisch im 4. Grad durch ihr kräfftiges Saltz in der Substantz, doch daß man ihnen Zusatz gebe, nach brauch der Figur, zu Pflastern, Pulvern, Tràncken, Bädern, auch thun sie solches in ihnen selbst also gebraucht und colligiert, helffen auch für alle Dörre, in Träncken und Pulvern gegeben, auch für alle Gifft, welche hitzig und trucken seynd, auch kalt und trucken zum theil. Doch müssen der beyder Triplicität hinten und forn aus dem Geist genommen werden im Krebs aus dem 4. Grad, und aus dem Schützen im 3. oder 4. Grad. Seynd unsägliche Ding zur Löschung, Schäden, und Wundtràncken, und also gebraucht. Als wann man zu einem einnehmenden Pulver nimmt Gifftkraut, oder Hertzwurtz 6. theil, Peonienkraut, oder Bachkrebspulver, oder Krebsaugenpulver 4. theil, wilde Gundelreben 2. theil, wird beym Mathiolo geheissen Asarina, und also gepülvert, und eingenommen, ist ein gewaltig Pulver zu dem Gehirn, Arterien und Lebern, verzehret die faule Dämpff, und ist gar trefflich zu dem Hirn und Blut, auch also ein Tranck darvon gemachet. Als wann man nimmt Schlangenmordkraut mit der Wurtzel anderthalb handvoll, Peonienkraut ein handvoll, Farrenkraut oder Schwalben-

benwurtz eine halbe handvoll, Wein und Wasser zwo Kandeln, dis halb eingesotten, solches treibet zu den Wunden hinaus, reiniget sie, scheidet sie, und vertreibet auch alles innerlich Gifft, daher der Fluß seinen Ursprung hat. Man mag auch einen Wundtranck also machen, aus diesem Grad: Nimm Guldenguntzel anderthalb handvoll, Cannerohrwurtz geheissen, von den grossen grünen Rohren, Wurtz grün, oder Katzenschwantzkraut grün, oder welck gemacht, eine handvoll, und was dergleichen im Grad ist, gemein Gundelrebenkraut, oder Farrenkraut, oder rothen Mangolt, eines ein halbe handvoll, welches man will, Wein und Wasser jedes zwo gut Kandeln, lasts halb einsieden, des trinck er täglich drey starcke Trünck, das wird den Schaden reinigen, zeitigen, purgieren, und von grund aus heraus treiben, heilen und Fleisch machen. Zu dem äusserlichen Waschwasser, nimm Haselnußlaub acht handvoll, Mercurialis vier handvoll, Holunderblätter oder Rinden zwo gute handvoll, Wein und Wasser jedes sieben Kandeln, sied es gar wol, wasche den Schaden damit trefflich wol, und das Fleisch um den Schaden herum, je weiter je besser, wol zum Schaden gestrichen, zum Tag zwey oder dreymal, darnach sollen diese Kräuter zerstossen, und wie ein Pflaster aufgelegt werden, daß ers wol erleiden möge, und so das verthan ist, so mache ein neues, darnach zetle es in den Schaden. Das Pulver also gemacht:

Nimm

Nimm Guldenguntzel 9. Theil, Katzenschwantz-kraut, oder Krebskraut 6. Theil, Lisimachia, Weiderich genant, 3. Theil, ein Pulver daraus gemacht, in Schaden gestreuet, und dergleichen alle Artzney.

Von dem ersten Grad des Zwillings.

Dieser Grad gehöret unter das Antipatische Zeichen des Zwillings, und ist hierinn zu mercken, daß allemahl das dritte oder letzte Zeichen in einer jeden Triplicität einen Ausgang hat derjenigen Kräuter, so von dem Geist Jovis gekocht und gezeitiget werden. Dann die Ding, die unter der Waag seynd angenommen worden, und unter dem Wassermann vollkommen, die nehmen im Ausgang der Zwilling abe, dann diese Ding seynd alle feucht und warm mit der Substantz und Qualität, aber so bald sie zu den drey Zeichen kommen, so retrogradiert sich der Waag-Geist, und verläßt seine Simplicia gemächlich hin, hat ein subtiles aufflösendes durchtringendes Weinsteinisch Saltz in sich, welches gemächlich aufflößt, durchtringet, laxiert, zeitigt alle Schäden so unter dem Zwilling, Waag und Wassermann seyn, etc. Auch solche Simplicia purgieren dieselbige Schäden, dann sie haben ein Weinsteinisch schwebelisch Saltz, welches unter sich tringt, um seiner Materien willen, dann eine jede Materia, welcher ihr Geist

 entge-

entgehet, sie sey so subtil als sie wolle, tringet untersich, darum muß man Zusatz geben auß seines eigenen Geists Grad, dem 1sten aus dem 1sten, den andern aus dem andern, den dritten aus dem dritten, den vierten aus dem vierten. Also wird sein Geist wieder vollkommen, und lebt widerum in seiner Eigenschafft. Und diese Kräuter mag man brauchen äusserlich zum Schaden, und innerlich zum Tranck. Als wann ich zu einem Schaden nehme Borragen Kraut und Blumen, so nehme ich darzu gleich so viel Reinblumenkraut, aus dem ersten Grad der Waage, beyderley anderthalb handvoll, Meerlinsen, und abgeschmeckter Hünerfüß, beyder ein Handvoll, Wasserwegerich, Rettichkraut, oder gelb Eisenkraut, beyderley ein gute halbe Handvoll. Laß es in Wasser und Wein, jedes zugleich 3. Kandeln, gar wol sieden, wasch den Schaden daraus, hernach die Kräuter laulicht und safftig in den Schaden geschlagen, und mit warmen Tüchern darum gebunden, das des Tags zwey oder dreymal. Diß seynd wunderbarliche gewaltige grosse weichunge, zeitigung, reinigung, purgierende, heilende Ding. Aber man muß diese Ding alle colligieren im letzten Viertel des Monds im Mayen.

Auch gehören hieher Ochsenzungen, Borragen, Eibisch, junge Pappeln, Birckenschwamm, schwartz Schnecken, Stieffmütterleinkraut, Blumen, Sigmarskraut und Wurtz, Petersilgen,

silgen, Eybischsaamen, und der gar viel. Und werden allein hieher gesetzt, daß ihr Schwefel und Saltz zum allerschwächsten ist unter den Zwillings Kindern, dann ihr Saltz ist gar schwach, und der Schwefel hat keinen Geist, darum ihnen der Geschmack genommen wird. Darum muß man zu den Trăncken ihnen also helffen, daß man ihnen zusetzt aus dem dritten und vierten Grad des Krebs und Schützens, sonst haben sie kleine Krafft. Seynd zum allerbesten äusserlich auff die Schäden, allein zur Weichung, Linderung, Zeitigung, und Auflösung, purgieren sonst wenig, und zu solchen Dingen mag man aus dem 1. Grad des Fisches und Löwens einen Zusatz geben, wie das in der Figur gewiesen ist, und ist nichts höhers zu den Dingen, als wann man nimmt 9. theil aus dem 1. Grad des Zwillings, 6. theil aus dem 1. Grad des Fisches, und 3. theil aus dem 1. Grad des Schützens, für den ersten des Löwens.

Diese Kräuter taugen sonst wenig im Leib, und werden fälschlich betrogen, die solche Wasser zur Stärckung geben in Leib, und diese Kräuter seynd nicht hinein zugebrauchen, und geben den hohen Zusatz aus dem Geist des Krebs und Schützen, aus dem dritten und vierten Grad zu, allein zur Löschung mögen sie etwas thun, dann sie ziehen untersich.

Von dem andern Grad des Zwillings.

DIe Kräuter so unter diesem Grad seyn, haben die Materi mehr, dann die im ersten Grad, aber sie seynd windig und blästig in sich selbst, darum sie die Natur lieber annimmt, und geben auch grössere Löschung über sich, und überzwerch um sich her, und in die Glieder, und diesen Geist verlassen sie gar bald in den Menschen, dann sein Tinctur Geist, und Fixer oder beständiger Geist, ist ihm entgangen, darum diese Materia die Geister in einem Menschen, welche falsch seyn, und dem Menschen Ohnmacht geben und machen, an sich ziehet, welchen falschen Geist oder Lufft diese Materia ändert und hinweg nimmt, mit sich untersich zeucht, damit stärcket er die Natur, darum kan man ihnen trefflich wol helffen, so man ihm Zusatz gibt aus dem 2. Grad der Geistlichen Zeichen, als aus dem Zwilling ein Kraut genommen in diesem Grad, als da ist Engelsüß 3. theil, aus dem 2. Grad des Krebs 2. theil, als Hagendornblüet, Aspenblüet, Apffelbaumblüet, eins aus diesem, welches man will, Buchholder oder wilder Liebstöckel, oder schwartz Nessel, oder dergleichen eins, ein theil. Dieses mag man einem eingeben in einem Tranck, für einen Wundtranck in Wasser und Wein gesotten, es durchdringet gar geschwind, und ist ein guter Wundtranck, aber zu alten

Schä-

Schäden wär es nichts werth, sondern müst der vorigen eins nehmen. Es wäre dann sach, daß man diese Ding alle colligiert hätte an dem 8. 9. 10. 11. 12. Tage des neuen Brachmonaths, so die Sonn im Zwilling wäre, so wäre es trefflich gut, auch in reinen Blutschäden, aber äusserlich zur Weichung nimm allein dieser Kräuter eins, im andern Grad des Fisches sechs theil, im andern Grad des Löwens drey theil, als im Löwen Flöhkraut, Küchenschell, im Zwilling weiß Farrenkraut, im Zwilling, alte Rüben, Bucheckern, und dergleichen.

Hieher gehören weiß Farren, Engelsüß, Erdzwibeln, Carmasein, Ochsenzungenkraut, Wurtzel und Blüht, junge Hirschkolben, und auch diese zwey nachfolgende Stuck, welche colligiert sollen werden den 1. 2. und 3. Tag des morgens vor auffgang der Sonnen des Mayens, als da ist Anchusa, und grosse Klettenwurtzel, und dergleichen viel, andere seynd allein zu der weichung, und ihrer Substantz halben zum Hertz stärcken.

Junger saugender Hundsbruntz gehöret auch hieher, dann er laxiert, weichet hefftig alle grobe, saltzige und Melancholische Feuchtigkeit, daraus dann Wartzen, Erbgrind kommen, so mans warm mitbestreicht, löst sie auf, und vergehet.

Weiß Lilienblätter gehören auch hieher.

Von dem dritten Grad des Zwillings.

DJe Kräuter die unter dem 3. Grad stehen, lösen auf, und purgieren unter sich hinweg ohn allen Schaden und Nachtheil, alles was übersich dämpfft in das Blutgeäder, und thun die Schwachheit vielmehr hinweg als die vorigen im 2. Grad, seynd sonderlich fürtrefflich zu dem Geäder und Blut, als da ist Engeltranckkraut und Wurtz, Alisma genannt, weisse Rebarbara, Rumex rotunda genannt, todte Nesseln mit der röthlichten Blumen, Urtica mortua rubea genannt, Myrrha, Aaronwurtz, Muscatenblüet, Baldrian und was dergleichen ist, welcher gar viel seyn, sollen alle miteinander colligiert werden im neuen Mond, so die Sonne im Zwilling ist, am 3. 4. 5. 6. Tage. Also colligiert, seynd sie gar mächtig zu allen innerlichen Schwachheiten in Träncken und Pulver. Dann die Kräuter, so in dem Zwilling stehen, haben durchaus keinen Gifft in sich, wie dann in den andern 3. Triplicitäten, die zwey letzten allzeit Gifft in sich haben. Die zween letzten im Löwen, als der 3. und 4. Grad, haben gifftige Schwefel in sich. Die zween letzten im Steinbock, als der 3. und 4. Grad Erddämpff und Rauch, die zwey letzten im Fisch, als der 3. und 4. Grad, ein irrdisch phlegma; welche alle corrigiert müssen werden, sonst sind sie in den Leib durchaus nicht zu gebrauchẽ.

Darum

Darum mag man diese Kräuter aus seiner eignen Triplicität stärcken, als aus dem dritten und vierten Grad der Waage, und des Wassermanns, aus dem dritten Grad, und jedes zugleich nehmen, seynd grosse Kraffttränck, dergleichen man sonst nicht viel mehr machen kan. Als da nimm Engelstranckkraut und Wurtz, aus dem 3 Grad des Wassermanns, Künigundiskraut, oder Rosenwurtz, oder Gulden Leberkraut, und aus der Waage Scabiosenkraut, oder kleinen Daurant, welches euch gefället, jedes zugleich ein handvoll, Wasser und Wein, jedes anderthalb Kandel, laß es halb einsieden. Dieses ist nicht allein ein Wundtranck, sondern ein Hertzstärckung zu vielen Kräutern von allerley grober Feuchtigkeit. Man mag auch einen Wundtranck daraus machen, der sonderlich gut ist, so man seinen Zusatz nimmt aus dem Geist im 4. Grad des Krebs, und 4. oder 3. Grad des Schützens, wie dann das die Figur ausweist. Als so man nimmt klein Schölkraut anderthalb handvoll, roth Weiden-Laub ein handvoll, Schwalbenkraut oder Haselwurtz ein halbe handvoll, so treibts durchaus durch den Schaden gar bald, in Wasser und Wein gesotten.

Man soll auch wissen, daß man aus den Graden eins nehmen mag, welches man will, und ihm gefällt, und nicht auf einem bleiben, und die Wundtränck-Kräuter sollen bey wachsendem Monde des Mayens genommen werden zu den

alten Schäden; zu den frischen Wunden aber im dritten viertel des Mondes, als 2. oder 3. Tage nach dem Vollmonde, gegen Nacht, wann die Sonne untergangen ist. So man diese Ding aber zur Weichung brauchen wolt, im letzten Viertel des Mayens, oder neu Brachmonaths. Diese Kräuter seynd auch trefflich gut zu Pulver, doch daß sie im Vollmond colligirt werden des Brachmonaths, oder im neuen May, gehören doch allein zu den Blutschäden, so man aber mit ihnen purgieren wolte, muß mans im letzten Viertel des Mayens nehmen, auch zu dem auswaschen und Reinigung der Schäden. Ihr Zusatz soll seyn aus dem dritten Grad des Scorpions, oder Krebs, aus dem andern und dritten Grad des Widders, auch aus dem dritten Grad des Schützens.

Es gehören auch viel andere Kräuter hieher, als weisser Wegerich, Schaafzungenkraut, das unter den schattichten Bäumen wächst, Arnoglossa genannt, ist nicht der Wegerich wie im Mathiolo stehet, sondern wächset unter den schattichten Bäumen, ist gantz weiß und voller Haar, hat Rippen wie der Wasserwegerich, bleibt Sommer und Winter grün, so man ihn im Mund hat, non læditur morsu. Warum ich die Kräuter hieher setze, geschicht derhalben, daß sie in ihrem vollkommenen Zeichen des Wassermanns zu ihrer Blüet und Vollkommenheit nicht kommen können, sondern als-

alsbald die Sonne herfür blickt, wüschen sie auf, und so bald die Sonne aus dem Zwilling komt, so vergehen sie, und fallen hinweg. Diese Kräuter seynd sehr viel, werden im Heumonath selten mehr gefunden. Solches ist Aaronwurtz, klein Schelkraut, Maurant, und was dergleichen ist, Erdzwibeln thuns auch, Hertzkraut auch, dann sie haben kein Saltz in ihrer Substantz nicht. Holoſtion ist auch ein solches. Es seynd dieser Kräuter gar viel, gehören alle unter den Zwilling, und so solcher Kräuter etliche funden werden, sie seyen was Geschlechts sie wöllen, als die Ornithogala, gehören alle hieher unter den dritten Grad des Wassermanns, und um den mangel des Saltz willen seynd sie unterm dritten Grad des Zwillings.

Vom vierten Grad des Zwillings.

UNter diesen Grad gehören alle Kräuter, so mit einem subtilen Saltz purgieren die Leber, und das Blut subtil machen, das Hertz stärcken, durchtringender Substantz seyn, auch was Tartarische Materi purgiert, und zu den Arterien treibt. Als da seynd Schildkraut, welches unter den Wassermann gehört, aber es kommt hieher unter den Zwilling in 4. Grad, ist im Mund am ersten Anbiß gar süß, darnach kommt ein Bitter auf die Zunge. Sein Blat ist wie ein Hertz, darum es zu den Arterien gerech-

 net

net wird, und wie ein Weyenfell ists innwendig, daher es seinen Namen überkommen hat Signaria, die Blätter seynd fast wie Ampfferblätter, hat rothe Tippelein an den Blättern, mit weissen Flecken, gleich wie Rebarbara, sein Wurtz ist schneeweiß, an dem Geschmack schier wie Süßholtz, aber viel dicker, wächst Mannslang in die Erden, ist gar zäh, gar lieblich süß, purgiert, in den Wein gelegt, gleich wie Gamanderlein, wächst allein an schiefferigen Orten, die Wurtz ist gar dick als ein Daum, oder zween Finger, ist in keinem Kräuterbuch beschrieben, wächst um S. Gewehr am Rheinstrom in alten Häusern und Mauren, darinnen nicht Leut wohnen. Ich habs an mir selbst probiert, daß nichts edlers ist das Hertz zu stärcken, purgiert gar sänfftiglich ohn allen Zusatz, ist den Podagrischen zur Reinigung trefflich gut, dann es purgiert Tartarische Weinsteinische Feuchtigkeit, darum ichs hieher gesetzt habe.

Gamanderleinkraut mit den blauen Blumen, so im Mayen blüet, hat gleich solch subtiles Saltz, wie von ihm geschrieben stehet im Buch von den vier ersten Materien aller Ding, damit es durchtringet und durch gehet, auch auflöst und erweicht alle Weinsteinische grobe, sandige, Feuchtigkeit der Glieder, allein in den Wein gelegt. Dergleichen thun auch Hornungs Veyolin, die da keinen Geschmack haben, Viola sine odore.

Diese und dergleichen Kräuter sollen colligirt werden des Morgens früh, ehe der Thau abgehet, im anfang des Mayens, so die Sonn noch im Stier ist, und allezeit ein kleine handvoll in den Wein gelegt, am 3. oder 4. Tag wider frisches, diß purgiert natürlich ohne allen Schmertzen. Auch so man dieser Kräuter eins nimmt anderthalb handvoll, darzu aus dem 4. Grad des Krebs ein handvoll, aus dem 4. Grad des Schützen, ein handvoll, so ists ein trefflicher Wundtranck, nimmt alle Grobheit aus den Schäden, purgiert sie, und machet einen guten Grund darinnen, durchdringet alles, und reiniget wo es hinkommt. Darum mag man wol Wasser daraus sieden, wie es in der Figur verzeichnet ist, und die Schäden damit waschen, alsdann das Kraut laulicht darauf geschlagen, lindert, weichet, und zeitiget sie mit Macht, aber kein Pulver muß man nicht hieraus machen, sondern aus der Vollkommenheit des Wassermanns, mit dem Scorpion und Widder, nach Art und Kunst der Figur.

Hieher hab ich auch gesetzt unter diß den Schnee-König, dann er hat solche Art und Natur wie diese Kräuter, darum welcher dieser Kräuter und des Schnee-Königs Essentz ohne Feuer und Sonne mag heraus bringen, der kan jederman helffen an dem Stein ohne Schaden und Nachtheil. So er dieses gibt ein Tropffen alle Morgen nüchtern, so zerfället der Stein in drey Tagen ohn allen Schaden und Gefahr

der

der Blasen, und ohne Schmertzen und Nachtheil der Glieder. Sollen aber zu solcher Kunst eingesetzt werden, abgethan und zubereit den ersten Tag May. Der Schneekönig ist solcher subtilen Substantz, daß er einen jeden Stein zermahlet und zerschmeltzet in fünff viertel Stunden, sein Bereitung ist mit Essig, sein Essentz mit durchtreibenden Kräutern.

Auch setz ich hieher die grosse Rebarbara, welche ein Geschlecht des Rumicis ist, schmeckt übel seiner ersten groben Materien halben, purgiert die Leber, wie sie sagen, aber vielmehr die Melancholica, dann so solche zwo Materien zusammen kommen, so wird ein Tartarum daraus, das purgiert die Rebarbara, so man sie mit der Tinctur nimmt, denn ohn die Tinctur purgiert sie wol, aber sie beleidiget die umliegende Glieder vielmehr dann sie nutz bringet. Derohalben hab ich sie hieher gesetzt, ihre Tinctur leget sich an.

Dergleichen thut auch roth Ampfferkraut und Wurtzel, welches ein kleine Süsse in sich hat, die allhieher gehört zu dem Blut, hat aber auch ein Tinctur. Diese Wurtz mag man kecklich brauchen, wider das grobe Blut, doch zuvor soll man ihr die grobe Feuchtigkeit abziehen mit Wasser und Wein, wie das gelernet wird im Buch de Correctionibus.

Auch hab ich hieher gesetzt das edele wolriechende Camillen Kräutlein, das kleine, das muß man aber colligieren im Mayen, so die Sonne

noch

noch im Stier ist, deß Morgens frühe, ehe der Thaue abkommt, unter dem Schatten gedörret, so purgiert es auch Weinsteinische Materien, in den Wein gelegt, wie vom Gamanderle gesagt ist.

Auch hab ich hieher gesetzt das edle Kraut Parthenium, welches in allen Dingen mit den Camillen übereinkommt, auch also colligiert wird wie die Camillen.

Auch hab ich hieher gesetzt Roßmist, so sie auff dem Graß gehen im anfang des Mayens, und ausgang des Aprils, welches mit einem weissen Wein, der etwas süßlicht ist, so frisch maceriret über Nacht, darnach ein Löffel oder zween ausgedrucket, und den Schadhafften geben, so laufft's zum Schaden hinaus. Auch den Lungensüchtigen geben mit Malvasier, so hilfft es sie, und ausgebrennt mit einem Malvasier oder gutem Wein, so thut es alle Hertzklopffen, und grobsandige Weinsteinige Materien hinweg, und stillet also alles Hertzklopffen, das grobe Weinsteinische Blut, und was dergleichen ist.

Dieser Kräuter seynd gar viel, welche nach Krafft und Art dieser gesetzten Kräuter judiciert sollen werden, so man sie vorhanden hat, nach dem Buch der Signatur, welches an seinem Ort gelernet wird.

Von der andern Triplicität Choleræ.

Von dem ersten Grad des Schützens.

IN diesem Grad seynd alle die Kräuter, welche die Materiam zu grob gehabt haben, im Aufgang des Schützens, dann ihre Materia ist im Occursu vom Schützen angenommen, aber gar zu Saturnisch gewesen, darum sie der Schütz nicht in die Perfection hat bringen können, sondern den Geist haben sie überflüssig, hitzig und trucken, die Materi aber noch feucht und kalt, darum sie trefflich seynd zu den Gliedern, welche da leiden von der Gall, als die Lunge, die Waden auf den Knien, und den Magen, welches sie gantz flüssig macht in ihnen selbst, ziehen sonst nicht Flüsse an sich, sondern seynd einer auflösenden Art. Ihr Zusatz ist aus dem 1. Grad der Wage, und 1. Grad des Stiers, nach Art und Ausweisung der Figur. Als wann man nimmt Rettich 9. theil, Maß lieben 6. theil, Veyolen

len 3. theil, temperiert und kochts wol miteinander, es wird ein trefflich Weichung, Zeitigung, und was die nothdurfft erfordert, daraus, mit einem Oel, oder Meybutter, oder Schmaltz, oder Honigwasser, oder Safft, wie es die Noth erfordert, ist trefflich gut zu den Colerischen Schäden, zur Erweichung, weichet und zeitigt auch bis in den dritten Grad.

Diese Ding sollen colligiert werden im anfang das Brachmonaths frühe, ehe der Thau von den Kräutern fällt, und also zur noth behalten. Der Wundtranck soll nicht aus diesem Grad genommen werden, sondern aus dem dritten Grad des Schützens, oder aus dem ersten Grad des Widders, also: Nimm schwartz Waldwurtzen anderthalb handvoll, Lindenblüet ein handvoll, Wegerich in der Jungfrauen ein halbe handvoll, in Wein und Wasser gesotten, oder Bier, wie es die Natur erfordert. Das Bad aber aus dem ersten oder andern Grad des Schützen, als: Nimm schwartz Nessel neun theil, gelb Eisenkraut sechs theil, Epheublätter drey guter handvoll, Wein und Wasser, oder ein geringes Bier, wie man es sieden will, auf ein handvoll allzeit anderthalb Kandel, darüber Schweißbade er. Das Pulver in den Schaden mach also: Nimm Buchholderwurtz, oder wild Liebstöckelwurtz, Smyrnium genannt, 9. theil, Pappelwurtz, oder Linden Mispel gepülvert 6. theil, Rosen Mispel drey theil, daraus mach ein Pflaster oder Pulver in den

Schaden

Schaden. Aber diß Pulver soll er essen in der Speiß: Braunwurtz 6. Loth, Reinblumen, Stechas citrina genannt, oder Krebsaugstein vier Loth, oder vier theil, Achalaiwurtz zwey Loth, zwey theil, also fortgefahren.

Ein ander Weichung, welche auch im dritten Grad stehet: Nimm gelb Eisenkraut drey theil, Bocksbart zwey theil, Mertz Veylein ein theil, mit Rettigsafft vermischt, diß gibt auch eine Weichung vollkommen im andern Grad. Eine Weichung im 4. Grad: Nimm junge Zwibel drey Pfund, Bocksbartwurtzel und Kraut auch grün zwey Pfund, Rockenbrod frisch gebachen ein Pfund, die Brosam von innen heraus, rührs alles durcheinander, diß weicht biß in 4. Grad, mit Zwibelsafft. Eine Weichung aus diesem Grad, welches im 1. Grad stehet: Nimm Mist, Senffkraut so grün, Rocula genant, drey theil, Schlüsselblumen zwey theil, weiß Rosenblätter ein theil, vermisch es durcheinander, mit reinem jungen Speck, oder Meerrettichsafft, mit Honig bereit, und durcheinander gemischt.

Diese Weichung lindern und zeitigen die Schäden mit gewalt, ein jedes doch allein in seinem Grad. Man kan auch diese Weichungen alle noch viel höher machen, so man ihnen zusetzt Schmaltz oder Oel, oder jungen Speck, der ungeschmaltzt ist, er sey gesaltzen oder nicht, aus der Schwarten also heraus geschnitten, daß nichts rothes darbey bleibt, oder weiß Lilien Oel, oder Mamortica

tica Oel, und was dergleichen ist. Dann diese Oel und Feiste stärcken die Weichungen, ein jedes nach seiner Art, doch seynd etliche Schäden welche keine Feiste leiden.

Auch gibts ein gar köstlich Weichung, und zeucht vom Grund heraus, wann man nimmt Zeitlosen drey theil, Schlüsselblumen zwey theil, Braunen Geelfüß, oder gemeine Disteln, die im Feld wächst, welches man Saudistel heist, ein theil, zusammen gestossen, ist ein treffliche Weichung mit Mamortica Oel, sie zeitigt, reinigt, und zeucht von grund heraus, das lang verborgen gelegen ist in dem Grund der Schäden, zeucht auch hefftig Fleisch, daß man sich verwundern muß der schlechten Ding. Auch kan man eine Weichung machen, daß man aufziehen kan einen Schaden, der sonst nicht aufgieng, sondern also gar verheilet, das er ehe übersich zum Hertzen triebe, dann er aufbreche, und diese Ding soll man allein brauchen zu den geheimen verborgnen Schäden. Darzu nimm Lehnen oder Leinen Blüet, welches Mathiolus Clematis tertia nennet, ehe die Blüet gar hart oder zeitig werden, drey theil, Reinblumen also genommen vor der Zeitigung zwey Theil, Stein-Lindenblüet auch frühe abgenommen ein theil, diese drey temperiere fein zusammen mit dem Knoblauchsafft oder Lehensafft, oder Lehnenblütwasser, und dergleichen gar viel, Lehnenblätter hat auch die Natur und Art, daß so man sie nimmt in dem Krebs oder

Scorpion, auch im September, daß sie von Natur hefftig an sich zeucht Gallsüchtige Flůß, allein im Schatten gedörret, und ein Blat auff den Schaden gelegt, so zeucht es alle Gallsüchtige Flůß und Ding heraus, läst auch keinen Fluß nit stecken, der von der Gallen ein Ursprung hat, oder eine einige Hitz in sich, Abends und Morgens ein Blat auf den Schaden gelegt.

Diese Ding alle, so in diesem Grad stehen, safftig in die Schuh gelegt, zeucht Geelsüchtig Wasser zun Sohlen heraus, also hefftig, daß es auch die Wassersüchtigen hilfft, und erlöst, allein denen Lehnenblättern und Blůt solt man etwas zusetzen von Rettichsafft, oder Meerrettich, sonst zeucht es Blattern. Das thut auch Camepitis lignosa, auch die jungen Schoß von den Edlen weissen Weinreben, und so man diese drey Ding, als Weinreben, Lehnen, Camepitis, zu Aschen brennet, und deren Asche zweyer Hüner Eyer dick in ein Tuch gebunden, in Wein gelegt, so digeriets täglich, und treibt die Wassersucht von einem Menschen.

In dem Zwilling oder in der Waage seynd auch Ding, die es thun; im letzten Grad seynd auch viel Ding, die die Wassersucht also verzehren, als unzeitig Camillenkraut zu aschen gebrannt, und also gebraucht, auch unzeitige Reinblumen, Tanacetum genant, auch der Bocksbart, auch der gemeine Daurant, welcher in den ersten Grad gehöret, und dergleichen viel, allein in Wein gelegt

so ro-

so rohe, thun sie allgemach die Wassersucht hinweg, welche von Hertzklopffen kommt, das seynd Blut-Wassersucht, auch Roßmist zu aschen gebrannt, und also gebraucht im Wein, thut die Blut-Wassersucht, welche von der Cholera kommt, hinweg. Also werden diese Ding in den ersten Grad gesetzt, in welchem der Geist überflüssig ist, und die Materi zu grob, und desselben halben ist ihr Geist durchtringend, zeucht alle Geschwulst und Gifft hin, aber die im ersten Grad des Schützens stehen, thun die Wassersucht hin, so von einer Geelsucht oder Tertian Fieber kommen.

Es ist die gröste Tugend, die GOtt den Menschen geben hat, in den zweyen ersten Graden des geistlichen Zeichens, und in den letzten zweyen Graden des Antipatischen Zeichens, dann diese Ding haben einen perfecten Geist, die in den zweyen ersten Graden stehen, damit sie überflüßige Materi an sich ziehen, und digeriren untersich, darnach der Gewalt der Materien ist, so lassen sie nichts stecken, sondern nehmen allen Uberfluß Materialisch in ihrem vollkommenen Geist hinweg, reinigen also die Schäden, und alles was von Geelsüchtigen Materialischen Flüssen vorhanden ist, in Schäden und am Leib. Darum der rechte Grund aller Weichung, und Zeitigung in den zweyen ersten Graden des Geistes stehet; doch ein jedes nach seiner Art der Feuchtigkeit, aber aus den andern zweyen Graden dem dritten und

vierten des Harmonischen Zeichens sollen die Wundträncke gemacht werden, wiewol sie auch grosse Weichung geben, aber ihr Geist viel bequemer durch Tränck, dann der Geist durchtringet und scheidet alles sauber und reines von dem unsaubern und unreinen, aber im vierten grad des Schützens purgieren etwas, und sonderlich alle Metall, die darinnen erfunden werden, wie das ordentlich nacheinander erzehlt wird werden. Dann der vierte Grad hat ein Schwefel, welcher allzeit übersich tringet, und ein rösche gibt durchs Blut in die Arterien, wie das in seinen Exempeln folgen wird.

Der erste grad des Widers stehet in der vollkommenheit, wie dann alle Sympatische Zeichen, und diese Kräuter werden hieher gesetzt, darum, daß ihr Saltz schier den Schwefel übertringet, und das Saltz stehet im andern grad, wie das an seinem ort gelernet wird werden. Der Jungfrauen im andern grad, dahin diese Kräuter alle gehören, deß Saltz und der gesaltzenen Substäntz halber, aber ihr Geschmack zeucht den Schwefel an, darum es hieher gesetzt wird.

Diese Kräuter seynd dem Magen in Pulver oder Tranck trefflich gut, dann die Signatur gibt ihnen zu dem Magen den grösten Preiß, dann die Signatur vergleicht sich gantz und gar mit einander, wie das an seinem ort verzeichnet wird, seynd der Gall und Leber ohne schaden, doch mit

ihrem

ihrem Natürlichen Zusatz, aus dem ersten grad des Wassermanns und Jungfrau, wie das auf der Figur stehet, so sind sie dem Miltz fürtrefflich gut, löschen die Gall, geben den Magen däuung, ihrer weissen Substantz halben, ihrer Schwefelischen Substantz halber reinigen sie die Venas Mesenterii, ihres Saltz halben trucknen sie das Miltz, und das auf zweyerley Art, durch des Saltzes zwey theil, und ein grad Schwefels; Faule Dämpff, welche über sich steigen, verzehren sie, und halten sie untersich.

Der ander grad aber, der ist mit dem Schwefel überlegen dem Saltz, darum sie in den andern Grad gesetzt wird, dann sie allein ein Grad Saltz haben, und zween Grad Schwefel, wie das an seinem Ort klärlich angezeiget wird werden.

Die im dritten Grad haben drey Theil Schwefel, und ein Theil Saltz, darum man ihn allzeit muß zusetzen aus seinem Grad auf beyden Seiten, nach Ordnung und Bericht der Figur, dann diese Kräuter purgieren mehr übersich dann untersich, und seynd ohne Zusatz Gifft dem Menschen, wie gesagt wird werden.

Im vierten Grad alle Kräuter, so hierinn gesetzt seynd worden, hat diese Ursach und Meynung, daß sie gar voller Schwefel seynd, und nicht der fünffte Theil Saltz, darum müssen sie genommen werden im April vor aller Zeitigung und Blüth, anderst seynd sie gar zu hitzig, und in den Leib nicht zu brauchen, oder gar draussen im

September, oder um S. Bartholomäi Tag. Und ist ihre beste Zeit zwischen Matthäi und Bartholomäi Tag, so die Sonne in der Jungfrauen ist, und der Mond in der Wag, also genommen Morgens im Thaue, drey oder vier Tag nach dem Vollmond, so wird ihr Schwefel zu Saltz.

Dergleichen sollen colligieret werden die im 3. grad oder im 2. grad des Widers, alle im anfang des Augustmonaths, und ausgang des Heumonaths, zwischen Jacobi und Laurentii, so die Hundstage regieren, und um S. Laurentii Tag seynd sie am aller Edelsten, und thun wunderbarliche Würckung. Die im ersten grad des Widers sollen alle colligieret werden im Ausgang der Hundstage, nach dem Vollmond. Der erste grad des Löwens, diese Kräuter so hieher gesetzt seyn unter dem ersten grad, ist derhalben geschehen, daß sie nicht können in Saltz verändert oder verkehrt werden, sondern seynd so hart in ihrem Schwefel, daß die Collection wenig helffen kan, dann sie sterben viel ehe ab, dann sie die Aenderung annehmen, und so bald sie heraus schiessen im allersten Gewächs und Schuß, so seynd sie über den zeitigen Roßmarin, oder Vischkraut, im Geschmack und Nässe. Darum so man sie wolt zu einem Brauch bringen, daß sie ohne Schaden wären in Leib, so müste mans colligieren, so die Sonne im Fisch ist, und der Mond im Krebs, dann ihr Schwefel hat allzeit eine entzündte

zündte gifftige Art an sich, darum muß man sie corrigieren mit einem starcken Wein, daß durch desselben Feuchte sein gifftiger Schwefel temperiret wird, dann gibt man ihm wässerigen Wein oder Wasser zu, so wird ihr Geist noch vehementior und Gifftiger, dann wo man diese Kräuter viel braucht und brennt, da kommt die Pestilentz geschwind nach, wie dann das offt erfahren ist unter den Kriegsleuten so in den Ländern gewest seyn, da diese Ding überflüßig seynd.

Nägelin und Meerköl seynd auch hieher gesetzt, drum daß sie eine wässerige Substantz haben, mit einer gar Grobheit, drum sie dem Menschen gifftig seyn, und nichts guts machen im Leib, dann sie haben ein irrdische wässerige Substantz, und welcher sie gar viel braucht, es sey dann sach, daß ihre Natur und Art mit den Nägelein in Radicali überkommen, der erstickt gerne oder stirbt an einer Dörre oder Lungen-Kranckheit. Also auch weisser Wasserwegerich, auch weisser Isop, darum sich keiner verwundern soll, warum ichs hieher gesetzt hab, wider aller Doctorn Lehr und Regel, dann sie haben im ersten grad den Geist des Schützens noch vollkommlich, aber mit einem Gifft, wie in diesem Exempel gezeigt ist.

Turbit, Capperisrinden, Spicen, Ackerkressig, gehören alle hieher, darum aber, daß ihr Geist purgierend ist übersich und untersich, und sie

sie gar geringlich zu corrigieren seyn, und solchen gifftigen Geist bald verlassen in der Correction, so laß ichs unter dem vierten Grad der Vollkommenheit stehen. Und dergleichen wären ander viel hieher zubringen, als der Syntax mit allen seinen generalibus.

Unter den andern Grad des Löwens habe ich die Ding gesetzt, welche perfect in ihrer Substantz nicht seyn, sondern vermischet, als Entzian und seine nachfolgende Kräuter, welche alle grausam bitter seyn, haben ein Erdgall in sich, das ist, ihr erste Substantz wär irrdisch und Wässerig, also durch den Geist des Schützen zusammen treiben, und ein Corpus daraus gemacht, welches im Saltz und Schwefel vermischt ist, und das Saltz auch Erdgrob und untüchtig, so ferne man nicht wüst die Collection dieser Ding, dann sie gradieren durch den Schweffel hinaus in das Saltz, und communicieren mit beyden, behalten auch beyderley Art und Natur in sich allzeit, darum man ihnen einen fremden Geist geben muß, dann ihr Geist verläst sie schier gar, doch nicht so gar, daß sie nicht bleiben könten, sondern bleiben wol, aber ohne empfindlichkeit des Geists, äusserlich auffgelegt. Ihre Collection ist, so die Sonne im Stier ist, und der Mond im Zwilling, so seynd sie in ihrem grösten Safft, also genommen des Morgens für Auffgang der Sonnen, haben sie unsägliche wirckung zu allen Tartarischen Kräutern, als für den Stein, Lung, Hitz,

Gall-

Gallsucht, Gelsucht, Verstopffung des Miltz, und was dergleichen ist. Seynd unsäglich und hoch in ihrem Grad, brechen auch den Stein im Menschen gar bald. Das Quartan Fieber, da sie dann überschwencklich gut seyn, doch aus ihrer Triplicität des andern Grads Wassermanns und Jungfrauen, oder des vierten Grads der Jungfrauen, und 2. Grad des Wassermanns, aber zum Wundtranck des andern Grads der Wage oder vierten Grads, also auch im Stier, können auch fürtrefflich in Schäden gebraucht werden, wie das in seinem Ort gelehrt wird werden.

Der dritte Grad des Löwens, dem gehet der Geist sehr hin, daß solche Kräuter über den Löwen nicht viel werden, sondern vergehē geschwind. Es bleibt nicht mehr dann eine grobe Schwefelische Substantz, daraus man Corrosiffstein machet, dann der grobe Wasserschweffel Corrodiert die Haut und brennt durch. Diese Ding seynd nicht zugebrauchen innerlich, auch äusserlich nicht, man wölle dann etwas ausziehen, oder auffziehen, und alles was hitzig und trucken ist, und Blattern zeucht, oder etzt, gehört unter den dritten Grad. Ihre Collection ist, so die Sonne im Krebs stehet, und der Mond im Löwen, so geben sie ihren Corrosiffstein. Oder so man ihn gar hart und grob wolt haben, so die Sonne im Löwen ist, und der Mond in der Jungfrauen, am 10. 11. 12. 13. Tag des neuen Monds. So mans aber colligiert, so die Sonne im Stier ist, und

und der Mond im Zwilling, des Morgens vor auffgang der Sonnen, so kan man sie brauchen zur löschung, zur Truckenheit, oder worzu man will, dann sie nehmen einen fremden Geist an.

Die in dem vierten Grad seynd noch gröber Substantz, aber haben schier gar keinen Geist mehr. Darum aber, daß ichs hieher gesetzt habe, ist die Ursach, daß diese Bäume. so sie abgehauen werden, und Kräuter, so geschwind verfaulen, als keine andere Bäum, sie seyen wie sie wöllen, dann sie haben keinen Geist durchaus, darum ihre pori offen stehen, und der Lufft hinein gehet, welcher kalt und feucht ist, verfault es geschwind, nach Art der gegenwärtigen Natur.

Diese Ding haben ein wunderbarliche Art, so man sie abnimmt, so die Sonn im Wassermann ist, und der Mond auch im Wassermann, und ausbrennt, so heilet es alle schäden, so von Saltz, Blut und Gall kommen, doch daß man sie corrigier nach Brauch und Art der Figur. Alles was in diesem Grad stehet, soll corrigiert werden durch den vierten Grad der Waag und Stiers, dann es hat keinen Geist, so kommt der zweyer Geist in eins, damit zeucht es von grund heraus alles, was darinnen ist, weichet, reiniget alle Gallsüchtige schäden, purgiert, zeucht Fleisch, zeitigt und heilet. Dergleichen mag mans nehmen, so die Sonn im Visch ist, und der Mond im Wider. Doch so es Blutschäden seyn, so muß man die Correction desto hefftiger machen, sonsten greifft es die Substanst mit gewalt an.

Zu unserm ersten fürnehmen, darvon wir gangen seyn, und Ursach angezeiget, warum diese Kräuter also gesetzt werden, gesagt, welches in allen Triplicitäten zu observieren ist, darunter kommen alle Ding, die zwischen Himmel und Erden von GOtt geschaffen seyn, und der Natur übergeben, welche alle unter die zwölff Zeichen gehören, unter die Triplicitäten der zwölff Zeichen. Und diß soll in allen Triplicitäten observiert werden, ein jedes nach seiner Art. Diese Triplicität gehört allein zu der ersten Bewegnuß, zu der Gall, und aller derer Geister und Materiẽ.

Nun von dem ersten Grad haben wir zuvor geredt, wie dieselben zu colligieren seyen, nehmlich so die Sonn im Zwilling ist, und der Mond im Krebs, oder der Mond im Löwen, und die Sonne im Krebs, seynd gar flüßige Ding, und ihrer groben wässerigen Materien halben, machen sie alle andere Ding flüßig, und dämpffen wässerige über sich, haben wenig Krafft und Schwefel, dann der Schwefelgeist fleucht von ihnen, darum sie der Lungen nicht schaden, sondern was auf der Lungen ligt, machen sie flüßig, und führens hinab. Aber dem Gehirn, welches ein principium ist des weissen Geäders, das machen sie zu feucht und flüssig, dardurch sie den Augen auch hefftig schädlich seyn, und ist allein äusserlich zu den Schäden zu weichen, wie dieselben verzeichnet seyn zu den Gallsüchtigen Schäden, wie an seinem Ort gesagt ist.

Von dem andern Grad des Schützens.

Alle die Kräuter in diesem Gr. sind gar hefftig, begeren aber Schmaltz und Oel, die ihm eine Linderung geben, als da ist, alt Schweinen Schmer, alt Elephanten Schmaltz, uhraltes Mamortica Oel, und was dergleichen ist, auch Storckenschmaltz, so mans haben könt, und mit ihrer Figuralischen correction und zusatz gemacht, so seynd sie gar trefflich in der weichung im dritten oder vierten Grad. Das gehet also zu: Nimm Knoblauchsafft und wurtz drey theil, oder neun theil, geyl Eisenkraut, vor auffgang der Sonnen colligiert im Mayen, wie es an seinem ort verzeichnet ist, zwey theil, Ebbaumlaubsafft, oder Eisenkrautsafft ein theil, machs durcheinander wie ein Salb, streiche und schmiere einen damit, es lindert und weichet alle Beulen und hartigkeit, sie seyen wie sie wöllen, ist unsäglich wie sie lindern, und so man hierzu thut Krammetbeer Oel, oder Krammetbeer genommen, mit Liebstöckelwasser gar eingesotten, daß man kein Wasser mehr sihet, darnach gestossen, und ausgepreßt wie ein Oel, den Safft unter das alte Schweinen schmer gemischt, je mehr je besser, damit den Menschen geriben und geschmieret übers Miltz, Rucken, Nieren, und neben dem Hertzgrüblein, gegen der lincken seiten, so heilet es ein jedes Quartan Fieber, es sey so starck als

es wölle, ohne allen schaden und nachtheil, verheilt und löst auf alle Miltzzelten, welche von Quartan Fiebern und vom Miltz kömmen, ist den Weibern gar gemein.

Dergleichen thut auch Liebstöckelsafft, von der Wurtz und Rinden gemacht, wie jetzt gesaget ist, auch Buchholdersafft, auch rothe Angelica, und was in diesem Grad stehet, seynd unsäglich Ding zu solchen Dingen, wie jetzt geredt ist. Darzu mag man sie brauchen in gleichem Grad auf beyden seiten in der Figur. Sollen colligiert werden in dem Brachmonath, so Sonn und Mond in dem Krebs ist.

Der dritte Grad des Schützens.

Alle die Kräuter, die hieher gehören, seynd im Geist und Substantz vollkommener, darum man sie zun Träncken brauchen soll, als zun Wundtränncken, darzu sie trefflich gut seyn, und zum Austrieb zwischen Fehl und Fleisch, dann sie reinigen den Leib und schaden mit hoher Substantz und Geist, werden darum hieher gesetzt, daß man sie allein soll brauchen zu solchen Dingen, welche von innen heraus reinigen, säubern, purgiren, austreiben, zeitigen und weichen, auch scheiden das böß von dem guten, darinn nichts falsches bleibt. Und diese Kräuter werden hieher gesetzt, ihrer vollkommenheit halben

halben mit dem Geist. Als da seyn Haselwurtz; Schölkraut, Rotfarbenkraut, Schwalbenwurtz, Rotmangolt, groß Mäußöhrlein, Abiß, Rote Kletten, Frantzosenholtz, Fraxinus ist viermal kräfftiger zum Frantzosen zu heilen, welsche Nußbäum, Saffran, und die Wurtz Curcuma, und wilde Gundelreben, welche in hohen Schneebergen wächst, auch findet man eine rothe Klettenwurtz, gehört auch hierein, und was dergleichen ist, welcher gar viel seyn. Diese Ding seyn sehr übertrefflich durch Träncke, darum ich sie allein darzu verordne und brauch, als Haselwurtz colligiert in dem Mayen, oder im Ausgang des Mertzens, genommen drey theil, mit rothem Hünerdarmkraut zwey theil, Singrün aus dem Stier ein theil, ist ein gewaltigs Wundtranck, mit Wein, Wasser oder Bier. Das Farrenkraut drey theil, Scabiosenkraut zwey theil, Wintergrün ein theil, ist ein unsäglichs Wundtranck, in Wasser, Wein oder Bier gesotten, wie mans haben will. Schwalbenkraut drey theil, Braunwurtz zwey theil, Sanickel 1. theil, übertrifft die vorige Artzney, Schwalbenwurtz mit Driaco Andromachi Morgens und Abends eingenommen, heilet Frantzosen von grund heraus. Roth Mangolt 3. theil, Daurant 2. theil; Steinlindenblüet 1. theil, ist trefflich hoch, wild Gundelreben 3. theil, Creutzwurtz oder schwartz Nesseln 2. theil, Fünfffingerkraut 1. theil. Diß seynd die höchsten Dinge, die man zu den Wundträn-

tränncken haben mag, nach dieser Figur und Triplicität. Und dergleichen mag man gar viel machen, dann der Stück, die hierein kommen, seyn unsäglich viel.

Man mag auch diese Kräuter also pülvern, wie sie hie verzeichnet sind, in diesen Wundtränncken, und zu essen geben in der Speiß, so thun sie alles was zuvor verheissen ist, und noch vielmehr. Stellen auch das Gliedwasser durchaus, darum nicht mehr von diesem Grad.

Das Holtzwasser colligiert man auch gleich wie in den andern. Nehmet diß drey theil, und eins in seinem eigenen Grad, in gleichem gewicht und Mensur, Schwalbenwurtz, oder welches man will. Aus der Waage Creutzwurtz, oder Scabiosen zwey theil, aus dem Stier im 4. Grad Grindkraut, oder Grinddisteln, oder klein Klettenwurtzel, oder Mäußörlein klein oder groß ein theil, so gibts ein gewisse Cura, dieser eins von welchem man will. Doch soll man auch purgieren mit Spießglaß, Antimonium, welches präpariert und gereiniget ist.

Die Frantzösische Knollen und Beulen soll man mit der Salben schmieren von Liebstockwurtz und Rinde, mit Krammetbeer Oel eingebeist, nach seinem brauch.

Vom vierten Grad des Schützens.

ALle, die unter dem 4. Grad stehen, die haben den Geist gar überflüssig, aber die Materi nicht wohl geporciert, darum man sie mit Zusatz muß gebrauchen, und mit einer Distillation, wie das Spießglaß, Gumi, Euforbium, Braunwenden, Vitis alba genannt, und was dergleichen ist, auch Bircken im schuß, Kressig, welcher in trucknen Gärten wächset, und was dergleichen ist, und seynd wunderliche Ding, so man sie corrigiert und ein Confect bringt, wie das Gummi Euforbi sechs theil, Creutzwurtz vier theil, oder klein Daurant vier theil, klein Klettenwurtz zwey theil, ist ein wunderbarlich Präservativa für die Pestilentz. Diß muß man pülvern, untereinander mischen, darvon einem geben einen halben Scrupel, des Morgens nüchtern, mit einem Essig von Schölkraut gemacht, behüt und erhält ihn gewißlich vor der Pestilentz, auch so es einen anstöst, so gebe mans ihme ein mal, zwey oder drey, man mags auch mit der Braunwurtz nehmen, und Terra Sigillata, und mit dem Essig also gebraucht.

Spießglaß ist auch dazu zubringen, durch die Figur, aber darum daß es ein Metallisch Ding ist, so muß mans corrigieren, und mit Myrren aus dem dritten Grad des Zwillings, und Terra Sigillata aus dem vierten Grad des Stiers brauchen, aber über zween grän nicht, oder man muß Metallisch Ding suchen, die ihm gleich wären. Die jungen Schoß von den Bürcken seynd

auch

auch trefflich gut in der Pestilentz, so man sie in Essig seudt mit seinem Zusatz, als mit kleinem Daurant, oder Braunwurtz, auch Quitten, nach Brauch und Art der Figur, oder Schöl-kraut.

Diese Ding kan man alle brauchen, doch daß ihr guter Zusatz da sey. Mamortica ist auch hie-her gesetzt, seines Gallsüchtigen Geists halben, dann er gar räß ist, aber sein Oel heilet trefflich, und sonderlich die frische Wunden, 2c. Hieher ge-hören auch viel andere, darvon am andern Ort tractiret wird.

Von dem ersten Grad des Sympatischen Zeichens/ des Widders.

Diese Kräuter seynd in einer vollkom-menheit ihres Geistes und Materi, und warum sie hieher gesetzt seyn in dem ersten Grad, ist zuvor gesagt, aber der Nutz dieser Kräuter ist fürtrefflich in dem ersten und andern Grad der Vollkommenheit, dar-aus man Pulver machen soll einzunehmen, durch das 6, 4. und 2. wie durch das 3. und 4. im Schü-

tzen auch, aber im dritten und vierten Grad des Harmonischen Zeichens gehören sie allein zu den Wundtränckẽ, dann es seynd allzeit drey Ding hoch vonnöthen zu den Wundtrãncken. Das erste ist, daß es durchtringendes Geistes sey, und Substantz, welches kein Simplex in sich hat so kräfftiglich, allein die im 3. und 4. Grad stehen der Geistlichen und Harmonischen Zeichen. Zum andern ist gar vonnöthen zu den Wundtrãncken, daß sie allzeit eine Löschung in sich haben, welches diesen Simplicibus und 2. Graden sonderlich untergeben ist, darum ihr Geist so vollkommen ist. Zum dritten, so müssen die Wundtranck hefftig reinigen, Fleisch von Grund austreiben, und dasselbige zum aller subtilesten und reinesten, dardurch die innerliche Feuchtigkeit von den Elementischen Gliedern gestärcket und gereiniget werde. Darzu seynd diese Simplicia ausbündig, aber diese zween Grad im ersten und andern, in den Sympatischen Zeichen, müssen auch 3. Tugend haben, als da seyn, trücknen, reinigen, und gesund Fleisch ziehen mit ihrem zusetzen, nach Art der Figur. Als so einer nimmt zu einem Schaden einem Mannsbild diß Pulver essen, Braun Müntzen, so an den frischen Wassern der Bäch stehet, sechs Loth, weiß Sanickel 4. Loth, groß Klettenwurtzel zwey Loth, oder Wegerichwurtzel, welches man will. Diß Pulver des Morgens und Abends in der Speiß gessen, reiniget ihm den Magen, machet

ihn

ihn wohl däuend, löschet die Leber, trücknet das Miltz, löschet die Gall, und machet alle Speise diensthafft zu den Schäden. Diese Pulver seynd unsäglich in den Gallschäden, mögen also auff ein jedes Kraut, so hie verzeichnet ist, und hieher gehört, gemacht werden. Blau Sternkraut ist trefflich gut den Mannen, Pfirsichkern, Katzenmüntz, Calamenta, ihre Wurtz, Betonica, Ehrenpreiß, gehören alle zu den Mannen, und was dergleichen ist. Taube Nesseln, Melissen, rother und weisser Beyfuß, gehören den Weibern, Rosenwurtz und Kraut auch, so ihnen die Mutter etwa unruhig würde.

Ein Wundpulver einem Weib: Nimm roth Beyfußwurtz 6. theil, Lindenblüt 4. theil, wild Salbey 2. theil, diß Pulver thut alles was sie begert. So aber die Mutter gar unruhig an ihr wäre, so nimm Quendelkraut Blüt 6. theil, Rosenwurtz 4. theil, Güldengüntzel zwey theil, und also fort.

Man mag auch Wundtränck hieraus machen, doch daß man ansehe alle heimliche Umstände, zu welchem Glied es dienet, als unter dem Widder, unter dem Schützen oder unter dem Löwen. So es unter dem Schützen ist, so muß man allein aus dem Geist brauchen aus allen dreyen Triplicitäten. Ists aber im Widder im Haupt, so muß man das unter dem Widder nehmen, als von Quendel, Attich, Heydnisch Wundkraut, blau Sternkraut, oder derglei-

chen, welches man haben will, allein aus dem Widder, die andern zwey aber aus der Waage und Stier, das muß in allen Dingen observiert seyn, als wann einer nehme aus dem Widder, braun Betonica, zu einer Hauptwunden, oder blau Sternkraut zum Tranck anderthalb Handvoll, oder Ehrenpreiß, welches man wolt. So nimm Scabiosenkraut oder Wurtz eine Handvoll aus der Waage, Mäußörlein aus dem Stier, oder Sinngrün aus dem andern oder dritten Grad des Stiers ein halbe Hand voll. Das Pulver machet man gleich also: Als Betonica sechs theil, Scabiosenkraut 4. theil, Sanickel 2. theil, und das in der Speise genützt, nach Brauch und Art der Figur, so wird alles seinem Amt genugsam thun, 2c.

Rother und weisser Beyfuß, ist Artemisia rubea & alba, Müntzen, Menta, Calamenta, Mentastrum, Persica, blau Sternkraut, Astrion, Hufflattich, Tussilago, &c. die andern seynd wol bekandt.

Von dem andern Grad des Widders.

DIe Kräuter, so in diesem Grad stehen; darvon ist vorgesagt, jetzund aber will ich die Namen erzehlen, als da ist Attich ebulus genannt, ist ein trefflich Ding die Wunden zu heylen, behütet die Schäden vor Geschwulst,

zeucht

zeucht den Brand aus, zeitigt hefftig, lindert und weicht, durchtreibt alles, zeucht böß Gallsüchtig Wasser heraus, um seiner vollkommenen Substantz willen, mit einem gar subtilen Saltz, seiner alten und ersten Materi willen, welche ein Wasser worden, dann also ist der Dinge Art, daß gleich in dem Subjecto zeucht seines Geists Feuchtigkeit an sich, dann es wolt gern noch besser gekocht werden. Und so ihm sein Geist weichen wolt, welcher Gallsüchtig ist in Pulvern, oder dergleichen, so zeucht es alles das an sich, das seinem Geist gleich sihet, wie ein treu Weib ihrem Manne. Und ist keine höhere Artzney nicht in den ausziehenden Dingen, als wann mans dahin richt und setzt, daß sie ihres Geistes falsche Feuchtigkeit, welche hefftig und böß ist, an sich ziehen, und tödten sie, dardurch ihr Geist ein rein Hauß find, dann die Natur ist dahin gericht in allen den Dingen, die eines vollkommenen Geistes und Substantz seyn, als die Ding, die in dem Sympatischen Zeichen gefunden werden, derhalben hilfft gleich und gleich, und nicht Contraria. Und so man diesen Dingen helffen kan, welches leichtlich zu thun, welcher der Figur Art und Weiß weist, deme ist solches gar gering. Als der da wolt machen ein Pflaster aus Attich, auff einen Gallschaden, der nehme neun theil Attich im andern Grad, wie hie stehet, schwartz Himmelbrandblumen oder Wurtz 6. Loth, oder sechs theil, Cheros drey theil. Diß Cheros siehet gleich

wie Angelica, hat aber ein kleines Würtzlein, wächst unter den schattichten Bäumen, und ist ein Geschlecht von Panax, ist ein trefflich Wundkraut. Diese Stuck gepülvert, doch nicht gar verbrennt, mach Pflaster daraus, und zetle sie in die Schäde, thut grosse Ding. Auch solche Kräuter genommen, Bäder und Wasser daraus gesotten, die Schäden damit gewaschen, ist fürtrefflich zu allerley Schäden, so aus der Gallen und hitzigen Dingen kommen. Man mag auch solche Pulver noch höher machen aus dem dritten oder vierten Grad, darnach der Grad hoch gehet.

Diß Exempel hab ich allein gesetzt zu den Gallsüchtigen unheylsamen Schäden, aber gewaltige Tränck gibts aus diesem Grad. Der Wundtranck ist diß eins: Als so man nimmt S. Johanskraut, Hipericon genant, anderthalb Handvoll, Seidenkraut ein Handvoll, Maßholderblüet ein halbe Handvoll, in Wein und Wasser gesotten, ist nicht zusagen was es zur Heylung thut: Nimmt man aber aus dem 3. und 4. Grad der Waage und Stiers darzu, wie die Figur ausweist, so ist es noch köstlicher, aber S. Johanskraut ist Oelig, und mit der Olität, so hat es eine Rösch in sich, macht die Schäden etwas mild, derhalben muß das nächst gesetzte Pflaster gebraucht werden auf die Schäden. Heydnisch Wundkraut mag man zu vielerley brauchen, zu Pflastern, Fußwassern, wie man kan und mag, aber im Leib nicht, dann es macht undäuen, darum

um mag mans wohl zu Gifft brauchen, heist Telephium Latein und Griechisch, ist nicht das, davon Fuchsius schreibet, sondern hat einen rothen Stengel, länglichte Blätter, wie die kleinen rothen Weiden, gelbe Blumen oben auff, und nach der Blüt gewinnt es ein Federbüschlein, gleich wie die Sonchi, oder die Cicerbita Kräuter. So man ihm zusetzet zu anderthalb Handvoll, diß Kraut, Creutzwurtz und Kraut ein Handvoll, oder Schlangenmordkraut und Wurtz ein Handvoll, Quittenblüt eine halbe Handvoll, und seudt es in Schlangenmordkraut Wasser, oder Braunwurtzkraut Wasser, getruncken warm, so stosset es alles Gifft übersich.

Schaffsgarbe gibt auch ein köstlichs Wundtranck zu den Pestilentzischen Schäden, als wann man nimmt Schaffsgarben im Brachmonath, so Sonn und Mond im Krebs ist, im letzten Viertel, anderthalb Handvoll, klein Schölkraut 1. handvoll groß Schölkraut ein halbe handvoll, mit der Wurtz gesotten in Eßig, und Schölkrautwasser, laß auf den dritten theil einsieden, darvon gibs einem warm, den es angestossen hat, das thut zwey oder dreymal nacheinander, es schadt ihm nichts. Und so einer gar siech ist von der Pestilentz, so sied er diese Stuck in Wasser und Wein, oder in lauterm Bier, und trincks, und so es aber noch nicht auf brochen wäre, so kan mans im also auf brechen, darzu nimm ein Gifftpflaster, also gemacht, daß zwey Contraria

kommen in ein Werck, so werden sie von ihm selbst Gifft, dann sie machen geschwind eine Fäule und eine gifftige Art, als wann man nimmt aus dem Stier Judenkirschen, und aus dem Wassermann Feigen, jedes gleich viel, stoß sie zu einem Pflaster, schlags auf, so laufft die Pestilentz geschwind hinzu, meynt sie wölle ihre Speiß finden, und verzehrt sich also in diesen zweyen Contrariis. Aber das ist ein wunderbarlich Ding, daß diese zwey Ding so gifftig in ihnen selbst werden, daß die Haut unter dem Pflaster auffspringet zu rings um von ihnen selbst. Aber es ist dem nicht wunderbarlich, der diese Contraria weiß. Es können dieser Pflaster gar vielerley gemacht werden, als wann man nimmt Brunnkreß, und Eysenhütlein Kraut, macht ein Pflaster daraus, oder mit Wolffsbeere, ein Pflaster daraus gemacht, so laufft die Pestilentz hefftig darzu. Darvon an einem andern Ort.

Vom dritten Grad des Widders.

UNter diesen Grad gehören Holunder, Sambucus geheissen, Hirschholder, Sambucus cervi, Springkörner, Gnidion genannt, Wolffsmilch Esula, Geele Weiden, Beinhöltzlein Blümlein, Ligustrum genañt, Salsaperilla, ist ein Smilax, Zeitlosen, Coloquintida, Daphnoides, Chamillea, Chamæacte, Lerchen-

baum Agaticus, Wunderbaum Peucedamus, oder Peucedanum, Riccinus, Hanff mit aller Substantz. Diese Ding seynd nicht im Leib zu gebrauchen, man corrigire sie dann. Zum ersten durch einen starcken Wein, und darnach distillirt, doch zuvor etlich Wochen gestanden, und zum wenigsten drey Wochen, daß ihre Essentz heraus komme, aber doch über fünff Wochen nicht, und so bald ihre Essentz heraus kommt, mit einem linden Feur in balneo Mariæ oder in einem faulen Heintzen fein ausgebrennt, so verlieren sie ihre gifftige reissende schweffelische Art, ihre Substantz ist nichts wehrt in die Schäden, man nehme ihnen dann die grobe Corrosivische Art, wie das zuvor gelehrt ist worden. Und so dieselbige genommen ist, so mag man ihnen zusetzen zu den Pulvern, äusserlich in den schaden, nach Art und Brauch der Figuren also corrigirt, man mag einen damit purgiren ohn alle Sorg und Schaden, doch daß man den Wein auch corrigire, der daraus gebrennt ist.

Unter diesen Stucken mögen die gelben Weyde und Beinholtz zu Oel gebrennt werden, ein jedes besonder, und das Oel darnach mit einem Zusatz aus dem dritten Grad des Wassermanns, und 3. Grad der Jungfrauen, mit Pulver oder Pflastern zugethan werden, nach der Figur Ausweisung, so heilen sie fürtrefflich, und man find ihres gleichen nicht viel. Auch ihr Pulver mit dem Pflaster in Schäden gethan, ist ein unsäglich

heylsam Ding, und das alles nach Brauch und Art der Figur.

Hirschholder und gemeiner Holder seynd einer fürtrefflichen heilsamen Natur in die Schäden, und auf die Schäden, in Oel gebrennet, oder die Rinde zu Pulver, und daraus ein Pflaster gemacht, mit ihrem Zusatz, nach Ausweisung der Figur, Als, so man nimmt neun Theil von dieser Holder Rinden, so nimm von weissem Sinau 6. Theil, der kleinen dürren Wurtz, genannt Conyza minor 3. Theil, oder gemeine Guldengüntzel 3. Theil, oder Osterlucey, welches man will. Die andern, als Chamelia, Daphnoides, Farfara, Macis, und was dergleichen ist, seyn gleich so heilsam und in so gleichem hohen Grad, setz ihnen Rosenwurtz zu, oder weissen Sinau, oder Oßmunda, aus dem Wassermann, welches ihr wollt, aus der Jungfrau grosse Dürrwurtz, oder lange Osterlucey, diß seynd treffliche Pulver in die Schäden, und Pflaster, und sonderlich ihre Rinden von der Wurtz.

Die Ding also genommen grün mit dem ersten und andern Grad der Waage und des Stiers ersten und andern Grad, geben sie treffliche Weichung, die gar sehr hoch im Grad seyn. Und so man diese nimmt aus der gegen Natur des Scorpions, mit dem 3. Grad des Widders, und dem 3. Grad des Scorpions, auch in dem ersten und andern Grad des Krebs in gleichem Gewichte, zerstoß und schlags auf, zeuchts die Pestilentzische

gift-

gifftige böse Lufft heraus, faulet, gleich wie von andern gesagt ist. Auch mit den Zeitlosen und Coloquintida kan man solche nahmhaffte grosse Ding thun in solchen Kräutern, in Weichungen der Schäden, die man gern offen wollt haben in der Pestilentz; Aber sonst geben sie auch grosse Weichung mit ihren zweyen Triplicitäten, als im ersten und andern Grad der Waag uñ des Stiers weichen sie gar hefftig, lindern, zeitigen, purgiren die Schäden. Aber Wolffsmilch, Springkörner sind gar seltzame Kerle, denen muß man die Correction geben, wie gesagt ist.

Vom vierten Grad des Widders.

HIeher gehören alle diese Kräuter, welche ein übertrieben Schwefel haben, Als da seyn, Roßmarin, Majoran, Vischkraut, weisser Andorn, Marrubium genannt, weiß Nießwurtz, Heleborus albus, Beinhöltzlin Oel, oleum liguſtri genannt, Turbit, Capprisrinden, Capparis cortices genannt, frisch Zimmetrinde, Spica, brennender Hünerfuß, Ranunculus genannt, Abrauden, Abrotanum genannt, Ackerkreß Nasturtium silvestre; Kornmüntzen, Kornpoley, und dergleichen gar viel, welche ohne Zahl seyn.

Diese Ding, warum sie hieher gesetzt seynd, ist zuvor gesagt, allhie nicht mehr auf dißmal, dann was ihr Brauch sey; wie mans colligieren

soll,

soll, ist auch vorhin gesetzt. Sie seynd zu heiß und schwefelhafftig in die Schäden, dann sie machen die Schäden zu räß, und gar Gallsüchtig, aber in Tráncken kan mans wohl nehmen. Als Roßmarin, Vischkraut, weissen Andorn, Abranten, die andern müssen corrigiert werden, wie vor gesagt ist von der Wolffsmilch, sonst seyn sie nicht zugebrauchen.

Und diese Ding, die da zu brauchen seyn, müssen corrigiert werden durch Wundkräuter, im ersten Grad des Wassermans und Jungfrauen, nach Art und Ausweisung der Figur. Und also wäre weisser Andron ein fürtreffliches Wundkraut, so mans in gleichem theil nehme, aus dem 4. Grad der Waag und Stier. Als weissen Andorn eine Handvoll, Braunwurtz, oder klein Schölkraut auch ein Hand voll, groß Mäußörlein, auch ein Hand voll, das muß man allein thun, darum daß die Hitze darinnen zu groß ist. Dergleichen thun auch Fischkraut, Majoran und Roßmarin thuts auch, aber nicht so hefftig. Aber daß man bey dem Brauch der Figur bleibe, so muß man diese Ding colligiren, so die Sonne im Stier ist, und der Mond im Zwilling, des Morgens frühe, eh die Sonne drauff gehet, und darnach deren Kräuter im 4. Grad des Stiers andert-halb Handvoll nehmen, Guldenguntzel ein Handvoll, Schlehenblüth ein halb Handvoll, oder klein Schlangenkraut, oder Tausendguldenkraut, welches man will aus diesen. Colligiert man aber

sol-

solche Kräuter im letzten Augustmond, wie hievor verzeichnet ist, so mag man gleich also fortfahren nach Brauch der Figur, in Pulvern, Pflastern, Träncken:

Weiß Nießwurtz, Capparis Rinden, Turbit, brennender Hünerfůß, Ackerkreß, die můssen corrigiert seyn, sonderlich die ersten drey, und darnach distillirt, wie ihr Brauch, gelehrt ist worden von der Wolffsmilch, seynd von grober wässeriger Substantz, darum sie můssen nach dem Brauch gehalten werden, frischer Zimmet, Spicen, můssen in Leib auch corrigiert werden, durch die distillation, wie das an seinem Ort verzeichnet wird.

Brennender Hünerfuß, und Ackergressig gehören unter den dritten Grad des Löwens, dann sie ziehen Blattern, wo mans hinlegt, allein um des Geistes willen, so sie ein warmen Lufft an dem Menschen finden, so ziehen sie denselbeu mit gewalt an sich. Der Hünerfuß faulet die Leber, mit seiner ungeschwundenen Hitz. Der Kressig verletzt den Magen und Gall mit seinem Wassergifft, von der ersten Substantz, welche hitzig und brennend ist. Also viel von diesem.

Von dem ersten Grad des Löwens.

UNter den ersten Grad des Löwens gehören diese Kräuter, als Lavandel, Basilien

lien, das wilde Presilien Holtz, Themis, Cipressus, Nägelein, Soldanella, Plantago aquatica alba, Isopus aquaticus, und was dergleichen ist. Wie und warum sie hieher gesetzt seyn, ist hievor gesagt: Dann wo man diese Ding brennet an sumpffigen Oertern, da viel Erddämpff seyn, als in Kellern und dergleichen, auch in kalten Legern, wo die Erddämpff darzu kommen, so machen sie die Pestilentz, und dasselbige gar geschwind, darum muß man diese Kräuter in solchem Lufft meiden, dann ihr Geist ist darvon gewichen, so nehmen sie den falschen Geist an sich, darum muß man ihnen den Schwefel nehmen, durch einen Wein, dann es ist zu wissen, daß alle hitzige Gallsüchtige Ding durch einen starcken Wein corrigiert müssen werden, je stärcker, je besser, und je hitziger die Kräuter, je stärcker der Wein. Die Sanguinische und blutreiche Kräuter durch einen Wein, der süßlicht und nicht so starck ist, noch über den andern Grad gehet. Die Melancholische Kräuter, so unter der Triplicität stehen, sollen corrigiert werden durch Essig, oder ihre eigene Wasser. Die Phlegmatischen Kräuter durch ein frisch fliessendes Brunnwasser. Die Colerischen Kräuter können mit ihrem Wasser auch trefflich wohl corrigiert werden, dann ein jedes wird durch seines gleichen corrigiert und gereiniget, und nicht durch das gegenwärtige, sonst würde die Natur verhärt, und würde je länger je

stärcker

stärcker. Und so man solche Ding corrigieren will, so muß man zuvor sehen und wissen, daß solches Inflammatorum sulphur wider dieser Kräuter Natur ist, durch die erste Bewegnuß, also mit ihrem Geist gezwungen, und dahin gedrungen, wie man das leichtlich sehen kan, in den Schäden in einem Krebs, so man Cholerisch Ding darzu thut, mit der gegenwärtigen Natur, so frist er in einem Tag so viel, als sonst in vieren um sich, darum muß man gleich heylen. Also viel von diesem Grad.

Sie sollen nicht aussen noch in die Schäden, man corrigir sie dann aus dem ersten Grad der Vollkommenheit, der zweyer umstehenden Triplicitäten, als der Wassermann und Widder aus dem ersten Grad, oder ersten und andern Waage und Stiers, so mag man sie zu Pflastern brauchen, doch sollen sie zuvor corrigieret seyn.

Von dem andern Grad des Löwens.

Hieher unter diesen Grad gehören groß und klein Entzian, wilde Stein Bibenell mit den weissen Blumen, auch die Angelica, so an hohen Gebirgen wächst, an truckenen Oertern, auch das Tausendguldenkraut, Centaurea genannt, Kuchenschelkraut, herba venti genannt, Teuffels Todt, Mors Diaboli, Flöchkraut pulicaria, und was dergleichen ist, der dann gar viel seynd. Diese Kräuter, warum

um sie hieher gesetzt, ist gesagt, was ihre Natur und Art sey, ist auch geredt. Seynd gar köstliche Kräuter, so man sie colligiert im ersten des Mayens, oder im Ausgang des Augstmondes, wie zuvor gesagt ist. So sie aber im anfang des Mayens colligiert werden, vor Aufgang der Sonnen, so seynd sie gar hohe köstliche Kräuter, soll ihnen zugesetzt werden aus dem Sympatischen Zeichen, zu pulvern und pflastern. Als aus dem dritten Grad, so man nimmt Entzian neun theil, so soll man nehmen Federkraut, oder weissen Sinnau sechs theil, groß oder klein Schlangenkraut aus der Jungfrauen drey theil, nach Art und Ausweisung der Figur.

Aber zu den Tränncken muß man nehmen Bibenell drey theil, aus der Vollkommenheit, oder aus dem 4. des Geistes zwey theil, aus dem dritten oder vierten Grad des Stiers Geist ein theil. Diß ist gar ein hohes, und diese Pulver in die Schäden, wie vor gesagt, ist auch also. Auch das Pulver zu der Speiß durch 6. 4. oder 2. nach ausweissung der Figur, durchaus so viel ihr hierinnen stehen, können auch also zu den Fußwassern gebraucht werden, wie E. Churfürstl. Gnaden wohl wissen.

E. Churf. Gn. sollen auch wissen, daß diese Ding in ihrer Triplicität in gleichem Grad, doch aus der Vollkommenheit wunderbarlich Fleisch machen, und von Grund aus. Seine Weichung, Zeitigung und Purgierung ist im ersten Grad erzehlt

zehlt des Schützens, so zu dem andern Grad gehöret und nicht hieher. Dann alle die Ding, so Fleisch machen sollen, die müssen eine irrdische, dämpffige, Schwefelische Art an sich haben, und das mit einer grossen Schärffe, doch in reiner Substantz, sie gehören alle hierein. Als da ist Nießwurtz, Eibeer, Zweyblat, und was dergleichen ist. Darvon in einem andern Ort mehr gesagt wird.

Von dem dritten Grad des Löwens.

Diese Kräuter, so in diesem Grad stehen, haben einen groben Materialischen Corrosivischen Stein in sich, sonsten dienen sie zu nichts, weder in Wunden, noch in Leib', dann man muß sie zum höchsten corrigieren, und ihnen einen Geist zugeben, dann ihre Materi hat keinen Geist mehr. Jedoch haben sie solche Art, grün im Stier oder Krebs colligiert, und gestossen, doch daß sie vor Aufgang der Sonnen colligiert werden im letzten Viertel des Mondes, so die Sonne im Stier und Krebs ist, und ehe sie geblüet haben, so man alsdann ihren Safft heraus thut, oder das Kraut allein safftig aufgelegt, so ziehen sie die Gallflüß an sich, und reinigen die Schäden, doch mit ihrem gebürlichen Zusatz, nach der Figur, aus der Vollkommenheit, aus dem dritten Grad auf beyden Seiten,

ten, nach Art der Figur, so reinigen sie, und saubern die Schäden. Aber Cantharides seynd nicht darzu zugebrauchen, auch nicht was Blasen aufzeucht, auch nicht Ackerkreßig, brennende Hünerfüß, man corrigiere sie dann.

Unter diesen Grad gehören, Poley, Kornbalsam, Gartenkreß, Vitis sylvestris, Cotula fœtida, Hunds Camillen genannt, heiter Nesseln, Urticæ acutæ, wilde Pastaney, pastinaca genannt, Cantharides, und was dergleichen ist, ziehen alle Blatern, haben alle ein Corrosiffstein in sich, wie zuvor gesagt ist, ihre Natur, und Art ist auch zuvor aller erzehlt worden.

Von dem vierten Grad des Löwens.

JN diesen vierten Grad gehören Bircken mit aller Substantz, Pfrimmen, Spartium genannt, Lorbeerbaum, Kalck, der frisch ausgebrennt ist, die grosse band Weiden, Anthracea herba, mit einer specie, sonst gehört sie unter den dritten Grad des Steinbocks, ich heiß diß Kraut Anthraceam, daß es die Anthraces in der Pestilentz heilet; ungestossẽ, allein auf den Schaden gelegt, zeucht es allen Gifft heraus, und zeucht alles Gifft an sich, und so man diß Kraut und Wurtz pulvert, und die Pestilentzische Schäden zertheilt, so heylets von Grund heraus, zeucht alles Gifft an sich, purgiert, reiniget und heylet sehr

sehr, und gar aus, hat ein Blat wie der Sena, oder grosser Hanenfuß, ein Stängel auf der Erden, und eine schneeweisse Wurtzel, dreyfach über einander, ist aber 4. 5. oder 6. mal so groß, doch eins grösser als das ander, eine schneeweisse Wurtzel, und klein, in Böhmen gar wohl bekandt.

Diese Ding im vierten Grad seynd in Leib nicht zugebrauchen, dann sie seynd so Gallsüchtig und so hitzig. Aber ihr Oel, wann man sie ausbrennt, wie man das Wachholder Holtzöl ausbrennt, seynd es unsägliche Ding in den Schäden, auszutrucknen und zu heylen. Doch muß man sie corrigiren, daß die Figur in der Vollkommenheit im 4. oder dritten Grad, zu Pulver gemacht, und darein gelegt, wie das durch die neun verzeichnet ist in der Figur. Auch mag man von diesem Baum und Stauden Rinden nehmen, von der Wurtzel, und dieselbigen Pülvern, und darnach ihr Pulveralisch Pulver zugesetzt im dritten oder vierten Grad der Vollkommenheit, so heilet es unsäglich, und kans keiner glauben, allein der es gesehen und erfahren hat.

Das Birckenholtz brennet man nicht zu Oel, sondern man hauet die Rinden ab, die innerlich so safftig seyn im Wassermann, oder im April, und lässet sie im Schatten dürr werden, alsdann nimt man einen grossen Hafen, da zwölff oder dreyzehen Kandel hinein gehen, fülle ihn mit dieser Rinden gantz voll, darnach nim ein Blech,

machs voller Löcher, dardurch Linsen gehen mögen, thue es in den Hafen über die Rinden, und vermachs gar wohl, daß keine Rinden heraus fallen können. Darnach nim einen andern ledigen Hafen, der gleich so weit und groß sey, stürtze den Hafen mit den Rinden oben auf den ledigen, doch daß nichts heraus falle in den ledigen Hafen, und verkleibe die Häfen mit einem wohlbereiten Leymen durchaus wohl, mach ein Loch in die Erden, das tieff genug sey zu dem ledigen Hafen, und setze die beyde Häfen also übereinander gestürtzt hinein, und fülle den ledigen Hafen mit Erden, daß er fest hält, und mach ein Feuer mit Scheitern drum her, drey spannen weit um den Hafen in einem Zirckel, zimlich groß, und alle Stunde das Feuer hernacher gerucket, oder zwey theil einer Spannen, daß gleich, wann die zwo Stunden um seyn, das Feuer auf den Hafen komme, laß das Feuer also eine halbe stund brennen, doch gar leise, daß der Hafe nicht breche, doch soll das Feuer zum ersten nicht gar groß seyn, darnach nim das Feuer hinweg, laß also im Lufft kalt werden, daß man ihn heraus heben kan, darnach schauffel die Erd rund herum um den ledigen Hafen hinweg, und hebe den obern Hafen sauber hinab, und den andern hinaus, darinnen werdet ihr das Oel finden. Das Oel nim heraus, thu es in ein Glaß, und laß es wohl in der Sonnen verriechen. Deß Oels nim drey Loth, darein thue zwey theil Gulden-

günßel,

guntzel, und klein Schlangenkraut ein Loth, das wird das alleredelste Wasser, zu der Trückne und Heylung. Dergleichen brenne aus dem Pfrimmenholtz auch sein Oel, aus dem Lorbeerholtz auch sein Oel, aus dem groben Holtz geschelet auch sein Oel. Also kan man die unheilsamen Schäden mit Gewalt zu der Cura bringen, dann diß ist das letzte refugium, darinnen einer wohl vertrauen darff.

Aus alten Weinstöcken Wurtzeln, so man sie dörret, und also ausbrennet, gibt es gar ein köstlich Oel, gehört auch hieher, doch allein von weissen Weinstöcken, der rothe Weinstock gehört unter den vierten Grad der Jungfrauen, man muß ihn aber gleich also brennen. Lehnen-Holtz, Ebbaumholtz, gehört alles also zubrennen, gibt alles Oel, auch Buxbaum, und was dergleichen ist. Also viel von dieser Triplicität.

Von der dritten Triplicität/ der Melancholischen Zeichen/ und ihren unterworffenen Kräutern, Bäumen und Stauden.

Diese Triplicität hat auch ihre drey Zeichen, das eine im Geist, als den Stier, das ander in der Wolcken, als die Jungfrau, das dritte im Außgang, da der Geist nachläst, und die Materi überflüßig ist, als der Capricornus. Dann gleich wie der Stier und alle seine Kräuter, so unter dem Stier seyn, Stauden und Bäumen, mit allem, und was dergleichen ist, überflüßigen Geist haben, und Mangel der Materi: Also die unter dem Capricorno haben überflüßige Materi, und mangeln am Geist, gehört alles unter den Stier, und ihre Materia ist etwas imperfect, aber der Geist gar vollkommen und überflüßig, darum diese Kräuter mehr ihre Würckung geistlich geben, dann äusserlich, und eingenommen, so unter dem

dem Stier seynd, dann ihre Würckung und operation ist Harmonisch, um des Harmonischen Geists halben, gleich wie zusehen ist in dem Magnet, welcher unter den Stier gehört, in dem vierten Grad, und zeucht das Eisen unbewegt durch alle Metall, Gold und Silber, mit seinem Geist. Also thun auch alle die simplicia unter diesem Zeichen, welche Materi imperfect ist, gleich wie des Magnets, darum bewegen sie alle feuchte und Melancholische Art, so unter dieser Materia seynd, mit unvollkommenem Geist, damit sie ihrem subject und gleicher Materi helffen, und werden dem Stier unterworffen, in der Harmonia, alle Arterien, Bein, so in dem Hals seyn, Harmoniacè, auch die grossen Arterien, welche vom Hertzen gehen hinaus in alle Glieder, darzu ihre Harmonia gehet mit gewalt. In den andern Zeichen aber, so unter der Jungfrauen und Steinbock stehen, ist ihre Sympathia, aber zu dem Miltz, Arterien und Geäder, ist ihre Anthipathia. Und so ein humor wäre mit einem falschen Geist, der gar subtil, so darff man nicht mehr dann dieser Kräuter eins anhencken, oder äusserlich auffschlagen, so bewegts dieselben, und treibts hinaus, als da seyn, wann die Arterien in schwehren tödlichen Kranckheiten eine falsche Lufft empfangen haben, so treibens diese Ding hin, auch in dem Hals allerley Flüß und wehe treiben sie hinaus, und helffē ihrem unterworffenen Subjecto, daß ihnen weder der falsche Geist noch

Materi nicht schaden kan, und was dergleichen ist, das thun diese Simplicia ihren Zeichen unterworffen. Als diese Simplicia unter dem Stier dem Hals, und was von musculis, oder arteriis, demselben anhängig ist, als Arteria aspera, auch dem Diaphragmati, wie das weitläufftig geredt wird werden, auch den grossen Arterien der Lungen, auch der Pestilentz, und was ihr anhängig ist, allen vergifften Lüfften. Dann wer unter dem Zeichen des Stiers ist, thue diese Ding alle mit einem Geist, äusserlich aufgeschlagen, oder eingenommen. Die andern aber unter der Jungfrauen seyn in einer Vollkommenheit, dienen allein zu dem Miltz, Nieren, und was denselben für Mangel angehet und anhangt.

Die unter dem Steinbock müssen ein Correction haben, dann ihre Materi zu grob ist, und hat mangel an dem Geist, darum man ihnen zusetzen muß, aus den beyden Triplicitäten, für und nach dem Brauch der Figuren.

Und diese Ding alle, so unter dieser Triplicität seyn, dienen wunderbarlich zu den gesaltznen offenen alten Schäden, und neuen, dieselbigen zu zeitigen, weichen, löschen, reinigen, purgiren, und von Grund heraus heilen, als da seynd der Wolff, und alle die Schäden, so gesaltzne Feuchtigkeit in sich haben, wie das verzeichnet ist in dem Buch der offenen Schäden, so von Melancholischen Flüssen und Feuchtigkeiten kommen, sie seyn auch welcherley gestalt sie wöllen, so in dem

dritten Tractat der Triplicität der Melancholia recitiert wird, wie das weitläufftig an seinem Ort angezeigt ist, daß wenig Schäden seyn, die da aufbrechen, sie müssen ein vergiffts Saltz in sich haben, sonst können sie nicht aufbrechen, und bleiben verborgene Geschwulsten und Schäden, wie der gar viel erfunden werden an Männern und Weibern, welche viel zeit bleiben in grossen Geschwulsten, etwan ein 10. 20. 30. oder 40. Jahr, und brechen nicht auf, dann sie haben kein Saltz in ihnen, seynd allein ein feuchter warmer Blast, oder ein kalter feuchter Blast, dann es ist kein Gall in ihnen, sonst treibt es die Gall in ein Brand, und löset andere Fenchtigkeit darzu auf, dardurch ein offner Schade würd, und ein Saltz nach der Brennung und Entzündung geben, wie das denn bräuchlich ist. Auch so ist kein Saltz darinnen, sonst macht es beissen und kratzen, auch den Schaden schwehr und krätzig, daß es müste aufbrechen, und frist mit der Zeit durch. Darum diese Schäden nicht leicht zu erkennen seynd am Griff und Gesicht.

Es kommen auch solche Schäden, daß solche Geschwulst stecken bleiben, durch die unerfahrnen Balbierer und Doctores, welche von stunden an, so sie den Schaden angreiffen, und sehen, ein gegẽwärtig Artzney drauf thun welche der Lufft oder die Materi, die darinnen ist, geschwind erstickt, daraus dann Scirrhi werden, und bleiben also stehen für und für, und werden von den

Doctoren für unheilsam geacht, welche doch alle heilsam wären, so man ihnen die Verstopffung auflöst, mit Figuralischen Artzneyen, wie der Brauch allhie gelernet wird. Aber sie folgen ihrem Vater dem Galeno, welchen E. Churfürstl. Gn. wohl lesen mögen, an dem Ort, da er von den Scirrhosis humoribus tractieret, und auch andere viel dergleichen, davon an einem andern Ort gelernet ist. Wir wollen allhie sagen, warum diß Werck angefangen ist,

Von dem ersten Grad des Stiers.

UNter diesen Grad gehören diese Simplicia, und dergleichen gar viel, als da seyn, Hornungs Veyolen, welche nicht schmäcken, auch das Gamanderle mit den rothen Blumen, brauner Engelsüß, klein Hirschzungenkraut, wilde Steinlinden Blätter, gemein Graß, junger Rockengraß, Haberndistel, die jungen Eichenschoß von den jungen Eichenen Stauden, und was dergleichen ist, welcher eine grosse Zahl funden werden, und aus diesen Dingen kan man Weichung machen zu den Melancholischen gesaltzenen Schäden, neu und alt, daß unsäglich ist. Dann diese Ding in dem ersten und andern Grad sollen genommen werden, ehe daß sie recht zeitig werden, so die Sonne im Fisch ist,

oder

oder der Mond im Stier, im Widder, oder im Zwilling oder auch in solchen Zeichen, als Fisch und Widder. Und wird ihr Brauch also genommen, daß man nimt dieser Veyolen 9. theil aus dem ersten Grad des Schützens, als Rettich oder dergleichen etwas 6. theil, aus dem ersten Grad des Krebs 2. theil, als weiß Braunwurtz. Diß ist gar eine hohe Weichung, gehört in den 3. Grad des gesaltzenen Schadens. So man aber nehme aus dem ersten Grad des Stiers, Rockensamen 9. theil, aus dem ersten Grad des Schützens, jung Zwibeln 6. theil, Köhl 3. theil aus dem ersten Grad des Krebs, oder Kabbiskraut 3. theil, stoß also grün zusammen, wird eine Weichung zu dem 4. Grad. So man aber nähme Rosenblätter aus dem ersten Grad des Schützens, von den weissen Rosen, ehe dann sie gar zeitig werden, oder so bald sie aufgehen, 9. theil, gelb Eisenkraut ehe es gar zeitig ist, wie verzeichnet ist, 6. theil, weiß Wasserdistel, oder blauen Hünerdarm 3. theil, wär auch ein gewaltige Weichung und Zeitigung im 2. Grad vollkommen. Steinlindenblüt genommen ehe sie gar zeitig wird 9. theil, Zeitlosen Wurtz aus dem 1. Grad des Schützens 6. theil, abschmeckend Hünerdarm 3. theil, ist eine treffliche Weichuug und Zeitigung, im ersten Grad vollkommen.

Diese Ding geben zwar gar hohe Weichung, Zeitigung, Purgierung, Pflaster, dergleichen in keinen andern nicht funden werden in dieser Triplicität:

plicität. Und ist das die Ursach, daß ihre Materia noch jung, Weich und Milchich ist, und der Geist gar vollkommen, darum der Geist durchdringt die poros und Gänge mit Gewalt, welches das gröste in Weichungen ist, daß die pori geöffnet werden, sonst kan keine Weichung seyn, darnach kommt die Materi und setzt sich hinein in die poros, lindert, fäulet, weichet alles hinweg, was da schädlich ist. Das heist recht weichen, lindern, zeitigen, und purgieren, darüber kein anders nicht ist.

Von dem andern Grad des Stiers.

Auch kan man aus dem 2. Grad noch höhere Weichung bekommen, und grössere zeitigung, dann die Materi ist etwas mehr durch den Geist temperiret und angenommen, und allezeit die zween 1. Grad in den Geistlichen Zeichen seynd allein zu der weichung, zeitigung, linderung, purgierung, und was dergleichen ist. Als so man nimt junge Eichen Mispeln in dem Stier, oder sonst durchs gantze Jahr, so der Mond im Stier ist, 9. theil, Knoblauch aus dem 2. Grad des Schützens 6. theil, oder Lauch, porrum genannt, stehet im selben Grad 6. theil, mit Bischschmaltz 3. theil, oder Rindern Marck, oder was dergleichen ist, zu einer Weichung, Zeitigunguñ Purgierung, so gehts biß in 4. Grad;

es seynd gar gewaltige durchtringende Ding. Also auch Judenkirschensamen aus dem andern Grad des Stiers 9. theil, Senffkraut aus dem andern Grad des Schützens 6. theil, Fichten Mispeln aus dem 2. Grad des Krebs 3. theil, diß ist gar eine hohe Zeitigung, Weichung, Purgirung, in solchen Schäden.

Solche Weichung thun nicht allein die vorgesetzte Stücke, sondern heilen auch grausam Ding, so man allein den bösen Grund aus den Schäden hinweg nimt, und seynd unsägliche Wundpflaster, auch zu den Balsamen, welche über alle andere Ding den Grund setzen in weichen, zeitigen, reinigen, purgieren, und nachmahls wunderbarlich von Grund heraus heilen, und ein Grundvest daraus machen und setzen.

Unter diesen Grad gehören Eichen Mispeln, Rosen Mispeln, Ebbaum Hedera arborea genannt, Akeley und Blüt, Aquilegia genannt, Judenkirschen, Wegtritt, Frauenhaar, Capilli Veneris, vel Adiantus, darum es kein Blumen noch Samen bringet, Steingraß Gramen saxatile, Carduus Montanus, unzeitige Gallöpffel gehört unter den 1. Grad, und was dergleichen ist, die werden alle hieher gesetzt, darum daß sie eine unvollkommene Materi haben, und einen überflüßigen Geist, können solcher Zeitigung gar viel gemacht werden, nach eines jeden Wohlgefallen, der die Figur versteht. Hieher gehört auch Mertzveyolen mit all ihrem Safft und Substantz,

Von dem dritten Grad des Stiers.

UNter diesem Grad seyn alle Ding, in welchen der Geist vollkommen ist, und besser mit der Materi vereiniget. Und hieraus mag man allerley Tränck und Pulver in den Leib machen, dann diß seynd Ding, welche fürtreffliche Wundtrâncke geben im dritten und vierten Grad. Und die zween Grad gehören allein zu den Wundtrâncken, auch für die hitzige Gifft im Tranck eingenommen gehören unter den 3. Grad, alle Rosenstauden, Blätter, Rind und Wurtz Rosa genannt, und sonderlich der wilde ist viel edler und besser zu solchen Dingen, als der heimisch, und sein Blůt auch viel fürtrefflicher, seine Frucht aber, so sie zeitig wird, ist es solche grosse Linderung und Zeitigung, daß ihrs gleichen nicht viel funden wird, und für sich selbst allein mit der innerlichen steinen Haut und allein gestossen, in ein zinnern Büchsen gethan, und behalten zu der Noth, davon gestrichen, zeitigt, weichet, purgiert die Schäden und Wunden, löschet auch ihre übrige Hitz und Brand, und heilet sie von Grund heraus, dergleichen kein anders, thut mehr in der gemeinen Wundartzney im anfang, dann aller Balbierer Pflaster, schmieren und Affenschmaltz. Dann diese Ding seynd ihm alle von Natur angebohrn zu dem Halß, Brüsten, auch zu den Nieren, Nabel, auch zu den Knien,

Knien, und sonst allerley Wunden, da man Hitz besorgen muß, läst keinen Brand darzu schlagen, auch keine übrige Hitz, daraus dann Flüß entstehen möchten, und daraus nichts böses widerfahren den frischen Wunden.

So man aber eine Weichung daraus machen wolt, ist sie gar hoch, und übertrifft alle andere in solchen Schäden. So nimm dieser Rosenbutten 9. theil, Buchholderwurtz, oder jungen Knoblauch, 6. theil, Hagendornbutten 3. theil, stoß es wohl durcheinander, es ist unsäglich, was es kan in allerley Melancholischen Schäden. Und so man eine andere aus dem Schützen nehme, als da seyn, die rothen und weissen Schwammen unter den Birckenbäumen 6. theil, und sonderlich das von den Schwammen, das unterst so im Erdboden stehet, so wüste ich nicht, ob GOtt den Menschen etwas höhers geben hat, zu weichen, zeitigen, purgieren, als diß wäre. Sein Mispel ist ihm nicht gleich, man mach eine Weichung daraus, wie man wölle.

Gewaltig gute Wundtränck gibt der wilde Rosenstock, so man seine Rinden nimt 3. theil oder Blätter, Schwalbenwurtz und Kraut 2. theil, Steinweide aus dem Krebs im 3. Grad 1. theil. In Bier oder Wasser, oder Wein gesotten, ist ein trefflichs Wundtranck, welches durchtringet die Arterien, reiniget, und das Blut subtil machet. Seine Kräffte sind groß, auch allerley Halßtränck, Gurgelwasser, stillet das Miltz, die

Leber,

Leber, löschet die Gall, trücknet das Miltz und verheylet die Nieren.

Auch so kan man Wundtträncke hieraus machen, welche dem Magen fürtrefflich nutz und gut seyn, und das vorige alles thun. Als wann man nimt Rosenblätter 3. theil, oder Rinden und 2. theil Bachmüntz, aus dem 1. Grad des Widders, Wasserbungen aus dem 3. Grad des Krebs 1. theil also gnug, ist übertrefflich in den vorgesetzten Stücken.

Hieher gehört auch Singrün, Vinca pervinca genannt, ein gar hohes edeles Kraut in der Geistlichen und Weltlichen Wirckung, ist gar hohe und edel zu allen Verstopffungen des Hals uad Zungen, und das so edel und hoch, daß es in solchen Dingen seines gleichen kümmerlich hat. Und hat viel Tugend zu dem Halß, als so einem das Zäpfflein fallt, so gurgelt er allein mit diesem Wasser oder Pulver, es löset mit gewalt auf, und zeuchts wider übersich, daß ihm der Fluß vom Haupt nicht schaden kan. Mit langem Pfeffer hat es gar keinen Geschmack, daraus man mercken kan, daß sein Saltz gar hohe ist.

Man macht wunderbarliche Wasser zu den Sprachlosen aus diesem. Als wann man nimt dieses Krauts Blumen im Stier colligiert, im April 3. theil, Lavendelblumen 2. theil, Katzenschwantz aus dem 4. Grad des Krebs, siede diese Stuck in rothan alten Wein, soll keinem die Sxpach geligen, es

es wäre im Schlag, oder wo es wolte. Diß Singrün gestossen, und den Safft allein eingeben, thut alles von sich selbst, gleich wie die Kletten, und was dergleichen ist, ist ein ungläublichs. Singrün hat ein solchs subtil Saltz, daß ihm kein Wetter noch Ungewitter, noch Lufft schaden kan Sommer und Winter, darum gar edele köstliche Wundtränck hieraus gemacht werden, welche durch alle Schäden heraus dringen, sie seyẽ am Halß, Ruckgrad, oder Knie, oder wo sie wollen, und müssen also genommen werden: Singrün 3. Theil, Schwalbenkraut, oder rot Mangolt, oder groß Meußörlein, aus dem 3. Gr. des Schützens 2. Theil, rot Weidenblätter aus dem 3. Grad des Krebs 1. Theil, Wein und Wasser jedes zugleich zwo Kandel, laß übers halb einsieden, das ist der höchste und edelste Wundtranck, der dem Menschen mag gegeben werden in Melancholischen Schäden.

Auch kan man hie einen Wundtranck machen, das überschwencklich gut ist den Weibern, so grosse Verstopffung haben ihrer Blödigkeit, oder Schäden an Brüsten, oder Ruckgrad, dieselbe von Grund heraus zu reinigen, ohne allen Schaden und Nachtheil. Und solche Schäden kommen gern in die Arm, Achseln, Brüst und Ruckgrad. Darzu nimm Singrün anderthalb handvoll, Haselwurtzblätter im Mayen colligiert 1. handvoll, Katzenschwantzkraut ein gute halbe handvoll, Wein und Wasser jedes zwo Kandel,

aufs halbe eingesotten, die durchreiniget und treibt aus mit Macht, und macht eine gute grundvest in die Schäden. So aber die Haselwurtz zu starck seyn wolte, so nimm Schwalbenkraut darfür oder Weiderich, dann sie stehen in einem Grad.

Hieher gehört auch Gänßkraut, Potentilia genannt, gesotten in rotem Wein, oder altem Bier und auf die Schäden gelegt, allein für sich selbst reiniget, heylet, und purgieret die Schäden trefflich, auch zeuchts alle Hitz daraus. Man mag ihm zusetzen Farrenkraut aus dem Schützen, und Wasserbungen aus dem Krebs, und dergleichen viel, ist ein sehr köstlich Kraut, zeucht alle Melancholische Geelsüchtige Geschwulst heraus, allein in die Schuch gelegt und darauf gegangen.

Hieher gehört auch Singrün ein hochlöblich Wundkraut, heißt Limion, aus diesem Kraut kan man gewaltige Weychung machen, auf alte und neue Schäden nach Verzeichnung der Figur, als mit rotem Mangolt, und Wasserbungen, oder Steinbrech, weychet, zeitiget, reiniget, purgiert von grund heraus, setzt einen vesten Grund, zeucht Fleisch unsäglich, und sonderlich an den Orten, als um den Halß, und wo viel Musculi zusammen kommen, als nehmlich in den Brüsten, Hüfften, da ist es sehr gut. Man mag es auch zu Wundtrancken brauchen, doch zuvor mit Eychenlaubwasser ein wenig corrigiert, dann es hat ein weissen Schleim in sich, damit es

dem

dem Geäder sonderlich behülfflich ist, darum muß mans mit Eychenlaubwasser über Nacht weychen lassen, und des Morgens ein Wall oder zween gethan, und darnach ausgetruckt, und das zum Wundtranck gebraucht, aber dieser Schleim, so es darbey bleibt, zu Pulver gemacht, nach Brauch und Art der Figur, mit Weiderich 6. Theil, und Seheblumenwurtz 1. Theil, ist unsäglich zu den Schäden und Wunden, so in nervosis locis stehen. So man aber diß Kraut nimmet 16. Theil, Farrenkraut 8. Theil, Wasserbungen 4. Theil oder Steinbrechkraut, 4. Theil, seuds im Wasser und Wein, so zeucht es alle Läme aus den Knien, aber mit Geißmilch ist es am aller edelsten, und artig, weychet solche Ding auf, und zeuchts aus mit Gewalt. Aus diesem Kraut Pflaster gemacht, seynd unsäglich gut (nach Ausweisung der Figur) mit Bircken und Fichten Mispeln genommen.

Es gehört auch hieher Sanickel, welcher dann äusserlich zum Pflaster trefflich ist mit Mispeln, wie gesagt ist in der Figur, aber die Träncke muß man machen aus dem ersten Grad des Widders oder 4. Grad Schützens, und 4. Grad des Krebs, nach Ausweisung der Figur.

Auch können Pflaster heraus gemacht werden, doch mit den Mispeln beyder Triplicität, sonsten gehört diß Kraut Sanickel zu den Wundträncken, oder frischen Wunden, und ist nicht für die alten Schäden, wiewol mans darzu

brauchen könnte trefflich, doch müßte der Zusatz aus dem 4. Grad seyn des Schützens, oder aus dem ersten Grad der Vollkommenheit. Als so man nimmt Sanickel, Kraut und Wurtz 3. Theil, Ehrenpreiß oder roth Bachmüntz, oder S. Johannskraut, aus dem andern Grad, welches man wolt, zwey Theil, und aus dem 4. Grad des Krebs, als Katzenschwantz, oder Canna, oder Promenkraut 1. Theil ein Wundtranck daraus gemacht, wie man es haben wolt, auch mögen Pflaster und Wundpulver aus diesem gemacht werden, wie jetzt gesagt ist. Aber der Sanickel gehört mehr zu den Wunden, und mehr zu den jungen Leuten, dann zu alten.

Hieher gehört auch Eysenkraut, welches die Lung purgiert, darum es gehört unter den ersten Grad des Wassermanns, in seinem Zusatz hat es weissen Andorn aus dem 4. Grad des Widders, und Erbseln aus der Vollkommenheit des Scorpions, wie es an seinem Ort verzeichnet ist. Aber darum daß sein Safft so gewaltig auszeucht in der Hitz der Melancholischen Glieder, und der Arterien, so hab ichs hieher gesetzt. Und ist sein Zusatz Liebstöckel, aus dem andern Grad des Schützens, und Maurpfeffer aus dem dritten Grad des Krebs, oder Partzschelen.

Hieher gehört auch Steinpeterlin, so rötlicht von Blättern ist, seine Blätter seynd ein wenig grösser dann der ander Petersilge, ist gar Erdbitterischen Geschmacks, wächst in Teutschem Lande allent-

allenthalben wo Felse seyn, sein Zusatz ist aus gleichem Grad des Schützens und des Krebs; ist ein trefflich Wundkraut, als da seyn wild Gundelreben im Schützen, und Steinbrech im Krebs, fördert den Weibern ihre Blödigkeit, reiniget die Schäden, und heylt sie von Grund heraus, auch so etwas Unsaubers in Schäden ist, darein gepülvert, oder mit Wein und Wasser gesotten, läßt nichts darinnen bleiben, und seines durchtringenden reinen Saltz halben hab ichs hieher gesetzt, ist in Teutschen Steingebürgen gar gemein.

Hieher gehört auch Sibenfingerkraut Heptapylion genannt, welches Kräutleins Wurtzel, so es einer am Halß trägt, oder hengt, nach den Hundstagen im Augstmonden colligiert, läßt es keine Unsaubere in keinem Schaden nicht, mit Schwalbenkraut aus dem Schützen, oder Weiderich, und Glaßkraut aus dem Krebs im vierten Grad, nach Proportion und Mensur der Figuralischen Art, ist ein trefflichs Kraut zu alten Schäden, im Tranck, Pulver, Pflaster und was dergleichen ist.

Dergleichen ist auch ein Attichwurtz, und das dritt Tostenkraut, Origanum tertium genannt, oder Origanum minus, oder Tragoriganum, auch der weiß Wegerich, oder Schaffszung, auch die Steinlinden, so in hohen Felsen wachsen gegen Nidergang der Sonnen, auch Hedera arborea, so an Eychenbäumen wächst, und was der-

dergleichen ist. Diese Ding seynd fürtrefflich zu purgieren die Schäden, über andere, zu Pulver in die Schäden, Pflaster, und Träncke.

Hieher gehören auch Kartendisteln, Virga pastorea genannt, auch wild Ochsenzungen, Buglossa saxatilis oder petralis genannt, und Hundszungenkraut, an steinigen Orten, Cinoglossa petralis genannt, auch Fingerkraut groß und klein Digitalis genannt, alle colligiert im Ausgang des Augstmondes. Hirschenhertz ist ein Mutter Artzney, zu dieser Zeit genommen, darum es auch hieher gesetzt und gehört. Sein Zusatz ist ein Theil, Schwalbenwurtz 3. Theil, Rosenwurtz 2. Theil, nach der Art der Figur.

Von dem vierten Grad des Stiers.

UNter diesen Grad gehören die Ding, die schier einer vollkommenen Materi seyn, und eines trefflichen überschwencklichen Geists, doch ihr Saltz gar trefflich durchdringend ist, und diese Ding seyn die aller edelsten, so dem Menschen in Leib gegeben werden mögen, zu reinigen alle Melancholey, welche stehet im Geist, oder kommt daraus, als da seyn alle Gallflüß, und was in höchster Noth dem Hertzen zudringt, da seynd diese Ding fürtrefflich austreibend, so das Hertz leschen, und alle des Hertzens Arterien Entzündung leschen, auch seinen Geist und Materi in

folli-

folliculo cordis, sive putredine erhalten, beschützen und beschirmen, und dasselbe Geistlich und nicht Materialisch, und thun das mit solcher grosser Krafft, daß man sichs verwundern solt, dann allein äusserlich an den Halß gehengt, in der Jungfrauen colligiert, so Sonn und Mond darinn ist, alsdann sied es zu Wundtränckben, und äusserlich an Halß gehengt. Sonst aber ist sie fürtrefflich, und über alle, colligiert wann Monn und Sonn im Stier ist, so wircket sie noch so viel, als in der Jungfrauen colligiert. Doch so du es colligieren willt, so soll weder die Sonn auf Erden seyn, auch nicht in hæmisphaerio, sondern gar unter der Erden, da läst sie nicht allein das Hertz nicht beleidigen, sondern auch dem Leibe nichts zugehn, das ihn öffne, wie das an einem andern Ort gesagt wird.

Dieser Ding, Kräuter, Stauden, und Bäum, ꝛc. Natur und Art, zuverhüten alle Arterien des gantzen Leibs, ist nicht wohl zu öffnen, ihre grosse Krafft und Art, so sie innerlich und äusserlich wircken an den Menschen, verhüten daß in keinem weg dem Hertzen widerfahre, mit seinen Arterien, von aussen herein, verschliessen auch äusserlich am Menschlichen Leib die oscula arteriarum, damit kein frembdes hinein gehet: Et illud divinitus. Aber sie treiben nicht alle auf eine weiß, dann ein jedes aus seiner Signatur, als die Kletten Lappa minor genannt, Eschenbaum Fraxinus genannt, Federkraut Plumaria genannt,

Englischkraut, groß Gundelreben, genannt Chamecíscus major, diese treiben allein von aussen und innerlich, angehengt oder eingenommen, alles was den Arterien schadet, hinaus. Und so mans mit der zeit thut, darff man nichts einnehmen, lasset dem Leib nichts zustehen. Man mag diese Ding machen zu Wundtränckẽn, pulvern in Speiß, in Schäden, auch zu pflastern wie man will, doch zum Tranck soll ihr Zusatz seyn aus dem 3. und 4. Grad des Schützens und Krebs, auch mag man Oel hieraus brennen, welches fürtrefflich zu solchen Schäden ist.

Hieher gehören auch groß und klein Mäußöhrlein, auf die Pulß gebunden, oder innerlich auf die Arm, lassen sie keine Gallsüchtige Art in die Arterien, ist ein trefflich Wundkraut zu Wunden und alten Schäden, auch helffen sie dem Geäder hefftig, so etwas aus den Arterien ins Geäder flösse, so helffen sie dem Geäder durch die Reinigung und Purgierung der Arterien, vertreiben alles Zittern daraus. Ihr Zusatz sey aus gleichem Grad, nach Art der Figur.

Hieher gehört auch das Grindkraut oder Distel Erigeron genannt, das ist ein unsäglich Ding gleichwie von der Kletten gesagt, und noch besser. Salben darvon gemacht, mit einem jungen Berglein schmaltz vermischt, bey der Milch, ein Unguent daraus gemacht, mit diesem Kraut gestossen, und etlich Tag darinnen gebeist, und alle mal 4. oder 5. Tage, je länger und öffter, je

besser

besser, mit dieser Salben eingeschmieret in und auf die Schädē, verheilet alle boßheit der Schäden und zeucht sie heraus, alle dürre Grind, Frantzosen, auch alle schwartze aussätzige Grind, und Morpheen, und so man einen hefftig darmit schmiert, so bricht die Haut auf, und fället voller schrunden, und fället alles Gifft im gantzen Leib heraus, und der Krancke wird sehen wie ein Armer Lazarus, dann es wird ein gantzer Gewalt von böser Feuchtigkeit heraus gezogen, und rinnen, daß man meynt, er werde aller zu Koth und Wasser werden, doch muß man diß Kraut Schwalbenkraut und rothen Weidenlaub, nach Art der Figur, mit einem Tranck geben zum Tag drey oder vier mal, das muß man also treiben, biß in die vier, fünff oder sechs Wochen, biß alle Unsauberkeit von ihnen kommt, und er gantz und gar rein wird. Nimmt auch alle Boßheit aus dem Schaden, also geschmiert.

Hieher gehört auch der Quittenbaum, wild Beronica, gemeine taube Nesseln, Katzenklee, sind darum hieher gesetzt, daß man sie mag brauchen in Oel zu solchen Schäden, auch Badwassern, wie man will, Pflastern, Träncken, seynd alle fürtrefflich zun Melancholischen Schäden, welcherley gestallt man sie brauchen will.

Auch gehört hieher Haselnußöl, deßgleichen groß Schölkraut, welches ein trefflich Ding ist, mit groß Mäußörlein aus dem Schützen, und Beonienkörner aus dem Krebs, mit Wein und

Wasser. Seynd treffliche Wundkräuter in Pulvern, Pflastern einzunehmen, doch alle die Kräuter die im 3. oder 4. Grad stehen der Geistlichen Zeichen, seynd allein zu Wundtränckem fürtrefflich für alle andere Kräuter.

Auch gehört hieher Terra Sigillata, welche fürtrefflich äusserlich die Schäden regiert, reininiget, und vom Gifft erlediget, man mags in Pflaster oder Pulver brauchen. Es stecken grosse Geheimnuß in diesen Kräutern, davon hie nicht genugsam kan geredt werden. Wilde Betonica ist ein fürtrefflich Kraut, gleichwie das grosse Federkraut, aber in keinem Buch beschrieben. Aber wie sie seyn und sehen, ist im Buch der Materi geredt, von der Wundartzney, allda mag mans suchen.

Von dem ersten Grad der Jungfrauen.

UNter diesen Grad gehören Breiter und Spitziger Wegerich, Plantagines genannt, auch grosser Ampffer Acetosa genannt, wilde und zahme Birnbäume, grosse Kletten, wilde Salbey, mit den todten Blumen, HechtZähne Cicorrea, Wegwart Intibus genant, gemeiner Hanenfuß, der nicht brennt, Rabenfüß Coronopus genannt, wilder Lattich Lactuca, Steinampffer Acetosa petralis geheissen, und dergleichen gar viel. Diese Ding werden in den ersten

ersten Grad gesetzt, darum daß sie wenig Saltz in ihrer Substantz haben, und so man sie nicht colligiert im ausgang des Augustmonaths, so ist ihr Saltz für nichts zurechnen. Sie haben auch kleine Wirckung, darum daß ihr Saltz zu wässerig ist, und werden vielfältig betrogen, die da vermeinen ohne zusatz und correction die Leber damit zu stärcken, dann ihr Saltz ist wässerig, und hat keine rechte Substantz, löschet wohl hefftig, aber ohne Zusatz ist sie dem Magen ein Gifft, vertreibet den Magen und Leber gar geschwind, seyn dem Miltz nicht angenehm; darum müssen sie ein Correction haben aus dem 1. Grad des Stiers. Und so man ein Wundtranck hieraus machen wollt, so muß spitziger Wegerich, groß Klettenwurtz, und wilde Salbey das best thun, mit Zusatz des ersten Grads des Widders, und vierten Grads des Krebs. Als, man nähme Spitzigen Wegerich anderthalb Handvoll, so müste man darzu nehmen Ehrenpreiß ein Handvoll, Peonienkraut oder Katzenschwantz ein halbe Handvoll, zu dem grossen Klettenkraut muß man nehmen nach Art der Figuren, Abbiskraut aus dem Schützen, und Röhrwurtz aus dem Krebs, und was dergleichen ist, sonst müßt man Lösch-Tränck daraus machen den beladenen mit hitzigen Schäden. Auch geben diese Ding grosse Weichungen mit dem ersten und andern Grad des Schützens und Krebs. Man möchte auch Pulver hieraus machen, so einer in der Jungfrauen versehrt wäre.

Von

Von dem andern Grad der Jungfrauen.

UNter diesen Grad gehören Hagenbungen, Ornus genannt, mit seiner Blüet und Substautz, auch Crespelnholtzblätter und alles, Crespelus genannt, ist ein Geschlecht von Rahmus, der Blätter halben. Maßholder Acer genannt, roth Weinstockholtz, Blätter, und alle Substantz, die Blätter von rothem Weinstock gehören mehr unter den 3. Grad des Stiers, das hieher, dann sie erhalten die Sprach dem Menschen mit Gewalt, wie von den kleinen gesagt ist, und Singrün, auch thut grosser Klettensafft solches, dann dieser Ding Safft durchgesiegen und eingeben, erhält einem jeden die Sprach, oder mit rothem Wein gesotten, wie das an einem andern Ort gesagt wird.

Unter diesen Grad gehöret auch der Bocksbart, oder Roß Angelica, darvon gestern tractiert ist, auch der Mespelnbaum und frucht, auch weisser Mangolt, Beta alba genannt, auch alle drey Geschlechter der Weißwurtz, und so ihr mehr würde, Sigillum Salomonis genannt. Diese Ding geben treffliche Wundtränck, Oel, Pulver, Pflaster, und Bäder zu den Schäden, doch daß man sie bey ihren Graden aller Triplicität bleiben lasse, als Hagenbuchblüet mit S. Johannes kraut im 2. Grad des Widders, nach Brauch der Figur, und im 4. Grad des Krebs und

alle

alle die so hierinnen stehen, seynd treffliche Wundkräuter zu Wunden und alten Schäden, dann ihr Pulver und Asch purgieren und reinigen die Schäden gewaltig, mit Zusatz nach der Figur, und ist nichts hierinnen das nicht zubrauchen ist.

Von dem dritten Grad der Jungfrauen.

UNter diesen Grad gehören alle diese Simplicia. und darnach gar unsäglich viel, wie folget, Eychenbaum, lang und rund Osterlucey, Dürrwurtz, die groß und klein Conisa genannt, Braunellenkraut, gemeine Guldengüntzel. Diese Ding soll man colligieren zu Pulvern und Pflastern in dem Augstmond, so die Sonne in der Jungfrauen ist, und der Mond in der Waag. So man sie colligiert so Sonn und Mond im Krebs ist, und allemal etliche Tag nach dem Vollmond ein Tag 3. oder 4. so seynd sie gar köstlich zu den alten Schäden und Wunden, wie man sie brauchen wolt. Aber daß sie durchtringen, und Geistlich operieren, so sollen sie genommen werden in dem Stier, so die Sonne im Stier ist, und der neue Mond im Zwilling, und diß soll alles geschehen gegen der Nacht, so Tag und Nacht scheidt, und der Thau schon drauf komt, also genommen, seynd sie gleich so edel, als die im dritten Grad des Stiers,

zu

zu den Wundträncken, Miltzkranckheiten, Halßwehen, und wie es dort erzehlt ist, mit ihrem zusatz, nach Art der Figur, aus dem andern Grad des Widders, und dem dritten Grad des Scorpions, auch ihre Pulver genommen aus dem andern und dritten Grad der Sympatischen Zeichen, mögen sie zu Pflastern gebraucht werden, und Pulvern in die Schäden, und Speiß, auch zu den Fußwassern, oder Bädern, auch zu lindern zeitigen, weichen und purgieren.

Aber es ist auch zu wissen, daß diese Kräuter in Wundträncken, so sie im Stier genommen und colligiert werden, fürtrefflich seyn zum Sandstein, dann so man ihnen eine kleine hülfse thut, so seyn sie unsäglich. Als wann man der langen Osterlucey zusetzt nach der Figur, rothe Tosten, und Katzenschwantz, seuds einem in Wein, so brichts den Sand, und thut auf die Verstopffung des Miltz, stellet das quartan Fieber, wie hernach weitläufftig gesagt wird.

Dürrwurtz klein und groß, und Guldenguntzel, seynd mächtige Ding zu alten Schäden, begehren gar truckne Ding im Zusatz, als Holunderwurtz Rinde, Beinhöltzlin und dergleichen, nach Art der Figur.

Von

Von dem vierten Grad der Jungfrauen.

HJeher hab ich gesetzt die Kräuter, so in der höchsten Vollkommenheit der Materi und Geists seyn. Und nach dem daß kein edeler und besser Ding ist zu den Pflastern zumachen, als diese Simplicia, so stehen im dritten oder vierten Grad der Vollkommenheit; so muß man auch wissen, wie sich die Simplicia nach der Collection der Himmlischen Zeichen in ihren Kräfften ändern, auch wie man nach den bewegnussen des Himmels, sie in dem höchsten Grad nehmen muß und colligieren. Dann da alte Schäden, und sonderlich die gesaltzenen Melancholische Schäden, in keinerley Zeit sich besser austrücknen lassen, als in dem Sommer, so sollen sie auch zu solchen Schäden, Pulvern und Pflastern in die Schäden genommen und colligiert werden, so Sonn und Mond im Sommer ist, als im Brachmonat, da die Sonn am höchsten ist, und die drey Bewegnussen am trucknesten. Als da ist, wenn Sonn und Mond im Krebs ist, als den 3. 4. oder 5. Tag vor S. Johannis Tag, und etliche Tag darnach, seyn diese Kräuter am allerhöchsten zun Pulvern, und Pflastern, und also sollen sie auch colligiert werden, daselbst in dem Schatten getrücknet; Aber den jungen Leuten, wann Sonn und Mond in der Jungfrauen ist. Wo mans aber zu Träncken

cken wollte brauchen, im April oder ausgang des Mayens, wie das weitläufftig zuvor gesagt ist.

Hieher gehören unter diesen Grad Schleenstauden, Laub, Wurtzel, Rinden, das Moß mit aller Substantz, auch die Blüe, die Frucht. Die Blüet aber in dem Aprillen colligiert, ist ein unglaubliches Ding zun Wundtràncken, jung und alt zu den Schäden und Wunden, mit dem 1. Gr. des Widders, und 3. und 4. Grad des Krebs, auch zu den Apostemen, ist nichts über diß, davon E. Churf. Gn. viel haben in dem Buch der Materien. Allhie wollen wir allein von diesen Dingen sagen, die zu der Wundartzney gehören, als das Moß von den Schleen, stellet alles Gliedwasser in den Wunden und Schäden, ist wunderbarlich, darein gestreuet für das übrige Bluten des Schadens, trücknet sie mit gewalt aus, ist auch ein köstlich Ding äusserlich aufgeschlagen, in Pflastern oder Träncken, man muß es pulvern, gleich wie den Saffran.

Schleenwurtzel Rinden gepülvert, trücknet alle Schäden aus, ist ein gewaltig Ding, wie ich das an mir selbst erfahren hab, und kan fürtrefflich gebraucht werden zu den Pflastern und Pulvern in Schäden. Seinen Zusatz nimm aus dem 2. Grad des Löwens, und Visch im 1. und 2. Grad, auch aus dem 4. Grad des Krebs, wie man es haben will, auch soll man die Schleen die Frucht pülvern und dörren, ist fürtrefflich zu den alten Schäden. Auch den Leuten eingeben, mit ihrem

eige-

eigenen Safft, die die rothe Ruhr haben, es heilet ihnen bald. Die Schleenblätter abbrochen, mit den jungen Schossen, im Ausgang des Aprillens, und Anfang des Mayens, ist ein überaus gut Ding zu den Wundträncken, gedörret im Schatten. Auch das Holtz ausgebrennt zu Aschen, und in die Schäden gezettelt, benimt ihnen die Boßheit.

Dergleichen ist auch Faulbaumblätter, Holtz, Rinden, Wurtz, Früchten, gleich also gebraucht innerlich und äusserlich, wie vom Schleendorn gesagt, hat seinen Zusatz wie von Schleen gesagt ist. Auch die Asche von diesen Bäumen seynd fürtrefflich, auch Oel daraus gebrennet, wie von Schleen gesagt ist, und Birckenrinden.

Hieher gehört auch das Rus sumach ein kleine Staud, wie Schleenhecken, aber nicht also gestalt, in Oesterreich am Schneeberge gar gemein, ist gleicher Würckung wie die andern.

Hieher gehört auch das Kraut und Wurtz Tormentill, daraus man gewaltige Pflaster kan machen zu den Stichen und Wunden.

Hieher gehört auch das edele Kraut Carduus benedictus, welches in gemein geheissen wird Cardobenedictus, ist ein unsäglich Ding, wie diß Kraut so ein köstliches Wundtranck gibt im anfang des Brachmonaths colligiert, und ein köstlich Pulver in die Schäden, und Pflaster, wie gesagt ist von den Schleen, mit demselbigen Zusatz. In Summa, diß Kraut colligiert um S. Johans-

hanstag, gegen Nacht, so die Sonn nidergangen ist, dörrets im Schatten, und macht ein Tranck daraus, nimmt diß Krauts 1. Hand voll, Braunmüntz und Rosenkraut, jedes ein halbe Handvoll, seuds in gutem Wein oder gutem Bier, so stellt es alles Grimmen und Reissen im Leibe, auch alle Mutterwehe, dann solche Kräuter kommen von kalten Flüssen, darum muß man hintersich gehen. Und solch Pulver ist ein hochtrefflich Ding für alles Grim̃en und Mutterweh, aber man soll es den schwangern Weibern nicht geben. Als wann man nimmt Cardobenedictensaamen 6. Loth, Haselwurtz 4. Loth, Rufolcken Ruckgrad, oder Fohrenbeinle, die forderſten an dem Schnabel 2. Loth, mach diese Stuck zu reinem Pulver, es stellet auch alles Grimmen. Dergleichen thut auch Cardobenedictensaamen 3. theil, Kraußmüntz 2. theil, Fohrenbein 1. theil, und dergleichen gar viel. Aber bey den schwangern Weibern muß man hintersich gehen, und geben, das nicht treibet, als Cardobenedictensaamen 3. Loth, Fenchelsaamen 2. Loth, Katzenschwantz 1. Loth, diese Ding muß man mit Wein eingeben anderthalb Quintlein, und in der Stund einmal oder zwey, biß sie gar gesund ist.

Cardobenedicten genommen anderthalb Handvoll, roth Tosten oder Haselwurtz ein Handvoll, Katzenschwantz ein halbe Handvoll, oder Glaßkraut ein halbe Handvoll. Diese Kräuter in weissem Wein und Wasser gesotten, oder in lauter

Wein

Wein oder Bier, stellet alle Quartan Fieber, und dergleichen viel. Man mag diese Stuck umkehren, oder gleich nehmen, seynd wunderbarliche stuck.

Hieher gehört auch groß Schlangenkraut; Serpentaria major genannt, auch das edle kräutlein Schlangenzünglein Ophioglossum genannt, auch Centaurea minor, und was dergleichen ist, colligiert und gebraucht wie gesagt ist, seynd die fürtrefflichsten Kräuter zu Pulvern, Pflastern, Tränckẽn, alle nach Art und Ausweisung der Figur gemacht.

Von dem ersten Grad des Steinbocks.

Hieher gehören Maulbeerbaum, Mori genant, Heydelbeer, Roßbrombeer wilde schwartze Kirschen, wilde-Alant, wurtz; Ringelblumen Calendula genannt. Diese Ding und dergleichen was hieher gehört, der seynd viel, haben ein überflüssige Materi, seynd dem Menschen, der nicht viel arbeitet im Leibe nicht zu gebrauchen, aber denen die täglich grosse Arbeit haben, denen seynd sie trefflich gesund; dann sie löschen ihnen die Geister und Natur, und geben dem Leibe Nahrung, dann die Leute die viel arbeiten, die haben Geists überflüssig, aber Mangel an der Materi, und die Kerle, die nichts arbeiten, oder gar wenig, denen seynd sie gifftig, und ungesund, machen ihnen das Grimmen,

Gliederwehe, laxiren die innerliche viscera, dann alle die Menschen die nicht viel arbeiten, und untüchtig zu der Arbeit seyn, die haben überflüssig Materi und Mangel am Geist. Diß hab ich Euer Churf. Gn. nicht wollen übergehen, damit E. Churf. Gn. einen Grund wissen, warum diese Dinge seynd auch nichts Nutz zu den Schäden, man corrigiere sie dann so hoch durch den andern Grad des Löwen, daß ihre Feuchte gar verzehrt werden, sonst ist ihrer kein Brauch nicht, aber durch die Correction möchte mans zu einem Wasser bringen, damit man etwas thun könte. Die Früchte seyn aber nicht zun Schäden. Ein Exempel hieraus, nimm Heydelbeer 3. theil, Entzian 2. theil, Buchenlaub 1. theil, mach ein Pulver daraus in die Schäden, es thut wohl etwas, aber daß einen rechten Grund setzen soll, da kein Grund ist, das thuts nicht. Also auch, so ihr nimmt schwartz Kirschenbäumenkern, Lavandelblüe oder Kraut, Katzenschwantzwurtz, jedes zugleich, sied es in einem rothen Wein, es ist ein trefflich Gurgelwasser, so einem die Sprach entfallen ist, sonst ist ihrer wenig Brauch, darum ich sie jetzt bleiben lasse.

Von dem andern Grad des Steinbocks.

UNter diesem Grad seynd schwartz Brombeerholtz, Wurtz und Blätter Rubus genaunt, auch Scharlach, auch Himmelbrandt,

brandt, wie dann im Grad verzeichnet ist. Diese Ding ohne Zusatz, seynd gar nicht zugebrauchen, und ihr Zusatz ist aus dem Krebs und 2. Grad des Löwens.

Diese Ding in beyden Graden, als im ersten und andern, haben einen überflüßigen Erddampff in sich, welcher ein Gifft gibt und läßt in den Schäden, und ohne Zusatz seynd sie gar nichts. Darum welcher sie brauchen will, der muß wol wissen mit dem Zusatz umzugehen. Aber äusserlich zu den Schäden mag man sie wol brauchen, dann da sie recht corrigiert seyn, so geben sie viel Fleisch. Aber man muß mit Gewalt verhüten, daß es nicht falsch böß Fleisch sey, als so man nimmt Brombeerwurtz, machet sie zu Pulver, so muß man gleich so viel Entzian darzu nehmen, oder wilde Bibenell, oder Kuchenschelle, damit sein Geist verhütet werde. Und frisch Bachkrebspulver, so in dem Brachmonat colligiert ist, darinnen sie alle colligiert seyn müssen, also ziehen sie viel Fleisch, und gut Fleisch, dergleichen auch die Erdkirschen, aus dem 2. Grad des Löwens, mit der Policaria und Krebsaugen, oder weissen Corallen, dergleichen auch Hornungblumen mit dem Teuffelstodt, oder Kuchenschellen, und Krebsaugenstein, und dergleichen viel Exempel machen.

Von dem dritten Grad des Steinbocks.

IN diesem Grad seynd gar gute Kräuter, welche sonst unter den 2. Grad der Jungfrauen gehörten, aber ich hab es hieher gesetzt, darum daß ihr Saltz zu schwach ist, und nichts erleiden können, und so bald ein kleines Reifflein darauf kommt, es sey im Augusto oder Septembri, so fallen sie gehlingen hin, aber sie haben Saltz, doch nicht genugsam. Ihr Collection ist im Brachmonat, Heumonat, oder Augstmonat, so der Mond voll ist, und so man sie in dem Vollmond colligiert, so wircken sie von aussen hinein, und stellen Blutruhr, und was dergleichen ist, mögen auch eingeben werden, doch ihres Erddampffs halben sollen sie corrigiert werden. Und so sie also colligiert werden im Vollmonden, so gebet einem alleine diese Wurtz in die Hand, oder henckets ihm an Halß, welchem die Nase häfftig schweisset, so stellen sie ihm das Blut.

In diesen Grad gehöret auch Himmelbrandt der groß, denn es ist alles eine Substantz, und schier eine Natur, allein daß der Himmelbrandt etwas stärcker und höher im Grad stehet.

Hieher gehört auch Waldwurtz, Simphytum genannt, Pera Pastorea, auch der teutsche Acorus, und Galgant, auch der Haberndistelsaamen, auch das Rörlekraut, Cicorea genannt,

mit den gelben Blumen. Auch gehören hieher wilde Pappel, oder Erdrosen Malva domestica genannt.

Hieher gehören auch alle Sanchenkräuter, welcher gar vielerley seynd, und heissen alle auf Griechisch Sonchi, auf Latein Cicerbita, seynd gar vielerley dieser species.

Zu der Waldwurtz soll man in der Cur setzen Heydnisch Wundkraut, oder Bibernell, und Mercurialisch Kraut. Zu dem Hirtendäschlin soll man setzen Bachmüntz und Seiffenkraut, teutschen Galgant braucht man nicht zun Wunden, darum mag man ihn zu der Figur setzen, so man ihn im Tranck brauchen will. S. Johanskraut und Peonienkraut brauch im Krebs, zu dem Rörleinkraut, weissen Andorn, und Katzenschwantz, nach Brauch und Art der Figur. Die andern haben keinen Grad oder Brauch, allein Pulver zu Pulver.

Von dem vierten Grad des Steinbocks.

UNter dem vierten Grad seynd diese Kräuter, Stauden und was darzu gehört, dann es gehören gar viel Ding hieher, von Kräutern, Stauden, Bäumen, und Metallen, und dergleichen. Welche nun hieher gehören, haben alle Gifft an ihnen, doch etliche viel giftiger als die anderen, wie das erzehlt

ist im Buch von der ersten Materi. Und seynd diese Simplicia: Als Eisenhütlein, ein gar gifftiges Kraut, wird Napellus genannt bey den Kräuterbeschreibern, davon dann gesagt wird werden in der Signatur. Diß Kräutlein hat in seiner Substantz ein irrdische durchtringende Dämpffigkeit, welche von der Gegen-Natur nicht recht übergeben ist worden dem Geist des Stiers. Es hat auch nicht ein Bewegnuß der Lüffte, treibet es der Mond noch die Sonne nicht, darum es an sich ziehet in seiner Art, dann seine Natur und Substantz ist also genannt, weil seine Feuchte ist Erddämpffigt, von seines durchtringenden Saltz wegen, dann es hat gar ein subtiles an sich ziehendes Saltz, welches Böß und Gut miteinander nimmt, darum man diß Kräutlein trefflich wol brauchen könnt, doch daß man ihm zuvor mit Essig und Wein, auch ein wenig Saltz darein gelegt, die böse Art ausziehe, wie das gesagt wird werden im Buch de Correctionibus talium simplicium. Dann so man nimmt diß Kraut grün, und eingemachte Feigen, jedes zugleich schwer, oder ein anders, das in der Wage stehet, als Käßpappeln, oder Eibischkraut vermischt, damit daß Safft und Kraut durch einander kommt, so zeucht es alle Gifft heraus, und ist ein unsäglich Ding, wie hoch und gewaltig sein Krafft ist. Auch so man Rettich darzu nimmt mit Walddisteln, nach Brauch und Art der Figuren, so thut sie es noch hefftiger. Und was weiter

in

in diesen Kräutern ist zur Gesundheit, ist hie nicht zusagen, dann so man diß Kraut recht corrigiert, so ist und findt man unsägliche Krafft darinnen, welches ich zweymal an meinem Leibe probiert habe, aber in Leib ist es nicht zubrauchen, dann die Signatur, die ihm GOtt geben hat durch die Natur, ist nicht vergebens, aber die grösten Geheimnus stecken in solchen Kräutern, ihre Wirckung ist in dem Haupt, aber zu dem Haupt seynd sie nicht zubrauchen durchaus, weder äusserlich noch innerlich, dann sie haben ihre Art, da man sie hinbrauchen muß.

Hieher gehört auch das hochberühmte Kraut, von aller Welt veracht, Uva inversa, Wolffsbeer, mit allen seinen speciebus, der Wolffsbeer Aconitum genannt, vel Iconitum, &c. welche alle in diesen Grad des Steinbocks gehören, davor sie jederman hält. Aber die Königliche Kunst der Signatur, die sagt von diesem Kräutlein hohe Ding, und es ist nicht weniger, daß diese Kräuter gar giffig seynd ihres Erddampffs halber, welchen so man ihnen nehmen kan, so seynd es wunderheilsame Kräuter äusserlich zu brauchen, wie das Eisenhütlein zu den Füssen, also diß zu den Händen, das hieraus zu mercken ist, so einer die Pestilentz hat, und sie tringet ihm aus den Armen zu dem Hertzen zu, so gewinnet es einen roten Strich von dem Arm herein zu dem Hertzen, ist auch gleich wie ein Hertzstern der Blumen formiert, und so man diese Beer oder Krautsafftige nimmt,

und legts hinaus auf die Hand, wo der Strich hingehet, nicht mehr dann zwey oder drey Beerlein ein wenig gestossen so grün, und thut das ein mal zwey oder drey, und wann einer zu den Todszügen greiffe, es wäre Mann oder Weib, so bringets ihn wiederum zu dem Leben, und zeucht alles heraus. Und diß ist allein ein Krafft von einem jeden Kräutlein. Darum so einer hat die gantze Harmonia und Sympathia, so solte man diese Kräuter für die edelsten Kräuter halten. Es ist nichts edelers als diese Kräuter, dann es hat ein jedes seine drey Harmonias, und wiederum drey Antipathias, daraus man mercken kan, was diese Kräuter können, zu den vergifften Schäden, und Läfften, kan wohl corrigiert werden durch die Figuralisch Triplicität, davon gesagt ist, aber zuvor soll man mit Eßig und Wein ein wenig ausziehen, und darnach zusetzen aus dem letzten Grad des Löwen, und höchsten Grad der Jungfrauen, und zu den Weichungen in gifftigen Schäden gebraucht werden, auch Zeitigungen, darinnen sie kein Gleiches nicht haben, dann sie zeitigen, weichen, purgieren alle Unsauberkeit heraus.

Hieher gehöret auch Pilsensaamenkraut, Nachtschatten, und was dergleichen ist. Pilsensaamenkraut hat seinen Gifft auch von einem Erddampff, wie sie alle haben, und so mans corrigiert, wie gesagt ist, so ist es eine hohe Weichung

ung, Zeitigung und Löschung der hitzigen Gifft, so an der Scham seyn, forne an Gliedern, so einer einen Gifft daselbst hätt, oder befinde, so möcht ihr ihme aus diesem Kraut eine Löschung machen, mit Pfrimmenblüe, und Scheißmalten, nach Art der Figur. Seine Correction ist gleichwie der vorigen mit Essig, des Erdsaltz halben im Dampff, den Wein um des Schwefels willen, der von der Erden komt, wie das an seinem Ort gelehrt worden.

Leußkraut, Christwurtz, oder schwartz Nießwurtz genannt, soll corrigiert werden durch ein reines Ungerisch Vitriol, so stellets einem jeden den hinfallenden Siechtag. Es macht grausam viel Fleich, äusserlich in die Wunden mit seinem Zusatz, als Bürckenrinden, Pfrimmenrinden, Krebskraut, oder dergleichen, gibt auch eine treffliche Weichung, so man ihm solche Ding zusetzt, gemeine schwartze Nießwurtz wird corrigiert durch eine Distillation, trücknet hefftig die Schäden aus, Spinnwette für sich selbs ist ein köstlich Ding zu Melancholischen Schäden und Gifft.

Alraunenkraut soll corrigiert werden mit Entzian, und Katzenschwantzkraut, oder Bachkrebs, oder Rohrwurtz, so gibt es gleich eine Würckung, wie der Entzian, dann der Alraun hat in sich ein Gifft von einem Phlegmatischen Saltz, gleichwie das Segelbaum Sauma, das muß man ihm ausziehen, und der Entzian corrigierts

von

von Stund an, auch die Bibernell, sie hat ein gifftiges anziehiges Saltz, darum sie nicht zu gebrauchen ist, 2c. Hieher gehören andere Ding vielmehr, welche jetzo um der Kürtze willen unterlassen werden.

Von der vierten Triplicität Phlegmatis.

Von dem ersten Grad des Krebs.

TRiplicitas Phlegmatis, darvon viel gesagt ist im Buch der offenen Schäden Phlegmatis, oder wässerigen Feuchtigkeit, auch im Buch der ersten Materien, daraus man den Grund, was sie seyn, und wie sie seyn, wie sie zum wachsen und pflantzen gehalten sollen werden, verstehen kan, 2c.

Hie wird allein gesagt von den dreyen Zeichen dieser Triplicität, als welche unter dem Krebs, in welchem Grad, und warum ein jeder Grad also gesetzt, und was hieraus gemacht könne werden

werden zu den alten Schåden, und wie dieselbe gradiert kônnen werden, durch die Triplicitåten auf beyden Seiten, nach Art der Figur aus der Melancholia und Sanguine, dann die gegen-Triplicitåt, als die Cholera, muß man allhie fliehen als ein Gifft; dann sie nehme in solcher Vermischung das Phlegma fůr ein Speise an, und triebe in solchen Schåden ein grôssere Putrefaction als vor, darum sie durchaus zu fliehen und zu meiden ist, als das grôste Gifft, dann sie macht das Gesund mit dem Bôsen zu einer Fåule, und verderbt es in Grund. Dann alle die Schåden so in Phlegmate seyn, und alle solche Flůß werden durch die gegenwårtige Natur, als die Cholera, aufgelôst und flůssig, dann kein Phlegma von sich selbst gibt einen Schaden, sondern durch die Cholera wird das Phlegma dahin gezwungen, und der Cholerisch Brand und Aufflôsung gibt ein Rôsche und Brand, dardurch dann das fressend Saltz gebohren wird, welches den Schaden ôffnet, als in der Fistel, und andern Schåden, welches weitlåufftig disputiert ist in dem Buch der alten Schåden, darum wir es allhie bleiben wollen lassen, und allein sagen von der Cura derselben, wie dieselb hoch und nidrig zumachen sey, von Grund in Grad, wie man dieselbige begehren mag. Und ist das erste in dem Tractatu, daß man die Schåden zeitige, weiche, reinige, purgiere, einen guten Grund darein setze, damit solche Schåden geheilet werden, daß sie beståndig seyn.

Und

Und ist auch hie zu wissen, daß diese Triplicität ihre drey himmlische Zeichen hat. Das erste Zeichen ist Krebs, ein Zeichen des Geists Plegmatis, darinnen der Geist überflüssig ist, und die Materi etwas mangelhafft, und seynd gar feuchte Ding, alles was hierunter begriffen wird, und solches reinen Geists, daß ihnen die Hitze nicht schaden kan, sondern sich erhalten, biß über ihr vollkommen Zeichen des Scorpions, aber der Schütz, der Geist der Choleræ, ihr Erbfeind, thut ihnen schaden, und bringet sie in Welckigkeit, etlich gar, was auf Erden ist, etlich halb, etliche auch gar nicht. Dann welche ihre Substantz vollkommen haben der Kält, den thut kein anders nichts, sondern bleiben Sommer und Winter in gleichem vigore und krafften. Und diese Simplicia werden also corrigiert, so man nimt springend Brunnwasser, und seud sie gehlingen aus ein Wall 3. 4. 5. und geschwind ausgedruckt, daß keine Feuchtigkeit mehr dabey bleib. Als wann man Köhl nimt, hackt ihn klein, wirfft ihn in ein frisch siedend Wasser, läst ein Wall oder 6. darüber gehen, gantz starck, und trucket sie also heiß aus dem Wasser, daß kein Safft darbey bleibt, so gibt es ein liebliche Speiß, und einen guten Geschmack, verleurt all sein Phlegma, und ist darnach zu den Schäden und sonst zugebrauchen wozu man will, doch mit seinem Zusatz aus dem 1. Grad des Stiers und Waage, und ist ein gewaltige Weichung, mit Maybutter, und Ro-

ckenteig,

ckenteig, oder Meel gestossen, oder Rockenbrodt-Brosam, wie man es haben wolt. Oder nimm der jungen Rocken auf dem Felde, der aufgewachsen ist wie ein Graß, und Maßlieben im ersten Grad der Waage, gibt ein treffliche Weichung, gar hoch biß in den andern Grad vollkommen. Aber man muß diesen Dingen allen das Phlegma nehmen, aber nicht gar hefftig, damit man die Substantz nicht verletze.

Hieher gehört auch Kohl Brassica genannt, mit allen seinen speciebus, auch Salbeyblüe, welche zum drittenmal abgenommen, auch das Kabbiskraut, und was dergleichen ist, unzeitige Bonen, Stroh und Blätter, auch unzeitige junge Rüben, auch gemein Heckengraß, abschmeckender Hünerfuß, Ranunculus insipidus genannt, auch blau Hünerdarm, und weisser Anagallis genannt, auch Carduus aquaticus albus, auch die weiß Braunwurtz, so in fliessenden Wassern wächset, sieht der Braunwurtz in allen Dingen gleich, allein daß sie weiß ist, und was dergleichen ist, werden gar viel seyn, als gemeine unzeitige Disteln, Linsen, ehe denn sie zeitig werden, oder blüen, so bald sie aber verblüet haben, gehören sie unter den ersten Grad des Fisches, dergleichen auch Meerlinsen, auch junge Cardo Schocken. Und so diese Ding über den Krebs kommen, so seynd sie alle unter dem Fisch, und diese Ding sollen alle colligiert werden im Aprillen, oder Aufgang des Brachmonats, als wann die Sonne im

Stier

Stier ist, und der Mond im Zwilling, oder die Sonn im Zwilling, und der Mond im Krebs, und das soll geschehen, nach 2. Uhr Nachmittag, biß auf 8. Uhr nicht weiter, so gewinnen sie ein durchtringend Saltz, damit sie trefflich lindern, weichen, trücknen. Dann so bald die Sonne weicht, und über die Choleram kommt, so ligt der Geist des Krebs mit Gewalt in seinen Simplicibus, die Melancholia thut ihm kein Schaden, und also colligiert, im Brachmonat dürffen sie keiner Correction, allein den Zusatz nach Art und Brauch der Figur, aus dem 1. Grad des Stiers.

Hieher gehört auch das edele Kraut Galleon, ehe dann es zeitig wird, und solche Ding haben ein gewaltige Sympathiam, auch eine grosse Harmoniam zu der Brust, so weit der Krebs regiert, äusserlich aufgeleget, löschet es den Krebs, und andere Schäden, was dergleichen ist.

Auch so einem ein grosse Hitz im Mund des Magens lege, darvon einer die Bräun bekommen möchte, oder im Haupt zerrütt, auch andere hitzige Schäden, die daraus entstehen möchten, als Entzündung der Lungen, hitzige Schäden, durch Gallflüß, äusserlich aufgeschlagen, wie Pflaster, zuvor safftig gestossen, mit dem ersten Grad des Stiers und Waage, nach dem Figuralischen Brauch, zeuchts alle Hitz daraus, heilet wunderbarlich, löscht, zeitigt, reinigt den Gallfluß heraus wunderbarlich, und der erste Grad des Stiers gibt ihm ein anziehendes Saltz, und

der erste Grad der Waag gibt ihm ein Durchtrieb, dardurch innerlich der Brust, noch Blutgeäder kein Schade widerfahr. Als so man nimmt deß edelen Galleonskraut drey Theil, roth Gamanderlekraut zwey Theil, Reinblumen ein Theil, das anso zusammen gemacht. Dergleichen auch nimm junge unzeitige gemeine Disteln, Mertz Veyelin vier Theil, Maßlieben zwey Theil, mit Maybutter, oder altem Baumöl, und was dergleichen ist, gibt eine treffliche hohe Weichung und Zeitigung, und also können gar viele Weichung und Zeitigungen gemacht werden (nach Brauch und Art der Figuren) welche den Wurm in Fingern aufgeschlagen tödten, wie ein Pflaster mit einem Eyerklar, das Eyerklar gehört unter den andern Grad des Krebs.

Und diese Simplicia miteinander gehören in Heumonath, Augustmonath, und September, unter den ersten Grad des Scorpions. Darum so sie in diesen Monathen colligiert werden, gegen der Nacht, im letzten Viertel des Monds, so dienen sie trefflich wohl in den Gliedern, so unter dem Scorpion seyn, und gehören alle unter den ersten Grad des Scorpions. Aber in dem Krebs, wie gesagt ist, colligiert, seynd sie gar vollkommen in der Weichung zu der Brust, und worzu man sie brauchen will, da hitzige Schäden seyn, aus Phlegmate resoluto durch die Cholera, und könten viel wunderbarlicher Weichung hieraus gemacht werdē, nach Art und Weiß der Figur,

aber zu Träncken und Pulvern dienen sie nicht, dann die Materi ist gar imperfect, darum wir nicht Exempel allhie setzen, welche ein jeder setzen kan, der den Brauch der Figuren weiß und kennet, darum wir diesen Grad jetzo verlassen, und einem jeden dasselbe heimstellen.

Von dem andern Grad des Krebs.

UNter diesem Grad seynd gar viel edler Balsam und Weichungen, welche den dritten und vierten Grad vollkommlich haben, dann ihres gleichen ist in Phlegmate nicht, darum sie auch hieher gesetzt seyn, sonst gehören diese Simplicia alle mit einander unter den dritten, und vierten, Grad des Scorpions so mans Pulversweiß, und im Baden brauchen will, auch zun Pflastern durch das 9. 6. und 3. nach der Figur Brauch, aber in Leib soll mans nicht nehmen.

Hieher unter diesen Grad gehören Aspenmispeln, mit den Beeren sonderlich, auch das junge Aspenlaub, ehe dann es vollkommen wird, auch Hagendornmispel, auch seine Blätter, Blüe, und alles ehe es recht zeitig wird, auch Apffelbaumenmispeln, die seyn wie sie wöllen, auch die Birnbäumenmispeln, auch Weydenbäumenmispeln, Fiechtenmispeln, Hartz und Safft was daran ist, die Rosen, die Zapffen, auch die Tannenmis-

nenmispeln, und alle Fisch, die in Bächen und fliessenden Wassern gehen, auch weiß Tannenhartz, Walddisteln mit aller Substantz. Und diese Ding sollen alle colligiert werden, im Fisch, so die Sonn im Fisch ist und der Mond im Widder, des Morgens am Tag, und diese Ding gestossen und eingebeist, und zu der Weichung behalten, aus dem andern Grad des Stiers, und andern Grad der Waage, nach Brauch und Art der Figur, wie das dann der Figuren Brauch selbst von ihme lernet, aus dem ersten und andern Grad des Stiers und Waage, dann es gilt gleich, man mags nehmen, aus welchem man will.

Diß sind gar hohe Weichungen, als wann man nimmt Aspenmispeln 3. Theil, Judenkirschen oder Akeley, oder Judenkirschensaamen 2. Theil, gelb Eisenkraut 1. Theil, aus der Waage. Und diese Ding zusammen temperiert, lindert, zeitigt, weichet und reiniget die Schäden biß auf den 4. Grad, läst nichts Untüchtigs oder Hartes in ihnen bleiben. Man mag solchen Weichungen zusetzen, Butter, Oel, und Schmaltz, was man will, so fern als der Schaden solches leiden kan, dann viel Schäden seynd, die kein Feiste leiden köñen, als sonderlich in Phlegmate und sanguine, dann sie werden von Stund an schmeckend, darum muß man ihnen Wein und Wasser zusetzen, oder etwas das die Natur des Schadens erleiden mag, und so bald ein Schad schmeckend wird, soll man wissen, daß das Pflaster und Artzney nicht

gerecht ist, und ist etwas von der Gegen-Natur darinn, das ihm Schaden bringt. Derhalben wäre vonnöthen, daß man solche Weichungen in einem Mist distilliert, oder in der Erden von einem Solstitio in das ander, oder auf die 14. Tag vor dem Solstitio eingesetzt, und so lange darnach ausgenommen, wie das an einem andern Ort verzeichnet ist. Und dergleichen Weichungen kan man unsäglich viel aus diesem Grad machen, und ist kein grösser Geheimnuß in diesen Mispeln in den Gifftkräutern, so stehen unter dem 4. Grad des Steinbocks, und den Dingen, die stehen im 2. Grad des Krebs, dann diese Ding müssen in Solstitio gebrennt werden, unter der Erden mit Mist umgeben, nach der Zeit das 3. mal 3. und 3. mal 7. welches daß man will; dann diese Weichungen seynd so hoch, daß ihres gleichen nicht funden kan werden, sie durchtringen äusserlich hinein, und zermalen was hart ist, in allen Gliedern, Juncturen, es sey Stein, Beule, Unzeitigkeit, und kommen also hoch, daß der Alchimisten quinta essentia ins Bad gehen muß, dann sie werden gekocht durch das Himmlische Feuer, wann die Harmonia Sympathia aller dreyer Bewegnuß mit der Antipathia eins werden, dann solche Zusammentreibung hat mit keinem Element zuschaffen, sondern ist ein hoch Essentz für sich selbst, und mag ein jeder hieraus Weichung machen für sich selbst, oder durch Brauch der Figuren, aber die für sich selbsten gemacht

macht werden, seynd die höchsten, und seyn auch höher in ihrem Durchtrieb und Essentz, dann das allerreineste Gold, und sein Geist, ich geschweige des Silbers, dann es ist ein Ding, das beyde machet, und ihre Vollkommenheit bringet. Darum wir es allhie wöllen lassen beruhen und fort tractieren, dann Euer. Churf. Gn. seynd der Figuren wohl bericht, und ein Exempel zeigt die andern alle.

Von dem dritten Grad des Krebs.

UNter diesem Grad seynd viel Simplicia, welche feucht und kalt seyn, und haben einen Durchtrieb, auch zu dem Miltz und Nieren, auch zu der Blasen, doch nicht alle, dann etliche haben rein Wassersaltz in sich, damit sie durchtringender Art und Natur seynd. Als da seynd: Wassergraß, Fehrenbaum, Steinweiden, roth Weiden, rothe Bandweiden, Erbselenstauden, Wasserbungen, gemeiner junger Brunkreß, Steinbrechkraut weiß und roth, auch alle Fingerhütleinkräuter.

Diese Ding seynd gewaltiglich mit Saamen, Blättern zu den Wundträncken, auch Petersilgensaamen, und was dergleichen ist, deren dann ein grosse Anzahl ist, und ihr Zusatz ist aus dem 3. Grad des Stiers, und 4. Grad der Waage. Diese durchtringen alle Schäden am Leibe, deren Resolution von der Gall, oder Cholera kommt.

Dann es seynd fürtreffliche starcke hohe Ding, daß sie kein Sandstein nirgends im Leibe lassen, sondern durchtreiben sie alle, machens zu Wasser, und thun alles weg ohn allen Schaden und Nachtheil.

Und wo sich die Gall übersich treiben wolt, und das Phlegma auflöst, daraus Schäden und anders kommen, so löst sie es wieder auf, löscht die Gall mit gewalt, treibet sie wider hintersich, und ist gar gewaltig an Weib und Mann zu allen versehrten Nierenschäden, auch der Blaß, des Scorpions, des Krebs fürtrefflich, und wo die Schäden seyn in Phlegmatischen Gliedern. Als nimm klein Fingerkraut mit den blau weissen Blümlein anderthalb Handvoll, Steinpeterlinkraut aus dem Stier ein Handvoll, Scabiosenwurtz oder gelb Eisenkraut aus dem 3. Grad der Waag, ein halbe Handvoll, Wein und Wasser jedes 2. Kandel, laß halb einsieden, des trinck einer gnugsam. Dergleichen nehme einer aus dem Krebs Steinweydenblätter anderthalb Handvoll, aus dem Stier des 3. Grads Singrün oder Wintergrün, oder Sanickel, oder Siebenfingerkraut, welches ihr wolt, ein Handvoll, Braunwurtz ein halbe Handvoll, Wasser und Wein wie vor gesagt, oder mit Bier, wie es einem gefällt, seynd gar hohe Ding, und mag aus allen den Kräutern, die jetzund verzeichnet seyn, eins genommen werden, nach Ausweisung der Figur, zum Wundtranck, und eins aus dem 3. Grad des

Stiers oder Jungfrauen des 3. Grads, oder aus dem 4. Grad der Waage, oder 3. Grad des Wassermanns, wie es einem gefällt.

Und diß seynd die Fürnehmsten, Hochwichtigsten Wundtränck e, so alle Weinsteinische, Tartarische, Kalckische, und Saltzische, auch von dem gerunnen Blut grobe Art und Materien auflösen und hinweg führen. Und seynd keine höhere Wundtränck als solche, dann sie löschen die Gall, machen sie rein und gut, Miltz und Nieren seynd sie überaus nutzlich, auch der Leber seynd sie überschwenglich gesund und gut. Man kan solche Tränckezurichten, daß sie voraus diese Ding trefflich und überschwenglich beschützen und beschirmen, auch durchtringen und gut machen, biß auf den höchsten Grad. Als so man nimmt klein Fünffingerkraut anderthalb Handvoll, Federkraut, welches trefflich zu dem Miltz ist, ein Handvoll, aus dem 4. Grad des Stiers, und Creutzwurtz oder Braunwurtz aus dem 4. Grad der Waage anderthalb Handvoll, so ist es der höchste Wundtranck, zu der Leber, Miltz, Stärckung des Magens, Löschung der Gallen, und hat seine Harmonia und gröste Krafft gegen den Nieren, Blasen, Füssen, Hirn, Marck, und allen innerlichen Phlegmatischen Gliedern, so unter dem Scorpion, Krebs und Fisch seyn. Und solcher Tranck nimmt auch ein jedes Quartan hinweg, auch Verstopffung des Miltz, auch ein jedes Tertian Fieber. Und so man zu diesem

kleinen Fünfffingerkraut nehme, aus der Vollkommenheit der Jungfrauen im 4. Grad Cardobenedicten, und aus der Vollkommenheit des Wassermanns im 3. oder 4. Grad Odermenig, oder Bittersüß, oder gulden Leberkraut, so thut es die vorgesagte Ding noch viel hefftiger und höher im Grad, nimmt das quartan Fieber gar geschwind hin, ist ein überschwencklicher Wundtranck zu allen Phlegmatischen Wunden.

Man soll auch nicht allein klein Fingerhütleinkraut nehmen, sondern ein jedes vorgenannt, als Steinbrech, Wasserbungen, groß Fingerkraut, und alles was zuvor verzeichnet ist.

Dieser Grad hat dreyerley Kräuter, wie alle andere Grad haben, die ersten seynd jetzt erzehlt, gehören allein zu den Wundträncken, aber die jetzige folgende, als da seyn Bintzen, Juncus genañt, mit allen seinen Geschlechtern, als Gnapsalium, und alles was hierunter gehört, auch allerley Rohr und Kräuter Canna genannt, und was einer reinen subtilen wässerigen Substantz, Natur und Art ist, der gar vielerley gefunden werden. Diese Ding und dergleichen haben ein reines Wasser, subtiles Saltz, damit sie äusserlich fürtrefflich zubrauchen seyn zu den Juncturen, Nerven und Geäder, was abgehauen und gefault ist in den Schäden.

Auch gehören hieher die Krebsaugen, so selber heraus gehen in dem Brachmonath, so Sonn und Mond im Krebs ist. Auch gehören hieher

her die Schneeweissen Corallen, auch gehören hieher die verblichenen Türckis, und Spän darvon, und des Dings ein unsage. Auch gehören hieher die aller edelsten Perlein; je älter je besser.

Diese Ding und dergleichen, welcher dann gar viel seynd, als die weiß Perlenhaut, die in den Muscheln hangt, auch das glitzend weisse in den Muscheln und Merrschneckenhäußlein, und was dergleichen, gehören zu dem Geäder, was abgehauen und verfaulet ist, soll man wider zusammenziehen und hefften, wie man kan, so haffts und wächst wider zusammen, das Pulver darauf gestreuet, diß zeucht das Geäder mit gewalt wider herfür, und hefft sie geschwind zusammen, ehe die dreymal 9. umkommen nach der Stunder zu rechnen.

Auch so seynd diese Ding von ihnen selbst vollkommen, von der andern und dritten Bewegnuß des Himmels, darum sie äusserlich auf die zerrenckte Glieder gelegt, sie wider einzeucht, wie das in einem andern Buch gezeichnet ist.

Auch ziehen sie alle Sprissen und Nägel aus dem Geäder, so sie verletzt seyn, darauf gelegt Pflasters weiß mit Lopisa. &c. Auch ist keine andere Artzney als diese in Pulvern und Wassern zu den Augen, dann sie reinigen die Augen äusserlich und innerlich, dergleichen nicht in rerum natura funden wird. Dann so man sie in ihre hohe Essentz bringt, seynd sie nicht allein

gut in die Augen gethan, sondern auch angesehen und eingeben, nehmen sie alle Gebrechen der Augen hinweg, dergleichen kein anders in der Welt seyn kan, dann sie thun unsäglich Ding zu den Augen, aber man muß die erste Materia erkennen, wie oder wann ihre Correction ist aus dem 3. Gr. der Vollkommenheit der Jungfrauen, und aller Grad der Waag, und haben mancherley Art, wie man sie brauchen soll, aber die Essentz muß abgezogen werden, wie von dem andern Grad des Krebs gesagt ist, davon in einem andern Ort gesagt ist worden.

Hieher gehört auch das alleredelste Simplex der Vitriol, so in Ungerland gefunden wird, welcher die gar Ritz grüne hat. Ihr Zusatz ist aus dem Geist des Stiers und Waage, seynd über alle andere Ding, so der Nerven und Augen Natur begehrt. Und solche Ding seyn gar hoch und fürtrefflich, so sie recht corrigirt und braucht werden zu allerley Schäden innerlich und äusserlich zugebrauchen. Als wann man den Vitriol hat bereitet, mit zimlichen firnigen Wein und Regenwasser, und sein Natur also mit denselben verglichen, nach Brauch und Art der Figur, und distilliert allein einmal in dem Mist unter der Erden, wie zuvor gesagt ist, so reinigen sie alle äusserliche Schäden, heilt sie von Grund heraus, ist ein unsäglich Ding. Aber wann man diese Ding in ein Essentz bringet mit dem vierten Grad des Steinbocks, und vierten Grad des Zwillings,

nach

nach Art und Brauch der Figuren, auf das 9. 6. 3. oder 6. 4. 2. so stillets einen jeden hinfallenden Siechtagen, alle Hauptschwindel, die nicht von heissen Nieren, oder ausbrennenden Nieren kommen, und was dergleichen, ist eine unsägliche Artzney, darvon in einem andern Buch gesagt ist, de Harmoniis, Sympathiis, & Antipathiis, darinnen man die Materien so hoch bringet, daß sie alle überflüssige falsche Geist an sich ziehen, und tödten, auch das Gehirn reinigen, zeitigen und purgieren von allem Uberfluß seiner Feuchtigkeit.

Auch so man diese Ding machet mit dem unzeitigen weissen Eisenkraut, welches unter das Blut gehört, mit Grindkraut, oder Schölkraut oder taube Nesseln, nach Art und Brauch, so stellen sie allen Schlag Apoplexiam, auch Lethargiam, und was dergleichen ist. Sie können auch andere grössere Ding, die allhie nicht zusagen seyn. Diese Ding seynd auch trefflich zu den einnehmenden Pulvern, durch 6. 4. 2. und was dergleichen ist.

Der dritte Theil des Grads, und der letzte, seynd solche Ding, welche des Gewässers zu viel haben, welches der Geist noch unverzehrt hat, aber doch auf seine Weise und Manier gebraucht. Diß seynd allein löschende Dinge, aber allein corrigiert vorgenommen, durch der Figur Art und Brauch, sie seynd durchtringend zu den Nieren, und fürtrefflich auch zu anderen Glieder, so unter

dem

dem Krebs ihre Nahrung haben, und je weiter hinab, je besser. Als wann einer Blut aus den Nieren gebe mit dem Harm, derselbe trincke Wasser mit Portzschellen, mit weissem Sanickel und Steinbocks blut, so löscht es ihn gar geschwind und gewiß.

Unter diesen Grad gehören Portulaca, Portzschellen genannt, Sedum minus, Maurpfeffer genannt, Rapuntz mit allen seinen Geschlechtern, auch das schneeweisse feist Hertzkraut, auch das Kraut Crassula genannt, und was dergleichen ist, der doch gar viel seyn, werden alle hieher gesetzet, darum daß ihr Geist so geng und durchtringend ist zu den Rauchadern, auch zu den Nieren, und dergleichen viel. Und ist ein unsäglich Ding diese Kräuter für den Durst, so man dieser Kräuter nimmt drey Theil, Quittenblätter 2. Theil, Lindenblüe oder wild Salbeyblüe 1. Theil, gesotten in Wasser 4. Theil, und 1. Theil Essig, das löschet den Leib geschwind in grosser unbillicher Hitze.

So man diese Ding im 3. Grad zu Pulvern brauchen wolt in die Schäden, so muß man sie colligieren gegen der Nacht, wie zuvor gesagt, wann die Sonne gehet um S. Jacobs Tag, so die Sonne im Löwen ist, und der Mond in der Jungfrauen, so mag man sie allesamt zu den Fisteln und alten Phlegmatischen Schäden brauchen. Und also colligiert, gehören sie nicht mehr unter den Krebs, sondern unter den Grad des Scorpions.

Von

Von dem vierten Grad des Krebs.

UNter diesen Grad gehören die Ding, welche in vollkommenem Geist seyn, und die Materi ihm gar ähnlich und gleich gemacht, welche doch um ihrer Frische willen, und Neurungen die Vollkommenheit nicht recht angenommen hat, darum so bald ihre Feuchtigkeit genommen wird, so nimmt die Materi mit ihrem Geist alle widerwärtige Feuchte und Geist seiner Natur und Art wider an sich, an statt ihrer angenommenen Feuchtigkeit, dieser Simplicia seynd auch dreyerley, welche fürtrefflich gepulvert, alle übrige Feuchtigkeit in den Schäden an sich ziehen und nehmen, und heilen sie von Grund heraus.

Hieher gehören unter den ersten Theil, Krebskraut mit den gelben Blumen, Bachkrebs je älter je besser, lebendig zu Pulver gebrannt, groß und klein Haußwurtz, mit Blüet und allem, die Rohrwurtz, alle Muschelen, Schalen von den Austerlin und Schnecken, sie seyn wie sie wöllen, auch Fröschlein, sperma Ranarum genannt, Frosch zu pulver gebrandt. Diese Ding und dergleichen was hieher gehört, mag man corrigieren und zusetzen aus dem 4. Grad der Jungfrauen und Wassermans, welche dann gewaltige Pulver darzu geben in die Schäden.

Hieher gehöret auch der Ratzenkönig, und

was

was der Art ist, auch gehören hieher die Hasensprünge, und alles was an dem Hasen, als Haut und Haar zu Pulver gebrennt, nach Brauch und Art der Figur zugesetzt und corrigiert, sie thuts auch von sich selbst, wie das an allen Triplicitäten geschicht. Und daraus mag man nach Brauch der Figuren und Art, Pulver und Pflaster machen in alten und neuen Schäden. Als zu dem Krebspulver drey Theil, Schleenheckenwurtz zween Theil, Guldenguntzel ein Theil, und dergleichen alle andere, die hierinnen verzeichnet seyn, dann die Guldenguntzel steht in dem 4. Grad des Wassermanns. Schleenheckenwurtzrinden steht im 4. Grad der Jungfrauen. Also mag man sie durchaus gradieren und machen wie man will, dienen zu allen Fisteln und Phlegmatischen Schäden.

Von dem andern Theil der Simplicia in diesem Grad.

DIe andern im 4. Grad des Krebs, können zu Träncken gebraucht werden, zu alten und neuen Schäden. Unter dieses Theil gehören Katzenschwantzkraut, Rohrwurtz, Bintzenwurtz, Glaßkraut, Peonienkraut, dieses seynd gewaltige Wundträncke zu den Phlegmatischen Schäden, welche innerlich von Grund heraus treiben und heilen, und soll genommen werden deß Katzenschwantzkraut drey

theil,

theil, wilde Betonica aus dem vierten Grad des Stiers zwey Theil, roth Hünerdarm aus dem vierten Grad der Waage ein theil. Zu dem Rohrkraut soll genommen werden groß oder klein Mäußörlein, aus dem vierten Grad des Stiers, und aus dem vierten Grad der Waage, Alyssenkraut ein Theil nach Brauch und Art der Figur. Zu dem Gnaspalienkrautwurtz soll genommen werden drey Theil aus dem 4. Grad des Stiers, Grindkraut oder Federkraut zwey Theil, aus dem 4. Grad der Waag, Braunwurtz und Kraut ein Theil. Zu dem Glaßkraut soll 3. Theil genommen werden, aus dem 4. Grad des Stiers, Engelstranckkraut, oder Quittenblätter und Blüe 2. Theil, aus dem 4. Grad der Waage, wild Scabiosen ein Theil. Zu dem Peonien Kraut und Wurtz 3. Theil aus dem 4. Grad des Krebs, dazu nimm groß Schölkraut, oder rothe taube Nesseln aus dem 4. Grad des Stiers, 2. Theil, Feigwartzenkraut, Chelidonia minor genannt, aus dem 4. Grad der Waage ein Theil. Diese Tränck seynd trefflich und gar hoch, daß man ihres gleichen nicht findet in solchen alten und neuen Schäden.

Vom dritten Theil diß Grads.

Hieher gehören Schölblumen, Wurtz, Weiß, Geel, Roth, sie seyn wie sie wöllen, Türckisstein, Krebsaugenstein, Alraunen.

nenbein, Forenbein, die ihm am Maul stehn, und was dergleichen ist. Diese Ding haben eine merckliche Krafft zu dem Geäder und den Augen, wie vorgesagt ist im 3. Grad. Aber diese Ding, so unter dem Krebs stehn im 3. und 4. Grad an dem Tag, und ein Tag zween oder drey darnach, so die Sonne im Nidergang ist, so seynd sie am allerkräfftigsten, wie zuvor auch ist davon geredt worden. Und so diese Ding darinnen colligiert werden, so haben sie solche Krafft und Art zu den Nerven, daß sie allein angesehen, den Krampff und alles was vom falschen Geist kommt, hinweg nimmt.

Als wann einer den Schwindel hat, von einer Gallfeuchtigkeit im Gehirn, und sihet allein den Türckis und Krebsaugenstein an, welche auf die zeit colligiert seyn, so vergeht es ihm, und wird darvon erlöst, dann diese Krafft ist ihre Harmonia, auch die Nimphea mit den geelen rothen weissen Blumen, auf diese zeit colligiert, und im Schatten gedörret gegen Mitternacht, daß sie Lufft haben, und so einen der Krampff oder Schwindel ankäme, so hencke ers allein an Bettstollen, oder an die Wand, so hilfft es ihn in einem Augenblick, dann seine Harmonia ist groß, dann es allein im Wasser wächset, und die andere Bewegung des Monaths regiert, darum die Bewegnuß des Luffts keinen Zugang zu ihm hat.

Dergleichen seynd alle Simplicia, so unter dem Wassermann wachsen, und eine geringe

weisse

weisse Wurtz haben, als Filix albissima radice in aquis crescens, &c.

Hieher gehöret auch das Hochlöbliche Kraut Gnapsalium, alba radice. Es gehören gar viel Simplicia hieher, welche jetzt auch nicht zu erzehlen seyn, sondern in dem Buch de Harmoniis, Sympathiis, & Antipathiis sit eorum sufficiens commemoratio.

Mandragora hat gleich solche Harmoniam, dergleichen auch Napellus, Uva inversa, und was die grosse Gifft seyn auf Erden, haben alle selche geheime Würckungen, davon nicht zu reden ist. Und dieser Kräuter seynd etlich hundert, und unter 400. nicht, doch ein jedes in seiner Triplicität, dann das eine treibt zu den Nerven und Geäder, als diese so unter dem Cancro stehn. Etliche zu dem Blut und seinem Geäder, so unter des Bluts Triplicität stehen, deren dann eine grosse Anzahl ist. Etliche allein zu der Gall und Leber, welcher auch eine gute Anzahl ist. Etliche zu dem Hertzen und Arterien, welcher auch gar viel seyn. Also viel von diesen Simplicibus, so unter dem vierten Grad des Krebs stehen, 2c.

Von dem andern Zeichen Phlegmatis, als nehmlich dem Scorpion.

DJese Kräuter und Simplicia, so unter dem Scorpion seyn, werden hieher gesetzt, darum, daß alle ihre Kräuter, Bäum und Stauden, auch Metall vollkommen seyn in ihrem Geist und Materi, und wie zuvor gesagt ist von den Geistlichen Kräutern, wird ein jedes gesetzt, darnach seine Materi vollkomen ist. Und diese Kräuter werden gebraucht in den ersten zweyen Graden zu den einnehmenden Pulvern, wie durchaus in allen Triplicitäten gesagt ist, und der dritt und vierte Grad seiner Vollkommenheit der Materi und Geists, darum sie zu den Pulvern genommen werden, welche man in die Schäden zettelt.

Von dem ersten Grad des Scorpions.

HJeher gehören die Kräuter, so eine vollkommene Materi haben mit ihrem Geist wohl probiert, seynd auch dreyerley. Zu dem Ersten Theil gehören, die man pülvern mag in die Schäden, als da seyn Hagendorn, Mehlbaum, und was dergleichen ist, welche Stauden und Bäum ihren Geist nicht mehr haben, daß sie ver-

vermöchten eine Harmonische Würckung zu haben, aber eine Sympathiam haben sie zu den Gliedern, welche voller Adern seyn, und unter dem Scorpion, ihre Wurtz rinden gepülfert, und darein gezettelt.

Hieher gehören andere Bäum, Stauden und viel Kräuter. Man mag sie aber mit diesen colligieren, die solcher Substantz, Natur und Art seyn.

Hieher gehören auch alle Kräuter, so unter dem 1. Grad des Krebs stehen, so sie nach dem Brachmonath colligiert werden, biß auf den October.

Das ander Theil dieser Kräuter dienet zum Pulver einzunehmen, auch zun Träncken, aber es ist nicht kräfftig gnug zun Wundtträncken, aber zu innerlichen Löschungen mag man es brauchen; Als da seyn Stieffmütterleinkraut, Blüet, Wurtz, also auch Petersilgen, und all seine Geschlechter, und was dergleichen ist. Ihre Triplicität ist aus dem ersten Grad der Jungfrauen, und aus dem ersten Grad des Wassermanns. Als wann man nimmt Stieffmütterleinblumen 6. Theil, groß Klettenwurtz oder Sanickel 4. Theil, Lindenblüet aus dem 1. Grad des Wassermans 2. Theil, ist ein köstlich Pulver einzunehmen für die Dürre von einer Gallsucht, die auf die Lunge fället.

Auch mag man andere Kräuter darzunehmen, als aus dem Stier Eisenkraut, und aus dem

Wassermann Odermenig, und so einer diß Pulvers nimmt Abends und Morgens, und in der Speiß mit Stieffmütterleinkraut-Wasser, oder in weissem Bier, oder in Scabiosenwasser, so heylets ihm ohn allen Zweiffel die dürre Kranckheit, so von einer Geelsucht oder Gallsucht kommt. Kleiner Modelger-kraut mag man brauchen in die Wunden mit dem 4. Grad der Jungfrauen, und vierten Grad des Wassermanns.

Von dem andern Grad des Scorpions.

UNter diesen Grad gehören, weisse Mohren, gelbe Rüben, Aschenbäumenholtz, so unter der Erden stehet, Holtzapffelbaum, Pflaumenholtz, auch süsser Kirschenholtz, sauer und süß Aepffel, rothe Schnecken, Austerlin, Muscheln, und was dergleichen ist, auch alle ihre Blumen und Blätter, allein der Aschenbaum auf der Erden, Stamm und Blätter gehört an einen andern Ort, wie dann verzeichnet ist. Diese Ding alle miteinander haben einen kleinen Brauch in der Artzney, dann die Signatur ist von Niemand nie erfahren worden, daß man solche Ding hat accommodiren mögen, oder in ein Werck bringen, haben dreyerley Art, Qualität, und Substantz, und soll ihnen gleich zugesetzt werden aus dem 2. Grad der Jungfrauen, und 3. Grad, also auch im 2. und 3. Grad des Wassermanns, das ist ihre Correction zun Bädern, Pulvern,

dern. Zu dem Pulver in die Schäden dienen Austerlin, Muscheln, Schneckenmuscheln, und die kleinen Muscheln aus dem See und was dergleichen ist. Denen soll man zusetzen aus dem 3. Grad der Jungfrauen und Wassermanns, zu Pulver in Schäden, dann einzunehmen dienen sie nicht viel.

Weisse Mohren, gelbe Ruben, rothe Schnecken, Holtzäpffel, Pflaumen, sauer und süsse Apffel, diese dienen allein zu der Weichung und Zeitigung der Schäden. Ihr Zusatz wird genommen aus dem 1. und 2. Grad des Stiers.

Pflaumenholtz, Apffelbaumenholtz, süß Kirschenholtz, und dergleichen, mit ihren Rinden, Blättern, und Blüten, nehmen ihren Zusatz aus dem 2. Grad der Jungfrauen und Wassermanns, und werden allein zun Bädern und ausziehen gemacht.

Von dem dritten Grad des Scorpions.

UNter diesen Grad gehört das edle Seiffenkraut, Chrisantheus genannt, welches ein gar übertreffliches Wundkraut ist, und so zäh, daß kein Mann von einander reissen kan den Stengel so er zeitig ist, es ist ein überaus hoch fürnehmes Wundkraut, sein Blum ist so gelb als kein Ungerisch Gold seyn mag, und sihet mit Blumen, Kraut und Stengel dem Hunds-Camillenkraut Cotula fœtida genannt gleich,

allein daß des Chrisanthei Blümlein gar Goldgelb seynd, mit einem Glantz, und hat ein gar kleines Geschmäcklein, aber trefflich lieblich, auf dem Gäu, Maintz und Creutzenach, machen die Weiber ihre Bettstärck daraus, ist ein solches Edeles Wundkraut, in Pülvern, Bädern, und Bähungen, und Waschwassern, daß es seines gleichen nicht viel hat, sein Zusatz ist aus dem 3. Grad der Jungfrauen und Wassermanns, als Osterlucey in der Jungfrauen, Künigundiskraut im 3. Grad des Wassermanns, nach Art der Figur.

Dergleichen ist auch das sehr edle Kraut Parthenion, welches den edlen Camillen gar gleich siehet, schmäcket gar hart und lieblich, blüet hinaus im Scorpion und im Krebs, darinnen sie auch colligiert sollen werden, aber zum Tranck sollen sie nichts, man ziehe ihnen dann ihr Phlegma ab, wie im 1. Grad des Krebs gesagt ist. Ihr Essentz abgezogen, wie gesagt ist im 3. Grad des Krebs, hat ihres gleichen nicht alte Schäden und wunden zu heylen.

Avena Habern genannt mit aller Substantz, gehört auch hieher, hat ein hohe Natur, ist dem Sefenbaumkraut in allem gleich in der Löschung, muß im Krebs colligiert werden, gleich wie die andern, so bald er blüet, so thut er gleich solche Würckung, wie von den andern zweyen gesagt ist, aber man muß ihm auch seinen Schleim nehmen, ist ein trefflich Ding zu Schäden und Wunden und so man Haberkern nimmt so rohe, macht Pflaster

daraus

daraus, aus dem 3. Grad der Jungfrauen oder Stiers, und aus dem 3. Grad des Wassermanns, in Pulvern und Pflastern, heylt alle Schäden so im Krebs oder Scorpion stehen, löschet, weichet, und zeitiget grausam in solchen Schäden, ist besser dann alle Arabische Apotheck, und der Haberkern also rohe gessen 20. körner, stellet den Sod von Grund aus, welcher anders nichts ist, dann ein Brand in dem Magenmunde, orificium stomachi genannt, welcher unter dem Krebs ist, daraus man seine grosse Kräffte erfahren muß. Auch so löschet der Haberkern mit seinem gebürlichen Zusatz, wie gesagt ist, alle Schäden, zeitiget sie, und purgieret sie, so in dem Scorpion seyn, um die Scham herum, auch an den Brüsten, so weit der Krebs regiert, und an den Füssen, so weit der Fisch regiert.

Hieher gehören auch Saurachbäum Berberis domestica genannt, mit aller seiner Substantz, auch Erbselenstauden, Berberis sylvestris, auch Buchsbaum, welcher sonst wohl stehen möcht bey der Christwurtz, aber seines Geschmacks halben ist er hieher gesetzt.

Hieher gehört auch das Roß, davon der Honig kommt, auch von den wilden Wespen, und den grossen Hürnussen Roß, welche überschwencklich gut zu diesen Schäden seyn, denn in Wein und Wasser gesotten, und auf die Schäden geschlagen, oder mit Pflastern, wie zuvor gesagt ist, legen sie alle Geschwulst der Schäden, ziehen alle Boßheit

heraus, lassen nichts durchaus stecken, dann welches den Schäden nicht zu wider ist, und dergleichen wunderbarlich Ding thun sie. Aber aus dem Buchsbaum, Erbselenbäum, und was dergleichen ist, mag man Oel, Pulver, oder Aschen machen, was man haben will.

Hieher gehören auch alle die Ding, so im andern Grad des Krebs verzeichnet seyn, als da ist Espen Mispel, Hagendorn Mispel, Birbaum-Mispel, Apffelbaum Mispel, Weyden Mispel, Fiechten Mispel, Tannen Mispel, Weiß Tannen, Walddisteln, diese Ding gehören alle zu dem 3. Grad, aber zu Pulvern in die Schäden, als in diesem Grad sollen sie colligiert werden, so die Sonn in Krebs gehet im Brachmonath, es sey der Monath wie er wolle. Und ihr Zusatz soll seyn aus dem dritten Grad der Jungfrauen und Wassermanns.

Vom vierten Grad des Scorpions.

UNter diesen Grad gehören Mercurialischkraut, oder Bingelkraut, Atriplex Pratensis, und alle Atriplicis species, Rothmalten, Mistmalten, Weißmalten, Melaurn, Ribes, auch Erdwespen Roß, und alle Kräuter die feucht und kalt, und einer sehr heylsamen Natur und Art, gehören in diese zween Grad.

Diese Simplicia alle können in Pulvern gebraucht

braucht werden in die Schäden, oder mit Weichungen oder Pflastern, wie man es haben will. Als wann man nimmt Mercurialischkraut 3. Handvoll, Schlangenkraut oder klein Tausendguldenkraut 2. Handvoll, welches man will aus dem 4. Grad der Jungfrauen, Eibisch oder Papeln, oder Haselnußlaub ein Handvoll, Wein und Wasser, laß es wohl sieden, wasch die Schäden mit gewalt mit diesem Wasser, und darnach die Kräuter darein geschlagen täglich 2. oder 3. mal, es reiniget, weichet, zeitiget und heilet Fisteln und allerley Schäden, so unter dem Krebs, Scorpion, Wassermann und Fischen seyn, ist ein trefflich Ding, weichet, zeitiget, reiniget, wirfft das Unsaubere von dem saubern hinweg, also rein und artig, daß mans nicht verbessern könnte, purgiert die Schäden von Grund aus, zeucht fleisch mit gewalt, thut alle Ding wie im 3. Grad stehet, begehren ihren Zusatz aus dem 4. Grad. Hieher kommen auch die Zeitlosenblumen mit der Wurtz im Scorpion colligiert, so bald die Sonne in Scorpion gehet, der Mond sey alt oder neu, und das dergleichen ist, Substantz halber. Saffranblüet ist trefflich hieher, colligiert, so die Sonne in die Waage gehet. Hiervon wäre viel zu reden, aber es gehört in das Buch der Signatur, darum ichs hie unterwegen lasse.

Von

Vom Zeichen der Fische.

DIe Kräuter so hie stehen, haben gar keinen übrigen Geist mehr, doch etliche weniger dann die andern, und je höher sie im Grad stehen, je weniger sie Geists haben und Materi, darum sie hieher gesetzt werden. Und der erste und andere Grad mögen gebraucht werden zu Bädern, darinnen übrige Kälte ist, daß einer erfrohren wäre, und darvon ein alter und neuer Schaden käme. Die andern zween, als der 3. und 4. Grad des Fisches, seynd nicht zugebrauchen, man corrigiere sie dann durch Wasser und Essig, nach Brauch und Art, wie im Buch de Correctionibus gelehrt wird.

Von dem ersten Grad der Fisch.

IN diesem Grad seynd blaue Kornblumen, calta genannt, Pfirsingfleisch, Daurantzen, Cardoschocken, Linsen, Meerlinsen, Bersich Fisch. Diese Ding haben Geists Mangel im ersten Grad, darum sie höher gesetzt seyn, taugen nicht in Leib, sondern allein äusserlich zu Kühlungen, sonst so man diese Ding ausbrennt einmal zwey oder drey, so abstergieren sie hefftig, machen eine glatte Haut, auch blau Kornblumenwasser, Linsenwasser, macht glatt und weisse Zähne und so man sie im Brachmonath colligiert, da Sonn und Mond im Krebs ist,

ist, so weichen sie hefftig, und löschen den Brand äusserlich in den Schäden, und wo einem ein solche Röthe aufführe, so mag man die Linsen, Cardoschocken, und was dergleichen ist, ihre Wasser nehmen, Tücher darinnen netzen, und auf die Röthe schlagen, es löschet gewaltig. Hieher gehöret auch Bersich, Gräd und Bein, klein geriben und ein kleines subtiles Pulver daraus gemacht, mit Kornblumenwasser, oder sammet Reinblumenwasser, Stæchas Citrina genannt, Wasser, die Zähn damit gerieben macht sie Schön und Weiß, und thut den Wehetagen hinweg, und dergleichen Seltzsamerley. Davon allhie gnugsam gesagt.

Von dem andern Grad der Fisch.

UNter diesem Grad ist der Buchenbaum, der Barben Fischbein, die Gräd vom Ahl, und Ahl selbst, breite grosse Rüben, Kabbisköhl, spitz Rüben, Mamortica. Diese Ding seynd alle zur Löschung zu den Füssen, so sie einem geschwollen wären, aber sie haben keinen Geist nicht, darum muß man ihnen zusetzen aus dem dritten Grad des Stiers Gänßkraut und aus dem andern Grad des Zwillings Farrenkraut, nach Brauch und Art der Figur. Man möcht es auch aus dem andern Grad des Steinbocks nehmen, wie dasselbige einem gefällig wäre, und dassel-

dasselbe brauchen zu den Fußbädern, etwas von Gallsüchtiger Gifftiger Geschwulst etwa auszuziehen, dann sie seynd solcher Natur und Art, daß sie solche gifftige Geist an sich nehmen, und heraus ziehen.

Auch mag man Fischfleisch oder Rüben braten, mit einem Zusatz der Erdkirschen, oder schwartzen Brombeer, oder Faulbaumbeer, aus dem andern Grad des Steinbocks, und junger Hundsbruntz, oder Erdzwibel, aus dem andern Grad des Zwillings, und also durcheinander vermischt, und auf die Beulen geschlagen, so zeucht es heraus, und dergleichen vielerley. ꝛc. Der Kürbis gehört auch hieher, den mag man auch also bereiten.

Von dem dritten Grad der Fisch.

Hieher gehören Magsamen Papaver genannt, rothe Kornblumen, Papaver erraticum genannt, weiß Kornblumen, Negella, Coriander. Diese Ding allesammt haben eine übrige Kälte in sich, darum sie zu corrigieren seyn aus dem dritten Grad des Zwillings, und müssen allein äusserlich gebraucht werden, im Leib seyn sie Gifft, dann sie haben einen kalten Erdschwefel in sich, und so derselbige in einen Menschen kommt, so wird der Lebendig, fleucht übersich, macht das Blut grob, die Arterien unrein, und das Gehirn schwehr, darum ichs keinem

nem rathen wolte, daß ers einnehme, es hätte dann sein rechte correction, und fehlen gar weit die da meynen durch Zucker wöllen sie ihn corrigieren, wie in der Apotheck der Brauch ist, sondern er muß zuvor mit Essig und frischem Brunnwasser durchaus abgezogen werden, wie das an seinem Ort gelernet ist. Also mag man es corrigieren, äusserlich und innerlich brauchen, ohne allen Schaden, mit seinem Zusatz.

Von dem vierten Grad der Fisch.

UNter diesem Grad seynd Torpedo der Fisch, Serpentes, Uvæ inversæ, Solatrum album, weisser Nachtschatten, auch Pilsensaamen, Eysenhütlein, Papaver cornutum Witerich oder Schirling, Cicuta dicta, wilde Moren, diese Ding seynd alle Gifft, haben einen wässerigen Erdschwefel in sich, welcher eine grosse überflüssige Kälte bringt. Ihre Correction ist 3. Theil frisch Wasser, zwey Theil Weinessig, ein Theil firniger Wein, der nicht starck ist.

(o)

Trac-

Tractat,

So ein Gründlicher Bericht/ CLAVIS oder Schlüssel ist/ und genannt mag werden/

Uber des Edlen und Hochgelehrten H. Doctoris Bartholomæi Carrichters/ Weyland der Röm. Käyserl. Maj. Herren Maximiliani II. Unsers aller Gnädigsten Herren, Hoff-Doctoris und Archiatris Publicierte, Kräuter und Artzneybüchlein, zuvor nie gesehen, jetzo in Truck verfertiget

durch

Benedictum Figulum Utenhoviatem Francum: Poëtam L.C. Th. Th. Phil. Medic. Eremitam. T.M.

TABULA HERBARUM SUB LIBRA PRIMO Signo Triplicitatis Sanguineæ,

Primus Gradus.

Alle Maßlieben, Bocksbart, Schlüsselblumen, Parthenium, Sion, Guldenguntzel.

II. Gradus.

Türckis, Krebsaugen, Lindenmispel, Eysenkraut, Camillenblüst, Sigmarswurtz, Eibischkraut, Marienrößlein, Goldwurtzkraut, Pappelnkraut, Genserichkraut.

III. Gradus.

Maurrauten, Topasius, junger Roßfüllen marck, Junger Steinböcke blut, Marck aus den Beinen, Saugender Kindleinblut, Blut von Maulwerffen, Miltz junger Rößlein, Butter von Roßstutten milch im Mayen, weisser Beyfüß.

IV. Gradus.

Creutzwurtzel, Alyssenkraut, Schwartzmüntz, Braunwurtz, Scabiosen, Haselnußbaumblüet, kleiner Daurant, roter Hünerdarm, Schölkraut.

Essen-

Essentia Libræ universalis.

Alle die Kräuter unter der Waag haben einen überflüssigen Geist, und mangeln der Materi, und ist gar ein Sanguinischer Oleosischer Geist, und schmäcken sehr: Causa est daß ihre Materi nicht wohl zusammen gesetzt ist, auch der Geist mit der Substantz nicht recht vereiniget, dann durch die Kochung vermischt sich allwegen ein Schwebel darzu, von welchem sie schmäcken, dann wo kein Schwebel ist, da ist kein Odor, doch ist ihr Geschmack mehr ein Gestanck als ein guter Geruch, und solches von wegen ihrer ersten Materi.

Sympathia Libræ universalis.

Es ist dem Zeichen Libræ nach dem Geist secundum Συμπάθειαν, & Harmoniam Cœlestem unterworffen, die Leber, und Blutadern des gantzen Leibs, auch Brust, Händ, Finger, Arm, Creutz, hinten unter den Nieren, und auf dem Rücken. Item, alles Gebein Ratione Harmoniæ weisses Geäder, seu nervi, Blut geäder, & substantia arteriarum.

Antipathia Libræ universalis.

Die Kräuter alle sind den gesaltzenen Schäden,

den ein hohes Gifft: Aber herrlich zu den Schäden, die von dem Blut oder von der Rose kommen, dann von diesem werden die äusserliche Membra Libræ subjecta allein gesetzt: Was aber die innerlichen anbelangt, so werden sie allein gesetzt von einem verfälschten Melancholischen Geist des Stiers, welcher sich erregt aus den arteriis, und seinen Anfang genommen in gibbo Epatis, ubi primus motor Sangvinis, &c.

Primi Gradus Accidentia.

Essentia.

Dieser Gradus ist hochdringender weichender Substantz und Natur, sie haben eine Süßigkeit in ihnen, darum muß man ihnen zusetzen mit Kühlung, sonst machen sie die Schäden zu geil, und flüßig, er ist aber sehr starck am Geist, darum das kalt und trucken ist, zeucht dieser Geist, als ein Speiß zu sich.

Sympath.

Dieser Grad treibet hoch in die Beinschäden, welche die Frieß haben biß auf das Bein, sie leiden, oder seynd versehrt, und treibet mehr Fleisch als Geäder.

Collectio.

Sie sollen colligiert werden im Majo vor Auffgang der Sonnen (sonst wirds Zwibelsaltzig) und am Schatten gedörret.

Usus internus.

Dieser Grad reiniget die Nieren, machet ein rein Geblůt, und stärckt die Matricem, sie ziehen mit Gewalt aus die Wassersucht, venientem ex Icteritia aut Tertiana.

Externus.

Reiniget die Schäden, macht sauber aus allen Schleim und Unreinigkeit, und scheidet das Böse vom Guten, lőschet trefflich, und heilet mächtig, nimmt die Geelsucht in den Schåden, und heilet, und wehret den Brand.

Modus utendi.

Man soll mercken, daß ein Kand voll Wein, und zwo Kanden voll Wassers, die Materi dieser Kräuter starck und vollkommen machet in ihrem Grad, man seuds darnach zu Tränck und Fußwassern.

Compositio. Rec.

Per Exemplum, Reinblumenwurtzel 4. Loth, Maßlieben ein halbe Handvoll, Schlůsselblumen ein halbe Handvoll.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

Dieser Gradus ist hochdringender Substantz, Natur und Art, und ihr subtiles Saltz, concordirt wol mit seinem Oleosischen Geist, daher sie ein Conglutinierende Natur bekommen.

Sympatheia.

Dieser Gradus ist zu dem weissen Geäder seiner

seiner Sympathi, und treibet mehr in das Geäder als in das Fleisch.

Collectio.

Es wird colligiert vom Primo Maij an biß in den 10. vor Auffgang der Sonnen, am schatten getrücknet.

Usus internus.

Dieser Grad ist dem Haupt trefflich gesund, ein Meisterlich Ding zu ermeistern die Glieder, und auszuziehen gegenwärtige Kranckheit.

Usus externus.

Dringt hoch, weichet, lindert, scheidet das Böß vom Guten: heilet unsäglich das weiß Geäder, wie klein es sey, setzet das Verletzte wieder zusammen, und lässet nichts ungründlichs zugehen.

Modus utendi.

Aus diesem Grad machet man Tränck, und schweißbäder, man nimmt 3. Kannen voll Wein zu dritthalb Handvoll Kräutern.

Compositio.

Rec. Die Kräuter und Sachen unter der Waag, des andern Grads sechs Theil: deren unter dem Krebs des andern Grads vier Theil: deren unter den Fischen des andern Grads zwey Theil.

III. Gradus Accidentia.

Tertius Gradus est Spiritu perfectus, non autem substantia omninò. Und seine Kräuter haben eine Süsse in ihren Blumen und Stängeln.

Sympath.

III. Gradus, dienet allein zu dem Blutgeäder, Brüsten, und andern Dingen, ehe sie auffbrechen.

Collectio.

Werden colligiert 14. Tage zuvor ehe die Sonn im Krebs gehet, vor der Sonnen Auffgang getrücknet am Schatten, daß Niemand sehe, auch nicht viel Eysen zu ihnen komme.

Usus internus.

Sie lösen alle Verstopffung des Geblüts und zusammen gerunnen untüchtige Materi, auch alle Kranckheiten, so von Schrecken und Zauberey herkommen.

Usus externus.

Nota: Dieser lindert unsäglich in Blutschäden, ehe dann sie aufbrechen, ziehen den gifftigen Geist an sich, lösen wieder auf die untüchtige Materi, welche zusammen geflossen ist: hochdringen, erweichen, zeitigen alle Schäden, und reinigen es, so der Blutgeist verstopfft, unter welche gehören alle Schäden von Zauberey und Schrecken.

Modus utendi.

Tertius gradus medetur suspensione, potionibus, balneis, sed hoc modo, ut primo cura cum linteo non purgato ponatur. 2. ut aqua secundum fluvium hauriatur. 3. ut nemo cum Mulieri-

Mulieribus illa nocte concubitus faciat. 4. Ne attingantur trigonus Solis, Martis & Veneris 5. ut linteamenta ex fluviali aqua, & non lixivio laventur. Ausgenommen die von Haselholtz.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter der Wag, des dritten Grads 6. Theil, deren unter dem Scorpion des dritten Grads vier Theil, deren unter dem Schützen des dritten Grads 2. Theil.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Die Kräuter dieses Grads haben einen harten Geschmack ihrer ersten Materi halben, welche faul, Irrdisch, Grob, und etwas Saltzig war, darum ihre Materi noch ist unvollkommener, aber im Geist seynd sie mächtig.

Sympatheia.

Die Kräuter dieses Grads treiben allein in die Arterien, und Musculen, und treiben Fleisch über Fleisch, und lösen auf die obstructionem Hæmorrhoidum.

Collectio.

Colligantur, wann Sonn und Mond im Zwilling seynd, im letzten Viertel: wäre es am Montag, so wäre der Geist kräfftiger, ante ortum Solis, in principio Junij, & fine Aprilis.

Usus internus.

Wo das Geblůt grob und sandig wåre, als durch Quartan Fiebern kommt, das reinigen sie gar geschwind, auch Morpheam, sie stellen alles Gifft, verzehren dasselbige und machens also subtil, daß nicht ein zå rlein mag gefunden werden, es sey von Hertzklopffen, oder wo es her kome, dann es macht den Spiritum Arteriarum rein und subtil, löset auf die Verstopffung der Gůlden Ader.

Usus externus.

Reinigen trefflich, und durchweichen alle Schåden, zeitigen dieselbigen in ihrer Substantz und Art. Purgieren von Grund aus, darnach machen sie Fleisch mit gantzer Gewalt, setzen einen rechten Grund von aller böser Feuchtigkeit rein.

Modus utendi.

Aus diesem Grad macht man Trånck, Pflaster, Pulver, Schweißbad, und allezeit zu einer Handvoll Kraut anderthalb Kandten voll Wasser und Wein zugleich.

Compositio.

Rec. Nimm der Kråuter und Sachen unter der Waag des vierten Grads sechs Theil, deren unter dem Krebs des vierten Grads vier Theil, deren unter dem Schůtzen, des vierten Grads zween Theil.

Tabu-

Tabula Herbarum Sub Aquario, secundo signo Triplicitatis Sanguineæ.

Primus Gradus.

Firlkraut, Dulcis Angelica, Lindenblüet; Espenblüet, Brunnkressen, rot Maßblumen, weisser Sanickel, weisser Sinnau, krauß Weißwurtz, rot Corallen, Krebsaugstein.

II. *Gradus.*

Seitenkraut, Nessel, Steinrauten, Schneerauten, rote Taube Nesseln, Storckenschnabel, wilde Salbey, Species Cumini, Rosenwurtz, Künigundiskraut, Bittersüß, weisser Sinnau, Rotkletten, gelbe Flachsweiden, Scabiosen, Gamanderlein, Gulden Leberkraut.

III. *Gradus.*

Viperina, Hertzwurtz, Sophia, Haselwurtzblätter, Mispeln, Quitten.

Essentia Aquarij universalis.

Die Simplicia in diesem Signo schmäcken nicht, oder gar wenig und schön, es verursachet solches in ihnen die Paucitas, Puritasque Sulphuris, welcher sich nicht vermischt hat in ihrer Kochung

chung. Sonsten ist ihr Oleosischer Sanguinischer Geist, wol mit ihrer Materi und Substantz vereiniget, und vollkommen zusammen gesetzt und ausgekocht.

Sympatheia Aquarii universalis.

Dieser Kräuter Sympatheia gehet erstlich zu allen Adern, zu der gantzen Leber, ausgenommen quæ in gibbo epatis inveniuntur, quæ pertinent ad libram. Deinde penetrat earum Sympathia totum sanguinem, ubicunque sit, sed sine alterius humoris permixtione. 3. est Sympathia ad venam Cavam cum omnibus suis ramulis. 4. zun Schinbeinen.

Antipatheia Aquarii universalis.

Diese Sympatheia hat ein sehr starcke und weitläufftige Antipathiam scilicet virginem, die erst ist von einem falschen Lufft, die ander durch die falschen Geister der Elementen, so im Menschen wohnen, das äusserlich Glied aber wird gemeiniglich nur von der Rose, sonderlich aber nur von einem Gallfluß angezündet.

I. *Gradus Aquarii Accidentia.*

Essentia.

Primus Gradus hat ein reines weisses subtiles Saltz, damit sie trefflich löschen, und heylen.

Sympath.

So

So einem ein Fluß fällt auf die Lungen und Brust, Item: die Geelsüchtigen Schäden.

Collectio.

Um ihrer Weichung willen, muß man sie colligieren ehe sie zeitig werden, und im Schatten trücknen, daß kein Sonn darzu kommt, dann die Sonn nimmt dem Saltz sein Krafft und Natur.

Usus internus.

Sie seynd fürtrefflich zu dem Gallfluß. Item so ein Fluß vom Haupt herab fiele, auf die Lungen und Brust, daß man sich von dem Fluß einer Dürre versehen müst, so löschen sie die Gall, und ziehen den Fluß wider sich.

Usus externus.

Seynd fürtrefflich zu allen Schäden vom Blut, zeitigen dieselbigen mit gewalt, weichen, lindern, ziehen alle falsche Gallsüchtige, Schweselische, Brandsüchtige vergiffte Art und Natur.

Modus utendi.

Sie sollen in einem Theil Wasser und zween Theil Wein gesotten werden, dann darmit gewaschen, oder überschlagen, eingenommen im Tranck oder Pulver.

Externè.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem

Wassermann des ersten Grads sechs Theil, deren unter dem Scorpion des ersten Grads ein Theil, deren unter der Jungfrau des ersten Grads 2. Theil.

Internè.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Wassermann des ersten Grads, zween Theil, deren unter dem Scorpion des ersten Grads zween Theil, deren unter der Jungfrau des 1. Grads zween Theil.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

Dieser Grad hat gar ein hohes Saltz, mehr subtiler als der erste Grad, und sehr durchtringenger und löschender Natur.

Sympath.

So ein Gallfluß das Blut entzündet, oder auflöset, dardurch auch offene Schäden kommen, seyn auch sondere Kräuter zu den Lebersüchtigen.

Collectio.

Sie sollen colligiert werden, so die Sonn in Zwilling, und der Mond im Krebs, Morgends im Thau und im Schatten gedörret.

Usus internus.

Dieses seynd sondere Kräuter zu den Lebersuchten, welche sie reinigen, purgieren, löschen und erneuern.

Usus

Usus externus.

Reinigt und Purgiert die Schäden gar hefftigt, zeucht und lindert alle Hitz aus dem Fleisch und Blutgeäder, welches untüchtig ist, und das Geäder vergifftet.

Modus utendi.

Sie gehören allein zum Tranck einzunehmen, jedoch in ein Theil Wein, und zwen Theil Wasser gesotten, darnach gestossen und aufgelegt, seynd äusserlich gut, sonst legt mans in Wein, und trincket davon.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Wassermann, des zweyten Grads sechs Theil, deren unter dem Krebs des andern Grads vier Theil, deren unter dem Schützen des 2. Grads 2. Theil.

III. Gradus Accidentia.

Essentia.

Es seynd durchaus keine Kräuter die ein reiner Saltz haben, Fleisch und Blut zu heilen, als diese: Und seynd auch keine, die so gar unschädlich seynd, als diese.

Symphat.

Sie machen neu Blut, heylen die Leber, zu dem Athem, Miltz, auch Harn, so sie laborieren von einem Gallfluß, oder dämpffigen Blut; Ziehen Fleisch.

Col-

Collectio.

Sollen colligiert werden im Monath Junio zu den Träncken, im Neumond zu der Löschung, und Weichung Luna decrescente.

Usus internus.

Sie machen ein Neu Blut, verheylen die verwundte Leberen, machen alles Blut und den Geist der Arterien subtil: Ja welcher solche Simplicia braucht, der mag noch kan an keiner Dürre sterben, welcher ausdörret: Item, welchem der Athem verligt, auch Wassersucht und Schwindel kommt von einem Gallfluß oder Dämpffigen Blut, oder Miltz, oder ein Weib von der Mutter noth leidet, findet allhie eine mächtige Hülff.

Usus externus.

Es seynd keine Kräuter, die mehr Fleisch ziehen, als die im dritten Grad, Alias usus externus congruit cum secundo Gradu.

Modus utendi idem est cum secundo Gradu.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Wassermann, des vierten Grads anderthalb Handvoll, deren unter dem Krebs ein Handvoll des dritten Grads, deren unter dem Schützen ein halbe Handvoll: deren unter der Waag des vierten Grads ein handvoll.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd durchtringender Krafft und Natur, wachsen trucken, seynd trefflich dürr und trucken, haben krafftig Saltz in der Substantz.

Sympathia.

Sein Sympathia gehet zum Hirn, Arterien, Leber, Holader, und Wunden.

Collectio.

Zu trücknen colligiert in Lunæ die Julio vel Junio, so der Mond über 8. Tag alt ist.

Zu weichen wie folgt, colligiert im Majo im letzten Viertel des Monds, frühe ehe der Thau von den Kräutern kommt, oder in der Waag autumno decrescente Luna, etiam potest Sole in virgine die Lunæ.

Usus internus.

Sie helffen im Tranck für alle Dürre, auch für alle Gifft, die hitzig und trucken sind, auch kalt und trucken zum Theil, mit addition seynd sie gewaltig zum Hirn, der Holader, und Leber, dann sie verzehren die faule Dämpff.

Externus.

Sie lindern, zeitigen, reinigen, purgieren, heilen, und machen Fleisch in Wunden, und ziehen heraus das böß Giffte, davon die Flüß ihre Ursach nehmen.

Modus

Modus utendi.

Sie seynd den Schäden in allem zugebrauche zum Tranck, Pulver einzunehmen, zu Pflaster und Bädern, auch wäscht man die Schäden darmit, item legs auch neben herum um das Fleisch.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Wassermann des vierten Grads anderthalb manipl. Deren unter dem Krebs des vierten Grads ein Handvoll, deren unter dem Schützen des dritten Grads eine halbe Handvoll.

Tabula Herbarum Sub Geminis Tertio signo Triplicitatis Sanguineæ.

I. *Gradus.*

Ochsenzungen, Borragen, Eybisch, junge Pappeln, Bürckenschwammen, schwartze Schnecken, Stieffmütterlein, Sigmars, Petersilgen.

II. *Gradus.*

Weißfarren Engelsüß, Erdzwibeln, Carmasin, Ochsenzungenkraut, Hirschkolben, groß Klettenwurtz, Junger Hundsbruntz, weiß Lilienblätter,

III. *Gra-*

III. *Gradus.*

Engelstranck, Rebarbara, Todte Nesseln; Myrrha, Aaronwurtz, Muscatblüet, Baldrian, weiß Wegerich, Schaaffzungen.

IV. *Gradus.*

Schildkraut, Gamanderle, Hornungs Veyolen, Schneekönig, Rebarbara groß, Rother Ampffer, Camillenkraut, Parthenium, Roßmist.

Essentia Geminorum universalis.

Die Kräuter der Zwilling nehmen in ihrer Triplicitetischen Krafft ab, und der Oleosische Sanguinische Geist ist in ihnen schwach, sie haben ein Subtiles Auflösendes, Durchtringendes Sulphurisch Weinsteinisch Saltz in sich, welches um seiner Materi willen sich tringt. Dann ein jede Materi, welcher ihr Geist entgehet, sie seye so subtil als sie wölle, so tringet sie untersich. Es ist auch zumercken, daß die Kräuter im Zwilling durchaus kein Gifft haben, wie die zween andere letzte Gradus der Triplicitæten.

Sympatheia Geminorum universalis.

Es seyn dem Zwilling nach der Sympathi unterworffen die Rückader, Roßader, Hæmorrhoides, und alle Vasa und Meatus, dadurch das

das Menstruum fleust, äusserlich aber der Rückgrad, Schulter, Elenbogen & Spatulæ.

Antipathia Geminorum universalis.

Ihr Antipathia stehet im Steinbock, dann sie können nicht gefälschet werden, dann von einer Saturnischen gifftigen Art, und solche Morbi gewinnen eine grüne rothlechte Materi in dem Geäder, welche extrahirt, und evaporiert in die Höhe, oder wird coaguliert in ein Weinstein.

I. *Gradus.*

Essentia.

Ihr Schwefel und Saltz ist zum allerschwächsten, ihr Schwefel hat keinen Geist, darum ihnen der Geschmack genommen wird, Exhalationes per inflammationem ad inferna deducunt.

Sympatheia, Collectio, Usus internus.

Diese Kräuter alle müssen colligiert werden im Majo, diese Kräuter taugen wenig in Leib, und werden fälschlich betrogen, die Stärckung daraus machen: Allein zur Löschung thun sie etwas, dann sie ziehen untersich, sed cum additione, 2. und 3. Grads, unter dem Krebs und Schützen.

Usus

Usus externus.

Sie lösen gemächlich auf, durchdringen, laxieren, zeitigen alle Schäden, sub hac Triplicitate purgieren die Schäden in Weinsteinischen Saltz.

Modus utendi.

Man muß ihnen addiren aus ihrem eigenen Geist, dann wird ihr Gradus vollkommen, darnach Getränck daraus gemacht, so ihr Wasser gebrandt wird.

Aeusserlich aber nimmt man zu vierthalben M. B. ein Maaß Wein und ein Maaß Wasser, und legts also warm des Tags drey mal über.

Compositio.

Nimmt der Kräuter und Sachen unter dem Zwilling des ersten Grads, und deren unter der Waag des ersten Grads, jedes neun Theil, deren unter den Fischen des ersten Grads sechs Theil, deren unter dem Schützen des ersten Grads drey Theil.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

Die Kräuter in diesem Grad haben der Materi mehr dann im ersten Grad: Aber sie seynd windiger und blästig in sich selbst, darum sie die Natur lieber annimmt, sie verlassen auch diesen Geist im Menschen bald. Nam carent spiritu fixo.

Sympath.

Resolutio exhalationum & vaporum ad cor.

Collectio.

Sie sollen colligiert werden, den 1. 2. 3. May mane ante Ortum Solis.

Usus internus.

Sie geben im Menschen grosse Löschung, sursum, deorsum, & ad latera, sie haben keinen fixen Geist im Menschen, die da Ohnmacht geben, und machen sie mit ihrer Materi an sich ziehen, änderen, hinweg nehmen, und unter sich ziehen.

Usus extetnus.

Sie seynd gar groß in Wundträncken, dann sie durchdringen gar geschwind. Aber zu den alten Schäden seynd sie wenig werth, doch so mans colligiert zwischen dem 8. 12. Tag Junii, seynd sie gut in reinen Blut-Schäden.

Modus utendi.

Man siedts in Wasser und Wein, und trinckt ihr gebrandtes Wasser, thut auch eingenommen viel.

Collectio.

Nim̃ der Kräuter und Sachen unter dem Zwilling des andern Grads drey Theil, deren unter dem Krebs des andern Grads zween Theil, deren unter dem Schützen des ersten Grads 1 Theil.

III. *Gra-*

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Diese Kräuter haben keinen Gifft in ihnen, so bald die Sonn aus dem Zwilling kommt, fallen sie hinweg, dann sie haben kein Saltz in ihrer Substantz, sondern mangeln desselbigen.

Sympatheia.

Sie seynd sonderlich fürtrefflich gut zu dem Geäder und Blut, & resolutionem exhalationum & vaporum.

Collectio.

Die sollen colligirt werden in Plenilunio, wann die Sonn im Zwilling, im 3. 4. 5. 6. Tag, oder zu den alten Schäden im wachsenden Mond, ad vulnus autem recens im dritten Viertel des Monds, gegen Nacht wann die Sonn ist untergangen.

Usus internus.

Dissolvunt & deorsum purgant sine omni detrimento, alles was über sich dämpfft in das Blut, Geäder, und thun die Schwachheiten vielmehr hinweg aber in 2. Grad. Und geben grosse Hertz-Stärckung in vielen Kranckheiten, von allerley groben Feuchtigkeiten.

Externus.

Sie seynd trefflich in Wund-Träncken, gehören aber allein zu den Blut-Schäden, sie reinigen und purgieren dieselbigen.

Modus utendi.

Innerlich nimmt man sie ein in Träncken, und auch äusserlich legt mans über, doch allezeit in halb Wasser und Wein gesotten, als wann man nimmt anderthalb Hand voll, & cum additamento additur, Maaß Wasser und Wein, werden auch gebraucht Pulvers weise.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Zwilling des dritten Grads anderthalb Hand, voll, deren unter dem Krebs des dritten Grads ein Hand voll, deren unter dem Schützen des dritten Grads ein halbe Hand voll.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Alle diese Kräuter haben ein subtiles Saltz; und ist schwebelisch und weinsteinisch, begehrt allezeit untersich zu dringen, vor anderm Saltz der Grad.

Sympath.

Maxime ad Melancholiam in Epate, & arteriis, expurgandam & Tartaram dissolvendam faciunt.

Collectio.

Colligantur mane rore aspersæ adhuc in principio Maji, Sole existente in Tauro.

Usus internus.

Epar commodissime purgant, sine dolore, subtilem reddunt sanguinem, stärcken das Hertz, seynd so sehr durchdringender Substanz, daß ihre Essenz alle Tartarische, grobe, sandige Materien in kürtze zermalmet, in alle Gliedern sehr geschwind erweichet, dissolvirts und purgirts in den Arterien hinaus.

Usus externus.

Sie geben treffliche Wund-Tränck, nehmen alle Grobheit aus den Schäden, purgieren, und machen ein guten Grund darinnen, durchdringen alles, und reinigen wo sie hinkommen. Ad interna sæpissime sola, ad externa vero hoc modo.

Compositio.

Nimmt deren Kräuter und Sachen unter dem Zwilling des vierten Grads zwo Hand voll, deren unter dem Krebs des 4. Grads 1. Hand voll, deren unter dem Schützen des 4. Grads 1. halbe Hand voll.

Tabula Herbarum sub Sagittario primo signo Triplicitatis Cholericæ.

I. *Gradus.*

Rettich, schwartze Wald-Wurtz, schwartze

 Nesseln,

Nesseln, Buchholderwurtz, gelb Eisenkraut, junge Zwibel, Senffkraut, Lindeblüet, Sefenbaum.

II. *Gradus.*

Allium, Liebstöckel, Buchholder, rothe Angelica.

III. *Gradus.*

Haselwurtz, Schelkraut, Rothfarbenkraut, Schwalbenwurtz, Schellkraut, roth Mangolt, groß Meußöhrlein, Abbis, roth Kletten, Guajacum, Welsch-Nußbaum, Saffran Curcuma, wilde Gundelreben, roth Klettenwurtz, Farrenkraut.

IV. *Gradus.*

Antimonium, Euforbium, Baumweiden, dicitur vitis alba, Bircken junge Schoß, Mamortica.

Essentia Sagittarii universalis.

Sie schmecken, weil ihr Materi nicht wohl zusammen gesetzt, auch der Geist mit der Substantz nicht recht vereiniget ist: dann in der Kochung vermischet sich allezeit ein Schwebel darzu, von welchem sie schmecken: dann wo kein Schwebel ist, da ist auch kein Geschmack. Sonst was sonderlich den 1. Gr. anbelangt, so seynds gar flüßige Ding, um ihrer groben wässerigen Materi halben machen sie alle Ding flüßig, und dämpfsen

sen wässerig übersich, haben wenig Krafft vom Schwebel, dann der Schwebel fleucht von ihnen.

Sympatheia Sagittarii universalis.

Es seynd dem Sagittario nach der Sympathi unterworffen, Fundus ventriculi, die Canales seu potius venæ pulmonis und auch venæ Lienis: Aeusserlich aber die Waden, auf den Knien, Hüfft, & succedentia fœmora, Item: Venæ mesenterii, und Excrementa im Magen, wie dann auch die Blaß und Ureteres.

Antipatheia Sagittarii universalis.

Ihr Antipatheia stehet im Krebs, welcher diese Glieder gantz flüßig macht, welche Flüß darnach eine gallsüchtige Materi an sich ziehen, da dann hernach die sympathische Membra entzündet werden, dargegen machen sie aber das Gehirn, welches ein Principium nervorum ist, zu feucht und flüßig, dardurch sie den Augen hefftig schädlich seynd, welches doch fast nur vom ersten Grad zu verstehen ist, diese Schäden sehen wie ein Chrysolidus.

Primi Gradus Accidentia.

Essentia.

Alle die Kräuter in diesem Grad haben ihre

Materi zu grob und Saturnisch gehabt im Anfang des Schützen, aber von ihm angenommen, doch derselben halben nicht in die Perfection bringen können: ihren Geist haben sie überflüßig hitzig und trucken, die Materi aber kalt und feucht.

Sympatheia.

Diese Kräuter ihrer Essenz halben, sind trefflich zu den Gliedern, die von der Gall leyden, als die Lung, Waden, auf den Knien, und der Magen.

Collectio.

Sie sollen colligirt werden im Anfang Junii, ehe der Thau von den Kräutern fällt, und also zur Noth behalten, Luna in Cancro.

Usus internus.

Sie ziehen alle gallsüchtige Materi unter sich, digeriren dieselbigen, und nehmen alle gallsüchtige Materialische Flüß hinweg, sie ziehen die Geelsucht und Wassersucht sehr aus.

Usus externus.

Sie erweichen die Cholerische Schäden trefflich, lindern sie mit Gewalt, sie ziehen alle Gallflüß aus den Schäden, und lassen keinen Fluß darinnen stecken, man kan durch sie die Schäden erweichen, daß sie aufbrechen.

Modus

Modus utendi.

Zu innwendigen sollen sie safftig in die Schuh, unter die Solen gelegt werden, so ziehen sie alle Gelsucht und Wassersucht gar sehr aus, oder auch in Säcklein in Wein gelegt. Aeusserlich aber legt mans in Oel ut in secundo gradu.

Compositio.

Nimmt der Kräuter unter dem Schützen des ersten Grads neun Theil, deren unter der Wag des ersten Grads sechs Theil, deren unter dem Stier des ersten Grads drey Theil.

II. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd gar hefftig in ihrem Würcken, und sie weichen und dissolviren starck.

Sympatheia.

Sie agiren tota essentia zum Miltz, und alle seine Kranckheiten, ubi opus est dissolutione, sie heilen auch alle Miltz-Seiten ex Quartana.

Collectio.

Sie sollen colligirt werden im Junio, so die Sonn und der Mond in dem Krebs ist.

Usus internus.

Mache ein Salbe daraus mit altem Schwei-

nen-Schmår, und schmier den Leib übers Miltz, Rucken, Nieren, und neben dem Hertzgrůblein, gegen der lincken Seiten, so heilets ein jedes Quartan, wie starck es auch ist, und agirt totis viribus zum Miltz.

Usus externus.

Schmiere damit alle Beulen und Härtigkeit, so erlindern sie und erweichen hefftig und unsäglich.

Modus utendi.

Man thut darzu Schmaltz und Oel, die ihm Linderung geben, als Elephanten-Schmaltz, Schweinen-Schmer, uhraltes Mamortica Oel, mach eine Salben daraus, sie agiren sonsten gar starck durch die Geträncke.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Schůtzen des andern Grads drey Theil, deren unter der Waag des andern Grads zween Theil, deren unter dem Stier des andern Grads ein Theil.

III. Gradus Accidentia:

Essentia.

Alle diese Kräuter, so hieher gehörig, perfectæ sunt spiritu & substantia.

Sympath. Collectio.

Quod ad Sympathiam, aguntad quod est, in

in cutem & carnem. Colliguntur Majo vel exitu Martii.

Usus internus.

Discernunt salutare ab insalutari in eo quod est in carnem & cutem, interne curant Gallicum funditus, & purgant excrementa Sympathica.

Usus externus.

Sie geben sehr hohe Wund-Tränck, und seynd in solchen die höchsten Ding, sie stellen das Glied-Wasser, scheiden das Böß von dem Guten, purgieren, zeitigen, weichen.

Modus utendi.

Nur aus diesem Grad macht man Wund-Tränck, ad quæ maxime valent, gesotten, aut vino, aqua, aut cerevesia, Abends und Morgends davon getruncken.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Schützen des dritten Grads drey Theil, deren unter der Waag des vierten Grads zwey Theil, deren unter dem Stier des dritten Grads ein Theil.

IV. Gradus Accidentia.

Essentia.

Diese haben einen Tartarum, welcher übersich dringt allezeit, und gibt eine Nässe durchs Blut in

in die Arterien, seynd auch am Geist sehr überflüßig, und die Materi nicht wohl gepartieret.

Sympatheia.

Ihre Sympathi gehet durchs Blut, welches mit einem Pestilentzischen Gifft ist angesteckt.

Collectio.

Ich halt sie werden colligirt im Junio, sicuti secundo gradu Tauri, dann der Author meldet nichts von ihrer Collection.

Usus internus.

Ihr Confect ist ein wunderbarlich Ding, und mächtig Præservativa für die Pest, und so es einen schon angestossen, so gebe mans ihm ein, zwey oder drey mahl.

Usus externus.

Ob sie wohl einen gallsüchtigen Geist und Näs̈se haben, jedoch colligirt, und in ein Oel gebracht, heilen sie trefflich alle frische Wunden und Schäden.

Modus utendi.

Von ihrer Materi wegen muß man sie vor distilliren mit einem Zusatz, alsdann in ein Confect gebracht, oder gepulvert, darvon geben ein halben Scrupel, oder sonst nach ihrer Dosi, und geben in einem Eßig von Schelkraut.

Compositio.

Nimm deren Kräuter unter dem Schützen des

des 4. Grads 6. Theil, deren unter der Waag des 4. Grads 4. Theil, deren unter dem Stier des 4. Grads zwey Theil.

Tabula Herbarum sub Ariete: secundo signo Triplicitatis Cholericæ.

Primus Gradus.

Blau Sternenkraut, Pfirsichkern, Katzenmüntz, Calamintha Betonica Ehrenpreiß, Artemisia, roth und weiß Müntzen, Arion, Hufflattich, Tussilago.

II. *Gradus.*

Ebulus, Hypericon Zelepheum, Schaffsgarb.

III. *Gradus.*

Sambucus, Sambucus cervi, Springkörner, Esula, geele Weiden, Ligustrum, Salsa perilla, Zeitlosen, Coloquintida Daphnoides, Camillen, Lerchenbaum, Agaricus, Wunderbaum, Ricinus, Hanff.

IV. *Gradus.*

Roßmarin, Majoran, Fischkraut, Marrubium, Helleborus albus, Oleum ligustri, Turbith, Caperisrinden, Zimmetrinden, Abrotanum.

Essen.

Essentia Arietis universalis.

Diese Kräuter im Wider schmecken gar hart, und stehen doch sonst in einer Vollkommenheit ihres Cholerischen Geistes und Materi, allein, weil sie so gar von Schwefel übermenget seyn, so zeucht der Geschmack ihren Schwebel an, welcher da er der Materi gar überligt, ein wissende Art an sich nimmt.

Sympatheia Arietis universalis.

Es seynd dem Wider durch die Sympathian und Bewegung des Monds unterworffen, der Magen mit seiner Facultate actrice, alle Rauch-Adern und via ad vesicam, durch welche der Wider humores serosos in sie distillirt, und dann auch die Cholera, welche sich enthält in venis & arteriis. Aeusserlich seynd ihm unterworffen das Haupt, Facies, Oculi & Aures.

Antipatheia Arietis universalis.

Diese antipatische Glieder werden vergifft von einer falschen Mercurialischen Feuchte welche ein Farb hat wie ein Orientalischer Hyacinth, und ist dieselbige Feuchte gar gifftig, und zu

wässe-

wässerig, daher sie allezeit das Blut dämpffig macht, welche darnach allezeit in die Höhe steigen.

I. Gradus Accidentia.

Essentia.

Die Kräuter seynd in einer Vollkommenheit ihres Geistes, ihr Saltz überdringt den Schwebel: ihre gantze Substanz ist gesaltzen, aber der Geschmack zeucht den Schwebel an.

Sympath.

Sie haben zum Magen den höchsten Preiß, ihrer weissen Substanz halben, zu den Venis Mesenterii, ihrer schwebelischen Substanz halben, ihres Saltz halben trücknen sie das Miltz, löschen die Gall, und ziehen alle Dämpff vom Haupt untersich.

Collectio.

Colligantur in fine dierum Canicularium post plenilunium.

Usus internus.

Sie reinigen den Magen, und machen ihn wohl däwend, reinigen die Venas Mesenterii, trücknen Lienem, sie verzehren alle feuchte Dämpff, ascendentes in caput, löschen die Gallen und Leber, wehren der unruhigen Mutter.

Externus.

Sie seynd herrlich in Wundtränckén, dann sie

sie reinigen hefftig, treiben Fleisch von Grund aus, und dasselbig zum allersubtilesten und reinsten, dardurch die innerliche Feuchtigkeit von den Elementischen Gliedern gestärcket und gereiniget werden, sie seynd unsäglich in gallsüchtigen Schäden.

Modus utendi.

Zum wenigsten isset man des Pulvers Morgends und Abends in der Speiß, auch in Tranck; Auf die Schäden werden sie Pulversweiß gebraucht.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Wider des ersten Grads sechs Theil, deren unter dem Wassermann des ersten Grads vier Theil, deren unter dem Stier des ersten Grads zween Theil.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

Diese Kräuter sind mit Weinstein dem Saltz überlegen, dann sie haben allein ein Grad Saltz und zween Grad Weinstein.

Sympatheia.

Sein Saltz aber ist gar subtil, sie ziehe alles gallsüchtig an sich, was ihrem Geist gleichförmig ist, tödten sie, und sonderlich das Pestilentzisch Gifft.

Collectio.

Colligantur in Junio, Sole & Luna existentibus

tibus in Cancro, in ultimo quadrante etiam, ut herbæ tertii Gradus.

Usus internus.

Sie treiben alles Gifft übersich, movent vomitus, seynd hoch zu den Pestilentzischen Beulen, so man sie auch überlegt, so müssen solche Beulen aufbrechen, dann sie haben auch Gifft, und so mans überlegt, tringt das Gifft hinzu, vermeynt Nahrung von ihm zuhaben, und wird aber von ihm verzehrt.

Usus externus.

Sie behüten die Schäden vor Geschwulst, ziehen den Brand aus, zeitigen hefftig, lindern, weichen, und durchtreiben alles, ziehen Gallsüchtig Wasser heraus.

Modus utendi.

Innerlich seud mans, in Essig, temperierts mit dieser eigener Kräuter Safft, seuds ein biß in drey Theil, gib ein Trunck warm zwey oder drey mal darvon. Aeusserlich zu den Schäden machet man ein Fußwasser, und wäschet sie mit.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Widder des andern Grads 9. Theil, deren unter dem Wassermann des andern Grads sechs Theil, deren unter dem Stier des andern Grads drey Theil.

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie haben drey Theil Schwebel, und ein Theil Saltz, daher diese Kräuter mehr übersich purgieren, dann untersich, und sind ohne Zusatz Gifft dem Menschen: daher sie in Leib nicht zu gebrauchen, dann sie haben eine Gifftige reissende Schweffelische Art.

Sympatheia.

Sie nehmen hinweg die Spiritus venenatos, und sind grosse Purgatoria ihrer Sympatischen Glieder.

Collectio.

Im Anfang Julii zwischen Jacobi und Laurentii, da die Hundstag noch regieren um S. Laurentii, seynd sie am alleredelsten, und thun wunderbarliche Würckung.

Usus internus.

Man mag nach der Sympathi ohne Sorg alles purgieren, und ziehen alle Pestilentzische Lüfft heraus, so mans über die Beulen legt.

Usus externus.

So sie corrigiert werden, mag man ohn alle Sorg alle Schäden mit purgieren, seynd auch unsäglich heilsam, geben auch treffliche Weichungen.

Modus

Modus utendi.

Sie müssen erstlich corrigiert werden, mit einem starcken Wein, und darnach distilliert, doch daß sie zuvor drey Wochen gestanden, darnach per Balneum Mariæ mit ihnen secundum Chymiam procediert, so verlieren sie ihr Gifft, und seynd nach allem zugebrauchen.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Widder des dritten Grads neun Theil, deren unter dem Wassermann des dritten Grads sechs Theil, deren unter dem Stier des dritten Grads drey Theil.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd gar voller Schweffel, und nicht der 5. Theil Saltz, seynd also von dem Schweffel übertrieben.

Sympath.

Ihr höchster Preiß stehet in den falschen Geister durchs Feuer Microcosmi verfälschet.

Collectio.

Aut in Aprili vor der Zeitigung und Blüst, sonst seynd sie zu hitzig, aut in Septembri mag man sie colligieren: Ihr beste Zeit ist zwischen Matthæi und Bartholomæi, wann die Sonn in der Jungfrauen, und der Mond in der Waag

ist, frühe im Thau, drey oder vier Tag nach dem Neuen Mond, so wird Schwebel zu Saltz.

Usus internus.

So sie einen warmen Lufft im Menschen befinden, so ziehen sie denselbigen mit gewalt an sich.

Externus.

Sie seynd zu heiß und schweffelhafftig in die Schäden, dann sie machen die Schäden räß und gar bald süchtig, doch nach Gebrauch ihrer Figur geben sie stattliche Wundtränck.

Modus utendi.

Sie sollen nur zu Träncken gebraucht werden, sonsten nicht, und müssen doch corrigiert werden, wie die im dritten Grad.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Widder des vierten Grads sechs Theil, deren unter dem Wassermann, des ersten Grads vier Theil, deren unter dem Stier des ersten Grads, zween Theil.

Tabula Herbarum Sub Leone: Tertio signo Triplicitatis Cholericæ.

Primus Gradus.

Lavandel, Basilien, wilde Präsilien Holtz, Thy-

Thymis, Cypressus, Nägelein, Soldanella, Plantago, Aquatica alba, Isopus Aquaticus.

II. Gradus.

Entzian groß und klein, Wildstein Bibenel Angelica aus Gebürgen, Centaurea, Kuchenschell, Morsus Diaboli, Pulicaria, Eyber, Zweyblat.

III. *Gradus.*

Poley, Korn Balsam, Gartenkreß, Vitis sylvestris, Cotula fœtida, Hunds-Camillen, Urticæ Acutæ, Pastinaca Cantharides, brennender Hanenfuß, Ackerkressig.

IV. *Gradus.*

Pfrümmen, Laurus, Calx viva, grosse Bandweyden, Bürckenholtz, Alte Weinstöckwurtzel.

Essentia Leonis universalis.

Die Kräuter des Löwens nehmen an ihrem Cholerischen Geist ab, und seynd überflüssig an der Materi, welche ein grober irrdischer Schwefelischer Geist ist, daher auch in den andern letzten gradibus ihr Schweffel auch fast ein lauter Gifft ist, ihr Geist aber, ob sie ihn schon haben, so verläst er sie bald, und nehmen einen fremden Geist an sich, oder faulen hinweg.

Sympatheia Leonis universalis.

Es seynd dem Löwen aus Bewegung der Antipathia Veneris, unterworffen secundum Sympathiam, erstlich, ipsa vesicula fellis meatus, durch welche sie die Gall hinab schüttet, und die intestina expurgiert, äusserlich aber die Schläff, latera, & costæ.

Antipathia Leonis universalis.

Diese Glieder werden vergifftet durch ein falschen Geist der Fisch per venerem, und solche Materi sieht wie ein Chalcedonier, und ist also nichts anders, dann ein Gallsüchtig Wassergifft.

I. Gradus Accidentia.

Essentia.

Ihr Schweffel hat allezeit eine entzündte gifftige Art an sich, haben auch ein Wässerige Substantz, und gifftige Grobheit, ihr Geist ist von ihnen gewichen, darum nehmen sie bald einen falschen Geist an sich.

Sympath.

Sie nehmen hinweg den falschen Geist des Schweffels: Ihr Antipatheia gehet in pituitam.

Col-

Collectio.

Diese Kräuter können in kein Saltz verwandelt werden, sondern sind so hart in ihrem Schweffel, daß die Collectio wenig hilfft, und sterben viel ehe ab. Dann in ihrem ersten Schuß sind sie schon über den zeitigen Roßmarin, doch kan man sie colligieren, wann die Sonn im Visch ist, und der Mond im Krebs.

Usus internus.

Sie nehmen hinweg allen falschen Geist im gantzen Leib, sonderlich aber den falschen Geist, der da allezeit durch die Arterien in die höhe tringt.

Usus externus.

Wann sie corrigiert werden, so kan man sie wohl zu Pflastern gebrauchen, sonst seynd sie den Schäden Venenum præsentissimum.

Modus utendi.

Man muß sie corrigieren mit einem starcken Wein, daß durch desselben Feuchte sein gifftiger Schweffel temperiert wird, und so man Wässerigen Wein, oder Wasser hinzu thut, so wird ihr Geist vehementior, und gifftiger, und wo man sie brennt, so gibt es geschwind die Pestilentz.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Löwen des ersten Grads sechs Theil, deren unter

der Waag des ersten Grads vier Theil, deren unter dem Stier des ersten Graes zween Theil.

II. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie haben ein irrdisch dåmpfige, schwefelische Art an sich mit einer grossen Schårffe, und reinen Substantz: seynd in ihrer grossen Substantz nicht perfect, sondern haben ein Erdgall an sich vermischet: Sie gradieren durch den Schweffel hinaus in das Saltz, und behalten in sich beyde Natur, darum muß man ihnen einen fremden Geist geben, dann ihr Geist verlåsset sie.

Sympatheia.

Ihr Würckung gehet måchtig zu der Gallen, Miltz, und Weinstein.

Collectio.

Colligendæ in principio Maji ante ortum Solis, vel finiente Augusto, vel Sole in Tauro, & Luna in Geminis ante ortum Solis.

Usus internus.

Haben ein unsågliche Würckung zu allen Weinsteinischen Kranckheiten, als Stein, Hitz, Lung, Geelsucht, verstopffung des Miltzes, brechen den Stein gar bald, seynd überschwencklich gut zu dem Quartan Fieber.

Usus externus.

Seynd gar hohe köstliche Kråuter, sie machen

cher ja wunderbarlich Fleisch vom Grund aus, geben hohe Weichung und Purgierung.

Modus utendi.

Man brauchs zu Pulvern, Fußwassern, und Geträncken.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Löwen des andern Grads neun Theil, deren unter dem Wassermann des andern Grads sechs Theil, deren unter der Jungfrauen des 4. Grad drey Theil.

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Diesem Grad gehet der Geist sehr hin, und bleibet nichts mehr dann ein grobe Schwebelische Substantz, daraus man Corrosifstein macht, der grobe Wässerige Schwebel corrodiert die Haut und brennet durch.

Sympath.

Ihr Sympatheia gehet zu der Leber, Magen und von wegen ihres Wassergiffts zu der Gall.

Collectio.

Colligantur Sole in Leone, & Luna in Virgine am 10. 11. 13. Novilunii, zur Löschung aber Sole in Tauro & Luna in Geminis, ante ortum Solis, ehe sie geblüet haben.

Usus internus.

Sie seynd innwendig in Leib nicht zu gebrauchen: dann mit ihrer Hitz fäulen sie die Leber, und verletzen den Magen.

Usus externus.

Ohne Correction seynd sie Aeusserlich nicht zugebrauchen, dann man wolte etwas aufziehen, doch corrigiert und recht colligiert, kan man sie zu der Löschung und zur Trücknung brauchen, dann sie nehmen ein fremden Geist ansich, und ihr Safft zeucht den Gallfluß ansich.

Modus utendi.

Man macht aus ihnen Corrosifstein, Blasen mit auffzuziehen, oder die Haut aufzusetzen, über die Schäden aber, so exprimirt man ihren Safft und legts über.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Löwen des dritten Grads sechs Theil, deren unter dem Wassermann des dritten Grads vier Theil, deren unter der Jungfrauen des dritten Grads zween Theil.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd grober Substantz, und faulen sehr geschwind, ehe dann ein anders Gewächs, dann sie

sie haben keinen Geist durchaus, darum ihre Pori offen stehen, und der Lufft hinein geht, welcher kalt und feucht ist, unde putrefactio.

Sympath.

Ihre Würckung gehet in die Schäden, so Pestis oder der falsche Geist den Schwebel Microcosmi verfälschet hat.

Collectio.

Colliguntur Sole in Piscibus, & Luna in Ariete, vel, Sole, & Luna in Aquario.

Usus internus.

Sie seynd in Leib nicht zugebrauchen, sie seynd Gallsüchtig und Hitzig, sonst ist in diesem gradu contra anthracem ein groß Arcanum, in peste übergelegt, extrahirt omne virus.

Usus externus.

Mira sunt natura præditæ, ad curanda vulnera immunda, so von Saltz, Blut, und Gall herkommen, sie weichen, reinigen alle Gallsüchtige Schäden, purgieren, ziehen Fleisch, zeitigen und heylen, so es aber Blutschäden seyn, soll die Correction starck seyn, sie greiffen sonst die Substantz mit Gewalt an.

Modus utendi.

Man brennt aus ihnen ein Oel, und dasselbige wird gebraucht, welches in Schäden das letzte Refugium ist, sonst aber seynd sie schädliche Gifft.

Com-

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Löwen, des vierten Grads sechs Theil, deren unter der Waag des vierten Grads vier Theil, deren unter dem Stier des vierten Grads vier Theil.

Tabula Herbarum Sub Tauro, primo signo Triplicitatis Melancholicæ.

I. Gradus.

Tod Hornungs Veyolen, Magnes, Rosen blätter, junge Eychen schoß, Haberdisteln, roth-Gamanderle, Braun Engelsüß, klein Hirschzungen, wilde Steinlinden, gemein Graß, jung Rocken Graß.

II. Gradus.

Eychenmispeln, Rosen Mispeln, Ebbaum, Agglen, Aquilegia, Judenkirschen, Wegtritt, Frauenhaar, Steingraß, Carduus montanus, unzeitige Galläpffel.

III. *Gradus.*

Tota substantia Rosarum, Singrün, Vincaper Vinca, Genßkraut, Lemoni, Sanickel, Eysenkraut, Origanum Tertium, Virga pastoris,

ris, wilde Ochsenzungen, Cynoglossa petralis. Fingerkraut, Steinlinden.

IV. *Gradus.*

Lappa minor, Fraxinus Pulmaria, Englisch-kraut, groß Gundelreben, Grindkraut, Quitten-baum, wilde Betonien, Taube Nesseln, Katt-köl, Terra Sigillata, Haselnuß, groß Scheel-kraut, klein Klettenwurtz.

Essentia Tauri universalis.

Die Kräuter unter dem Stier schmäcken eben von wegen der Ursachen, die auch in denen ist, so dem Schützen unterworffen seynd, dann sie haben auch einen überflüßigen Geist, und mangeln der Materi. Earum virtus est Magnetica & ut Magnes attrahit ferrum: Sic omnia simplicia faciunt Tauro subjecta, & quia eorum materia non perfecta est, quare spiritus eorum movet omnis generis Melancholias, so unter dieser Materi mit unvollkommenem Geist seyn, helffen also ihren Subject und Materi, aber mehr Geistlich als Leiblich.

Sympatheia Tauri universalis.

Subjectæ sunt Tauro secundum Sympathian

thiam, omnes Arteriæ, tota colli ſubſtantia, & magnæ arteriæ, quæ præcedunt ex corde in omnia membra & arteria aſpera, Diaphragma, die groſſen arterien der Lungen, und was den Lufft anbelangt, und ſonderlich das Hertz, auch die Arteriæ in gibbo Epatis, Aeuſſerlich der Halß, Cervix & Guttur.

Antipatheia Tauri universalis.

Inficiuntur hæc membra ab Antipatheia Libræ, oder verfälſchten Blutgeiſt, qui aut putreſcit, aut inflammat ſanguinem, aut per ſulphurem ſuum, der einer groben Irrdiſchen faulen Materi anhangt, das Blut ſpiritualiter grob und falſch macht.

I. *Gradus Accidentia.*

Eſſentia.

Ihr Materi iſt noch weich, jung und Milchig, der Geiſt gar vollkommen: Darum durchtringt der Geiſt die Poros, und Gånge mit Gewalt, darnach kommt die Materi, ſetzt ſich hinein in die Poros, lindert, faulet, weichet alles hinweg, was ſchådlich iſt.

Sympatheia.

Ohne correction ſeynds dem Magen Gifft, vertreiben die Leber gar geſchwind, und ſeynd dem

dem Miltz nicht angenehm: Sed hoc pertinet ad primum gradum virginis.

Collectio.

Colligantur ante maturitatem, Sole in Piscibus aut Luna in Tauro, Virgine, & Geminis, vel tantum in Piscibus.

Usus internus.

Concordant cum cæteris gradibus in minoritate, sie seynd grosser Weichung, Purgierung und Zeitigung in Melancholischen gesaltzenen Schäden, Neu und Alten.

Usus externus.

Man macht auswendig daraus Pflaster, sie werden auch gebraucht, wie die in secundo gradu.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Stier, des ersten Grads 9. Theil, deren unter dem Schützen des ersten Grads 6. Theil, deren unter dem Krebs des ersten Grads drey Theil.

II. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Die Materi ist mehr mit dem Geist temperiert und angenommen, daher sie gewaltige durchtringende Ding seyn, doch ist die Materi unvollkommen, und der Geist überflüßig.

Sympatheia.

Sein Sympatheia gehet zu den Sympathischen Arteriis.

Col-

Collectio.

Colligantur etiam ut herbæ in primo Gradu.

Usus internus.

Eadem est concordantia sed gradu validiori.

Usus externus.

Es seynd hohe Weichungen, Zeitigungen, und Purgierungen, als in gradu primo, sie heylen von Grund aus wunderbarlich, und alle grausame Ding.

Modus utendi. 3. gr.

Man machet hieraus allerley Pulver und Getränck in Leib, und diese zween Grad gehören allein zu den Wundträncken, zu Schäden in Pflastern.

Modus utendi juxta 2 gr.

Man nimmts zu äusserlichen Schäden, sie nehmen alles Böß von Grund heraus, leget darnach dieses Pflasterweiß über.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Stier des andern Grads neun Theil, deren unter dem Schützen des andern Grads sechs Theil, deren unter dem Krebs des andern Grads drey Theil.

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

In ihnen ist der Geist vollkommen, und noch

besser

besser mit der Materi vereiniget, und haben ein hohes durchtringendes Saltz.

Sympatheia.

Virtutem à natura obtinent zu dem Halß, Brust, Nieren, Nabel und auch Knien.

Collectio.

Colligantur, si fieri potest, in fine Augusti.

Usus internus.

Sie treiben hinweg alle hitzige Gifft, sie geben allerley Halsgetränck, Gurgelwasser, stillen und trucknen das Miltz, Leber, löschen die Gall, verheylen die Nieren.

Usus externus.

Seynd die gröste Wundtränck, auch zu den Schäden. Et sunt in Chirurgia secreta maxima in principio, sie heylen von Grund heraus, sie lassen keinen Brand oder Hitz hinzu schlagen, auch keinen Fluß in ihnen entstehen.

Modus utendi.

Man macht hieraus allerley Pulver und Geträncк in Leib, und diese zween Grad gehören allein zu den Schäden.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Stier des dritten Grads 3. Theil, deren unter dem Schützen des dritten Grads zwey Theil, deren unter dem Krebs des dritten Grads ein Theil.

IV. Gradus Accidentia.

Essentia.

Diese Kräuter seynd schier in Vollkommenheit ihrer Materi, und eines trefflichen überschwencklichen Geistes, daher ist ihr Saltz gar trefflich durchtringend.

Sympatheia.

Sie wircken zum Hertzen, Arterien und musculos arteriarum, mit solcher Krafft, daß man sich verwundern muß, thun solches Geistlich und nicht Materialisch, & hæc omnia divinitus.

Collectio.

Colligantur Sole & Luna in Tauro, Sole in imo cœli, und nicht wann die Sonn auf der Erden, oder in Hæmisphærio.

Usus internus.

Medicinæ sunt saluberrimæ, omnem Melancholiam auferunt, welche steht im Geist, als da sind Gallflüß, und was in der höchsten Noth zum Hertzen dringt, auch aller Arterien Entzündung, und ihren Geist, sine putredine in folliculo cordis erhalten, verschliessen auch die Musculos arteriarum, daß nichts Böses hinein dringe.

Usus externus.

Sie heylen die Wunden gar hoch, purgieren und heylen alle Melancholische Schäden, vertrei-

treiben den dürren Grind, schwartzen Außsatz und Frantzosen.

Modus utendi.

Sie werden äusserlich an Hals gehenckt, oder eingenommen in Pulvern, in der Speiß, Pflastern und Badsweiß, gebraucht, in Wasser und Wein gesotten.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Stier des vierten Grads sechs Theil, deren unter dem Schützen des vierten Grads, vier Theil, deren unter dem Krebs des vierten Grads zween Theil.

Tabula Herbarum Sub Virgine, secundo signo Triplicitatis Melancholicæ, &c.

I. *Gradus.*

Spitziger Wegerich, groß Ampffer, Stein-Ampffer, Birnbaum, grosse Kletten, rothe wilde Salbeyen, Hechtzähne, Cichorea Wegwart, gemeiner Hanenfuß, Rabenfuß, Lactuca.

II. *Gradus.*

Hagenbuch, Crespelholtz, Maßholder, roter Weinstock, Roß Angelica, Mespelbaum, Beta alba, Weißwurtz, Sigillum Salomonis.

III. *Gradus.*

Eychenbaum, Osterlucey, Dürrwurtz, Braunellenkraut, Guldenguntzel.

IV. *Gradus.*

Schleestauden, Faulbaum tota, Rus, Summach, Tormentill, Carduus Benedictus, Serpentaria major & minor, Ophioglossum, Centaurea minor.

Essentia Virginis universalis.

Die Kräuter der Jungfrauen riechen nichts, oder gar wenig, dann sie sind Compact, und einer wohl zusammen gesetzten Materie, uud der Melancholische Geist ist in ihnen vollkommen.

Sympatheia Virginis universalis.

Virgini secundum Sympathian subjecta sunt arteria magna pulmonis, & aspera: Item omnia ad Elementa corporis humani pertinentia, renes & spongiosa caro Lienis.

Antipathia Virginis universalis.

Hæc Membra inficiuntur per Anthipathian Aquarii, qui supervacaneo suo sanguineo Spiritu

ritu aërem arteriarum condensat, und dann des Saltz im Menschen zutheil wird, und ihr Nutrimentum zu grob.

I. Gradus Accidentia:

Essentia, Collectio.

Sie haben wenig Saltz in ihrer Substantz; und so mans nicht in fine Augusti colligiert, ist ihr Saltz für nichts zurechnen, und es ist auch wässerig, und hat keine rechte Substantz.

Sympatheia.

Ohne Correction sind sie dem Magen ein Gifft, vertreiben die Leber gar geschwind, und seynd dem Miltz nicht angenehm.

Usus internus.

So man sie corrigiert, so thun sie etwas, aber in gradu remisso ad confortationem Epatis: in dem sie löschen.

Externus.

Sie seynd grosse Weichungen und Lösch-träncke in hitzigen Schäden, auch gute Wund-tränck.

Modus utendi.

Man muß allezeit ex Tauro auch zur correction thun, sonsten per se seynds Gifft, dann macht man Geträncк daraus.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Stier des ersten Grads anderthalb Handvoll, deren unter dem Widder des ersten Grads ein Handvoll, deren unter dem Krebs des vierten Grades eine halbe Handvoll.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

In diesen Kräutern ist das Saltz kräfftiger, und ihr Geist besser mit ihnen vereiniget.

Sympatheia.

Sie erhalten auch die Sprach des Menschen, v. 2. Grad des Stiers.

Collectio.

Colliguntur ut herbæ primi Gradus Virginis, aut ut secundi gradus Tauri.

Usus internus.

Sie erhalten die Sprach im Menschen mit Gewalt.

Usus externus.

Sie geben treffliche Wundtränck auch zu den alten Schäden, dann ihr Pulver und Asch reinigen und purgieren die Schäden gewaltig.

Modus utendi.

Man macht daraus Wundtränck, Oel und Pflaster, und Bäder zu Schäden. Inwendig seud mans in rothem Wein, und gibts zu trincken. Com-

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter der Jungfrauen des 2. Grads drey Theil, deren unter dem Widder des andern Grads zween Theil, deren unter dem Krebs des vierten Grads ein Theil.

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Diese Kräuter haben ein subtiles, und durchtringendes Saltz, welches Tartarischer und auflösender Natur ist.

Sympatheia.

Sie seynd hoch zu den Miltzkranckheiten, und Halswehe, und Sandstein.

Collectio.

Colligiert ad externa, wann die Sonn und der Mond im Krebs ist, ein Tag oder drey nach dem 8. Mond, oder wann die Sonn in der Jungfrauen, und der Mond in der Waag, novilunio Geminorum, sub crepusculo, da der Thau schon auf den Kräutern.

Usus internus.

Sie seynd sehr hoch und edel zu dem Sandstein, welchen sie brechen, und thun auf die Verstopffung des Miltzes, stillen das Quartan Fieber.

Usus externus.

Sie seynd gar hoch und köstlich zu den alten Schäden und Wunden, sie lindern, zeitigen, weichen und purgieren.

Modus utendi.

Man macht daraus Pflaster, Tränck, Pulver in die Schäden, auch Fußwasser und Bäder.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter der Jungfrauen des dritten Grads anderhalb Handvoll, deren unter dem Widder des andern Grads ein Handvoll, deren unter dem Scorpion des dritten Grads, eine halbe Handvoll.

IV. Gradus Accidentia.

Essentia.

Die Kräuter seynd in der höchsten Vollkommenheit, ihres Geistes und Materi.

Sympatheia.

Ihre Sympatheia gehet zu allen Flüssen, nicht allein was der Jungfrauen, sondern auch der gantzen Triplicitæt subjicirt ist.

Collectio.

Zu allen Schäden sollen sie genommen werden, um S. Johannistag Senioribus, wann die Sonn und der Mond im Krebs ist, Junioribus verò, so die Sonn und der Mond in der Jungfrauen

frauen ist, zu träncken aber im April, aut in fine Maji, oriente Sole.

Usus internus.

Es ist nichts über diese, zu allerley Apostemen, auch für die rothe Ruhr und alle Sympatische Flüß, sie stellen alles reissen und grimmen im Leib, auch Mutterwehe, und nach der Sympathi das Quartan Fieber.

Usus externus.

Sie sind ein ungläublich Ding, in Wundträncken, stellen das Gliedwasser zu Hand wunderbarlich, sie seynd für das übrige Bluten der Schäden, trücknen sie mit gewalt.

Modus utendi.

Es seynd keine edelere Ding zu Pflastern, als diese, geben Tränck, auch Pulver, in Wein oder Bier gesotten.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter der Jungfrauen des vierten Grads anderthalb Handvoll, deren unter dem Widder des ersten Grads ein Handvoll, deren unter dem Krebs des vierten Grads, ein halbe Handvoll.

(o)

Tabula Herbarum Sub Capricorno: Tertio signo Triplicitatis Melancholicæ.

Primus Gradus.

Mori, Heydelbeer, Roßbrombeer, schwartze wilde Kirschen, wilde Alandwurtz, Ringelblumen, Calendula genanut.

II. *Gradus.*

Schwartze Brombeer, Scharlach, Himmelbrand, Fornbaumbeer, Erdkirschen.

III. *Gradus.*

Himmelbrand, groß Waldwurtz, Pera, pera pastorea, Acorus Germanus, Galgant, Haberdistel, Röhrleinkraut, gelbe Cichorea, wilde Pappeln, oder Erndrosen, Malva domestica, Sauchen Kräuter.

IV. *Gradus.*

Nappellus, Uva inversa, Wolffsbeer, Bilsensamen, Läußkraut, schwartze Nießwurtz, Alraun, Segelkraut, Spinnenweben.

Essentia Capricorni universalis.

Die Kräuter des Steinbocks haben fast keinen

nen Geist, und seynd gar überflüssiger Materi, welche ein groben Erddampff, und gifftigen Rauch in sich haben, daher sie vor mit Essig müssen corrigiert werden. Darum zeucht ihr überflüssige Materi alle überflüssige Geister im Menschen an sich.

Sympatheia Capricorni universalis.

Des Steinbocks Sympathi ist gegen dem Miltz, Arterien, der Alvus, und was zu der Digestion hinaus hilfft: äusserlich aber werden gefunden die Genua oder Knie: Item auch ein Theil der Nieren.

Antipatheia Capricorni universalis.

Es werden nehmlich diese Sympatische Glieder vergifftet, von der Antipatheia Geminorum, welche dieselbe Sympatheian mit einem falschen Geist begehren zuersticken, dahero dann ihr Saltz wird aufgelöset.

I. Gradus Accidentia.

Essentia.

Diese Kräuter haben ein überflüssige Materi, und wenig Geist, dahero sie den Menschen, die nicht arbeiten, nicht zugebrauchen seynd in den

den Leib, sie concordiren auch Essentia cum grad. 20.

Sympath.

Sie seynd gericht auf die Geister des Menschen, aber in Leib nicht zugebrauchen, denen die nicht arbeiten, dann sie seynd ihnen ungesund und gifftig, machen ihnen das Grimmen, Gliederweh, laxiren die innerlichen viscera.

Collectio.

Colligantur in Phlenilunio maturè.

Usus internus.

Sie seynd den Leuten, die viel arbeiten, trefflich gesund, löschen ihnen die Geister der Natur, und geben dem Leib Nahrung, und nehmen hinweg die Mängel Asperæ Arteriæ.

Usus externus.

Sie seynd in die Schäden nichts werth, und ob sie schon etwas ausrichten, so ist doch nichts mit grund, sie werden dann corrigiert.

Modus utendi.

Sie müssen vor corrigiert werden, per 2. gradum des Löwens, daß ihre feuchte gar verzehret werden, als dann in rothem Wein gesotten.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Steinbock des ersten Grads drey Theil, deren unter dem Löwen des andern Grads zween Theil, deren

deren unter den Fischen des andern Grads ein Theil.

II Gradus Accidentia.

Essentia.

Sie haben einen überflüssigen Erddampff in sich, welcher ein Gifft ist, und vergifftet damit seine Schäden, darzu sie gebraucht werden ohne correction.

Sympatheia.

Ihre Sympathi geht äusserlich starck zum Fleisch.

Collectio.

Colligantur in Junio omnes.
Usus internus nullus.

Externus.

So sie corrigiert werden, geben sie viel Fleisch, aber man muß mit gewalt verhüten, daß es nicht falsch böß Fleisch seye. Sie seynd ohne correction gar nichts in die Schäden, sondern nur Gifft.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Steinbock des andern Grads vier Theil, deren unter dem Löwen des andern Grads sechs Theil, deren unter dem Krebs des dritten Grads zween Theil.

III. *Gra-*

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Diese Kräuter haben einen gifftigen Rauch und Erddampff in sich, ihr Saltz ist zu schwach, daß sie nichts erleiden können, und so ein kleines Reifflein darauff kommt, es sey im Augusto, oder Decembri, so fallen sie gehling dahin.

Sympatheia.

Ihre Sympatheia gehet zu allen Humorischen Flüssen, welche sie stellen.

Collectio.

Colligantur aut in Junio, aut in Julio, aut Augusto in plenilunio.

Usus internus.

Sie würcken von aussen hinein, und stellen Blutruhr, und was dergleichen ist: Item, so einem die Naß hefftig schweist: Et sunt magna arcana Sympathicon affectuum.

Usus externus.

Sie gehören Usu externo zu der Jungfrauen, grad 2. & habent parem virtutem una cum illis.

Modus utendi.

Man nimmt die Herbas oder Radices, henckt es an Halß allein, auch zu Pulver, sed non sine magna correctione.

Com-

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Steinbock des dritten Grads sechs Theil, deren unter dem Löwen des ersten Grads vier Theil, deren unter dem Krebs des andern Grads, zween Theil.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie haben alle Gifft an ihnen, doch etliche mehr dann die andere: Ihre Substantz ist ein irrdische durchtringende Dämpffigkeit, welche gehet mit einem subtilen Saltz, Erddämpffig von wegen des durchtringenden Saltz, welches gar in sich ziehend ist, gut und böß miteinander nimmt.

Sympathia.

Hoch zu Gifft ist ihr Sympatheia zu den Händen, sonderlich auch zu der Scham.

Collectio.

Es treibet dieses theils noch die Sonn, noch der Mond, sondern motio aeris treibts, da ist ihr collection zusuchen.

Usus internus.

Sie ziehen das Gifft unsäglich, und wunderbarlich aus, wie hoch es auch ist. Ihre Würckung ist im Haupt, aber nicht zu dem Haupt innerlich noch äusserlich

Usus

Usus externus.

Es seynd sehr hohe Weichungen, und Zeitigung, und Löschung, der hitzigen Gifft, so an der Scham seyn, auch vornen an den Gliedern, so einer gifft daselbst hätte oder befinde,

Modus utendi.

GOtt hat ihnen ihr Signatur nicht in Leib zugebrauchen gegeben, jedoch solches zuthun müssen sie corrigiert werden, welches geschicht, so man sie seud mit Essig von wegen des Erdsaltzdampffs, mit Wein von wegen des Erdschweffels, und ein wenig Saltz darzu hinein geworffen

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen, so unter dem Steinbock des vierten Grads drey Theil, deren unter dem Löwen des vierten Grads zween Theil, deren unter dem Krebs und der Jungfrauen des vierten Grads ein Theil.

Tabula Herbarum Sub Cancro, primo signo Triplicitatis Phlegmaticæ.

I. *Gradus.*

Brassicæ omnes, Salbeyblüet, Kappiskraut, Bonen, Ruben, Disteln, Linsen, diese vier unzeitig,

zeitig, Heckengraß, stinckender Hanenfuß, blau und weisser Hünerdarm, Carduus Aquaticus albus, Cardoschock jung, Galleon.

II. Gradus.

Omnes pisces, omnium sequentium Sperma, Mispeln, als Aspen, Hagendorn, Apffelbaum, Birnbaum, Weiden, Fiechten, Dannen, Fischschmaltz, Rindermarck.

III. *Gradus.*

Wassergraß, Erlenbaum, Steinweiden, rothe Weiden, Erbselstauden, Wasserbungen, junger Brunnenkreß, Steinbrech, Fingerhütleinkraut, Juncus, Canna, Gnaphalium, Türckis, weiß Corallen, Perlein, Krebsaugen, Vitriolum, Portulaca, Sedum minus, Rabuntzeln, Crassula.

IV. *Gradus.*

Gelb Krebßkraut, Bachkrebs, Haußwurtz, groß und klein Rohrwurtz, Austerlinschalen, Sperma Ranarum, Katzenkönig, Hasensprung, Katzenschwantzkraut, Bintzerwurtz, Glaßkraut, Polonienkraut, Türckisstein, Krebsaugstein, Allrupenbein, Forellenbein am Maul, Scheelblumenwurtz, Gnaphalium.

Essentia Cancri universalis.

Im Zeichen des Krebs ist der Geist Phlegmatis gantz überflüssig, und die Materi mangelhafft, und seynd gar feuchte Ding, alles was hierunter begriffen ist, und seynd eines solchen reinen Geists, daß ihnen die Hitze nicht schaden kan, sondern sie erhalten sich biß über ihr vollkommen Zeichen des Scorpions.

Sympatheia Cancri universalis.

Unter das Zeichen des Krebs gehören diese: Das Gehirn, Lung, Nerven, und alles weisse geäder, Senader, und was dergleichen ist, die ihren Ursprung haben von dem Hirn, Lungen oder Geäder, Fleisch, oder was dergleichen ist.

Antipatheia Cancri universalis.

Der Schütz ist des Krebs Erbfeind, in den Kräutern, und Gliedern, dann die Kräuter bringt er in Wälbigkeit, etliche gar, was auf der Erden ist, etliche halb, etliche auch gar nicht: Dann welche ihre Substantz vollkommen haben der Kälte, dem thut kein anders nichts, sondern bleiben in gleichem Vigore Sommer und Winter. Die membra

bra aber setzt er auf diese Weiß: Alle die Schäden, so in Phlegmate seyn, und alle solche Flüß werden durch die gegenwärtige Natur, als der Cholera auffgelöset und flüssig: Dann kein Phlegma von sich selbst gibt einen Schaden, sondern durch die Cholera wird das Phlegma dahin gezwungen, und der Cholerische Brand und Aufflösung gibt eine Räse und Brand, dadurch dann das fressend Saltz gebohren wird, welches den Schaden öffnet, als die Fistel, und dergleichen.

I. Gradus Accidentia.

Essentia.

Die Materi in ihnen ist gar imperfect, darum muß ihr zugethan seyn der erste Grad des Stiers, welches ihm gibt ein anziehendes Saltz, und der erste Grad in der Waag, welches ihm gibt ein Durchtrieb, damit innerlich der Brust, oder der Blutader kein Schaden widerfahre.

Sympath.

Sie haben ein grosse Sympatheian oder Harmoniam zu der Brust, und so weit der Krebs gehet, auch zu dem Magenmund, und zu der Lungen.

Collectio.

Colligantur in Aprili, aut in principio Junii, Sole in Geminis & Luna in Cancro hora 2. pomeridiana usque ad 8, nec ulterius, nunc habent Sal penetrans.

Usus internus.

So einem grosse Hitz im Magenmund läg, davon einer die Bräune möcht bekommen, oder Entzündung der Lungen.

Usus externus.

Sie löschen die Schäden, ziehen den Gallfluß heraus, geben hohe Weichungen und Zeitigungen, hieher gehört der Wurm am Finger.

Modus utendi.

Man lässet zuvor einen Wall mit warmen Wasser darüber gehen, dann zum innerlichen braucht mans in Tränken: äusserlich aber safftig zerstossen, mit Baumöl vermischet, und übergelegt.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen deren unter dem Krebs des 1. Grads 3. Theil, deren unter dem Stier des ersten Grads zween Theil, deren unter der Waag des ersten Grads ein Theil.

II. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd einer hohen durchtringenden Essentz für sich selbst, magis ipso auro.

Sympath.

Earum Harmonia est ad resolutionem tartari & maxime in juncturis.

P 2 Colle-

Collectio.

Ihr Collection ist in piscibus, Sole sc. versante, & Luna in Geminis, des Morgens am Tage.

Usus internus.

Sie tringen hinein, und zermalmen was hart ist, in allen Gliedern, Juncturen, es sey Stein, Beule, Unzeitigkeit, also daß gegen ihnen der Alchimisten Quinta essentia ins Bad gehen muß.

Usus externus.

Diese lindern, zeitigen, weichen und reinigen die Schäden, lassen nichts untüchtigs oder hartes in ihnen.

Modus utendi.

Man soll sie in Wein einbeitzen, und unter den Mist vergraben vierzehen Tag vor dem Solstitio, dann hernach wider ausgenommen, und gebrannt, und also gebraucht. Aeusserlich werden sie gebraucht wie im ersten Grad.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Krebs des andern Grads sechs Theil, deren unter dem Stier des andern Grads vier Theil, deren unter der Waag des andern Grads zween Theil.

III. Gradus Accidentia.

Essentia.

Diese Simplicia sind kalt und feucht, haben einen grossen Durchtrieb, sie haben ein reines Saltz in sich, damit sie durchtringender Art seyn.

Sympath.

Sie seynd zu dem Miltz, Nieren, und auch der Blasen, Leber, Magen, Füssen, Hirn, Marck, Juncturas, summa arcana ad oculos, & eorum morbos sanant omnes ex Phlegmate resolvente.

Collectio.

Sie werden colligiert gegen der Nacht Sole occidente, um S. Jacobs Tag, wann die Sonn im Löwen, und der Mond im Scorpion ist.

Usus internus.

Sie lassen kein Sand noch Stein irgends im Menschen, zertreibens, und machens zu Wasser ohn allen Nachtheil, löschen die Gall, treibens hintersich, heylen alle Schäden der Sympatischen Gliedern, Quartanam & Tertianam, Apoplexiam, Lethargiam.

Usus externus.

Sie geben hohe Wundtränck, und durchtringen alle Schäden, sie seyen wo sie wöllen, die ein Fistulosische Art haben, welche da kommen à bile resoluta, auch den Nerven, Juncturen, welche abgehauen, oder gefaulet, auch zerrenckte Glieder.

Modus

Modus utendi.

Sie geben hohe Getränck, gesotten in einem guten Theil Wein, oder Wasser, auch in Pulver.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Krebs des dritten Grads sechs Theil, deren unter dem Stier des dritten Grads vier Theil, deren unter der Waag des vierten Grads zween Theil.

IV. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Diese haben einen vollkommenen Geist, und die Materi ist ihnen gar gleich gemacht, doch die Vollkommenheit nicht recht angenommen: Darum so bald ihre Feuchtigkeit genommen wird, so nimmt ihre Materi und Geist solche an.

Sympatheia.

Ihre Sympathcia gehet auch starck zum Hirngeäder, und zu den Augen.

Collectio.

Colligantur Sole in Leone, eoq; occidente, aut media nocte, h. e. dum occidit Leo, um 3. oder 4. die sollen hernach im Schatten gedörret werden.

Usus internus.

Sie haben ein grosse Krafft zu den Nerven,

 und

und Krampff, oder was vom falschen Geist kommt, auch für Vertiginem, so von einer Geelsucht im Hirn.

Usus externus.

Sie nemmen alle übrige Feuchtigkeit in Schäden hinweg, und ziehen solches an sich, auch alle Fisteln.

Modus utendi.

Pulveriscentur, potus fiunt maximè validi.

Man brennts auch sehr zu Pulver, und brauchts, dann man henckts nur an, oder an die Bettstollen.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Krebs des vierten Grads drey Theil, deren unter dem Stier des vierten Grads zween Theil.

Tabula Herbarum Sub Scorpione, secundo signo Triplicitatis Phlegmaticæ.

I. *Gradus.*

Modelger, Hagendorn, Mehlbaum.

NB. Huc pertinent omnia Simplicia primi gradus Cancri, si post Junium collecta sunt in Mense Octobri.

II. Gra-

II. *Gradus.*

Weiß Möhren, gelb Ruben, Aschenbäumen-holtz, Holtz Apffelbaum, Pflaumenholtz, Apffel saur und süß, rothe Schnecken, Austerlein, NußschelTz, vel Nußschelzen forsitan.

III. *Gradus.*

Seiffenkraut, Parthenium, Avena, Saurach, Buchsbaum, Wach oder Bachwinden, Erbsalen.

NB. Huc pertinent omnes herbæ 2. grad. Cancri, collectæ Sole in Cancro.

IV. *Gradus.*

Mercurialis, Attriplicis species omnes, rothe Malten, Mistmalten, Weißmalten, Mellauren, Ribes, Erdwisenholtz, Zeitlosenblum.

Essentia Scorpionis universalis.

Diese Kräuter und Simplicia werden hieher gesetzt, dieweil sie vollkommen seyn, oder ein vollkommene Materi haben, sie schmecken nichts oder wenig, dieweil sie compact seyn, und wohl zusammen gesetzter Materien.

Sympatheia Scorpionis universalis.

Es seynd dem Scorpion secundum Sympathian unterworffen die weisse membra des Magens,

gens, auch zum theil die Lungen: Aeusserlich aber die pudenda, testiculi & alia membra secreta.

Antipatheia Scorpionis universalis.

Diese Glieder unter dem Scorpion finden und haben ihre Antipathian von dem Widder, welcher phlegma auflößt, wie es geschehe, vide Antipathian Cancri.

I. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Hieher gehören die Kräuter, so eine vollkommene Materi haben, mit ihrem Geist wohl proportionirt.

Sympatheia.

Ihre Sympatheia gehet zu den Gliedern, welche voller Adern sind, und zu den dürren Kranckheiten.

Collectio.

Colligantur inter Junium, usque ad Octobrem.

Usus internus.

Sie sind köstlich, für die Dürre von einer Gallsucht, so auf die Lungen fällt, oder die von einer Gallsucht, oder Geelsucht kommt.

Usus externus.

Zun Wundtrăncken sind sie nicht kräfftig genug, aber zum löschen sind sie gut.

Modus

Modus utendi.

Innerlich braucht mans zu Tråncken, åusserlich stößt mans zu Pulver, und zettelts in die Schåden.

Compositio.

Nimm der Kråuter und Sachen unter dem Scorpion des ersten Grads drey Theil, deren unter der Jungfrauen des ersten Grads zween Theil, deren unter dem Wassermann des ersten Grads ein Theil.

II. Gradus Accidentia.

Essentia.

Sie haben dreyerley Art, Qualitæt und Substantz, sonst ist ihrer ein kleiner Brauch in der Artzney.

Sympatheia.

Sympatheia hoc tempore adhuc est nobis incognita.

Collectio.

Natura ostendit tempus collectionis.

Usus internus adhuc est incognitus.

Usus externus.

Einzunemen, zuheylen, zu den Schåden, dienen sie nicht, aber zur Weichung und Zeitigung thun sie.

Modus utendi.

Einzunehmen dienen sie nichts, sonst braucht mans zu Pulver, und Bådern.

Com-

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Scorpion des andern Grads sechs Theil, deren unter der Jungfrauen des andern oder dritten Grads vier Theil, deren unter dem Wassermann des andern oder dritten Grads zween Theil.

III. *Gradus Accidentia.*

Essentia.

Sie seynd Phlegmatischer Substantz, darum so sie sollen in die Artzney gebraucht werden, muß ihnen gethan werden, wie dem ersten Grad im Krebs.

Sympatheia.

Ihre Sympathi ist zu allen Kranckheiten Orificii stomachi, zu der Scham und Brüsten.

Collectio.

Sie sollen colligiert werden, so die Sonn in dem Brachmonat in Krebs gehet, es sey der Mond wie er wolle.

Usus internus.

Sie stellen das Sodbrennen von Grund aus, und heylen die Kranckheiten der Brust nnd der Scham.

Usus externus.

Ihres gleichen ist nicht zu Wunden und Schäden,

den, so hoch seynd sie, sie zeitigen und purgieren alle Schäden, vertreiben die Geschwulst, ziehen alles Böß heraus.

Modus utendi.

Man seuds in Wein und halben Wasser, schlägts dann über mit Pflastern, auch Oelsweiß, in Pulver.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Scorpion des dritten Grads drey Theil, deren unter der Jungfrauen des dritten Grads zween Theil, deren unter dem Wassermann des dritten Grads ein Theil.

IV. Gradus Accidentia.

Essentia.

Die Kräuter sind Kalt uud Feucht, und einer gar heylsamen Natur.

Sympath.

Ihre Sympatheia gehet zu den Kranckheiten, so die Cholera das Phlegma auflößt in Sympatischen Gliedern.

Collectio.

Ihre Collection ist, so die Sonn im Scorpion ist, es sey der Mond Alt oder Neu.

Usus externus.

Ihr usus internus, ist auf die inwendigen Apostemata der innern Glieder der Sympatheia.

Exter-

Externus.

Sie zeitigen, reinigen, weichen die Schäden; heylen alle Fistel, werffen das Saubere vom Unsaubern so rein und artig, daß mans nicht verbessern könnt, sie ziehen Fleisch mit Gewalt.

Modus utendi.

Man seuds mit Wein und Wasser, und wäscht die Schäden darmit aus.

Compositio.

Nimm der Kräuter und Sachen unter dem Scorpion des vierten Grads anderthalb Handvoll, deren unter der Jungfrauen des vierten Grads ein Handvoll, deren unter dem Wassermann des dritten Grads eine halbe Handvoll.

Tabula Herbarum Sub Piscibus, tertio signo Triplicitatis Phlegmaticæ.

I. *Gradus*.

Buchbaum, Barbenfischbein, Gräd von Aal, breite grosse Rüben, Kabbisköhl, (Pfirsingfleisch) spitz Ruben, Mamortica,

II. *Gradus*:

Blau Kornblumen, Pfirsingfleisch, Daurantzen, Cardeschock, Linsen, Meerlinsen, Pörsichfisch, Pörschengrad.

III. Gra-

III. *Gradus.*

Magsamen, rothe Kornblumen, weiß Kornblumen, Nigella, Coriander.

IV. *Gradus.*

Piſcis torpedo, Serpentes, Uvæ inverſæ, Solatrum album, Bilſenſamen, Eyſenhütlein, Papaver cornutum, Wüterich, Cicuta, wilde Möhren.

Eſſentia Piſcium univerſalis.

Dieſe Kräuter haben ein gifftig irrdiſch Phlegma in ſich, doch nur in dem andern und letzten Grad, ſie haben ſonſt keinen übrigen Geiſt mehr, und je höher der Grad, je weniger Geiſt haben ſie.

Sympatheia Piſcium univerſalis.

Es seynd den Piſcibus oder Fiſchen ſecundum Sympathiam unterworffen, die kleine Gedärme, Veſica, Inteſtinum flatulentum, weil ſie Phlegmatiſcher Subſtantz ſind: Aeuſſerlich aber Pedes, Tali & Cavillæ.

Antipatheia Piſcium univerſalis.

Sie werden vergifftet von der Antipatheia Leonis, wie ſolches geſchehe oder zugehe, beſiehe den Krebs. Sonſten werden die äuſſerlichen Glieder auch vergifftet von der Kälte.

Sim-

NB.

Simplicia Piſcibus ſubjecta, eodem modo agunt ut Cancro, & Scorpioni ſubjecta, Sed in eorum membra Sympathica ut habetur; Et eorum additio eſt ex Capricorno & Geminis, juxta proceſſum ſignorum aliorum.

Ende D. Carrichters Schlůſſel.

Von

Von Gründlicher Heylung der Zauberischen Schäden und vergifften Ascendenten Zustand/

Des Edlen und Hochgelehrten H. Doctoris Bartholomæi Carrichters/ Weyland der Römisch. Kays. May. Herren Maximiliani II. Unsers allergnädigsten Herren, Hoff-Doctoris und Archiatri,

Allen Wundärtzten/ Balbierern und Scherern zu gutem, wie auch solcher armen Patienten vollkommener Heylung, und ihrer Gesundheit Widerbringung, an Tag gegeben

Durch

Benedictum Figulum Utenhoviatem Francum, Poëtam LC. Th. Th. Phil. Medic. Eremitam. T. M.

Q Von

Von Heylung der Zauberi-rischen Schäden.

DEm Erbaren und Kunstreichen Ulrich Becken von Wien, wünsche Ich von GOTT dem Allmächtigen alles Guts zuvor: Erbarer und Kunstreicher Meister Ulrich, lieber getreuer Freund! dieweil du mich angesprochen, und angelangt hast, dir ein Unterricht anzuzeigen, und zu thun, von wegen der Zauberischen Kranckheiten, Schäden und Gebresten, wie die erkannt, geheylt und gewendt mögen werden, welches nicht geschehen mag, ohn Erkanntnuß einer jeden Zauberey in gemein ein besonder Cur und Proceß Inhalt. Du sollt auch wissen, daß nicht allein die Menschen, sondern auch die unvernünfftigen Thier und Viehe, durch die Zauberey vergifftet und getödtet können werden.

Nun aber das Weib so unter deinen Händen gar Schwach und Kranck ist, und wie du mir anzeigest, gar zusammen gewachsen ist, belanget, so thu ich dir zuwissen, daß solches ein lautere Zauberey, durch das Geblüt geschehen ist, wie du hernach in meiner Practick hören wirst, desgleichen findt man unter den Zauberischen Schäden, da dem Menschen nichts angesehen,

ligt

ligt gar Krafftloß, isset und trincket wohl, hat aber nicht Macht, daß er sich im Bett umwenden könnte, darneben leiden sie grossen Schmertzen und Angst, dardurch sie also zu keiner Ruh mögen kommen, welches auch ein besondere Cur haben muß. Man findet auch, daß die Kinder bezaubert werden, das sie nicht gedeyen können, gar verdorren, sich abschreyen und heulen die gantze Nacht.

Item, man findet daß die Männer und Weiber in der Ehe verzaubert werden, daß sie nicht allein mit einander Zancken oder Rauffen müssen, sondern auch die Ehlichen Werck nicht thun noch pflegen können. Item es geschicht auch, daß etlich durch Geschoß in Händen, an Fingern und andern Gliedern geschossen werden, welches so arg als das Feuer in der Höllen brennen mag.

Item, es wird offt gethan, daß die Menschen gar von Sinnen kommen, Tag und Nacht gar kein Ruh haben, wallen jämmerlich, lauffen sich umzubringen und allerley Böses fürzunehmen, darfür sein eigene Cur.

Item, es begibt sich durch böse Imagination und Einbildung, durch ein wächsen Bild, das sie in desselbigen Nahmen, den sie zu beschädigen begehren, machen, dasselb auf ein Holtz stellen, und bey dem Feur herum wenden und braten, biß es gar hinweg schmeltzet, diese Leute dorren hinweg, und man vermeynt, daß sie die

Schwindsucht haben. Mehr pflegen die Zau-
be ischen Säcke, das Viehe in den Ställen zu-
vergifften, daß sie nicht allein des Nutzes der
Milch beraubt, sondern auch mitlerweil gantz
und gar absterben. Solche und dergleichen
Zaubereyen wollest wahrnehmen, und diese mey-
ne Tractätlein lesen, und die Kräuter und Stuck,
so darzu gehören, in Zeit einsammelen und colli-
gieren, damit kanst du GOtt, und deinen Neben-
Menschen dienen, und wird dir auch kein Zau-
berey schaden, und etwas thun können, damit will
ich dich in den Schutz und Schirm des ewi-
gen GOttes befohlen haben, Datum
Preßlau den 16. Januarij
Anno 1551.

Doctor Bartholomæus
Carrichter.

Diese Nachfolgende Stück soll man allweg im Vorrath halten.

ALhie will ich anheben zu erzehlen alle die Stück, so man wider die Oberzehlte Kranckheiten zugebrauchen pflegt, und merck, daß alle Kräuter, Wurtzeln und Blumen, auch Mispeln, sollen alle gebrochen werden gegen dem Mond, auch sollen sie mit keinem Eysen berührt werden, damit werden dann die zu der ersten gesteckt, es werden auch etliche in dem Neuen Monden gebrochen, aber nicht viel, wird ein jedes in seinem eigenen Proceß begriffen.

Hipericon das ist wilde Gartheil, Beyfuß, Stabwurtz, Spitzenwegerich, rother Knoblauch, Johannisblumen die Weissen so auf den Aeckern wachsen, Tosten, Betonienkörner darnach dreyerley Daurant, der erst ist, den man sonst Hundskopff nennet, der ander ist der gemein Daurant, der dritte ist der edle Daurant, wird beschrieben in Matthiolo, hat Blumen wie ein Busch-Feder, ist gar gemein, aber von wenigen

 für

für ein Daurant erkannt, Mathiolus sagt, es hab bleich braune Blůmlein. Dreyerley Widerthon, ist der an Sandechten Orten auf dem Mist wächst, solche Kräuter sollen gesammlet werden, wann es schön hell am Himmel ist, und ein jedes voller Blůst stehet. Haselmispel, Eybischholtz, das auf einer Linden wächst, Lindenholtz-Oel, Lerchenhartz, rothe Corallen, Farrnkraut, roth Erdschwamm, der unter der Bircken wächst, Braunwurtz, Linden Mispel, solches solt du haben im Vorrath, so du den Dingen recht willt vorstehen.

Folgen zwo Salben/ welche wir gemeinlich in allen Zauberischen Sachen wider alle Gebrechen zugebrauchen pflegen, welches wir sonst Balsam nennen.

Der erste Balsam von Häselen Mispeln/ die Salb mach also.

Item, Nimm junger Hundsschmaltz, das wol geläutert, 8. Loth, Berenschmaltz, wol geläutert, 16. Loth, Capaunen Schmaltz 24. Loth wol gereiniget, Haselmispel 3. Gauffen, stoß alles in einem Mörser mit einem Lindenen Stämpffel, mit Beeren und Blätter, daß es safftig wird, mische es mit dem Schmaltz, thue es in ein Engsterlein, stelle es an die Sonne neun Wochen, so wird ein

ein grünlecht Sälblein daraus, damit kanst du schmieren alle Zauberische Schäden und Schmertzen, die von Zauberey herkommen, vertreibt alle Schmertzen, wie du es hernach zugebrauchen wohl erfahren wirst.

Nun folget der ander Balsam von Linden Mispel.

Item, Capaunen Schmaltz rein geläutert, darzu nimm 4. Gauffen Lindenmispel, und machs allerdings wie das vorig gemeldt, also ist dieser Proceß fertig.

Folget die Cur / wann ein Mensch verkrummet und abdorrt / daß ihm die Knie an die Brust wachsen, welches auch von Zauberey kommt.

Du sollt dich nicht verwundern, daß der Mensch grossen Schmertzen und Wehetagen hat, dann die Zauberin, so den bezaubert, hat genommen die Kräuter, so im höchsten Grad des Saturni, so in ihm, und im Geist und Elevation des Stiers stehen, und hat gesucht ein Quadram 6. 8. darzu, das ist nach dem Vollmond der dritt 4. oder 5. Tag, auch im Nidergang der Sonnen, hat sie etliche Zauberische Wort darzu gesprochen, die sie der böß Geist gelehrt hat, dann die Zauberischen Säck wissen nicht, was sie reden, dann sie habens vom bösen Geist, und thun nichts darzu

denn die Verblendung des falschen Glaubens, trucken den Safft aus, waschen die Händ damit 3. mal, lassens von ihnen selbst trücknen, darnach waschen sie es nicht mehr; biß sie einen angerührt haben, den sie begehren zu beschädigen, so bald sie dann zu demselbigen kommen, bieten sie ihnen die Händ, so sich dann derselbige GOtt nicht wohl befohlen hat, so fährt der falsch Kräuter Geist in ihn, und verstopfft Augenscheinlich die drey Natürlichen Geister des Geblüts, alsdann in einem Augenblick kommt unter dem Gifft ein doller Schmertz wie ein Grimmen in Leib, kommt von Stund je weiter in Leib, wird contract, Lahm, und schreyet Mordio, Ach und Weh.

Nun folgt die Cura wie du ihm thun sollt.

So etwa Brand oder Hitz darbey ist, so löscht mans mit Farrnkrautwurtzel und Eychen Aschen Laugen, schütt dieselb kalt auf, und nimm das edele Daurantwasser, so mans nicht haben kan, so nimm Widerthonwasser, des Morgens vor seinem Auffgang gegraben und gebrennt, daß es niemand nicht sieht, darein thue Blut von einem jungen Hündlein 3. oder 4. Tropffen, einer Manns Person von einem Hündlein, einer Weibs Person von einer Hündin, das thue etlich mal nach einander, mit auflegen biß der Brand vergehet, (das Blut soll aus dem lincken Ohr

Ohr des Hundleins genommen werden) wo aber der Schaden offen wär, oder zuschweren angefangen, so nimm Widerthon ein Theil klein gepülvert biß er heil wird. Es wird von Grund wohl geheilet werden, wo aber der Schaden nicht offen, so nimm die Salb von Haselmispel, und schmier die Ort, da der Schmertz ist, so vergeht aller Schmertz und wird gesund.

Cur/ wann einer verzaubert ist/ daß er an Armen und Beinen erlahmet/ und ihm doch nichts angesehen wird, wie man ihm thun soll.

Es geschicht offt, daß einer bezaubert wird, daß sie nehmen ein Krot, und schlagen ihr die Lenden entzwey, durch ein Teuffelischen Aberglauben, davon derselbe Mensch in dessen Namen die Krott geschlagen, durch ein Teuffelisch Wesen erlahmet an Armen und Schenckeln, und wann man den Menschen ansicht, so spricht man, ich vermeyn, es sey nur Büberey mit ihm, dann er an seinem Fleisch nicht abnimmt.

Diesem Menschen hilff also.

Nimm ein viertel rothen Wein, darein thu die edle Daurant 5. Handvoll, Stabwurtz 3. Handvoll, leg den Patienten in ein Multen, und laß die Kräuter mit dem Wein sieden, und bad

den Krancken darinn neun mal, und dann geuß in ein fliessend Wasser, und alle mal nach dem Baden, salb ihm alle Glieder mit der Haselmispel salb, der Patient mag auch wohl von diesen Kräutern trincken, so wird er desto eher gesund.

Wann Mann und Weib verdorren / daß man verm ynt / sie haben die Schwindsucht, und doch keine ist, sondern Zauberey: wie die Gebrechen zu heilen.

Es geschicht offt, daß Männer und Weiber durch Zauberey verdorren und abkommen, daß man vermeynt sie haben die Schwindsucht, die werden verzaubert durch ausgraben ihrer Fußstapffen in Rauch gehenckt, von solchem Werck muß der Mensch verdorren und abkommen wie ein Kohlen.

Diesem Menschen hilff also.

Nimm Johanniskraut, des dreyerley Daurant, dreyerley Widerthon, und Wasser, das vor der Sonnen Auffgang geschöpfft ist worden, dem Strohm nach und nicht entgegen, in dem Wasser laß die Kräuter sieden, und den Krancken 9. Tag nacheinander darinnen baden alle Tag zweymal, und alle Tag ein frisches Bad, und diese neun Tag soll der Kranck mit seinen Füssen kein Erde berühren, sondern in Pantofeln

feln oder Schuhen gehen, und allwegen nach einem jeden Bad, die Solen unten an Füssen schaben, und das geschabte fleissig zusammen halten, und nach den neun Tagen in ein jungen Eychenbaum verspünden, und sich nach jedem Bad allweg schmieren mit der Salben von Linden Mispel, so wird er in kurtzer Zeit gesund.

Wann einem die Mannheit benommen / und er Werck der Liebe nicht pflegen kan, wie einem zu helffen.

Es seynd auch andere Zaubereyen, welche durch Sathanas Kräuter und Holtz, einem Mañ oder Frauen, in warmen Harn gesteckt werden, damit sie einem die Mannheit benehmen, durch einen Eichenen Ast, welcher glatt übersich wächst, machen einen Spitzen gegen der Sonnen übersich, und wo sie sehen, da einer hinbruntzt, da stecken sie fornen den Spitzen in den Harn, trettens in die Erden hinein, wann der Harn noch warm ist, so verleurt der sein Krafft und Natur, man ziehe ihn dann wider heraus.

Dem kan man also helffen.

Nimm ein spitzig Holtz, welches dem Eichenbaum und Schlehendorn zugegen ist, und mit Geist, Form und Substantz ihnen zuwider, als da sind Bürckenbaum, Hirschholder, Frimmenholtz,

holtz, von diesem nimm die Zweig, binds zusammen wie ein Besen, kehre die Schoß übersich und die Stümpff untersich, und bruntz von oben darein, so ist ihm geholffen.

Ein ander Remedium.

Auch nehmen sie den Harn eines Menschen, dem sie die Mannheit nehmen wöllen, thun ihn in ein Eichen Gefäß, stecken ein Zapffen darein und drehen es liegend mit dem Zapffen, daß das Gefäß still stehet, und das thun sie gar behend, alsbald der Harn warm wird, so brennt es den Menschen, daß er vermeynt toll und unsinnig zu werden, und muß bald und offt harnen.

Diesem hilff also.

Nimm süsse Angelicawurtzel 3. Loth, Widerthon ein Handvoll, diese zwey Stück in sein Trinckgeschirr gethan und darvon getruncken, und anders nichts biß er gesund wird, und laß ihm sein Männlich Glied mit dem Häßlinen Mispel Salb schmieren, so wird er gesund,

Wie du einem/ der dir die Mannheit genommen/ wiederum begegnen kanst.

Nimm dein eignen Harn, etwa so viel, als du in drey malen Bruntzen kanst, nimm darzu ein

gute

gute Handvoll des edlen Claret en Daurantskraut, thu es in ein neuen Hafen, darein zuvor nichts kommen ist, deck ihn zu, setz ihn zum Feuer, laß allgemach erwarmen, so bleibt er nicht lang aus, der dirs gethan hat.

Etliche Artzney in gemein/ wie du solchen Zauberischen Schäden und Kranckheiten begegnen kanst.

Dieweil diese Zauberey und Schelmerey kein Ende hat, und je eine über die ander ist. Etliche machen es mit einem Schloß, etliche mit einer rothen Nestel, etliche mit einer Nadel: etliche drähen den Gürtel am Leib um, und sprechen zauberische Wort darzu. Etliche werffen Kräuter an den Weg, wann einer zur Thür eingehen soll. Etliche nehmen Erden von einem Grab eines erschlagenen Menschen, und werffens ihm ins Bett oder in die Kammer, darüber er gehen muß, solche und dergleichen seynd viel, und unvonnöthen zu erzehlen.

Was einem durch ein Schloß gethan wird, das ist, wenn einem die Natur verschlossen, oder sonst durch böse Imagination gethan worden, so ist es übel zu helffen, doch nimm des edlen Daurants, Widerthon und stillstehend Wasser, dieses gesotten, darvon getruncken, und hernach gehe er hin zu einer Wegscheiden, da ein Crucifix steht, schlag ein Nagel aus, welchers nun ist, und bruntz durch

durch das Loch, und steck den Nagel wider hinein, das thu dreymal, so wird ihm geholffen.

Wem es durch ein rothen Nestel gethan, der ziehe einen Pfahl aus einem Zaun aus der Erden, leg sich auf den Boden, henck sein Gemächt in das Loch, und Bruntz darein, stehe darnach auf und stecke den Pfahl wider darein und bete zu GOtt, so wird ihm geholffen.

Was durch ein Stecknadel gethan wird, so soll er sich mit lauter Mispel Salb schmieren, so ist ihm schon geholffen.

Würde es durch ein Gürtel gethan, so koch des edelen Daurants, Widerthon, Tosten, S. Johanniskraut, Hipericon, seuds in Wein oder Bier, gibs ihnen zu trincken.

Ist es einem gethan mit Saturnischen Kräutern in den Weg geworffen, wann einer in der Klag gehet, so hilff ihm also: Ein Pflug stell gegen Aufgang der Sonnen, zeuch den Pflugstecken heraus, bruntz dreymal dardurch, so ist dir geholffen.

Wirds einem gethan von der Erden eines erschlagenen todten Grabs, so nimm ein Leichbrett von einem Todtenbaum, da ein Nast innen ist, schlag den Nast aus, bruntz durchs Loch, so ist dir geholffen.

Dieweil dann solche Merckerey manchen einfältigen belanget, so hab ich solches auch nicht verhelen wöllen, und weil diese neu bekandte

alle

alle wohl zu bekommen seyn, mag der auch, welcher gestalt es geschehen, mit Verstand eins nach dem andern brauchen, biß er das recht trifft, dann es ist keins darunter schädlich, sondern das allergeringste darunter wird ihm dienstlich seyn, und ihm dardurch geholffen.

Wann ein Mensch Kranck oder Contract und Lahm wird/welches gemeiniglich den Weibern begegnet, wie ihm zuhelffen.

Auch kommen Zaubereyen in kalt und feuchten vergifften Geäder und Blutgeäder also zu: die nehmen Nadeln, damit ein Todter ist eingenähet worden, stechen ein Nadel in ein schönen Apffel, thun Ochsenkraut Safft darein, lassens von ihm selbs trucken werden, daß niemands mercken kan, solches schencken sie den Jungen Frauen und Jungfrauen, so bald sie den gessen haben, so verstehet ihnen ihr Menstruum, und zeucht ihnen von Stund an in alle ihre Glieder, diese Weiber werden Contract und Krumm, wachsen zusammen, mit ihren Beinen und Knien an die Brust biß in Tod, wie das gar viel erfunden wird, dem hilff also.

Nimm Daurantkraut ein Handvoll, Eysenkraut fünff Handvoll, Braunwurtz vier Loth, weissen Wein und Wasser jedes 2. Kanden, laß einsieden den ersten Theil, deß gib dem Krancken

täglich

täglich drey gute starcke Tränck, und wann der Tranck aus ist, so mach einen neuen, und nimm Farrenkraut 60 Handvoll, frisch Brunnenwasser drey zimliche Kessel voll, damit theil diese Kräuter, laß sie trefflich einsieden, laß es von ihm selbs kalt werden, biß sie es leiden mag, darinn bade sie des Morgens zwo Stund, des Abends ein Stund, am fünfften Tag wider ein frisch Bad, darein 10. Handvoll weniger Farrenkraut, und 10. Handvoll Braunwurtzkraut, und 40. Handvoll Farrenkraut. Zum vierten Bad nimm der Kräuter gleich viel, und brauchs so lang, biß sie gesund wird, und brauch den Tranck damit, und schmiere die Glieder mit Balsam von Linden Mispel.

Von Zauberischen Schäden der Guldenader.

Es seynd auch andere Zauberische Schäden, die zur Guldenader gebraucht werden, als da seynd Heiß und trucken von einer kalten Substantz, als nehmlich, sie seynd gar in ihrer triplicitæt, und dasselbig zweyfaltig, das eine äusserlich zu der Guldenader, dadurch einer muß voller Wartzen werden am gantzen Leib, und letzlich, daß man Stuck von ihm schneidet zwey oder drey Fäust groß, und der gantze Leib wird unempfindlich biß in Tod, dann das Blut wird bald dämpffig, die Adern werden voller sandiger Materien,

terien, und wird Morbus kibea daraus, und voller Schäden am gantzen Leibe, wie Feigwartzen, dem hilff allein mit Braunwurtzen, und Melissenkraut. Diese Kranckheit gehört zum Anfang, in dritten Grad des Haustoris resoluti, aber so bald er unempfindlich wird, so gehört er unter den uviatoriam Arsolutum inflaculectum Capricorni, Innhalt den Anfang und Ausgang des dritten und vierten Grads, doch kommen unterweilen solche Schäden durch grossen Zorn, die müssen gleich geheilt werden wie diese, und das Geäder durchaus geschmiert mit Balsam von Lindenmispel, und Capaunenschmaltz, denen aber so durch impositum in solchen Mangel kommen, daß ihnen die Füß und Glieder absterben, muß man helffen mit rothem Erdenschwamm, welcher im Schatten der Bircken wächst, und unter der Erden stehet, was auf dem Boden stehet, muß man hinweg werffen, dann es ist nichts nütz, allein das Kalt in ihme, so unter der Erden stehet, thue in eine zinnen Büchs, und behalt es zur Nothdurfft. Es muß gegraben werden mit einem Lindenholtz, das spitzig ist, und daß kein Eisen darzu komme, auch nichts das kalt und trucken seye, sonst würde die Zauberey dardurch gestärckt. Diß muß man stossen, daß es wird wie ein Butter, und darauf schmieren, man muß diese Schwämm im ersten Viertel sammeln. Die andere offene Schäden an den Schenckeln und Händen, sie seyen am Leib wo sie wollen, so

seynd sie geartet schier wie Schrotzlar, und in den Löchlein des Schadens roth, werden geheilet, wann man braucht die edele Daurant Phaloranes genannt, die mit den grossen Blumen, und nachmals in der Blumen Gerad in der Mitte sehr grosse Federbüschlein haben, es ist aber nicht deß gemeinen Daurants oder Taurant, sondern der letzt im Matthiolo, welches allen andern unbekannt ist, und gegen Auffgang der Sonnen wächst im Sand. Dieser Taurant gehört in 1. Grad Jovis, Nimm diß Pulver, und zettel es in den Schaden, sauber mit Widerthonwasser, Callitrichon genannt, (Capillus Veneris) der aus sondern Moosen wächst, er heilet gewiß bald von Grund heraus, die Schäden gehören unter, ut salorum conscribi. Zum Anfang noch in raholtium vitiatrum des dritten Grads.

Von Geschoß in Händen/ Füssen und allen Gliedern/ und voraus in Fingern, darvon ein grosser Schmertz gebieret, über den kein grösserer seyn mag.

Von dem Geschoß wäre viel und mancherley zu schreiben, dann man hat Erfahrung, daß ein Mensch das ander über 600. Meil Wegs erschossen hat, wie auch einmals zu Pariß geschehen ist, da dann ein Ehemann über Meer, wegen seines Weibs,

Weibs, zu der einer grosse Liebe hatte, ermordet worden, wie diß zugangen, mag bey den Magis nachgesucht werden. Es seynd auch noch andere Geschoß, welche die alten Weiber und Wettermacherin wohl wissen zuzurichten mit Schleendorn, mit Eychenzweigen, mit Nadeln damit ein Toder genähet, durch Fischängel, durch Nägel aus Roßhuff, und von allen andern Dingen, die von Natur kalt und trucken sind, welche dem Saturno unterworffen, wie es nun die tägliche Erfahrung gibt, daß nicht allein vorgemeldte Stück ausschweren, sondern auch das Haar beym Marck, und allerley solch häuffig Gauckelwerck, muß ausschweren, welches nicht zu glauben, der es nicht mit Augen gesehen hat, solche Geschoß zu Curiren ist leicht, dann so bald du den Balsam von Häselmispel darauf streichest, so vergehet der Schmertz. So es aber lang gewehret hat, und das Glied entzündet wäre, muß man dasselb mit Farrenkrautwurtzeln, und mit dem Eychenlaub wie andere Zauberische Schäden löschen, und hernach mit obgemeldtem Balsam salben, so wird er in wenig Tagen gesund, und von Grund aus geheilet.

Allhie will ich einen jedweden freundlich gewarnet haben, wer befindt jrgend ein Geschoß an seinem Leib, es sey an welchem Glied es wolle, und er in allweg diesen edeln Balsam nicht hat, der mag nemen in der Noth, sein eigen Koth, und rothen Knoblauch, dasselb mach durcheinander,

doch berührts mit keinem Eisen, legts über das Glied, da das Geschoß ist, so wird es bald besser, doch muß das geschehen, ehe dann das Geschoß sieben Stund gewehret hat, so kommt es zu keinem Geschwer, so es aber zu einem Geschwer käme, so heilts wie andere Zauberische Schäden.

Wann ein Mensch durch Zauberey von Sinnen kommen wäre, als bißweilen geschicht, den jungen Gesellen und Jungfrauen, wann ihnen die Kunst mißlingt, und sie dieselb nicht recht gelernet haben, sehen weder auf Tag noch Stund, so müssen sie von Sinnen kommen, und ich hab ihr viel selbst gesehen.

Es geschicht viel und mancherley Zauberey unter den Menschen, welches für nichts angesehen, und ein Schlechtes und Geringes ist, und die täglich Erfahrung gibt es, daß mancher junger Gesell und Jungfrau, ein solch Bißlein erwischt, darducrh sie gezwungen werden, daß sie den oder jene lieben müssen, zu dem sie offt keine Liebe haben, dann es geschicht offt, daß ihrer zwey zusammen kommen durch solche Zauberey. Aber die Liebe währet nicht lang, solche Zauberey geschicht durch viel und mancherley Kunststücklein, dann etliche geschehen durch Kräuter, welche sie den Tag Veneris graben, und etliche zauberische Wort darzu sprechen, welche der Teuffel sie gelehrt, etliche geschehen durch Spiegel mit Worten, welches das Gefährlichste ist unter obgemeldter Zauberey.

Bericht,

Bericht / so einer durch Zauberische gemachte Liebe / von Sinnen kommen / oder sonst von Zauberischen Menschen verzaubert / daß er von Sinnen darüber wird.

Demselben hilff also:

REc. Hypericon, anderthalb Handvoll, edeler Durant 2. Handvoll, des edeln Widerthons ein Handvoll, siede dasselbige in 3. Maß Weins, davon laß den Krancken trincken Abends, Morgens und zu Mittag ein starcken Trunck, das thue 7. Tag nacheinander, und im 8. Tag Morgens frühe, so gib ihm 31. oder 33. ß. (nachdem die Person starck) der sehr edelen Amberkörner alle Morgens, das soll er auch 7. Tag nacheinander thun, wann ihme aber der Teuffel hart zusetzt, so soll man ihme dieses nachfolgende Bad zurichten, wie folgt.

℞. Hypericon, drey Handvoll, Tosten zwo Handvoll, des edelen Durants drey Handvoll, des kleinen Durants ein Handvoll, des gemeinen Durants ein Handvoll, zweyerley Widerthon, Ana, ein Handvoll, koch solches in stillstehendem

Wasser, das geschöpfft ist, wie oben gehört, laß den drittheil einsieden, darinnen bade den Patienten, so lang biß er gesund wird neun Tag, und mach ihm alle Tag ein anders Bad, und des vorgehenden Getrancks und Pulvers mit gebraucht, so wird er gesund ohne Zweiffel.

Wann einem mit Zauberey gethan/ daß er einen Menschen (es seye Mann oder Weib) nicht lassen kan.

Nimm S. Johannisblumen die Weissen, welches wächst an den Wegen und Letten, deren nimm 1. Handvoll, Hypericon 2. Handvoll, des edeln Durants 2. Handvoll, dasselbige siede in fliessendem Wasser, daß niemand sicht noch gewar wird, und trincke dasselbig 9. Tag nacheinander, und thue den rechten Schuh an den lincken, und den lincken an den rechten, das trag also 8. Tag, und siehe, daß du mit keinen blossen Füssen auf die Erden trettest, so wird dir geholffen, auch magst du an deinem Hals tragen Hypericon, die Wurtzel Tosten, und den edlen Durant, darvon vergehen alle böse Gedancken.

Es geschehen auch noch andere Zaubereyen durch wächsene Bilder, durch welche einer verletzt wird, an welchem Glied sie wollen, wie mit Geschoß, allein daß es viel gefährlicher ist, und auch andere Cur und Remedium darzu gehört.

Die Zauberey mit den Bildern geschicht auch auf

auf viel und mancherley Weiß, wie mir derselbigen auch viel seynd zukommen, dann etliche, so geschwind sind, daß sie Wachsbilder formieren mit aller Gliedmaß wie ein Mensch, und dasselb Bild machen sie durch Imagination in ein Bildnuß des Menschen, den sie verletzen wollen, stellen das Bild auf ein Eychenholtz, nach demselben schiessen sie mit einem stählinen Bogen, und wo sie das treffen, dasselbig Glied wird lahm, als wanns der Schlag troffen hätt, welches bey etlichen für den Schlag angesehen wird, und doch nicht ist, daß auch manchem das gantz Glied hinweg stirbt, solches muß curiert werden.

℞. Den rothen Birckenen Schwamm, wie oben genugsam erzehlt ist.

Es wird auch offt gethan durch ein wächsen Bild, daß einer gar gebuckelt wird, daß mancher spricht, das Hertz brenne in ihm, dem zu helffen thue ihm also.

Sie nehmen ein wächsen Bild, machen einen spitzigen Spieß von eichenem Holtz, und stechen durch das Bild, wendens bey dem Feur um, und so lang es bey dem Feur ist, so hat der Mensch, auf den es gemacht ist, grosse Angst, daß mancher meynt, er muß verbrennen, wann diese Person nun gebraten wird, muß sie bald sterben. Etliche halten das Bild an einem warmen Ort, daß es stäts warm liget, darvon der Mensch, auf den es gerichtet ist, stäts schwitzet,

und wegfällt wie das Wachs zerschmältzet, und kan über 3. Jahr nicht leben.

Diesem hilfft also:

Nimm Hypericon, Tosten, Durant, Widerthon, Stabwurtz, S. Johanniskraut, braunen Beyfuß, Ana, solches alles seud in stillstehendem Wasser, den dritten Theil eingesotten, darinnen bade den Patienten, alle Tag 2. Stund auf zweymal, du must es auch recht verstehen, wie diß Bad recht kocht soll werden, dann du must nicht das gemein Feuer darzu nehmen, sonst wird die Kranckheit dadurch gestärckt, kein Feur so mit Stahlstein oder Eisen aufgeschlagen wird, sondern gehe hin zu einem Apffelbaum, oder andere Bäum, da der Donner eingeschlagen hat, aus demselben Holtz, laß dir ein Säge machen, mit dieser Sägen sollt du auf einer höltzenen Schwellen, darüber viel Volcks gehet, so lang sägen, biß es sich anzündt, dann mach Holtz aus Birckenschwammen, welcher zugericht ist, und zünd ihn bey diesem Feur an, und mach ein Feur daraus, damit du das Bad, und alles was du zu deinem Leib bedarffest, verfertigen kanst, und laß das Feuer bey Leib nicht ausgehen, dann sie nicht bald wieder zuzurichten, du magst auch von den Kräutern trincken, so wirst du gesund, das Bad aber deß stillstehenden Wassers, davon du alle 3. Tag ein frisches nehmen solt, solt du wider

der hingiessen, da du es genommen, und immer hinfliessen lassen.

Ein andere Zauberey/ von einem Bild/ welches sie auch einem unter die Schwellen legen, wie es zu wenden sey.

Etliche nehmen ein Wachs Bild, formierens aufs artlichst, und nehmen ein Nadel, die Spitzen von Schleendorn, machen auch scharpffe Spitzen von Eichenholtz, diß Gaugelwerck schlagens dem Bild in alle Glieder, und grabens unter ein Schwell da der Mensch, auf den es gerichtet ist, aus- und ein muß gehen, so empfind er alsbald grossen Schmertzen, und alle seine Glieder schnurren ein, daß der Mensch ligen muß, wie der arme Lazarus, da schwehren zu einem Glied aus Nägel, zum andern Nadeln, zum dritten Dörn, und was sie ihm in das Glied des Bildes geschlagen haben, wie ich es selbst gesehen hab.

Diesem hilff also:

Die erste und beste Hülff ist, daß du das Bild unter der Schwellen, oder wo es zu finden ist, ausgrabest, und dasselbig in das Feuer werffest, so darffst du dem Krancken kein Artzney thun, sondern wird in 14. Tagen gesund, ohne alle andere Hülff aller Artzneyen, so du aber nicht so ge-

schickt bist das Bild zu finden, so must du ein ander Remedium brauchen, nehmlich dieses.

Nimm des edlen Hypericon, auch des edlen Daurants, des edlen Widerthons, des edlen Tosten und Stabwurtz, alles in gutem Wein gesotten, wasche ihm den Schaden rein damit aus, thue auch alle Tag drey Tränck darvon, magst ihm auch von vorgemeldten Kräutern von dem stillstehenden Wasser ein Bad machen, und alle Tag ein Stund darinn baden, und alle drey Tag ein neues Bad, solches magst du ihm brauchen ein halben Monath im abnehmendem Mond, diß soll er fort treiben biß er gesund wird.

Auch pflegen sie durch die Menschen zu breglen, und gemeiniglich die Weibsbilder, wann ihnen ihr Allerliebster entlauffen, so breglen sie ihn, daß er wieder kommen muß, dafür brauche wie folgt.

Allhie nehmen sie die Kräuter, die sie dem Teuffel zugefallen ausgraben, und auch in seinem Nahmen ein Hafen kauffen, wie sie wohl wissen, legen alle bewuste Stück darein, machen ein Feuer darum, und auf denselben Menschen, den sie begehren zuhaben, für und für biß daß er kommt, deßwegen er gar kein Ruh haben kan, und wo er nicht fort kan kommen, kommt er von Sinnen, oder stirbt vor Angst.

Solcher Persohn hilff wie folgt:

Nimm für solche Bangigkeit des edlen Durants, auch der Ingrün, Beerwinckels, des Widerthons, Hypericon, Ana, sied es in Wein, und gib es ihm zu trincken, des edlen Durants und Hypericon hencke ihm an Halß, so wird er gesund.

Es seynd auch etliche Zaubereyen/ dardurch sie die kleinen Kindlein verzaubern, denen hilff also.

Sie nehmen den Kindern ihre Windeln, oder Hemdelein, oder der Flicken, was sie können bekommen von Kindern, henckens in Rauch, davon das Kind vom Rauch keine Ruhe hat, so wohl sie auch durch die zauberische Wort kein Ruh haben können.

Denen hilff also:

Nimm Durchwachs, siede es in Wasser, und bade das Kind darinnen drey Tag nacheinander, Morgens frühe, ehe die Sonne aufgehet, darnach trag es aus an ein heimliches Ort, da nicht viel Leut hinkommen, oder zu einem fliessenden Wasser.

Nimm des edlen Durants, Hypericon, Widerthon, Ana, stoß es zu Pulver, streue es dem

Kind

Kind an den Brey 30. Tag nacheinander, so wird es gesuud.

Für das Beschreyen der kleinen Kinder / wie ihnen zuhelffen.

Wiewol diß nicht gehört unter die Zauberische Kunst, so muß ich doch solches erzehlend gedencken, dieweil es den armen Kindern zum besten kommt.

Die Kinder wann sie beruffen sind, so seynd sie gar blau um die Augen, ruhen des Nachts nicht, weinen und heulen.

Hilff ihnen also:

Nimm Beerwinckel, das ist, Ingrün, Durant, Hypericon, lege es ihm ins Bad, darinn bade das Kind, neun mal, darnach nimm Lindenmispel, Eybischholtz, das auf den Weiden gewachsen ist, Oelkuchenwaben, damit räuch das Kind Abends und Morgens, so wird ihm bald geholffen.

Wann das Viehe verzaubert ist / dasselbige zu behüten vor absterben / und die Zauberey wider weg zubringen, wie hernach folget.

Wann das Viehe bezaubert ist, so nimm

Wey-

Weyrauch und Myrren und roten Knoblauch, stoß es untereinander an einem Donnerstag Nachmittag, wann das Viehe ausgehet, so nimm ein neuen Laib Brodt, und schneid ein bißlein darvon, und in ein jedes ein wenig eingemacht, und darauf wenig Saltz gestreuet, daß es das Viehe esse, darnach zu Feld getrieben, es hilfft, demnach am Freytag am Morgen frühe, wann du gemolcken hast, so laß die Gelten nicht ausschwäncken, oder hengs vergebens in Rauch ohn ausgewaschen, so wird dieselb kommen, und etwas borgen wollen, du solt ihr aber nichts leihen, sie wird im Hauß hin und her gehen, so must du sehen, daß sie nicht hinaus mag, es hilfft sonst nichts.

Ein anders.

Nimm die Milch von derselben Kuhe, gieß in ein neuen Topff an einem Sonnabend, ehe die Sonn aufgeht, und gieß die Milch darein, und wirff die Stuck alle darein, und ropff der Kuhe die langen Haar aus unter den Augen, thu es in die Milch im Topff, darnach mach ein Taig von Meel, thu ein Deckel über den Hafen, und verkleib ihn wohl, daß kein Lufft darein kommt, darnach nimm das Seyhtuch, du must aber den Topff mit der Milch ins Feuer setzen, und laß sieden ein Stund oder zwo, darnach nimm das Seyhtuch rein gewaschen, und geuß die gesotten Milch darein,

rein, und dardurch, darnach laß die Kuh zu drey malen melcken, und seyhe die Milch durch das Tuch wie zuvor, und geuß dann die Milch alle zusammen in ein neuen Topff, und thu deines Hauses Staub darein, darnach setz den Topff mit der Milch über die Thür, da die Kuh in Stall gehet, und sprich: O HErr JEsu Christ, mein Nutz ist mir benommen, ich bitt dich durch dein bitter Leyden, daß mir möcht mein Nutz wider werden, der mir ist benommen.

Unter allen Zaubereyen in gemein / brauch diese nachfolgende Stücke.

Wer sich des Bezauberns beförchtet oder besorget, oder bey solchen bösen Leuten wohnet, davon er sorget solche böse Gedancken zubekommen, der soll nehmen der edlen Hypericon, des edlen Durants, das nach der rechten Influentz des Himmels graben, und henck das in 4. Winckel des Hauses, Stuben, Kammern, und Keller, und legs in die Bett, du must es auch am Halß tragen, so will ich dir geloben, daß dir kein Zauberey widerfahren mag, du magst es auch zu 8. Tagen Pulversweiß in Leib brauchen, auch dem Viehe unter dem Saltz mittheilen, so bist du vor aller Zauberey sicher.

Dieses hab ich dir, lieber Bruder Ulrich, in Eil geschrieben, du wollest dich darinnen ersehen,

und

und mein treue Lehr annehmen, so will ich dir geloben, wofern du die Sachen recht darnach anschickest, und die Kräuter, wie hie oben vermeldet ist, recht brichst, und warnimst, wirst du aller Zauberey, wie oben vermeldt, Widerstand thun können. Hiemit befehl ich dich in Schutz GOttes. Datum Grätz, den 3. Januarii, Anno 1551.

ENDE.

N. N.

Einige neue Zusätze von Zauberischen Schäden/ meistens aus eigener/ theils auch anderer versicherter Persohnen Erfahrung genommen.

§. 1.

Weilen unter denen Zauberischen Kranckheiten ein gantzer Abgrund der Boßheit verborgen lieget, welcher wohl niemahl gantz ausgeschöpfft wird, so hat man vor dienlich erachtet, dieser neuen Aufflage des Carrichterischen Buchs über das von dem Autore selbsten beschriebene ein und anders von dieser Materie noch weiter beyzufügen. Es ist dahero vorderist zu mercken, daß man dergleichen Zufälle Magische oder Zauberische Kranckheiten nenne, weilen sie nicht auf die ordinaire Weise in die menschliche Leiber hinein kommen, auch von denen gewöhnlichen natürlichen Ursachen nicht entstehen, sondern von denen Zauberern und so genannten Hexen aus Neid und Rachgier ihres Gemüths auf eine ungewöhnliche Weise beygebracht werden. Dergleichen Boßheiten können den gantzen Leib des Menschen, er seye jung oder alt, Mann oder Weib, wiederfahren,

wenn ihne GOtt nicht in seinen sonderbahren Schutz, der freylich mächtiger als alle Zauberische Conatus, auf- und annimmt. Sonderlich aber seynd diejenige der Verzauberung vor andern unterworffen, deren Leibes-Gestalt zimlich zart, der Leibes-Geist schwach, und das Gemüth forchtsam ist. Dann die Forcht macht die Geister faul und zitternd, damit sie der Hexen Geist desto eher gehorchen, absonderlich wann die vordere Gestalt denen Ausflüßen und Impressionibus des Leibes leichtlich weichet.

§. 2. Die eigentliche Ursachen der Magischen Kranckheiten lassen sich nicht allemahl genau hervorsuchen, weil einer sonsten in die Zauberey selbst eine zimliche Einsicht haben müste, sondern man muß sich begnügen, wann man nur so viel ausfindet, daß man die Natur der Kranckheit u. die Methode sie zu curiren daraus erkennen kan. Insgemein aber seynd drey Hauptursachen, durch welche die Zaubereyen und Magische Kranckheiten beygebracht zu werden pflegen. Solche sind die Ausflüsse der Augen und des gantzen Leibs; die aus den dreyen Reichen hergenommene natürliche Ding, und die Wercke des Teuffels. Die erste Art, nehmlich die Verzauberung mit den Augen, bezeuget die traurige Erfahrung zur Genüge. Dann obwohlen die Gesichts-Strahlen aus den Augen nicht heraus gehen, so fliessen doch die Effluvia heraus, welche, wann sie aus Neid und Mißgunst entstehen, und durch

die

die Intention auf ein gewisses Objectum gerichtet werden, ihre schädliche Gewalt daselbst ausstreuen. Zu dem gibt es Leute, deren Leiber mit so grosser Malignitæt behafftet sind, daß, ob sie schon keine Gemeinschafft mit dem Satan, auch keine Intention zu schaden haben, doch ihre Effluvia denenjenigen, so bey ihnen stehen, den grösten Schaden zufügen, und sich mithin allerdings denen Basilisken gleichen, welche mit dem blossen Ansehen so gar auch tödten können. Aus dieser Ursache lassen die Chirurgi bey ihrem Verbinden nicht einen jeden gerne zu schauen, wiewohlen von dieser wieder Verhoffen und ohne Intention geschehenen Verzauberung hier die Rede nicht ist. Dann was ihre Ursach und Heilung betrifft, ist sie ohne dem von der Zauberey der Hexen wenig unterschieden. Und über diß brauchen auch die Hexenmeister zu Zerstörung der kleinen Welt natürliche Dinge, welche aus dem thierischen Reich und sonderlich aus dem Menschen, den sie verletzen wollen, hergenommen sind, dergleichen z. E. Blut, Urin, Unflath, Schweiß, Haar, Speichel, Kinderbäder 2c. mit welchen sie boßhaffter Weise handlen und Schaden zufügen. Sie mischen auch unter der Kinder Speiß und Tranck schädliche Sachen, oder inspiriren dieselbe durch Küssen unter dem Schein der Liebe, biß sie ihre gifftige Schädlichkeit beybringen. Endlich sind auch viele von solchen Kranckheiten dem Satan selbsten zuzuschreiben,

ben, welcher, damit er seiner Sclaven Verlangen einige Genüge leisten möge, aus Göttlichem Verhängniß, die denen Hexen verhaßte Persohnen mit denen hefftigsten Kranckheiten plaget. Damit aber gleichwohl die Hexen ohne gehabte Mühe und Fleiß ihres Wunsches nicht theilhafftig werden, so schreibet er ihnen etwas gewisses vor, das sie thun sollen, und persuadiert sie, daß sie auf diese Weiß den gewünschten Effect erlangen werden. Daher gebrauchen etliche Zauberer Characteres, Gottlose Wort und Verknüpffungen, schädliche Pulver und Salben, Nadel und Nägel, 2c. 2c. Andere formiren, wie auch unser Carrichter meldet, Bilder, die sie mit Nadel-Spitz am Feuer warm machen und braten, und auf solche Weiß dem Menschen Schmertzen, Geschwär, Wunden, und offt gar die Schwindsucht verursachen, auch Fieber und andere böse Ding sich beyzubringen befleissigen. Es erzehlet Gœkelius Tr. vom Beschreyen der Kinder cap. IV. pag. 57. daß er vor Zeiten, da er zu Giessen Stadt Physicus gewesen, samt seinen Hausgenossen und Vieh offtmahls ohne offenbahre Ursach kranck worden, und sich kein Remedium finden wollen, biß ungefähr die Magd unter der Thürschwelle ein Töpfflein und in demselben ein mit Faden und Lumpen umwickeltes Ey gefunden, nach dessen Hinwegschaffung das Malum so fort aufgehört. Und dergleichen Exempel könnte man, wo es nicht zu weitläufftig wäre, noch viele erzehlen.

§. 3. Wei-

§. 3 Weilen aber gleichwohlen der abergläubische Sinn der Leute allzugeneigt ist, alle diejenige Kranckheiten, deren Ursachen nicht so gleich am Tag ligen, oder deren Cur etwas langsam von statten gehet, ohne Bedencken also bald vor Zauberey zu halten, so hat man mit gröstem Recht auf taugliche Kennzeichen zu sehen, woran und wodurch die Bezauberung zu erkennen, und welche zugleich zeigen, was in der Sache zu thun seye. Von solchen erzehlet Johannes Agricola in Chirurg. parv. p. 571. Wenn man erkennen wolle, ob einer bezaubert seye, so solle man reine Asche in ein Töpfflein thun, und dasselbe, nachdem der Patient den Urin auf die Asche gelassen, ordentlich zudecken und an der Sonnen von sich selber trücknen lassen; Als dann solle man die Asche heraus nehmen, und von einander brechen. Seye der Mensch bezaubert, so werde Haar in der Asche herfür wachsen; seye aber die Kranckheit natürlich, so werde im geringsten dergleichen nichts zu finden seyn. Dieses Kennzeichen solle durch vielfältige Proben gantz gewis bewährt seyn, wiewohlen es eines billigen Nachdenckens werth ist, wie dieses zugehe. In gleichem scheinet es auch ein nicht betrügliches Kennzeichen zu seyn, wenn der Medicus Specifica wider die Bezauberung gebraucht, und spürt, daß dieselbige anschlagen.

§. 4. Indessen mag die weitere Beschaffenheit der Magischen Kranckheiten seyn, wie sie

will, so gehören sie dannoch unter die Medicinische Cur. Dann wie den Krancken überhaupt der Artzt gehört, also gebraucht auch der Teufel zu Erregung dieser Kranckheiten natürliche Mittel. Eben deßwegen aber, weil dergleichen Zustände meistens aus Boßheit des Satans entstehen, welcher ohne die göttliche Zulassung ein sehr unmächtiger Geist ist, so wird zu Heylung derselben vornehmlich das Gebeth erfordert, welches Hypocrates selbst lib. de insomniis c. 11. p. 12. recommendirt. Zu solchem müssen die natürliche Remedia gesetzt werden, deren die dreyerley Fontes medicinæ einen genugsamen Vorrath an die Hand geben, massen man darinnen nicht nur Mittel wieder andere Kranckheiten, sondern auch antivenefica nach der Menge antrifft. So braucht man z. E. aus dem Regno vegetabili.

℞. Valerian oder Baldrian.
Orant oder Steckkraut,
Stabwurtzel.
Purpurfarb.
Eisenkraut.
Johanneskraut.
Rothen Beyfuß.
Spitzig Wegerich.
Weisse Zeitlosen.
Wohlgemuth.
Peoniensamen.
Schwartzen Kümmel.

Foen-

Foenum Græcum.
Frauen Haar.
Steinbrech.
Maurraute.
Creutzwurtzel.
Donnerwurtzel.
Scherwolle.
Pötterskraut.
Mispel von Haselstauden.
Eychenmispel.
Ibisch.
Weyrauch.
Teuffelstreck.
Camphor.

Aus dem Regno animali kommen vor die pulverisirte Nachgeburt vom ersten Kind, die gebein von einer verbrannten Hexe, das Moos von einer Menschen Hirnschale, S. v. Menschen-Koth, und Urin.

Das Regnum minerale hat rothe und weisse Corallen, deren Tinctur cum essent. Hyperic. vermischt sehr gerühmt wird. Smaragd, dessen Tinctur cum Spir. urin. auch sehr gut.

§. 5. Ich habe selbst vor ungefehr 6. Jahren in einem benachbarten Ort einen Knaben zu curiren bekommen. Dieser erzehlte mir, es seye ihme vor 2. Tagen irgendwo ein Stuck Kuchen gegeben worden, welches er gegessen. Von Stund an seye ihm sehr wehe worden, daß er kein Essen mehr bey sich behalten können. Ich meines

Orts machte mir so gleich die nachgehends wahr befundene Gedancken, er möchte in dem Kuchen etwas Böses gegessen haben, und machte ihm ein Vomitiv von Tartaro Emet. mit einem Paar Gran Mercurii Dulc. vermischt. Neben diesem nahme ich eine rothe Haselnuß, welche ein Wurm ausgehölt, räumte den übrigen Unrath vollends mit einer Nadel heraus, steckte einen Spiegel von einem Pfauen hinein, füllte das Ubrige vollends mit Quecksilber, und machte es mit Jungfern-Wachs geheb zu. Solche Nuß machete ich in ein roth Scharlach Flecklein ein, und hängte es dem Patienten als ein Amulet über das Hertzgrüblein. Hierauf nun fieng er an, sich grausam zu erbrechen, und gab 2. Junge s. v. Säuöhrlein nebst eines Fingers lang Taback, beydes in alt Hosenleder eingewickelt, also gantz von sich, und wurde von Stund an wieder gesund. Von diesem Exempel und meiner vorgenommenen Cur sind noch lebendige Zeugen vorhanden, die ich aber modestiæ caussa nicht anführen will.

§. 6. Nicht weniger solle der Bezauberte wieder restituirt werden, wenn man desselben Koth nimmt, auf den bezauberten Ort legt, hernach in eine Blase thut und in den Rauch hengt. Auch ist es ein bewährtes und um so weniger zu verachtendes Mittel wider die Zauberey um das junge Katzen- und Hunds-Blut, weilen man unsers Carrichters Mispel Salbe nicht überall gleich bey

der

der Hand hat, dieses aber vortreffliche Würckung thut, wenn man den bezauberten Ort damit schmieret. Es erzehlet davon Michael Sachs in seiner Praxi einige nahmhaffte Exempel. Er selbst, schreibt er, seye als er nach Strahlsund zu seinem daselbst in Guarnison ligenden Regiment reißte, mit seinem Knechte, in dem Dorff Leppin, unweit Friedland in ein Bauren Hauß ins Nacht Quartier gekommen, und habe daselbst ein Mägdlein von ungefehr 15. Jahren sehr elend und kranck darnieder ligend gefunden. Weil sie nun dann und wann, wenn ein Paroxysmus kam, ein erbärmlich Zetter-Geschrey getrieben, auch Verkehrungen und Zittern der Glieder gehabt, habe er gefragt, was diesem Krancken doch fehle? Alle Umstände aber zeigten ihm sogleich, daß das Mägdlein bezaubert seyn müste. Denn wenn die Schmertzen kamen, fieng der Krancke unerhört an zu schreyen, und ließ etwa nach einer halben Viertel Stunde wieder nach; sie geberdete sich auch also, daß es einen Stein hätte erbarmen sollen, und man nicht anders meynte, denn es müsten ihr alle Glieder auseinander gedrehet werden. Ich ließ mir dahero, fährt ermeldter Michael Sachs weiter fort, eine schwartze Katze, und jungen Hund bringen, damit ich eine Quantitæt Blut aus ihnen bekommen könnte, mischte solches geschwind untereinander, und ließ alsobald, ehe es noch gantz coaguliert war, das Mägdlein durch etliche Per-

sohnen über den gantzen Leib damit schmieren. Kaum hatten wir das schmieren recht angefangen, so giengen die Plagen noch hefftiger als zu vor an, und die Patientin sagte mit erschröcklichen Gebärden: Da stehet unsere Nachbarin: Nennet sie auch mit Namen. Sehet ihr sie nicht? sie will mich schlagen, wiewohl wir nichts davon sehen konnten, auch uns nicht wohl bey der Sache war. Ich ließ also das Schmieren etwas anstehen, damit die Krancke still würde und die Hexe (wenn sie anders zu gegen seyn sollte) sich wieder weggemacht hätte; bald darnach aber ließ ich die Thürschwellen, und alle Fenster mit Bluth bestreichen, und fieng das schmieren wieder an. Hier blieb es nun etwas stille, und zog sich unter den rechten Arm der Patientin eine Beylen, wie ein Kinderkopff, mit unsäglichen Schmertzen zusammen, zu welcher ich vor meiner geschwinden Abreise nichts sonderlichs ordnen konnte, und nur ihren eigenen s. v. Koth aufzulegen befahle. Als ich aber nach vier Wochen wieder zurück kam, sahe ich nicht allein das Mägdlein gantz gesund, sondern hörete auch mit grosser Verwunderung, daß ein Bader die Beylen endlich geöffnet, und daraus täglich unnatürliche Dinge von Haaren, Nadeln, Messerspitzen, Hirsen-Körnern, Nägeln, Holtz und Beinen &c. mit der Materi heraus gebracht, nach welchem sie wieder gantz gesund worden. Welches ein genugsames Zeugniß ist, daß das Blut von

Katzen und Hunden grosse Krafft in dieser Kranckheit erwiesen, weilen vermittelst desselben die Schelmereyen endlich zusammen getrieben und nach Eröffnung der Beylen heraus gebracht werden können.

§. 7 Eben dieser Michael Sachs schreibet weiter: Als Anno 1678, nach Eroberung Strahlsund die Belagerung Greiffswald noch gegen den Winter vorgenommen wurde, lage auf dem halben Weg zwischen Greiffswald und Strahlsund in dem sehr ruinirten Dorff Kirchendorff, eine Frau, Nahmens Ursula Knochin, sehr Kranck und Contract in einem wüsten Hause darnieder, welche mich (weilen offt vorbey reisen muste) um GOttes willen bitten ließ: Ich möchte mich ihrer erbarmen, und sie in die Cur nehmen. Ich thate solches und brauchte wieder mein Katzen und Hunds Blut, mit Bestreichung so wohl der Stuben als auch der Frauen selbsten. Es gab sich auch endlich diese Kranckheit, und fuhr der Frauen am untern Leib eine erschröckliche grosse Beulen, gleich dem vorigen Mägdlein, auf, aus welcher ich nach der Oeffnung viel Haar und Stroh heraus bekommen, worauf sich, wie bey der vorigen, alle Schmertzen und Beschwehrung verlohren. Man siehet also auch hieraus, wie wunderbahr allerhand Materien durch Zauberey in des Menschen Leib können practicirt werden, die endlich durch das Blut (wenn es wahrhafftig also zugegangen) an einem

einem Ort zusammen getrieben, und hernach vermittelst der Oeffnung heraus gebracht worden. Auch sollen rothe Corallen an den Halß gehängt, in die Wunde gestreut, und innerlich gebraucht, der Bezauberung widerstehen, und die eingezauberte Sachen herausziehen.

§. 8. Wiewohl es nun eine schwere Frage ist, auf was Art besagte materien in den Leib gebracht werden, daß die Haut unversehrt bleibt und der Patient es nicht fühlet, so wollen wir uns hiemit doch nicht aufhalten, da sie zumahlen in tractatu Hellmontii bereits resolviert ist. Wir sehen vielmehr auf die Cur dieser Dinge, und wollen davon so viel melden, daß man sich in vorkommenden Fällen selbst rathen kan. Bey solcher Cur nun hat man vor allen Dingen auf die Oeffnung der Geschwulst, davon droben schon, hauptsächlich zusehen, welche durch unsers Carrichters grünen Balsam befördert werden kan. Wann aber die Wunde geöffnet und das hineingezauberte herausgenommen worden, so applicirt Agricola l. v. Menschen-Koth, den er nachmahls in einer Blasen in Rauch hängt, wie schon gemeldet. Hernach legt man folgendes Pflaster darauf:

℞. Die Wurtzel von Farrenkraut 2 Untzen.
Gülden Widerthon.
Daurant beederley, jedes 2 Handvoll.
Eisenkraut 1 Handvoll.
Wachholderbeer 2 Handvoll.

Solches

Solches alles geschnitten, gestossen und gekocht, biß es genug ist, in gülden Widerthonwasser, hernach durch ein Tuch getruckt. Hierzu thu Blut von einem jungen Hund 2 Untzen.
Rothe præparirte Corallen 1 Untz.
Wachs ein halb Pfund.
Gummi von Hasel Mispel 1 Untz.
Ferbinlin 2 Untz.
Koche dieses alles nach der Kunst zum Pflaster. Es wird auch das Emplastrum Fœtidum nützlich übergelegt und gebraucht.

§. 9. Wegen der aus den Wunden genommenen eingezauberten Dingen rathen zwar einige, man solle sie verbrennen. Aber ich meines Orts rathe es nicht, weil offt gefährliche Recidiva zu beförchten sind, sondern halte für rathsamer, solche Dinge wohl und besonders auf zubehalten. Ein besonder Exempel erzehlet Salmuth Cent. III. obs. 34. pag. 126. welches hier angeführet zu werden verdienet. Eine Magd, sagt er, hatte überaus grossen Schmertzen am lincken Arm. Da er nun nicht nachlassen wollte, sondern sich je mehr und mehr vergrösserte, auch weder einige Geschwulst, noch sonst etwas übernatürlichs äusserlich erschien, so beförchteten die Umstehenden, es möchte Zauberey seyn. Sie legten dahero das Emplastrum darauff, welches man in solchem Casu vor sehr bewährt hält, nehmlich rothe Corallen, mit Eichenlaub wohl gestossen, und mit Rosenwasser zu einem Pflaster gemacht,

und 24. Stund darauf ligen lassen, in welcher Zeit es zu einem Geschwär reiff gemacht, und nachdem man dieses Remedium wider applicirt, in eben so viel Stunden das Geschwär geöffnet worden, worinn man Nadeln, Haar und Kohlen fand. Alle diese Ding steckten sie zugleich mit dem Amuleto in ein Loch, welches in die Wurtzel einer Eiche gegen der Sonnen Aufgang gebohret ward, und vermachten es mit einem Keil von eben demselben Baum, worauf der Schmertzen völlig vergieng und der Schaden vollends mit andern Medicamenten geheilet ward. Als aber einer solches vor Gauckeley hielte, und das in dem Baum Verwahrte wider heraus nahm, wurde die Magd so fort wieder mit grösserer Pein überfallen: weßwegen man das Vorige wieder holte, worauf sich auch der Schmertzen wieder legte und die Besserung Bestand hielte. Sonsten solle die Cron von einer Natter oder Schlangen, welche sie im siebenden Jahr mit samt dem Balg unter einem Haselstauden, da Mispel wachsen, abstreiffen, ein vortrefflich Præservativ, mit GOttes Hülffe, wider Gifft und Zauberey seyn, wenn man dieselbige bey sich träget.

§. 10. Unter allen Zauberischen Kranckheiten aber ist wohl die dadurch verursachte Contractur die allerelendeste, weilen, wie auch in dem Carrichter gemeldet wird, die Glieder darbey erbärmlich zusammen gezogen werden. Diese Kranck-

Kranckheit bringen die böse Leute durch allerley Dinge, besonders solche, die von des Menschen Leib genommen sind, zu wege, wie schon oben gedacht ist. Es dienen aber in diesem Fall die von obgedachten Herbis Specificis gemachte Bäder, und nachgesetztes Medicament den Schmertzen zu stillen.

℞. Farrenkrautwurtzel, so viel man will, koche es mit Laugen von Eychen und gülden Widerthon-Wasser āā biß genug. Zu diesem thue 3 oder 6 Tropffen Blut aus eines jungen Hunds-Ohr, und laß den Krancken trincken.

Und da durch gleiche Boßheit öffters auch eine Schwindsucht erreget wird, so rühmet man wider dieselbe hauptsächlich das kalte Wasser, so denen Pferden wieder aus dem Maul laufft. Wobey auch zu gebrauchen die Rauchwerck von Camphor, Teuffelstreck und pulverisirten Zähnen eines todten Menschen-Kopffs, schwartzen Kümmel, Foenum Græcum, und obgemeldten Kräutern; wiewohl auch die von Carrichter vorgeschlagene Medicamenta vortrefflich sind.

§. 11. Endlich ist auch eine allgemeine Boßheit der Hexen, daß sie den Männern das Vermögen nehmen, wodurch sie ihre ehliche Schuldigkeit abzulegen und ihren Ehgatten vergnügen zu können verhindert werden. Und obwohlen Borettus Cent. 4. obs. 65. statuirt, die Genitalia Virorum können durch Zauberey nicht gebun-

bunden werden, sondern das Vitium dependirt von einer Eheverbindung allzu grosser Freude, oder auch wol von Haß oder all zu grosser Brunst, oder von verletzter Imagination, so lehret doch die vielfältige Erfahrung ein anders, in dem Viele ihre Kräfften verlohren haben, welche keines von jetztgedachten Dingen erlitten haben. Zudeme weißt man, daß nicht nur die Genitalia der Männer, sondern alle Sinnen von den Hexen können bezaubert werden. Vid. Timæus Cas. Med. L. 1. c. 29.

Diese Ligatur geschiehet durch Zuschliessung der Schlösser, Verknüpffung der Kniebänder, Haar und dergleichen, wie schon oben gedacht. Es werden aber diese Zustände öffters incurabel, wenn die Sachen, womit die Boßheit geschehen, verfaulen oder verlohren werden, daß die Ligatur nicht wieder kan aufgelößt werden. Wo diese Unmöglichkeit nicht ist, lehret unser Carrichter p. 253. den Modum die Hexen zu zwingen, daß sie die Verknüpffung wieder auflösen. Indessen ist von denen aus der Magia naturali hergenommenen Mitteln, in diesem Zufall gewisse Genesung zu hoffen. So hat Z. E. offt ein in des Krancken Urin gekochtes und hernach in einem Ameissenhauffen vergrabenes Ey geholffen. Andere haben in das Loch eines ausgezogenen Pfahls den Urin gelassen, und darauf den Pfahl verkehrt wieder eingeschlagen, wodurch sie gesund worden. Einige lassen den Urin

einem

einem lebendigen Hecht in das Maul, und werffen ihn sodann wieder in das Wasser, und dieses Mittel hat schon vielen geholffen, deren Exempel hier anzuführen zu weitläufftig seyn würde. Man kan aber von Morbis Magicis und ihrer Cur weiter nachschlagen, Joh. Agricol. in Chir. parv. Norib. 1674. 8. Helmont. tr. Recepta injecta. it. tr. de Morbis Venef. Paracelf. in Operibus passim. Frommann de Fascin. 4. Gœkelii tr. vom Beschreyen der Kinder Franckfurth 1699. 8. König von zauberischen Schäden, Basel. 1691. &c. &c.

§. 12. Schließlich möchte man zu denen zauberischen Kranckheiten auch die sogenannte Philtra, oder Brunstsüblein, oder Liebesträncklein zählen. Dann obwohlen solche aus gantz natürlichen Dingen mögen zugerichtet werden, auch die Personen, so damit umgehen, kein ihnen bewußtes Pactum expressum mit dem Satan haben, so reitzet sie doch der geile Liebes-Teuffel dazu, und ist nicht unglaublich, daß der Teuffel mehr den intendirten Effect wircket, als daß sie solchen vor sich haben. Dann es lehren ja die traurige Exempel, daß sie gemeiniglich zu Gifft werden, von ihrem Zweck abgehen und rasend machen. Sie verursachen die grausamste Kopffschmertzen, und erbarmungswürdige Zuständ, miserable Schwindung des Leibs, vollkommene Vergessenheit, und gäntzliche Zernichtung des Gedächtnisses. Es gibt aber gottlose Weibsbilder genug, die sich

durch Gewalt und unerlaubte Mittel Männer und Liebhaber erwerben wollen. Ja es haben Helena und Cœsonia heut zu Tag so viele Schwestern, daß man die Weissagung Jes. 3, 27. bey nahe in ihrer wircklichen Erfüllung sehen kan.

§. 13. Ein nahmhafft Exempel von einem Liebes-Trunck erzehlt Stanislaus Reinhard Æxtelmejer in seinem Naturlicht. Es ware, sagt er, zu Olniz, in der Hauptstadt in Mähren, eine Magd, die brachte dem Kutscher einen mit dergleichen Liebes-Sachen angemachten Apffel s. v. in den Stall. Der Kutscher stecket zu gutem Glück den Apffel in den Sack und vergisset ihne darinnen. Nach etlichen Tagen ziehet er ihn heraus, findet ihn halb faul, und gibt ihn deßwegen dem Pferd. Das Pferd wurde auf diesen Apffel gantz muthig, und als es die Magd ersehen, gleichsam wütend und rasend, reißt sich von der Krippe los, folget dem Weibsbild die Stiegen hinauf, biß in den Gang, da gedachte Magd in eine Kammer die Flucht nimmt und die Thür hinter ihr zuschlägt. Neben derselben aber war ein offen Fenster, durch welches das Pferd, in der Meynung, die Magd seye dadurch entronnen, in der Eile hinab und zu todt stürtzet, allwo noch auf den heutigen Tag ein höltzern Pferd zum Gedächtniß zu sehen. Mehrere Exempel anzuführen halte vor unnöthig.

§. 14. Wer indessen ein Philtrum bekommen zu haben vermeynet, der nehme ein Vomitiv,

und

und widerhole solches noch einmahl; Nach diesem mag man schwitzen mit Theriac, darunter etwas vom Schlangen-Pulver gemischt ist, in Cardobenedictenwasser eingenommen. Jedoch ist die Mixtur Simplex auch gut, zu 60. biß 70. Tropffen in obigem Wasser genommen. Auch ist Hartmanni Electuarium contra Philtrum ein hieher gehöriges Specificum, mit welchem D. Michaël einen Studiosum glücklich curirt. Endlich kan man dergleichen Zwangliebe auch per Sympathiam curiren. Denn wann man einen Zahn von einem Todten-Kopff nimmt, ihne pulversirt, und einen Rauch zwischen zwey dergleichen Personen davon macht, so werden sie einander von Stund an feind.

TANTUM!

durch Gewalt und unerlaubte Mittel Männer und Liebhaber erwerben wollen. Ja es haben Helena und Cœsonia heut zu Tag so viele Schwestern, daß man die Weissagung Jes. 3, 27. bey nahe in ihrer wircklichen Erfüllung sehen kan.

§. 13. Ein nahmhafft Exempel von einem Liebes-Trunck erzehlt Stanislaus Reinhard Æxtelmejer in seinem Naturlicht. Es ware, sagt er, zu Olniz, in der Hauptstadt in Mähren, eine Magd, die brachte dem Kutscher einen mit dergleichen Liebes-Sachen angemachten Apffel s. v. in den Stall. Der Kutscher stecket zu gutem Glück den Apffel in den Sack und vergisset ihne darinnen. Nach etlichen Tagen ziehet er ihn heraus, findet ihn halb faul, und gibt ihn deßwegen dem Pferd. Das Pferd wurde auf diesen Apffel gantz muthig, und als es die Magd ersehen, gleichsam wütend und rasend, reißt sich von der Krippe los, folget dem Weibsbild die Stiegen hinauf, biß in den Gang, da gedachte Magd in eine Kammer die Flucht nimmt und die Thür hinter ihr zuschlägt. Neben derselben aber war ein offen Fenster, durch welches das Pferd, in der Meynung, die Magd seye dadurch entronnen, in der Eile hinab und zu todt stürtzet, allwo noch auf den heutigen Tag ein höltzern Pferd zum Gedächtniß zu sehen. Mehrere Exempel anzuführen halte vor unnöthig.

§. 14. Wer indessen ein Philtrum bekommen zu haben vermeynet, der nehme ein Vomitiv,

und

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Carrichter, Bartholomaeus, 1507-1573

D. Bartholomai Carrichters, Weyland Kaysers Maximiliani II. Leib-Medici, Kräuter- und Arzney-Buch Darbey ein gründlicher Bericht, Clavis oder Schlüssel über gedachtes Kräuter- und Artzney-Büchlein; Wie auch von gründlicher Heylung der zauberischen Schäden und vergifften ascendenten
Bd.: 1

Tübingen 1739

M.med. 184-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10286047-6
VD18 90209176